

LET THE

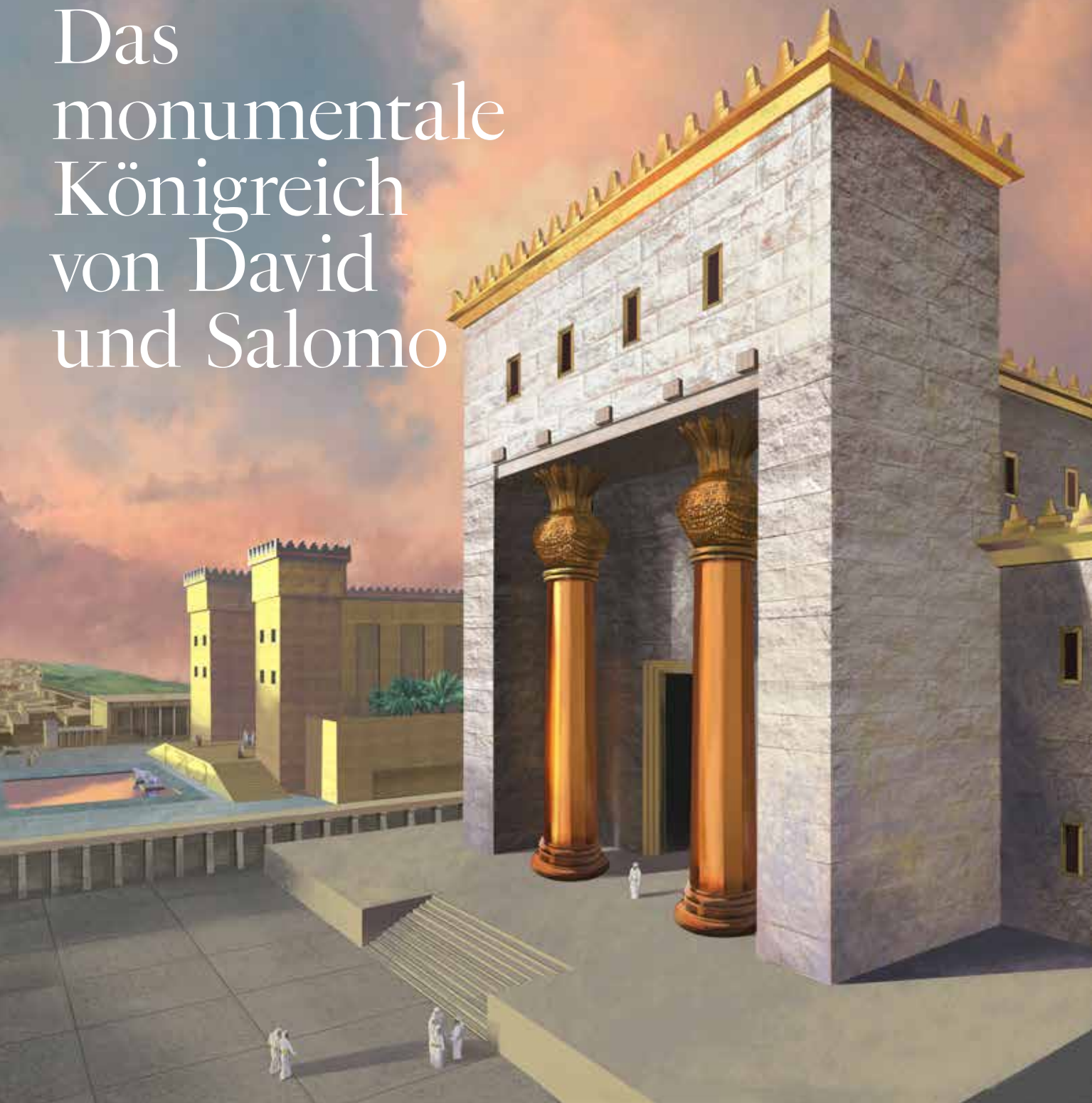
Das Magazin des
ARMSTRONG-INSTITUTS FÜR BIBLISCHE ARCHÄOLOGIE

STONES SPEAK



AUF DEUTSCH
AUSSTELLUNGSANGABE

Das
monumentale
Königreich
von David
und Salomo



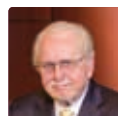
Israels kostbarste Geschichte





LET THE STONES SPEAK

AUSSTELLUNGSANGABE | JAHRG. 3, NU. 1 | AUFL: 8627



AUS DER FEDER VON GERALD FLURRY

WIR FREUEN UNS, IHNEN DIESE SONDERANGABE von *Let the Stones Speak* (Lasst die Steine sprechen) präsentieren zu können. Unser Institut und unsere Verlagsmitarbeiter haben unermüdlich daran gearbeitet, diese einmalige Ausgabe zusammenzustellen. Ich hoffe, Sie werden sie informativ, ansprechend und inspirierend finden.

Jetzt braucht die Welt mehr denn je die Vision und die Hoffnung, die in Israels Archäologie und biblischer Geschichte stecken. Die Probleme nehmen rapide zu. Immer mehr böse Menschen begehen immer schlimmere Gräueltaten.

Vor allem Israel befindet sich in einer tödlich gefährlichen Situation. Was am 7. Oktober 2023 und in der Zeit danach geschah, hat gezeigt, wie groß die Feindseligkeit nicht nur gegenüber dem modernen jüdischen Staat, sondern auch gegenüber dem Erbe und der Geschichte des jüdischen Volkes ist.

Am Armstrong Institut für biblische Archäologie wissen wir, wie eng das jüdische Erbe mit der biblischen Geschichte verbunden ist und wie wichtig es ist, diese Verbindung hervorzuheben und sie mit dem Volk Israel und der Menschheit zu teilen.

Das bringt auf den Punkt, worum es in dieser Ausgabe von *Let the Stones Speak* und in unserer archäologischen Ausstellung geht: Es ist eine Botschaft über die goldene Ära des biblischen Erbes Israels – das Königreich von David und Salomo.

Dies ist Israels wertvollste Geschichte!

Am 17. Januar 2023 wandte sich die Abteilungsleiterin der Israel Antiquities Authority (IAA [Israelische Antiquitätenbehörde]) an unser Büro in Jerusalem. Sie wussten, dass wir in der Vergangenheit bereits erfolgreiche Ausstellungen veranstaltet hatten und fragten uns, ob wir an einer weiteren Ausstellung

interessiert wären. Wir waren begeistert und fühlten uns geehrt durch die Gelegenheit, die sich uns bot.

Über zwei Jahre lang haben wir die Ausstellung „Siegel von Jeremias Entführern entdeckt“ (2012-2015) gezeigt, die die Siegelabdrücke von Juchal und Gedalja präsentierte und die turbulente Geschichte Judas zur Zeit des Propheten Jeremia beleuchtete. Von 2018 bis 2019 haben wir unsere zweite Ausstellung gezeigt: „Siegel von Jesaja und König Hiskia entdeckt“. Diese Weltpremiere der Siegelabdrücke von König Hiskia und Jesaja erzählte die inspirierende Geschichte von Juda während der Herrschaft eines der größten Könige Israels.

Nachdem die IAA uns kontaktiert hatte, setzten wir uns zusammen, um zu besprechen, welche Geschichte wir als nächstes ausstellen wollten. Sie musste einzigartig und inspirierend sein. Sie sollte unsere bisherigen Ausstellungen übertreffen. Sie musste wirklich monumental sein.

Nur ein einziges Thema kann dies leisten. Nachdem wir bereits zwei der größten Propheten Judas und einen der größten Könige Judas vorgestellt hatten, beschlossen wir, dass es an der Zeit war, den Höhepunkt der Geschichte Israels zu erkunden. Es war an der Zeit, die zahlreichen – wenn auch oft übersehenen – wissenschaftlichen und historischen Beweise zu präsentieren, DIE BELEGEN, DASS DAS KÖNIGREICH VON DAVID UND SALOMO MONUMENTAL UND BEEINDRUCKEND WAR, genau wie in der Bibel beschrieben.

Es ist kaum zu glauben, aber das hat es noch nie gegeben, jedenfalls nicht auf diese Weise. Kein Historiker oder Archäologe, keine Institution oder Universität hat jemals alle Beweise an einem Ort zusammengetragen. Kein Buch, keine Website und kein Dokumentarfilm hat *alle* Beweise für ein monumentales israelitisches Königreich des 10. Jahrhunderts v. Chr. zusammengetragen und präsentiert. Das liegt zum Teil daran, dass im letzten Jahrzehnt mehr archäologische Beweise entdeckt wurden als je zuvor.

Dies ist eine unglaubliche Chance für das Armstrong Institut für Biblische Archäologie (AIBA). Es ist auch eine große Verantwortung.

Unsere früheren Ausstellungen zogen Tausende von Besuchern an. Die Hiskia-Ausstellung wurde von Oklahoma Tourism mit dem Preis 2020 für die herausragende temporäre Ausstellung ausgezeichnet. Ich glaube jedoch, dass „Das entdeckte Königreich Davids und Salomos“ die wichtigste Ausstellung ist, die wir je gezeigt haben! Deshalb haben wir extrem hart gearbeitet, um etwas wirklich Beeindruckendes zu schaffen.

Wir haben rund 50 Artefakte und etwa 25 historische und archäologische Beweise für den monumentalen Charakter des Königreichs von David und Salomo zusammengetragen.



Eine Reisegruppe besucht „Siegel von Jeremias Entführern entdeckt“ im Armstrong Auditorium in Edmond, Oklahoma.



Ausstellung „Siegel von Jesaja und König Hiskia entdeckt“

Dies war keine einfache Aufgabe, aber ich glaube, dass unsere fast 60-jährige Geschichte der Beschäftigung mit der Archäologie in Israel uns auf dieses Projekt vorbereitet hat.

Viele derjenigen, die direkt an diesem Magazin und der Ausstellung gearbeitet haben – Künstler, Autoren, Redakteure, Kuratoren, Arbeiter – waren an den archäologischen Projekten von AIBA in Jerusalem beteiligt. Ich studiere seit 1961 biblische Geschichte und das alte Jerusalem. Zu meiner Ausbildung gehörten drei Jahre am Ambassador College, einer Hochschule für freie Künste (heute geschlossen), die von dem verstorbenen Pädagogen und Gelehrten Herbert W. Armstrong gegründet wurde. Herr Armstrong liebte Jerusalem, hatte eine enge Beziehung zu mehreren israelischen Premierministern, Präsidenten und führenden Persönlichkeiten und verfügte über ein tiefes Verständnis und eine tiefe Verbundenheit mit der Stadt, sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart.

Ich war 1968 an seinem College, als Herr Armstrong und das Ambassador College mit der Hebräischen Universität und dem verstorbenen biblischen Archäologen Prof. Benjamin Mazar eine Partnerschaft eingingen, die beide Seiten liebevoll „eiserne Brücke“



Armstrong Auditorium
in Edmond, Oklahoma



Armstrong Institut für
Biblische Archäologie
in Jerusalem, Israel

nannten. Zwischen 1968 und 1986 führten diese Institutionen eine Reihe bedeutender Ausgrabungen sowohl in der Stadt Davids als auch auf dem Ofel, dem Herzen des alten Jerusalem, durch. Herr Armstrong investierte darüber hinaus enorme Mittel in mehrere humanitäre Projekte in der Stadt.

Seit dem Tod von Herrn Armstrong im Jahr 1986 habe ich daran gearbeitet, sein Vermächtnis in Jerusalem fortzuführen. Die Partnerschaft zwischen der eisernen Brücke und dem Herbert W. Armstrong College wird fortgesetzt. Zusammen mit der Hebräischen Universität und der verstorbenen Dr. Eilat Mazar (der Enkelin von Benjamin Mazar) haben das Herbert W. Armstrong College und AIBA acht weitere Ausgrabungen in Jerusalem durchgeführt. Wir haben auch an mehreren anderen großen Projekten mit Schwerpunkt Jerusalem gearbeitet.

In Zusammenarbeit mit Dr. Mazar, der Hebräischen Universität, der israelischen Altertumsbehörde und anderen haben wir einige außergewöhnliche historische Funde und Artefakte entdeckt.

Die Ausstellung über das Königreich Davids und Salomos ist gewissermaßen die Krönung unserer langen Geschichte und unserer anhaltenden Liebe zu Jerusalem und der biblischen Archäologie.

Wir sind uns bewusst, dass einige mit dieser Geschichte oder Teilen davon nicht einverstanden

sein werden. Leider gibt es eine Menge Streitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten über diese Periode der Geschichte Israels. Ein Teil dieser Kontroverse ist verständlich, schließlich haben sich diese Ereignisse vor 3000 Jahren in einer Region abgespielt, die seitdem wiederholt zerstört und wieder aufgebaut wurde. Aber ein Großteil der Spannungen ist das Ergebnis einer starken und allgegenwärtigen bibelfeindlichen Voreingenommenheit. Allzu oft werden Entdeckungen, die mit der monumentalen Natur des israelischen Königreichs im 10. Jahrhundert v. Chr. zu tun haben, unterdrückt, ignoriert oder heruntergespielt, nur weil sie sich auf den biblischen Text beziehen.

Nur wenige folgen heute dem Ansatz von Prof. Benjamin Mazar, der sagte: „Schlagen Sie die Bibel immer wieder auf, denn sie enthält Beschreibungen der ECHTEN HISTORISCHEN REALITÄT.“

Eine der grundlegenden Lehren dieser Ausstellung und dieser Sonderausgabe von *Let the Stones Speak* ist, dass die Bibel ein legitimes und wichtiges Buch der *Geschichte* ist. Wir müssen verstehen, dass wir ohne den biblischen Text die alte Geschichte Israels nicht vollständig oder genau verstehen können. Und ohne sie können wir auch das moderne Israel nicht verstehen.

Die moderne Bildung und Wissenschaft argumentieren, dass sich die Bibel und die Archäologie gegenseitig ausschließen. Die Ausstellung „Das Königreich von David und Salomo entdeckt“ widerlegt diese Ansicht. Wie Sie sehen werden, ergänzen sich die Archäologie und der biblische Text auf großartige Weise.

Wir hoffen, dass Sie dieses Magazin studieren, darüber nachdenken und genießen werden. Es enthält bemerkenswerte Informationen, die eine der wunderbarsten Epochen in der Geschichte Israels lebendig werden lassen. Während die Probleme in der Welt zunehmen, kann die Geschichte der Könige David und Salomo ein leuchtendes Zeichen der Hoffnung sein. ■

LET THE STONES SPEAK

Für unsere kostenlosen Dienstleistungen besuchen Sie
diePosaune.de

MITARBEITER

HERAUSGEBER UND VERANTWÖRTLICHER CHEFREDAKTEUR
GERALD FLURRY

VERANTWÖRTLICHER REDAKTEUR
STEPHEN FLURRY

REDAKTIONSLEITER
BRAD MACDONALD

LEITENDER REDAKTEUR
JOEL HILLIKER

MITHERAUSGEBER
NICHOLAS IRWIN

MITWIRKENDER REDAKTEUR
BRENT NAGTEGAAL, CHRISTOPHER EAMES, RYAN MALONE

MITWIRKENDE AUTOREN
GEORGE HADDAD, MIHAÏLO S. ZEKIC

KORREKTURLESER
TERI BAILEY, HANNAH NG,
DOTTIE KIMES, AUBREY MERCADO

GESTALTUNG
STEVE HERCUS, REESE ZOELLNER,
KASSANDRA VERBOUT, SELAH HARMS

KÜNSTLER
GARY DORNING, JULIA GODDARD,
MELISSA BARREIRO, EMMA MOORE

PRESSE UND VERBREITUNG
EDWIN TREBELS, DEEPIKA AZARIAH

DEUTSCH
EMMANUEL MICHELS

LET THE STONES SPEAK

Ausstellungsausgabe 2024, Band. 3, Nr. 1 wird alle zwei Monate von der PKG veröffentlicht. Bitte richten Sie alle Mitteilungen an das Armstrong Institut für Biblische Archäologie; PO Box 16945, Henley-in-Arden, B95 8BH, United Kingdom.

Wie Ihr Abonnement bezahlt wurde: *Let the Stones Speak* hat keinen Abonnementpreis - es ist kostenlos. Diejenigen, die dieses weltweite Werk freiwillig unterstützen möchten, sind als Mitarbeiter herzlich willkommen.

© 2023 Armstrong Internationale Kulturstiftung. Wenn nicht anders angegeben, werden die Bibelstellen aus der Lutherbibel 2017 zitiert.

KONTAKTIEREN SIE UNS

Bitte teilen Sie uns jede Änderung Ihrer Adresse mit; fügen Sie Ihren alten Postaufkleber und die neue Adresse bei. Der Verlag übernimmt keine Verantwortung für die Rücksendung von unverlangt eingesandten Bildern, Fotos oder Manuskripten. Der Herausgeber behält sich das Recht vor, Briefe ganz oder teilweise zu verwenden, wenn er dies im öffentlichen Interesse für angebracht hält, und jeden Brief aus Gründen der Klarheit oder des Platzbedarfs zu bearbeiten.

WEBSEITE
diePosaune.de

E-MAIL
info@diePosaune.de; Abonnement- oder Literaturanfragen:
info@diePosaune.de

TELEFON
England: +441789581912

POST
Beiträge, Briefe oder Anfragen können an unser Büro gesandt werden: P.O. Box 16945, Henley-in-Arden, B95 8BH, United Kingdom

KINGDOM OF DAVID AND SOLOMON



DISCOVERED

EINFÜHRUNG

Israels kostbarste Geschichte 1

Das David und Salomo Puzzle 6

**Eine Momentaufnahme von Israel
im 10. Jahrhundert v. Chr.** 10

**Datierung der Vereinigten Monarchie
auf das 10. Jahrhundert v. Chr.** 14

**Plötzlicher regionaler
Zusammenbruch** 17

Kanaans verschwindende Tempel 19

TEIL EINS 22

KÖNIG DAVID

**Inschriften beweisen
das „Haus Davids“** 24

Die Tel Dan Stele 24

Die Mescha-Stele 25

Die Karnak-Inschrift 27

Die Suche nach König Davids Palast 28

Ist das der Tunnel von Joab? 34

Die chronologische Debatte über
den Palast von König David 36

Quader und Kapitelle: Ein neuer
Stil der Monumentalarchitektur 40

Triglyphen: Ein weiterer neuer
Stil der Monumentalarchitektur 42

Khirbet Qeiyafa 45

Koscher leben im eisernen IIA
Jerusalem (und Philisterland) 47

Eine Festung aus der Zeit Davids 48

Ein Netzwerk von davidischen Städten 51

Tel'Eton 53

Khirbet al-Ra'i 54

Tel Et-Tell 56

Davids edomitische Garnisonen 58

Israels Philister-Feinde 63

Israels phönizische Freunde 66

Der Preis der Weisheit 69

ZWEITER TEIL 72 KÖNIG SALOMOS

Salomos Monumentale Regionale Torhäuser 75

Der Nutzen – und die Genialität – der
Kammertorhäuser 76

Gesers Kohlenstoffdatierung gibt Auskunft:
Jetzt doch eine salomonische Stadt 78

Salomonische Ellen 81

Siamun: Zerstörer von Geser,
Schwiegervater von Salomo 83

Salomos Bauplan 84

König Salomos Monumentales Jerusalem 87

Khirbet en-Nahas 89

Der Komplex des Salmonischen
tors in Jerusalem 98

Der Tempel von König Salomo 100

Die Ofel Pithos Inschrift 95

Die israelitische Alphabetisierung im 10. Jahrhundert v. Chr. 102

Kupferminen der Vereinigten Monarchie 106

Auf der Suche nach Salomo: Vereinigte Monarchie auf hoher See 114

FAZIT

Das fertige Puzzle 120

Der Einfluss von Mazar 122

Das Erbe fortsetzen 130

DAS
DAVID
UND
SALOMO
PUZZLE



DAS OHRENBETÄUBENDE GELÄUT DER SILBERNEN Trompeten hallte zwischen den riesigen Kalksteinmauern des königlichen Komplexes wider. Scharen von neugierigen Einwohnern säumten die Straßen; unzählige andere spähten von Mauern, Fenstern und Dächern herab. Die Schaulustigen hofften, einen Blick auf ihre exotische Besucherin zu erhaschen: eine Königin aus einem fernen Königreich. Sie war in Jerusalem, um ihren König zu besuchen, einen Monarchen, dessen Reichtum, Weisheit und Verstand „alle Könige der Erde“ übertraf (1. Könige 10, 23).

Die Königin von Saba schritt anmutig von ihrer Karawane weg und wurde in den Palast geführt. Sie ging nur ein paar Schritte hinein, bevor sie keuchend und fassungslos stehen blieb. So etwas hatte sie noch nie gesehen: hoch aufragende Steinsäulen mit verschnörkelten Kapitellen im phönizischen Stil, Wände aus massivem, handgefertigtem, poliertem Kalkstein, weitläufige Mosaikdecken, mit Edelsteinen besetzte Marmorböden und exquisite Wandteppiche in Purpur und Gold. Die schiere Majestät war überwältigend. Die Königin wurde bald durch das Geräusch von Schritten aus ihren Überlegungen gerissen. Der König von Israel näherte sich.

König Salomo und die Königin von Saba besichtigten den königlichen Komplex, die Waffenkammer, die Ställe mit Salomos wertvollen Hengsten, die üppigen Gärten, einschließlich eines kleinen Zoos mit exotischen Tieren, und natürlich das Kronjuwel des Königreichs: den Tempel. Israels König war ein herzlicher und gütiger Gastgeber und völlig transparent: Er „gab ihr Antwort auf alles“ (Vers 3).

Als die Sonne unterging, gesellte sich die Königin zu König Salomo zu einem Bankett. Auch dies war ein einzigartiges und inspirierendes Erlebnis. Der Tisch war mit Köstlichkeiten aus dem ganzen Königreich beladen: Rindfleisch aus Transjordanien, Datteln aus dem Negev, Wein aus Jesreel, Fisch aus dem Hafen von Jofa. Sie tranken aus Bechern aus Gold, das aus Ofir importiert worden war. Die Bronze kam aus Salomos Minen in Timna und wurde von seinen phönizischen Freunden hergestellt. Die Königin war überwältigt. „Da aber die Königin von Saba alle Weisheit Salomos sah und das Haus, das er gebaut hatte, und die Speisen für seinen Tisch und die Sitzordnung seiner Großen und das Aufwarten seiner Diener und ihre Kleider und seine Mundschenken und seine Brandopfer, die er in dem Hause des HERRN opferte, stockte ihr der Atem“ (Verse 4-5).

Als es an der Zeit war, abzureisen, fehlten der Königin die Worte. Ihr einziger Ausweg war Ehrlichkeit. „Und ich hab's nicht glauben wollen, bis ich gekommen bin und es mit eigenen Augen gesehen

habe“, sagte sie zu Salomo, „und siehe, nicht die Hälfte hat man mir gesagt. Du hast mehr Weisheit und Güter, als die Kunde sagte, die ich vernommen habe“ (Verse 7-8). Als die Karawane der Königin aus den riesigen Toren Jerusalems herauskam, seufzte sie erleichtert und voller Vorfreude. Die lange Reise durch die kargen Wüsten Arabiens würde ihr Zeit geben, all das zu verarbeiten, was sie erlebt hatte. Als sie sich umdrehte, um einen letzten Blick zu erhaschen, kam ihr ein Wort in den Sinn. *Das war*, dachte sie, *MONUMENTAL*.

Dies ist eine fantastische Szene.

Aber ist sie echt?

Fakt gegenüber Fiktion

Diese Sonderausgabe von *Let the Stones Speak* (Lasst die Steine sprechen) dreht sich um die Realität der monumentalen Natur des Königreichs von David und Salomo – die vielleicht umstrittenste und komplexeste Frage auf dem Gebiet der biblischen Archäologie und Wissenschaft. Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Wenn diese Geschichte wahr ist, liegt sie drei Jahrtausende zurück. Das ist mehr als genug Zeit, um Beweise zu zerstören und zu verschwinden.

Die Geschichte Jerusalems und der Region im Allgemeinen ist eine Geschichte von Ruinen und Zerstörung. Die Stadt wurde immer wieder von allen möglichen Völkern erobert und wieder aufgebaut. Um es mit den Worten des Historikers Eric Cline zu sagen: „In den letzten vier Jahrtausenden gab es mindestens 118 verschiedene Konflikte in und um Jerusalem ... Jerusalem wurde mindestens zweimal vollständig zerstört, 23 Mal belagert, weitere 52 Mal angegriffen und 44 Mal erobert und zurückerobert. Es war Schauplatz von 20 Aufständen und unzähligen Unruhen, wurde im letzten Jahrhundert mindestens fünfmal von gewalttätigen Terroranschlägen heimgesucht und hat in den letzten 4000 Jahren nur zweimal völlig friedlich den Besitzer gewechselt“ (*Jerusalem Besieged* [Jerusalem belagert]).

Wiederholte Zerstörungen sind nicht gerade gut für die Bewahrung der antiken Geschichte und Archäologie. Hinzu kommen die erheblichen Herausforderungen, die mit der Erforschung und Ausgrabung von Land verbunden sind, das sich unter der politisch und religiös brisantesten Stadt und dem brisantesten Gebiet der Erde befindet: Es ist schwierig, diese Geschichte aufzudecken und zu verstehen.

Doch muss die Erforschung des Israels des 10. Jahrhunderts v. Chr. so komplex und umstritten sein, wie sie es ist? Warum ist das so?

Wie nicht anders zu erwarten, akzeptieren viele Bibelgläubige die biblische Beschreibung des Israels

des 10. Jahrhunderts v. Chr. Sie akzeptieren König David als den mächtigen Kriegerkönig, der für die vollständige Unterwerfung Israels im Gelobten Land verantwortlich war. Sie akzeptieren, dass Salomo ein riesiges und reiches Königreich regierte, den größten Tempel aller Zeiten errichtete und von allen Königen beneidet wurde.

Bibelhistoriker und biblische Archäologen haben im Allgemeinen eine viel nuanciertere Sicht auf den biblischen Text. Einige akzeptieren die Historizität einer biblischen vereinigten Monarchie, aber nur, wenn die archäologischen Beweise dies unterstützen. Für die meisten biblischen Archäologen ist die hebräische Bibel eher eine hilfreiche Ergänzung als eine Hauptquelle.

Schließlich gibt es noch die Bibelskeptiker und Minimalisten. In dieser Gruppe gibt es ein Spektrum von Zynismus. Einige sind viel misstrauischer als andere. Es gab sogar eine Zeit, in der hartgesottene Skeptiker die Existenz von David und Salomo selbst bezweifelten, ganz zu schweigen von der Existenz eines Königreichs, von dem man sprechen könnte. Diese Ansicht änderte sich erheblich, nachdem 1993 inschriftliche Beweise für König David entdeckt wurden.

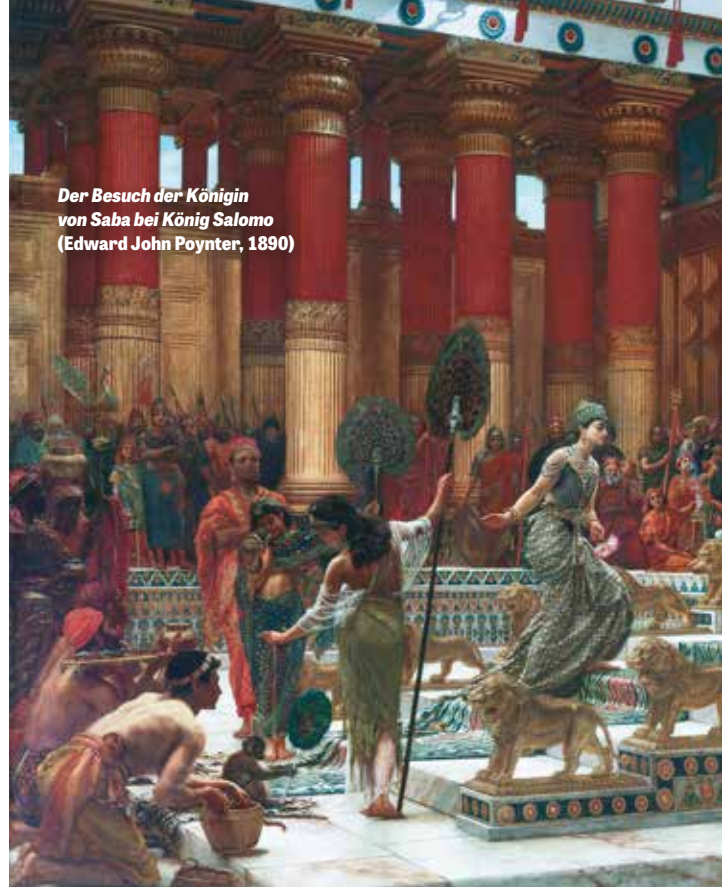
Heute erkennen selbst die hartnäckigsten Bibelkritiker David als historische Figur an. Aber die Flut der Kritik bleibt hoch. Viele Akademiker und Archäologen sowie Journalisten halten den biblischen Text immer noch für größtenteils fiktiv und für eine völlig unzuverlässige Quelle der Geschichte.

Die Realität ist, dass die meisten Wissenschaftler und Historiker, die in einem Bildungssystem ausgebildet wurden, das die Bibel ablehnt und die Religion verabscheut, die Bibel, wenn überhaupt, nur am Rande zur Kenntnis nehmen. Da sie an der Universität dazu erzogen wurden, die biblische Geschichte zu ignorieren, ignorieren sie die biblische Geschichte auch in ihrem Beruf.

Das ist einer der Gründe, warum die Diskussion und Debatte über David, Salomo und das Israel des 10. Jahrhunderts *unendlich weitergeht*: Die historischen Aufzeichnungen, die entscheidende Details und Klarheit liefern, werden aus dem Gespräch herausgelassen.

Ein Puzzle

Wie genau ist die biblische Beschreibung des Königreichs von David und Salomo? Die Beantwortung dieser Frage gleicht dem Zusammensetzen eines Puzzles. Wie ein Puzzle besteht die Ansicht, dass David und Salomo mächtige Könige waren, die über ein großes, wohlhabendes Königreich herrschten, aus



Der Besuch der Königin von Saba bei König Salomo (Edward John Poynter, 1890)

mehreren Einzelteilen. Das ist nicht ungewöhnlich. Jede historische Figur, jede Zivilisation oder jedes Ereignis ist mehrdimensional, und um ein vollständiges Verständnis zu erlangen, muss man alle Teile berücksichtigen.

Nehmen Sie zum Beispiel Napoleon. Um den „kleinen Korporal“ wirklich zu verstehen, muss man seine Kindheit, seine Bildung und seine Persönlichkeit studieren, die politischen, finanziellen und sozialen Bedingungen des revolutionären Frankreichs und die Geopolitik des Europas des frühen 19. Jahrhunderts studieren – um nur einige Puzzlestücke zu nennen.

Dasselbe gilt für das Königreich Israel im 10. Jahrhundert v. Chr. Um ein vollständiges Bild zu erhalten, müssen wir jedes verfügbare Puzzlestück finden und berücksichtigen. Einzelne Teile können interessant und informativ sein und das Gesamtbild andeuten, aber das ultimative Potenzial eines einzelnen Teils, zu erziehen und zu inspirieren, zeigt sich erst, wenn man es neben die anderen Teile als Teil des größeren Bildes stellt.

Das ist es, was wir in dieser Ausgabe von *Let the Stones Speak* und mit unserer Ausstellung „Kingdom of David and Solomon Discovered“ (Königreich von David und Salomo entdeckt) versucht haben. Wir haben versucht, das zusammenzusetzen, was als *unmögliches* Puzzle galt.

Wenn es um die Könige David und Salomo und das Wesen Israels im 10. Jahrhundert v. Chr. geht, *ist dieses*



Rätsel noch nicht gelöst! Das ist überraschend, wenn man die Bedeutung des Themas bedenkt. David und Salomo mögen vor über 3000 Jahren regiert haben, aber sie bleiben zwei der epischsten Figuren der antiken Geschichte. Doch bemerkenswerterweise hat kein Archäologe oder Bibelhistoriker jemals die Teile gesammelt und sie in ihrer Gesamtheit zu einem Gesamtbild zusammengefügt.

Es gibt Experten, die sich auf *bestimmte* Puzzlestücke spezialisiert haben. Der verstorbene Archäologe der Hebräischen Universität, Dr. Eilat Mazar, besaß ein meisterhaftes Verständnis des Jerusalems des 10. Jahrhunderts, einschließlich der Stufensteinstruktur und der großen Steinstruktur (König Davids Palast). Dr. Mazar hatte ein unübertroffenes Verständnis für die monumentalen Strukturen und Artefakte auf dem Ofel, die vom salomonischen Jerusalem zeugen.

Dr. Mazars Archäologie in der Stadt Davids und im Ofel bezeugte zweifellos die in der Bibel dokumentierte vereinigte Monarchie. Aber Dr. Mazar hat sich nur auf drei oder vier Teile des Puzzles konzentriert. Diese müssen neben vielen anderen eindeutigen Beweisstücken betrachtet werden.

Prof. Yosef Garfinkel von der Hebräischen Universität hat fantastische Arbeit geleistet und biblische Stätten aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. wie Khirbet Qeiyafa untersucht. Diese Stätten offenbaren die territoriale Ausdehnung des Königreichs sowie die

Stadtplanung durch eine zentralisierte Regierung und liefern weitere Teile des Puzzles.

Dasselbe gilt für den Archäologen Dr. Erez Ben-Yosef und seine brillante Arbeit zur Freilegung der Kupferminen aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. im Arabah-Tal in Südisrael. Und dann sind da noch der verstorbene Prof. Yigael Yadin, Prof. William Dever und Prof. Amnon Ben-Tor mit ihrer Untersuchung der gigantischen Torhäuser Salomos in Megiddo, Geser und Hazor. Jedes dieser Werke ist nur ein Teil eines viel größeren Bildes.

Alle Teile wurden noch nie zusammengefügt – bis „Königreich von David und Salomo entdeckt“!

Der biblische Leitfaden

Bevor wir mit dem Zusammensetzen des Puzzles beginnen, sollten wir eine letzte wichtige Parallele bedenken: Was macht die Vervollständigung eines Puzzles möglich? Auf jeder Puzzleschachtel befindet sich ein Bild. Diese Illustration ist der Leitfaden. Sie informiert Sie darüber, welche Teile Sie suchen müssen und zeigt, wo sie in das Gesamtbild passen.

Ohne dieses Bild haben Sie nur einen Haufen scheinbar zufälliger Teile. Das Puzzle ohne den Leitfaden zu vervollständigen ist eine fast unmögliche Aufgabe.

Um das Puzzle „Königreich von David und Salomo entdeckt“ zu vervollständigen, liefert die Bibel diese Illustration.

Leider ist das für einige ein Problem. Zyniker und Minimalisten behaupten, man könne der Bibel nicht trauen, nicht einmal als historische Quelle. „In erster Linie ... hat die Bibel nicht die Absicht, Geschichte zu erzählen. In der Bibel geht es nur um Theologie, um Ideologie ... und wir Wissenschaftler, Forscher, müssen über Fakten und Daten sprechen“ (Hervorhebung in der gesamten Ausgabe). Prof. Israel Finkelstein, der vielleicht freimütigste biblische Minimalist, machte diese und ähnliche Bemerkungen in einer Interviewserie 2020-2021, die vom W. F. Albright Institute of Archaeological Research veranstaltet wurde. Beachten Sie die Vorbemerkung zu seiner Bemerkung: „*zuerst und vor allem*“. Dies ist ein *grundlegender Punkt* in der Herangehensweise der Skeptiker an Archäologie und Wissenschaft: Der biblische Bericht ist kein Geschichtsbuch.

Aus diesem Grund ist die Frage nach der monumentalen Natur des Königreichs von David und Salomo nie ausreichend erforscht und beantwortet worden.

Doch wie können Sie die biblische Geschichte diskutieren, geschweige denn erforschen und studieren,

SIEHE **PUZZLE** SEITE 16 ►

EINE MOMENTAUFNAHME VON ISRAEL IM 10. JAHRHUNDERT V. CHR.

AUF DEN FOLGENDEN SEITEN WERDEN SIE EINE recht gründliche Untersuchung einer Vielzahl wissenschaftlicher und historischer Beweise im Zusammenhang mit David, Salomo und dem Königreich Israel im 10. Jahrhundert v. Chr. finden. Diese Beweise, die jeweils ein Teil des größeren Puzzles sind, kommen in Form von verschiedenen archäologischen Stätten, monumentalen Mauern, Toren und Bauwerken, Inschriften, Keramikfragmenten, Textilien, Metallen und Nahrungsmitteln und vielem mehr.

Wenn wir diese einzelnen Teile betrachten und dann miteinander verbinden, brauchen wir eine Illustration dessen, was wir schaffen. Wie bereits erwähnt, wird unser „Bild auf der Schachtel“ durch den biblischen Text geliefert, insbesondere durch drei Bücher: Samuel, Könige und Chronik. Diese Bücher wurden zwischen dem neunten und fünften Jahrhundert v. Chr. unter Verwendung früherer Schriften der Propheten Samuel, Nathan und Gad verfasst und enthalten eine detaillierte Beschreibung der vereinigten Monarchie.

Sie enthüllen die Namen aller Haupt- und vieler Nebenfiguren, ihre Beziehungen zueinander, die Dauer der Regierungszeiten von Saul, David und Salomo, die Art der israelischen Wirtschaft (z.B. woher das Land sein Gold und Silber bezog), die Identität der Nachbarn Israels und viele ihrer Interaktionen, Scharmützel und Kriege, die territorialen Grenzen Israels, viele der wichtigsten Regionen und Städte und sogar spezifische Projekte, wie den Bau von Städten, Mauern und Gebäuden. Sie geben detaillierte Einblicke in die israelitische Kultur und Gesellschaft, ihre Ernährung, den Stil und die Farbe ihrer Kleidung, ihr Ehe- und Familienleben.

Es ist erstaunlich, wie viele Details im historischen Text aufgezeichnet sind – und ein großer Teil davon wird, wie wir sehen werden, direkt und indirekt durch die archäologischen Aufzeichnungen bestätigt.

Richter bis König Saul

In vielerlei Hinsicht liegt der Ursprung des Israels des 10. Jahrhunderts v. Chr. in der Zeit der Richter. Dies war eine dunkle, gefährliche und weitgehend hoffnungslose Zeit für Israel. „Zu der Zeit war kein König in Israel; jeder tat, was ihn recht dünkte“ (Richter 21, 25).

In Ermangelung eines Monarchen oder einer zentralisierten Regierung außerhalb der Stiftshütte war die Nation eine Gesellschaft relativ unabhängiger Stämme. Israels Anfälligkeit wurde durch die Tatsache verschlimmert, dass die meisten Stämme nicht besonders gut miteinander auskamen. Die Zeit der Richter dauerte etwa 300 bis 350 Jahre (vom frühen 14. bis Mitte des 11. Jahrhunderts v. Chr.). Es war eine Zeit der Unterdrückung und des Konflikts. Zu den Feinden gehörten die Philister, Kanaaniter, Zidonier, Hiwiter, Aramäer, Moabiter, Midianiter und Ammoniter.

Um mehr zu erfahren, besuchen Sie ArmstrongInstitute.org/350.

Mitte des 11. Jahrhunderts verbesserte sich die Situation geringfügig, als Gott den Wunsch des Volkes erfüllte und den Propheten Samuel anwies, einen König zu salben. Saul – ein großer, muskulöser und gutaussehender Benjaminit – war der Richtige dafür.

Saul regierte von Gibeon aus im Stammesgebiet von Benjamin. Seine Herrschaft begann vielversprechend. Er führte ein vereintes israelitisches Heer an, um die ammonitische Belagerung von Jabesch-Gilead zu besiegen (1. Samuel 11) und war zunächst siegreich gegen die Philister. Doch der eigensinnige, selbstbewusste König geriet bald ins Straucheln. Mit der Zeit wurde er zunehmend ungehorsam und gleichgültig gegenüber den Warnungen des Propheten Samuel (1. Samuel 13, 13-14). Die Philister, die in der Küstenebene am Mittelmeer liegen, waren Israels größte Bedrohung und Sauls größte Belastung.

König Sauls Schicksal wurde schließlich während einer Schlacht mit den Amalekitern besiegelt, in der er die Anweisungen des Propheten Samuel schamlos missachtete. „Da sprach Samuel zu ihm: Der HERR hat das Königtum Israels heute von dir gerissen und einem andern gegeben, der besser ist als du“ (1. Samuel 15, 28). Samuel distanzierte sich von Saul und beklagte den Abstieg des Königs in den Wahnsinn.

David eingeben

In 1. Samuel 16 befahl Gott dem Propheten, zum Hof von Isai, einem Bethlehemiter im Land Juda, zu reisen, wo er Israels nächsten König salben sollte. Samuel

begutachtete die beeindruckenden Söhne Isais, wurde aber von Gott darüber informiert, dass der nächste König Israels auf dem Feld war und die Schafe seines Vaters hütete. Der Junge, der wahrscheinlich erst 12 oder 13 Jahre alt war, wurde herbeigerufen. Umringt von seiner überraschten Familie, die vergessen hatte, ihn zu diesem besonderen Anlass einzuladen, wurde David zum nächsten König Israels gesalbt.

David kehrte dann zu den Schafen seines Vaters zurück. Für wie lange, wissen wir nicht. Als Nächstes lesen wir, dass er nach Gibeon eingeladen wurde, wo Saul deprimiert war und einen Musiker brauchte, um seinen aufgewühlten Geist zu beruhigen. Ein Diener schlug David vor: „Ich habe gesehen einen Sohn Isais, des Bethlehemiters, der ist des Saitenspiels kundig, ein tapferer Mann und tüchtig zum Kampf, verständig in seinen Reden und schön, und der HERR ist mit ihm“ (Vers 18). David begann, mehr Zeit am Hof des Königs zu verbringen.

Als die Philister, die ihre Expansion nach Osten fortsetzten, in das Bergland von Juda einmarschierten, trafen sie im Tal von Elai auf König Saul und seine Armee. 40 Tage lang standen sich die Armeen auf der anderen Seite des Tals gegenüber. Die Angst Israels wurde durch die Anwesenheit von Goliath, ein Philister-Riese, der den feigen Saul und seine Armee verspottete, noch verstärkt.

Während dieses Pattes schickte Isai seinen jüngsten Sohn an die Front. Als David ankam und von seinen Brüdern unterrichtet wurde, wurde er wütend. „[W]er ist dieser unbeschnittene Philister, der die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnt?“ (1. Samuel 17, 26). König Saul gewährte dem Teenager seine Bitte, Goliath herauszufordern. David schnappte sich seine Steinschleuder und rannte auf den Riesen zu. Goliath war mitten in seinem Redeschwall, als er einen Schlag auf seine Stirn spürte und warme Flüssigkeit sein Gesicht hinunterlief. Alles wurde schwarz und er sackte zu Boden. Sein Leben war durch die Hand eines Jungen zu Ende gegangen. Die Philister gerieten in Panik und flohen.

David's Sieg über Goliath katapultierte ihn zu nationalem Ruhm. Er wurde in den inneren Kreis von König Saul eingeladen. „Und Saul nahm ihn an diesem Tage zu sich und ließ ihn nicht wieder in seines Vaters Haus zurückkehren“ (1. Samuel 18, 2). Doch David's Erfolg im Tal von Elai markierte den Beginn einer herausfordernden neuen Phase. In ganz Israel lobten und verehrten die Menschen David mehr als den König. „Saul hat tausend erschlagen“, sangen die Frauen und Kinder, „aber David zehntausend“ (Vers 7). König Saul wurde eifersüchtig: David musste sterben.

David blieb keine andere Wahl und er floh. David und sein wachsendes Gefolge waren schließlich über



David und Goliath
(Kupferstich von Gustave Doré)

ein Jahrzehnt lang auf der Flucht vor Israels zunehmend psychotischem König. In dieser schwierigen Zeit fand der junge Mann Trost und Kraft, indem er Psalmen schrieb. David und seine Männer zogen durch die Berge und Wüsten Judas, schliefen in Höhlen, bettelten um Nahrung und nahmen gelegentlich an Kämpfen teil. David warf immer wieder einen Blick über die Schulter.

David wird König

Dann kam der Tag, an dem König Saul und drei seiner Söhne auf dem Berg Gilboa in einer Schlacht mit den Philistern starben. Sauls Sohn Isch-Boschet wurde in Mahanajim zum König über Israel gesalbt. Währenddessen wurde David in Hebron, einer der sechs Zufluchtsstädte, zum König von Juda. Es folgte ein siebenjähriger Bürgerkrieg. Doch als Isch-Boschet und sein Feldherr Abner ermordet wurden, versöhnten sich Juda und Israel. Um 1003 v. Chr. wurde König David schließlich König der vereinigten Nation Israel.

„Dreißig Jahre war David alt, als er König wurde, und regierte vierzig Jahre. Zu Hebron regierte er sieben Jahre und sechs Monate über Juda, und zu Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre über ganz Israel und Juda“ (2. Samuel 5, 4-5).

Als König war David's erste Priorität Jerusalem. Er wusste um die strategische Lage Jerusalems zwischen Israel und Juda, seine beeindruckenden Festungsanlagen und vor allem um seine illustre Geschichte mit Melchisedek, Abraham und Isaak. Diese Stadt musste die Hauptstadt Israels sein. Es gab nur ein Problem: Jebus, wie die Stadt damals hieß, wurde von den Jebusitern bewohnt, einem kanaanitischen Volk, das sich damit brüstete, niemals vertrieben zu werden.



David beauftragt Salomo mit dem Bau des Tempels (Holzstich, 1886)

David ließ sich nicht entmutigen. Er eroberte die Stadt, indem er Soldaten durch eine Wasserleitung schickte. Von da an wurde die Stadt als „Stadt Davids“ bekannt. Jerusalem wurde die königliche Hauptstadt Israels. „So wohnte David auf der Burg und nannte sie ‚Stadt Davids‘. Und David baute ringsumher, vom Millo an nach innen zu. Und Davids Macht nahm immer mehr zu, und der HERR, der Gott Zebaoth, war mit ihm“ (Verse 9-10).

1. Chronik 18 fasst die militärischen Heldentaten König Davids zusammen, darunter die Unterwerfung der Philister (Einnahme von Gat) und die Unterwerfung der Moabiter, Syrer, Ammoniter und Edomiter. Der Zustrom von Beute aus den besiegten Völkern bereicherte Israel schnell: Bronze aus Syrien, „goldene Köcher“ aus Hadad-Eser (Vers 7) und „allerlei goldene, silberne und bronzene Gefäße“ (Vers 10).

Unter David nahm Israel die Ausstattung eines echten Königreichs an. In 2. Samuel 8, 15-18 heißt es, dass es ein stehendes Heer mit einer organisierten Führungsstruktur hatte, ein Amt für Aufzeichnungen mit einem offiziellen Schreiber, einen Schreiber, ein Kabinett von Ministern und ein gut entwickeltes Priestertum und religiöses System.

In 2. Samuel 6 wird Davids größte Errungenschaft aufgezeichnet: die Verlegung der Bundeslade, eines Symbols der Gegenwart Gottes in seinem Land, nach Jerusalem. Um die Bundeslade unterzubringen, bat David Gott, ihm einen Tempel bauen zu dürfen (2. Samuel 7), ein prächtiges Gebäude, das Gottes Größe, Majestät und Macht verherrlichen sollte.

Territorial dehnte sich Israel unter David gewaltig aus. Das Königreich erstreckte sich von der Nähe des Euphrat im Norden über den „Bach Ägyptens“ im Südwesten bis hin zu den Wüsten Arabiens im Osten. David eroberte die meisten der verbliebenen Gebiete Kanaans, einen Großteil Syriens und die transjordanischen Völker (die Edomiter, Moabiter und Ammoniter). In der Zwischenzeit waren die phönizischen Stadtstaaten seine Freunde und halfen

beim Aufbau und der Entwicklung der Nation. „[D]enn der HERR half David, wo er auch hinzog“ (2. Samuel 8, 6).

Als König David um 971 v. Chr. starb, war Israel gut aufgestellt, um zu gedeihen. Nach 40 Jahren unzähliger Schlachten, der Eroberung zahlreicher Länder und der Niederschlagung von Rebellionen war das Königreich bereit für Frieden und Stabilität – und für weiteres phänomenales Wachstum.

Salomos Aufstieg

Salomo wurde um 971 v. Chr. an der Gihon-Quelle gekrönt. „Und der Priester Zadok nahm das Ölhorn aus dem Zelt und salbte Salomo. Und sie bliesen die Posaunen, und alles Volk rief: Es lebe der König Salomo! Und alles Volk zog wieder herauf hinter ihm her, und das Volk blies mit Flöten und war sehr fröhlich, sodass die Erde von ihrem Geschrei erbebte“ (1. Könige 1, 39-40). Sein Vater, König David, hörte die feierlichen Posaunenstöße von seinem Sterbebett aus.

König Salomo machte das mächtige Königreich, das er geerbt hatte, noch weitläufiger und mächtiger. Er begann damit, jede noch so kleine Spur von Rebellion und Verrat auszumerzen. Er sicherte sich ein Bündnis mit Ägypten, indem er die Tochter des Pharaos Siamun heiratete (der Pharaos, der Gezer eroberte und es Salomo schenkte; siehe Seite 83).

Salomo vergrößerte das Territorium Israels, vor allem im Norden (Hamat). Er festigte Israels Kontrolle über die Levante, unter anderem durch die Stärkung der Beziehungen zu Phönizien (1. Könige 5, 1) und die Unterwerfung lokaler Stämme (1. Könige 9, 20-21).

Salomo entwickelte die Regierung Israels weiter. Aus 1. Könige 4, 4-6 geht hervor, dass er einen Stabschef, ein Finanz- und Buchhaltungsministerium, ein Verteidigungsministerium, ein Arbeitsministerium und ein gut organisiertes Religionsministerium hatte. Israel war in 12 Bezirke aufgeteilt, jeder mit seinem eigenen Statthalter. „Und Salomo hatte zwölf Amtleute über ganz Israel, die den König und sein Haus versorgten ...“ (Vers 7).

Wirtschaftlich florierte das Königreich. Die Unterwerfung der umliegenden Nationen bedeutete, dass Salomo nun die beiden wichtigsten Handelsrouten kontrollierte, die Ägypten mit Mesopotamien verbanden. Dies führte zu einem enormen Anstieg der Einnahmen in der Staatskasse und ermöglichte ein neues monumentales Bauprogramm.

Salomo verfügte über eine erstklassige Handelsflotte, die die bekannte Welt umsegelte und Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfaue nach Jerusalem verschiffte. Seine Flotten waren zwischen dem Roten Meer im Süden und dem Mittelmeer im Westen aufgeteilt (1. Könige 9, 26-28; 10, 22-23). Israels König wurde zu

einem bedeutenden Waffenproduzenten und Händler, der Waren aus Ägypten importierte und Streitwagen und Pferde an Königreiche bis in den Norden der Türkei verkaufte (Verse 28-29). Mehr als 20 Tonnen Gold wurden jedes Jahr importiert (Vers 14). Silber war so verbreitet, dass es wertlos wurde (2. Chronik 9, 20, 27).

Berühmt ist, dass Salomo 700 Frauen heiratete, viele aus fernen, exotischen Ländern. Viele waren wahrscheinlich das Ergebnis einer politischen Allianz, die Salomo Einfluss in Ägypten, Moab, Ammon, Edom, Zidon, der Türkei und anderswo verschaffte (1. Könige 11, 1-3). Alle diese Völker – von den Äthiopiern über die Zidonier bis zu den Arabern, „alle Könige der Erde“ – brachten Salomo Geschenke aller Art (2. Chronik 9, 14, 23-24). Die Bibel erklärt, dass der „Reichtum und die Weisheit“ Salomos von keinem anderen König zu seinen Lebzeiten übertroffen wurden. „[U]nd war berühmt unter allen Völkern ringsum. ... So war der König Salomo größer an Reichtum und Weisheit als alle Könige auf Erden. Und alle Welt begehrte, Salomo zu sehen, damit sie die Weisheit hörten, die ihm Gott in sein Herz gegeben hatte“ (1. Könige 5, 11; 10, 23-24).

Salomo war ein ehrgeiziger und opulenter Baumeister. Er vergrößerte Jerusalem beträchtlich und baute einen weiteren Palast, ein riesiges Waffenarsenal und imposante Festungsmauern. All dies wurde durch eine große Zahl organisierter Arbeitskräfte erreicht. „Und so verhielt sich's mit den Fronleuten, die der König Salomo aushob, um zu bauen des HERRN Haus und sein Haus und den Millo und die Mauer Jerusalems und Hazor und Megiddo und Geser ... und Salomo baute Geser wieder auf und das untere Bet-Horon und Baalat und Tamar in der Wüste im Lande Juda und alle Städte mit Kornspeichern, die Salomo hatte, und alle Städte der Wagen und die Städte der Gespanne und was er zu bauen wünschte in Jerusalem, im Libanon und im ganzen Lande seiner Herrschaft“ (1. Könige 9, 15-23).

Die Krönung von Salomos Herrschaft war der Bau des Tempels in Jerusalem. Sein Vater hatte die letzten Jahre seines Lebens damit verbracht, dieses prächtige Bauwerk zu planen. Er wollte es zum Gipfel der Architektur, der Schönheit und des Glanzes machen. Kurz bevor er starb, sagte er zu seinem Sohn: „So sieh nun zu, denn der HERR hat dich erwählt, dass du ein Haus baust als Heiligtum. SEI GETROST UND MACHE ES!“ (1. Chronik 28, 10). Dies sollte Salomos wichtigste und beeindruckendste Aufgabe werden.

David scheute keine Mühen bei der Vorbereitung des Tempels, und Salomo war beim Bau des Tempels ebenso hemmungslos. Es dürfte wohl das beeindruckendste Bauwerk sein, das jemals errichtet wurde. Dieser mit Gold vergoldete Tempel muss ein wahres Wunder der

antiken Welt gewesen sein. In heutigem Geld wird der Wert allein des Goldes (nach 1. Chronik 22, 14 „hunderttausend Talente“) auf etwa 300 Milliarden Dollar (274 Milliarden Euro) geschätzt.

Die Einweihung des Tempels war ein weltbewegendes Ereignis. „Und als Salomo sein Gebet vollendet hatte, fiel Feuer vom Himmel und verzehrte das Brandopfer und die Schlachtopfer, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus“ (2. Chronik 7, 1). Dieses heilige Bauwerk war das Kronjuwel des Königreichs Israel.

Dem biblischen Bericht zufolge war Salomos Königreich weithin bekannt. Führende Persönlichkeiten und Repräsentanten reisten von weit her, um dem König Israels ihre Aufwartung zu machen und sein Reich zu sehen.

In der Gesamtschau der Bibel war das Königreich Israel im 10. Jahrhundert v. Chr. wirklich ein monumentales Reich, das zu dieser Zeit in der Welt seinesgleichen suchte. ■



DEFINITIONEN

Vereinigte Monarchie: Dieser Begriff bezieht sich auf das Königreich Israel während der Regierungszeiten von Saul, David und Salomo, als alle 12 Stämme als eine Nation unter einer einzigen Monarchie vereint waren. (Die „geteilte Monarchie“ bezieht sich auf Israel nach dem Tod Salomos, als sich das Königreich in zwei getrennte Einheiten aufspaltete, die von zwei separaten Monarchien regiert wurden).

Levante: Dies ist die Region am östlichen Rand des Mittelmeers, die die heutigen Nationen Israel, Jordanien, Libanon und Syrien umfasst.

Um mehr zu erfahren, besuchen Sie ArmstrongInstitute.org/840.

DATIERUNG DER VEREINIGTEN MONARCHIE AUF DAS 10. JAHRHUNDERT V. CHR.

WANN GENAU HABEN DAVID UND SALOMO regiert? In der lautstarken Debatte über die Könige Israels und die Art ihres Reiches ist dies wahrscheinlich die am einfachsten zu beantwortende Frage, über die fast völlige Einigkeit herrscht. Die Könige David und Salomo lebten und regierten hauptsächlich im 10. Jahrhundert v. Chr.

Genauer gesagt, regierte König David Israel von etwa 1011 bis 971 v. Chr. König Salomo regierte Israel von etwa 971 bis 931 v. Chr.

Die in den biblischen Büchern der Könige und der Chronik dokumentierten Regierungsdaten reichen aus, um die Geschichte Davids und Salomos zumindest im Großen und Ganzen bis in diese Zeit des 10. Jahrhunderts zurückverfolgen. Darüber hinaus ist es mit Hilfe etablierter Daten und Synchronismen relativ einfach, spezifische Daten für beide Könige zu bestimmen.

Ein Maßstab für diese Berechnungen ist das Jahr, in dem der Bau des Salomonischen Tempels begann. In 1. Könige 6, 1 wird berichtet, dass der Bau im vierten Jahr von Salomos Herrschaft begann. Das allgemein zitierte und weithin akzeptierte Datum ist 967 v. Chr. Anhand dieses Datums können wir berechnen, dass Davids 40-jährige Herrschaft (2. Samuel 5, 4) um 1011 v. Chr. begann. 1. Könige 11, 42 sagt, dass Salomo 40 Jahre lang regierte, was seinen Tod auf das Jahr 931 datiert.

Woher wissen wir, dass Salomos Tempel im Jahr 967 erbaut wurde? Das Besondere an diesem Datum ist, dass es völlig unabhängig voneinander durch verschiedene Methoden und chronologische Richtungen ermittelt wurde.

Die typische Methode zur Datierung biblischer Könige und Ereignisse besteht darin, archäologische Informationen mit dem biblischen Text zu kombinieren.



KURKH MONOLITH

Mehrere israelitische und judäische Könige werden auf Artefakten aus bestimmten Zeiträumen erwähnt und mit den Regierungszeiten bestimmter assyrischer und babylonischer Könige bekannten Datums versehen.

Der wichtigste Schlüssel dazu ist die Kombination biblischer Daten mit den Inschriften eines assyrischen Königs aus dem neunten Jahrhundert v. Chr.: Salmanassar III.

Nehmen Sie den Kurkh-Monolithen von Salmanassar. Diese Stele beschreibt seinen Sieg in der Schlacht von Qarqar gegen eine levantinische Allianz im „Jahr sechs“ seiner Herrschaft (853 v. Chr.). Einer der Kriegsteilnehmer, die er erwähnt, ist „Ahab, der Israelit“, der Truppen und Streitwagen für diesen Einsatz bereitgestellt hatte.

Als nächstes sehen Sie die Kurba'il-Statue von Salmanassar. Diese Statue berichtet, dass Salmanassar in seinem „achtzehnten Jahr“ einen Tribut von Israels König „Jehu“ erhielt. (Ein anderes Denkmal Salmanassars, der Schwarze Obelisk, zeigt Jehu, der sich verbeugt und diesen Tribut anbietet, im Kontext dieses 18-jährigen Feldzugs in die Levante).

Wir haben also zwei Könige Israels, die auf den Denkmälern Salmanassars erwähnt werden – Ahab im Zusammenhang mit der Schlacht von Qarqar in Salmanassar sechstem Jahr und Jehu in Salmanassars 18. Jahr – 12 Jahre Unterschied.



KURBA'IL STATUE

SPÄTE BRONZEZEIT 1550–1200 v. Chr.

DIE ZEIT DER RICHTER 1400–1050

EISENZEIT I 1200–1000 v. Chr.

ANFANG BIS MITTE DES II. JAHRHUNDERTS ► SAMUEL, RICHTERAMT

Beachten Sie nun den biblischen Bericht. Ahab wurde von seinem Sohn Ahasja abgelöst, dem eine *zweijährige Regierungszeit* zugeschrieben wird (1. Könige 22, 51-52). Ahasja wurde von Joram abgelöst, der *12 Jahre lang* regierte (2. Könige 3, 1), danach übernahm Jehu den Thron.

Auf den ersten Blick scheinen zwischen Ahab und Jehu 14 Jahre zu liegen – im Gegensatz zu den *12 Jahren*, die Salmanassar angibt. Was ist also falsch – der biblische Bericht oder der assyrische?

Weder noch. Wir wissen dies dank der bemerkenswerten Arbeit des wohl angesehensten Bibelchronologen Edwin Thiele (1895-1986), der feststellte, dass diese Datenpunkte den Schlüssel zur Entschlüsselung und Synchronisierung der biblischen Zeitlinien enthalten. Thiele zeigte, dass dies beweist, dass das Königreich Israel eine Methode zur Zählung der Regierungszeiten anwandte, die als Nicht-Akzessionsjahr-Methode bekannt ist. Bei dieser Methode wird das erste, unvollständige Kalenderjahr der Regierungszeit eines Königs als sein erstes Jahr gezählt. Ahasja regierte also nur ein *ganzes* Jahr und Jehoram 11 volle Jahre. Insgesamt liegen also 12 Jahre zwischen den Regierungszeiten von Ahab und Jehu.

Wenn man bedenkt, dass Salmanassar auch aufzeichnete, dass diese Könige 12 Jahre auseinander liegen, muss Ahab zum Zeitpunkt der Schlacht von Qarqar in seinem *letzten* Jahr gewesen sein, im sechsten Jahr von Salmanassars Herrschaft, und Jehu in seinem *ersten* Jahr in Salmanassars 18. Jahr.

Es gibt einige bemerkenswerte Indizienbeweise für die Schlacht von Qarqar in der Bibel; besuchen Sie ArmstrongInstitute.org/703.

Dies gibt uns eine gute Synchronisation, von der aus wir rückwärts arbeiten können: Salmanassars sechstes Jahr, das Jahr der Schlacht von Qarqar, deckt sich mit dem *letzten* Jahr von Ahabs 22-jähriger Herrschaft. Von diesem Punkt aus können wir mit Hilfe der internen biblischen Chronologie und der Anwendung einer Zählweise, die nicht auf das Jahr der Thronbesteigung abzielt, bis in die Zeit von David und Salomo zurückgehen.

Aber wann war das sechste Jahr Salmanassars – das Jahr der Schlacht von Qarqar – und damit das letzte Jahr der Herrschaft Ahabs?

Dies lässt sich aus einer Art von assyrischen Aufzeichnungen ableiten, die als „Limmu-Listen“ bekannt sind. Dabei handelt es sich um jahrhundertelange Aufzeichnungen über jedes wichtige Ereignis in jedem einzelnen Jahr des Königreichs: Eroberungen, Krönungen, Katastrophen und – ganz wichtig – Todesfälle.

Diese Listen können auch mit den Aufzeichnungen anderer Königreiche zusammengeführt und synchronisiert werden, einschließlich derer von Israel und Juda (anhand der Erwähnung der assyrischen Eroberung des Nordreichs Israel, 721-718 v. Chr.). Und die Aufzeichnungen über astronomische Ereignisse (Finsternisse) ermöglichen es uns, mit Hilfe der Berechnungen moderner Astronomen weitere Daten zu bestimmen, sogar bis auf den *Tag* genau. Zusammengenommen erlaubt uns dies, das Jahr der Schlacht von Qarqar – das sechste Jahr der Herrschaft Salmanassars III. und vor allem das *letzte Jahr* der Herrschaft Ahabs – mit großer Sicherheit auf 853 v. Chr. festzulegen.

Indem wir von 853 rückwärts arbeiten, mit den internen biblischen Informationen und einer nicht-akzessorischen Jahreszählung, kann der Bau des Tempels auf 967 datiert werden.

Aber diese bemerkenswerten Beweise sind nur ein Teil der Geschichte. Ohne dass Thiele es wusste, hatte ein anderer Gelehrter – mit einer ganz anderen Methode – bereits dieses genaue Datum für den Bau des Tempels ermittelt. Diese Arbeit wurde von dem belgischen Gelehrten und Priester Valerious Coucke (1888-1951) durchgeführt. Coucke hatte bewusst *sowohl* die biblischen als auch die zeitgenössischen archäologischen Informationen beiseite gelassen und versucht, den Bau des Tempels nur anhand von Informationen aus der klassischen Geschichte zu datieren.

Eine von Couckes Quellen war die griechische Parianische Chronik aus dem dritten Jahrhundert v. Chr., in der es heißt, dass Troja „945 Jahre“ vor der Entstehung der Chronik gefallen ist, was den Fall der Stadt auf etwa 1208 v. Chr. datiert. Coucke verwies dann auf den Historiker Pompeius aus dem ersten Jahrhundert, der schrieb, dass die phönizische Stadt

EISENZEIT IIA 1000–800 v. CHR.

EISENZEIT IIB 800–586 v. CHR.

SAUL 1050-1010

◀ ISCH-BOSCHET 1011-1009

DAVID 1011-971

SALOMO 971-931

Vereinigte Monarchie (Saul, David, Salomo)

DIVIDED MONARCHY 930-718

1000

900

800

700

David erobert Jerusalem (1003)

Der erste Tempelbau beginnt (967)

Tyrus ein Jahr vor dem Fall Trojas gegründet wurde. Als nächstes wandte er sich an Josephus, der feststellte, dass König Hiram im 241. Jahr nach der Gründung von Tyrus – etwa 968 v. Chr. – begann, Salomo beim Bau des Tempels zu helfen.

Coucke überprüfte dies dann, indem er rückwärts arbeitete. Er verwies auf die Aufzeichnung der tyrischen Königsliste, die durch Menander überliefert ist und auf deren Grundlage Josephus 143 Jahre von der Zeit von Hiram's Hilfe beim Bau von Salomos Tempel bis zur Gründung der phönizischen Stadt Karthago angab. Pompeius gab an, dass die Gründung Karthagos 72 Jahre vor der Gründung Roms lag, die von den römischen Historikern auf 753-752 v. Chr. festgelegt wurde. Die Gründung Karthagos fällt also in die Jahre 825-824, womit der Baubeginn des Tempels in die Jahre 968-967 fällt.

Coucke stellte dann fest, dass die Bibel in den Berichten über den Bau des Tempels eigenartige phönizische Monatsnamen verwendet und schloss daraus, dass Salomo und Hiram dabei denselben auf Tischri basierenden Kalender verwendeten. Er kam zu dem Schluss, dass Salomos viertes Jahr in Tischri 968 begann und dass der Tempelbau im darauf folgenden Frühjahr 967 begann.

Die Harmonie in diesen Schlussfolgerungen ist erstaunlich. Zwei Gelehrte, die unabhängig voneinander und mit völlig unterschiedlichen Methoden arbeiteten, kamen zu genau demselben Datum für ein frühes biblisches Ereignis – in völliger Übereinstimmung mit den biblischen, assyrischen, klassischen und sogar astronomischen Aufzeichnungen. Auf diese Weise liefert allein die Chronologie einen schlagkräftigen Beweis für die Historizität des biblischen Berichts, indem sie Details über David, Salomo und den Bau des Tempels genau wiedergibt. ■

► PUZZLE VON SEITE 9

ohne zumindest die tatsächliche *biblische Geschichte* objektiv zu betrachten?

Bibelskeptiker und Minimalisten misstrauen der Bibel. Sie sind meist nicht bereit, sie objektiv zu lesen. Für die Kritiker ist der größte Teil der biblischen Aufzeichnungen reine Fiktion, auch wenn dieser Vorwurf nachweislich falsch ist. Nehmen Sie zum Beispiel die Invasion von Israel und Juda durch Assyrien im achten Jahrhundert v. Chr. Vergleichen Sie den biblischen Bericht mit den archäologischen Aufzeichnungen und der assyrischen Geschichte. Die Synergie in allen drei Dimensionen ist bemerkenswert

und beweist, dass die Bibel *tatsächlich* Geschichte erzählt.

Diejenigen, die den biblischen Text ignorieren und ablehnen, betrachten jeden, der sich mit der hebräischen Bibel beschäftigt, als religiös oder spirituell – als Fanatiker, der von Ideologie und Voreingenommenheit getrieben wird. Und für die meisten modernen Gelehrten und Wissenschaftler gibt es kein schlimmeres Epitheton als die Bezeichnung *religiös*.

Ironischerweise ist die Ablehnung historischer Texte weder logisch noch wissenschaftlich. Archäologen und Historiker, die das antike Griechenland studieren, konsultieren Herodot, Homer und Thukydides, ohne befürchten zu müssen, als hellenistische Heiden abgestempelt zu werden. Wenn sie das alte Ägypten studieren, ziehen sie den Historiker und Priester des Ra, Manetho, zu Rate, ebenfalls ohne Angst, als Sonnenanbeter an den Pranger gestellt zu werden. Doch ein Archäologe oder Historiker kann das alte Israel nicht studieren und die hebräische Bibel zu eng konsultieren, ohne verachtet zu werden oder seine Arbeit an den Rand zu drängen und abzulehnen.

Es erfordert einigen Mut, sich in die Welt des biblischen David und Salomo zu begeben. Die Wahrheit ist, dass die Beschäftigung mit der biblischen Geschichte keine religiöse oder spirituelle Erfahrung ist, ganz gleich, was die Skeptiker denken mögen. Das Thema hat eine theologische Dimension, aber man wird nicht auf wundersame Weise „bekehrt“, nur weil man die in der hebräischen Bibel aufgezeichnete Geschichte betrachtet. Im Gegensatz zu dem, was die moderne Bildung lehrt, schließen sich die Bibel und die Wissenschaft nicht gegenseitig aus. Sie können beides gebrauchen.

Um dieses Puzzle zu vervollständigen, brauchen wir sogar beides!

Es gibt nichts Religiöses oder Spirituelles in der Ausstellung „Königreich von David und Salomo entdeckt“ oder in dieser Sonderausgabe. Unser Ziel ist einfach: Wir wollen alle Teile des Puzzles präsentieren, das David, Salomo und das Königreich Israel im 10. Jahrhundert v. Chr. darstellt. Dazu müssen wir *alle* Fakten und Beweise berücksichtigen. Das bedeutet, dass wir die Archäologie studieren müssen: die Mauern, Torhäuser und Städte, die Keramik, Inschriften und Textilien. Es bedeutet auch, den historischen Text zu betrachten: die hebräische Bibel.

Bevor wir beginnen, lassen Sie uns einen Blick darauf werfen, was der biblische Text über die vereinigte Monarchie und Israel im 10. Jahrhundert v. Chr. berichtet. ■



PLÖTZLICHER REGIONALER ZUSAMMENBRUCH



Der Verlauf des Empire: Zerstörung
(Ölgemälde von Thomas Cole, 1836)

ALS KÖNIG DAVID IM SPÄTEN 11. JAHRHUNDERT V. Chr. auf der Bildfläche erschien, befand sich Israel in einem erbärmlichen Zustand. Unterentwickelt und uneinig, war die Nation eher ein loser Zusammenschluss von Stämmen als ein integriertes Volk mit festen Grenzen und einer etablierten nationalen Identität, das von einer fähigen Zentralregierung geführt wurde.

Allerdings hatte die junge Nation einige Bedingungen zu ihren Gunsten. Eine der wichtigsten war die geopolitische Dynamik der größeren Region. Für eine schwache Nation, die nach Macht strebt, kann der Zustand ihrer Nachbarschaft entscheidend sein. Konkurrenz und Krieg bremsen das Wachstum. Wenn Tausende von jungen Männern auf dem Schlachtfeld sind, leiden Landwirtschaft, Industrie und Wirtschaft. Frieden hingegen ist dem Wachstum förderlich.

Als David zum ersten Mal König wurde, hatte Israel lokale Rivalen, darunter die Philister. Bemerkenswerterweise gab es jedoch keine Konkurrenz oder Bedrohung durch eine der großen Zivilisationen. Als Salomo König wurde, waren sogar die lokalen Bedrohungen besiegt und in der gesamten Region herrschte Frieden.

Noch heute verwirrt der Zusammenbruch praktisch *aller* Großmächte im Nahen Osten in der späten Bronzezeit die Historiker. Die Experten kennen die genaue Ursache für den Einbruch in der gesamten Region nicht, der etwa zwischen 1200 und 1150 v. Chr. begann und 100 bis 150 Jahre lang anhielt. War es eine Hungersnot? Krieg? Der Klimawandel? Oder vielleicht eine Kombination aus beidem? Mit Ausnahme einiger lokaler Mächte gingen alle großen Zivilisationen – einschließlich Ägypten, Babylon und Assyrien – genau zur gleichen Zeit unter.

Dieser „Zusammenbruch“ ist in der Archäologie und den antiken Texten dieser Staaten ebenso dokumentiert wie im biblischen Text. In 1. Könige 5, 4 zum Beispiel wird die Ruhe beschrieben, die während der Herrschaft Salomos in der Region herrschte: „Denn er herrschte im ganzen Lande diesseits des Euphrat, von Tifsach bis nach Gaza, über alle Könige diesseits des Euphrat, und hatte Frieden mit allen seinen Nachbarn ringsum.“

Es ist erstaunlich und bemerkenswert, dass diese Nationen genau zur gleichen Zeit zusammengebrochen sind.

Scheiternde Reiche

Zuerst war Ägypten die meiste Zeit des zweiten Jahrtausends v. Chr. eine überwältigende regionale Macht. Aber genau zu der Zeit, als Israel aufkam, verlor Ägypten weitgehend den Boden unter den Füßen und stieg nie wieder zu denselben Höhen auf. Die Periode

des Neuen Reiches, in der Ägypten den Höhepunkt seiner historischen Macht erreichte, schwand und endete um die Mitte des 11. Jahrhunderts v. Chr. Zu dieser Zeit trat Ägypten in die Dritte Zwischenzeit ein. Diese Periode, in der Ägypten von nicht einheimischen Pharaonen regiert wurde, wird manchmal als „chaotisch“ und als Zeit des „Niedergangs“, der „Instabilität“ und der „Spaltung“ bezeichnet. „Am Ende des Neuen Reiches war Ägypten geteilt“, fasst *Encyclopedia Britannica* zusammen. „Der Norden wurde von der 21. tanitischen Dynastie geerbt ... [und] ein Großteil des südlichen Niltals kam unter die Kontrolle der thebanischen Priester ...

„Nach dem Untergang von Ägyptens asiatischem Reich entwickelte sich schließlich das Königreich Israel unter den Königen David und Salomo. Während der Herrschaft Davids diente Philistia als Puffer zwischen Ägypten und Israel, doch nach Davids Tod fiel der vorletzte König der 21. Dynastie, Siamon, in Philistia ein und eroberte Gezer. Falls Ägypten die Absicht hatte, Israel anzugreifen, kam Salomo mit seiner Macht Siamon zuvor, der Gezer als Brautgeschenk für die diplomatische Heirat seiner Tochter mit Salomo an Israel verschenkte. Dies ist ein Hinweis auf die Umkehrung des Status Ägyptens in auswärtigen Angelegenheiten seit der Zeit von Amenhotep III., der dem babylonischen König geschrieben hatte: ‚Von alters her ist eine Tochter des Königs von Ägypten niemandem gegeben worden‘“ („The Third Intermediate Period“ [Die dritte Zwischenzeit]).

Nördlich und westlich von Israel brach die mykenische griechische Zivilisation Mitte des späten 11. Jahrhunderts v. Chr. ebenfalls zusammen und stürzte in das, was gemeinhin als „griechisches dunkles Zeitalter“ bezeichnet wird. „Eine Gesellschaft, die einst die späte Bronzezeit Griechenlands beherrschte, verschwand prompt aus der Geschichte und verschwand langsam in der Legende“, schrieb der Autor Van Bryan. „Wir werden vielleicht nie erfahren, was die mykenische Zivilisation wirklich so abrupt und endgültig beendet hat. Ihr plötzliches Verschwinden stürzte Griechenland für Hunderte von Jahren in ein dunkles Zeitalter“ („The Rise, the Fall, and the Mystery of the Mycenaeans“ [Der Aufstieg, der Fall und das Rätsel der Mykener]).

Östlich von Griechenland brach das mächtige hetitische Reich (das einen Großteil der Türkei kontrollierte) zusammen und verschwand *ganz*. An seiner Stelle entstanden Mini-Königreiche, die als „syro-hetitische Staaten“ bekannt wurden und jeweils eine begrenzte, kleine Macht darstellten. „Die Dürre war nur eines der zahlreichen Probleme, mit denen die Hetiter und andere damals zu kämpfen hatten“, schreibt Prof. Eric Cline. „Es gab eine Reihe von Katastrophen, die nicht

nur zum Zusammenbruch des hetitischen Reiches führten, sondern auch zum Zusammenbruch anderer Mächte. Dazu gehören der Klimawandel, der wiederum zu Dürren, Hungersnöten und Migrationen führte, Erdbeben, Invasionen und interne Rebellionen, der Zusammenbruch von Systemen und möglicherweise auch Krankheiten. Alle trugen wahrscheinlich zu dem ‚perfekten Sturm‘ bei, der dieses Zeitalter beendete, vor allem wenn sie in rascher Folge nacheinander auftraten und zu Domino- und Multiplikatoreffekten und einem katastrophalen Zusammenbruch des gesamten vernetzten Systems führten“ („Tree Rings, Drought, and the Collapse of the Hittite Empire“ [Baumringe, Dürre und der Zusammenbruch des Hetiter-Reiches]).

Weiter im Osten war die Geschichte dieselbe. Das mächtige mittelassyrische Reich neigte sich dem Ende zu. Die Zeit zwischen der Mitte des 11. und dem späten 10. Jahrhundert wird als katastrophale Periode des Niedergangs Assyriens beschrieben, die auf eine mysteriöse, sonst unbekannte Krise zurückzuführen ist. (Interessanterweise beginnt erst ganz am Ende dieser Periode – im späten 10. Jahrhundert v. Chr. – das Neuassyrische Reich, das Assyrien zu einer unübertroffenen Macht als eines der größten Reiche, die die Welt je gesehen hatte, katapultiert.) Das Gleiche gilt für die Babylonier. In einem Zeitraum von etwa 100 Jahren, vom späten 11. bis zum 10. Jahrhundert, befand sich Babylon in einer sogenannten Periode des Chaos, die manchmal als „schwach“ und „anarchisch“ beschrieben wird.

J. A. Brinkman beschreibt diese Geschichte von Assyrien und Babylonien in seinem Buch *A Political History of Post-Kassite Babylonia* (Eine politische Geschichte des postkassitischen Babyloniens) in dem vagen Kontext eines Aufstiegs der levantinischen Mächte: „Die Aramäer und ihre halbnomadischen Mitbrüder sollten sich in den nächsten zwei Jahrhunderten als Hauptfaktor für den politischen Niedergang von Babylonien und Assyrien erweisen“, wobei „die Saat des Chaos durch den Anstieg der Aramäer gelegt wurde.“

„Sowohl Babylonien als auch Assyrien befanden sich [am Ende des zweiten Jahrtausends] militärisch gesehen bald im Niedergang“, schrieb Brinkman, „und etwa ein Jahrhundert lang waren sie hauptsächlich damit beschäftigt, randalierende Halbnomaden aus ihren immer kleiner werdenden Territorien fernzuhalten“ (ebd.).

Weiter östlich endete das elamitische Reich – auf dem Höhepunkt seiner Macht im 12. Jahrhundert – abrupt um 1100, nach dem Tod von Kaiser Hutelutuš-Inšušinak. Es trat in eine 300-jährige Periode der „Obskurität“ ein, als „die elamitische Macht für lange Zeit von der

KANAANS VERSCHWINDENDE TEMPEL

VOR DER ANKUNFT DER ISRAELITEN WAR ES ÜBLICH, dass jede antike Stadt in Kanaan einen eigenen Tempel für kultische Handlungen besaß. In Israel jedoch war die „Tempel“-Anbetung einem einzigen geheiligten Ort vorbehalten: Zunächst dort, wo sich die Stiftshütte befand, später dann im Tempel in Jerusalem.

Für Archäologen und Historiker, die sich mit Siedlungen in Kanaan befassen, kann das Fehlen eines funktionierenden Tempels als kultureller Marker für die israelitische Kontrolle dienen. Dieses Phänomen ist in den Hochland-Siedlungen der Eisen-I-Periode offensichtlich, wo Israel die Kontrolle behielt. Aber während der Eisenzeit IIA geschah etwas Interessantes: In den Städten, die weiter vom zentralen Hochland entfernt waren, gab es keine Tempel.

Prof. Avraham Faust von der Ben-Gurion-Universität machte in seinem Artikel im *Jerusalem Journal of Archaeology* (Jerusalemers Zeitschrift für Archäologie) von 2021 auf diese Veränderung aufmerksam und erklärte, dass während der Eisenzeit IIA die Tempel in den großen Städten des Nordens – wie Megiddo, Hazor, Beth-Shean und Tel Qasile nahe der Mittelmeerküste – nicht mehr funktionierten („The ‚United Monarchy‘ on the Ground“ [Die „Vereinigte Monarchie“ vor Ort]). In Megiddo wurde eine jahrtausendealte Tradition des Tempelkults während dieser davidischen Periode abrupt beendet.

Was geschah an diesen kultischen Stätten während der Eisenzeit IIA? Laut Professor Faust ist es klar, dass die Israeliten die Herrschaft übernommen hatten: „Das war eine große Veränderung, und es ist wichtig zu betonen, dass sie nicht nur zur gleichen Zeit wie so viele andere Veränderungen stattfand, sondern uns auch auf die einzige uns bekannte Gesellschaft hinweist, die nicht in jeder Siedlung einen Tempel hatte – die israelitische Gesellschaft.“

Diese tempellosen Städte sind ein weiterer Beweis für das Ausmaß der vereinigten Monarchie im 10. Jahrhundert v. Chr. Sie zeigen, dass Davids territorialer Einfluss weit über Jerusalem hinausreichte. Er herrschte nicht nur als unbedeutender Stammeshäuptling über das südliche Hochland, sondern sein Reich wuchs bis in die Ebene von Scharon und in die nördlichen Täler hinein und zerstörte dabei fremde Tempel. Eine Generation später berichtet die Bibel, dass Salomo seine Herrschaft in diesen Städten durch sein intensives Bauprogramm festigte (1. Könige 9, 15). ■

politischen Bühne verschwand“, schrieb die *Encyclopædia Iranica*. „Kein elamitisches Dokument aus dieser ... Phase von 2½ Jahrhunderten liefert irgendwelche historischen Informationen“ („The History of Elam“ [Die Geschichte von Elam]).

Das junge Königreich Israel war, zumindest zu Beginn der Herrschaft Davids (um 1011), nicht ganz ohne Konkurrenz oder Bedrohung. Die Philister, die südwestlich von Jerusalem in der Küstenebene lagen, waren eine Bedrohung, ebenso wie einige der Mächte in Transjordanien. Aber im Vergleich zu Ägypten, Assyrien und Babylon waren diese lokalen Mächte relativ unbedeutend und sicherlich überwindbar.

Geschichte verabscheut ein Vakuum

In seinem bahnbrechenden Buch von 2003, *On the Reliability of the Old Testament* (Zur Verlässlichkeit des Alten Testaments), untersucht Prof. Kenneth A. Kitchen den Zeitpunkt des Aufstiegs Israels. „Eine Tatsache, die fast allen Kommentatoren von 2. Samuel 8 bis 1. Könige 11 völlig unbekannt ist, ist die Tatsache, dass das Ausmaß und die Art des weiteren Reiches von David und Salomo ... zu einer bestimmten Zeit der Geschichte gehören, nämlich um 1200-900 – weder früher noch später“, schrieb er.

Mit anderen Worten, die Dynamik der größeren Region bot Israel eine Chance. „Die Grenzen werden durch den Untergang der großen ägyptischen und hetitischen Reiche der späten Bronzezeit um 1200/1180, also kurz vor unserer Zeitrechnung (die wir einführen), und durch den Aufstieg und die anfängliche Expansion des neuassyrischen Reiches um 870-850 und danach, also direkt nach unserer Zeitrechnung, gesetzt“, schrieb Kitchen.

Man sagt, dass die Natur ein Vakuum verabscheut. Das gilt auch für die Geschichte: Sie verabscheut ein Machtvakuum. Ist die Zeit vom späten 11. bis zum 10. Jahrhundert am besten durch das zaghafte Wachstum eines jungen levantinischen Königreichs in einem allgemeinen Vakuum größerer regionaler Mächte gekennzeichnet? Oder könnte der biblische Bericht über ein großartiges

israelitisches Reich – das zufällig genau in diesen Zeitrahmen und diese geopolitische Situation passt – die Erklärung für dieses Machtvakuum sein?

Könnte das Vorhandensein eines israelitischen Reiches erklären, warum die Griechen, als sie plötzlich aus ihrem „dunklen Zeitalter“ auftauchten, ein völlig neues Alphabet benutzten, das faszinierende Ähnlichkeiten mit dem von Israel verwendeten Alphabet aufwies? Könnte dies erklären, warum genau zum Zeitpunkt des ZUSAMMENBRUCHS der vereinigten Monarchie Israels Assyrien-Babylonien sofort wieder zur dominierenden Macht im Nahen Osten aufstieg?

Diese Erklärung steht im Einklang mit dem biblischen Text, der Israels Aufstieg über seine Nachbarn und sogar seine Machtprojektion tief nach Mesopotamien beschreibt. 1. Chronik 18-19 fasst das Wachstum und die Konsolidierung des israelischen „Reiches“ zusammen. Diese Kapitel beschreiben Davids Eroberung der Philister (1. Chronik 18, 1), der Moabiter (Vers 2), der Syrer (Verse 3-10) und der Edomiter, Ammoniter und Amalekiter (Vers 11). 1. Chronik 19, 6 beschreibt sogar die Zeit des Chaos in Mesopotamien (was gut zu der obigen Beschreibung passt, dass die assyrischen und babylonischen Mächte von „Aramäern“ und „halbnomadischen Völkern“ überrannt wurden).

Dies wirft eine weitere Frage auf: Wurde das Israel des 11. bis 10. Jahrhunderts nur aufgrund des Zusammenbruchs der umliegenden, mächtigen Königreiche zu einem vergleichsweise mächtigen Gebilde? Oder trug der Aufstieg Israels zu dem ansonsten „mysteriösen“ Zusammenbruch anderer umliegender Mächte bei?

Wir wissen, dass GENAU in dem Zeitraum, in dem die Bibel ein fantastisches davidisches und salomonisches Königreich beschreibt, der vollständige Zusammenbruch ALLER ANDERER REGIONALEN GROSSMÄCHTE zu beobachten ist – EINSCHLIESSLICH derer, die im biblischen Bericht ausdrücklich als von Israel erobert beschrieben werden –, gefolgt vom plötzlichen AUFSTIEG feindlicher Staaten in den Jahren nach dem Zusammenbruch der vereinigten Monarchie Israels. ■



Regionale Mächte der Spätbronzezeit



SCHWARZES MEER

Hattusa●

HETITER-REICH

KASPISCHES
MEER

MITTEL-
ASSYRISCHES
REICH

Assur●

IES
AND

ITELMEER

Babylon●

KASSITISCHES
BABYLONISCHES
REICH

Susa●

MITTEL-
ELAMITISCHES
REICH

ISRAEL

Jerusalem●

PERSISCHER
GOLF

N

Memphis●

NEUES
KÖNIGREICH
VON ÄGYPTEN

ARABISCHE
WÜSTE

ROTES
MEER

A woman in a purple dress is painting a crown on a wall. The crown is yellow with red and blue decorative elements. The scene is set in a room with a stone floor and a window looking out onto a landscape with a hillside and a small town. The lighting is warm, suggesting a sunset or sunrise.

KÖNIG DAVID

„Ich habe dich genommen von den Schafhürden, dass du Fürst sein sollst über mein Volk Israel, und bin mit dir gewesen, wo immer du hingegangen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet; und ich will dir einen großen Namen machen gleich dem Namen der Großen auf Erden ...

Wenn nun deine Zeit um ist und du dich zu deinen Vätern legst, will ich dir einen Nachkommen erwecken, der von deinem Leibe kommen wird; dem will ich sein Königtum bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will seinen Königsthron bestätigen ewiglich. ...

Aber dein Haus und dein Königtum sollen beständig sein in Ewigkeit vor dir, und dein Thron soll ewiglich bestehen.“

—2. Samuel 7, 8-9, 12-13, 16



INSCHRIFTEN BEWEISEN DAS „HAUS DAVIDS“

ES GAB EINE ZEIT, IN DER BIBLISCHE MINIMALISTEN NICHT NUR DIE GRÖSSE UND ART des Königreichs von König David in Frage stellten, sondern auch, ob David überhaupt eine echte historische Figur war. Heute ist diese Frage beantwortet, selbst für diejenigen, die die Bibel für eine unzuverlässige Geschichtsquelle halten. Eine außerbiblische Inschrift – und wahrscheinlich zwei weitere – beweist eindeutig, dass König David existierte und dass er der Patriarch einer königlichen Dynastie war.



DIE TEL DAN STELE

DIE 1993 VON DEM ISRAELISCHEN ARCHÄOLOGEN AVRAHAM BIRAN ENTDECKTE Stele von Tel Dan machte internationale Schlagzeilen und versetzte Bibelwissenschaftler und die archäologische Gemeinschaft in Erstaunen. Die Inschrift wurde bei Ausgrabungen in Tel Dan gefunden, einer archäologischen Stätte in Obergaliläa, mehr als 220 Kilometer von Jerusalem entfernt.



Der Text auf der Stele von Tel Dan berichtet über den Tod der Könige Joram von Israel und Ahasja von Juda während ihrer Schlacht gegen den syrischen König Hasael im neunten Jahrhundert v. Chr. Diese Geschichte, die aus der Perspektive von Israels Feind, den Aramäern, geschrieben wurde, ist in 2. Könige 9 aufgezeichnet.

Es ist die Inschrift in der neunten Zeile der Stele, die die Welt verblüffte. Sie lautet בִּית דָּוִד, oder *bytdwd*, was mit „Haus Davids“ übersetzt wird.

Die Entdeckung der Stele von Tel Dan war ein Meilenstein für das Verständnis des biblischen Israels. Vor 1993 war *kein schlüssiger archäologischer Beweis* entdeckt worden, der den Namen des berühmtesten Königs Israels erwähnt hätte. Die Stele von Tel Dan bestätigte nicht nur Davids Existenz, sondern identifizierte ihn auch als Oberhaupt einer königlichen Dynastie.

Einige Gelehrte waren skeptisch. Ursprünglich wurde nur das größere der drei Stücke entdeckt. Die Entdeckung von zwei weiteren Fragmenten lieferte zusätzlichen Kontext. Wenn wir das zweite Fragment mit dem ersten kombinieren, sehen wir eine Auflistung sowohl der Könige von Israel als auch von Juda:

קַתְלַת אֵיתִי הוּרַם בֶּרֶךְ [אַחַאב]. מֶלֶךְ יִשְׂרָאֵל וְקַתְלַת [אֵיתִי אַחַז] יְהוּרַם בֶּרֶךְ [יְהוֹרָם מֶלֶךְ] בֵּית דָּוִד
„... [tötete Jo]ram, den Sohn [Ahabs], König von Israel, und tötete [Ahas]jah, den Sohn [Jehorams, des Königs] aus dem Hause David ...“

Die Glaubwürdigkeit der Stele wurde durch das Vorhandensein einer Zerstörungsschicht bewiesen, die auf das späte achte Jahrhundert v. Chr. datiert wurde. Dadurch konnten die Archäologen die Stele von Tel Dan (und die zugehörige Keramik) mit Sicherheit auf das späte neunte und frühe achte Jahrhundert datieren, also kaum mehr als 100 Jahre nach dem Tod von König David. (Wenn Keramik und andere Artefakte unter einer Ascheschicht versiegelt sind, können sie mit Sicherheit auf die Zeit vor der Zerstörung datiert werden).

Die Auflistung dieser beiden Könige nebeneinander macht deutlich, dass *bytdwd* eine Anspielung auf das „Haus David“ ist, ein judäischer Königstitel, der in der hebräischen Bibel 26 Mal verwendet wird.



DIE MESCHA-STELE

DIE MESCHA-STELE (ODER MOABITISCHE INSCRIFT) IST EIN SIEGESRELIEF, DAS DEM moabitischen König Mescha aus dem neunten Jahrhundert v. Chr. gehört. Der Text auf der Stele stimmt mit dem biblischen Bericht in 2. Könige 3 überein.

Diese ehemals vollständige Inschrift wurde von einheimischen Beduinen in Jordanien gefunden und wurde 1868 dem französischen Archäologen Charles Clermont-Ganneau bekannt. 1869 wurden arabische Mittelsmänner in das Lager geschickt, um eine „Quetschung“, eine schematische Kopie des Abdrucks aus Pappmaché, anzufertigen. Nicht lange nach der Anfertigung der Kopie wurde die Stele von den Stammesangehörigen in Stücke zerschlagen und unter sich verteilt – wahrscheinlich, um mit den einzelnen Stücken Geld zu verdienen.

Große Teile wurden seitdem erworben und zusammengesetzt. Der größte Teil der Mescha-Stele wurde reproduziert, vor allem dank Clermont-Ganneaus „Quetschung“. Die Stele befindet sich heute im Louvre-Museum in Paris.

Etwa 30 Prozent des Textes bleiben undeutlich, wobei die untersten Zeilen schwer zu lesen sind. Im Jahr 1992 schlug der französische Gelehrte André Lemaire die



folgende Übersetzung vor: „[um] das Kleinvieh des Landes zu hüten, und Horonen, darin wohnte das *Haus von [D]avid* ...“

Ein Jahr vor der Entdeckung von Tel Dan übersetzt, erwies sich die Formulierung als ähnlich wie *bytdwd* – es fehlt nur das anfängliche „d“.

Die Übersetzung von Lemaire stimmt mit den biblischen Aufzeichnungen überein. Der obere Teil der Stele bezieht sich auf das Gebiet des nördlichen Moab; der südliche Teil, einschließlich Horonen (biblisch Horonaim), könnte sich leicht auf die Kontrolle durch Juda, das „Haus Davids“, beziehen. Es scheint sogar eine Verbindung zwischen Horonen und der Herrschaft Davids zu geben, wie in 2. Samuel 13, 34 berichtet wird (beachten Sie insbesondere die Septuaginta-Version). Laut Lemaire sind alternative Lesarten des Textes ungünstig. Dennoch sind alternative Theorien aufgestellt worden.

Im Jahr 2019 führten Prof. Israel Finkelstein, Nadav Na‘aman und Thomas Römer eine neue Fotoanalyse der Mescha-Stele durch und behaupteten, dass der erhaltene Text nicht als „Haus Davids“ bestätigt werden konnte. Sie stellten fest, dass nur das „b“ deutlich zu lesen war. Sie kamen auch zu dem Schluss, dass der Platz nur drei Buchstaben zuließ, und zwar dank einer Trennlinie im Text, die sie als solche identifizierten. Sie schlugen vor, den moabitischen Namen „Balak“ vielleicht als eine jahrhundertealte Erinnerung an die Persönlichkeit in 4. Mose 22 zu betrachten.

Unmittelbar nach ihrer Veröffentlichung wurde eine Antwort von Associate Professor Michael Langlois gegeben, dessen eigene Forschung kurz vor der Veröffentlichung stand. Langlois hat sich jahrelang mit der Mescha-Stele beschäftigt und dabei seine eigene neue digitale 3-D-Bildgebung des Artefakts verwendet. Mit dieser Technologie konnte Langlois ein zuvor unbemerktes Satzzeichen auf der Stele identifizieren, das genau zu Lemaires Originalübersetzung passt. Er stellte außerdem fest, dass es keine Beweise für die von Finkelstein, Na‘aman und Römer aufgestellte Trennlinie im Text gibt. Er wies diese Theorie zurück und stellte fest, dass „der Platz [für ‚Haus David‘] genau perfekt ist – nicht mehr und nicht weniger“.

Die neuesten Forschungen von Professor Langlois bestätigen mit größtmöglicher Sicherheit, dass der ursprüngliche Vorschlag, „Haus Davids“, tatsächlich die richtige Lesart ist.



DIE KARNAK-INSCHRIFT

DIE KARNAK-INSCHRIFT IST EINE ÄGYPTISCHE HIEROGLYPHEN-INSCHRIFT, DIE AUF das 10. Jahrhundert v. Chr. datiert wird. Der Text, der an den Wänden des berühmten Karnak-Tempels in Luxor, Ägypten, eingraviert ist, dokumentiert die Invasion Israels und Judas durch den Pharao Scheschonq I. Die Bibel berichtet über diese Invasion in 1. Könige 14 und 2. Chronik 12 (wo der biblische Name *Schischak* verwendet wird).

Viele der Namen der eroberten Orte in der südlichen Levante sind erodiert oder zerstört worden. Ein Name bezieht sich jedoch offenbar auf eine Gruppe von Gebieten im Negev oder in der südlichen Region von Juda. Der hieroglyphische Text lautet: *h[ly]dbt dwt* und wurde vom Ägyptologen Prof. Kenneth Kitchen mit „Höhen Davids“ übersetzt.

Das erste ägyptische Wort deutet auf Höhen oder Hochland hin und passt zur Geographie dieser Gegend von Juda. Das zweite Wort ist problematischer. Während die ersten beiden Buchstaben mit dem hebräischen *dwd* für David übereinstimmen, tut dies das „t“ nicht.

Nach Ansicht von Professor Kitchen gibt es keine bessere Möglichkeit. „Es kann nicht wirklich Dothan sein [wahrscheinlich die am nächsten liegende Alternative] – kein abschließendes ‚n‘ und im völlig falschen Kontext für eine nordpalästinensische Siedlung“ (*On the Reliability of the Old Testament* [Zur Verlässlichkeit des Alten Testaments]). Selbst bei oberflächlicher Betrachtung ist der „t“-Laut in den ägyptischen Hieroglyphen kein großes Problem – „d“ und „t“ sind ähnliche Zahnkonsonanten und können leicht ausgetauscht werden.



Wie Kitchen feststellt, ist der Name *Davit/Dawit* für David aus diesen Regionen nicht unbekannt. „[I]n einer äthiopischen Siegesinschrift aus dem frühen sechsten Jahrhundert n. Chr. im Südwesten Arabiens zitiert der Kaiser von Axum ausdrücklich Passagen aus den ‚Psalmen von Dawit‘, genau die Konsonanten *dwt*, wie sie bei Shoshenq zu finden sind“ (ebd.).

Kitchen führt weitere Beispiele für das austauschbare ägyptische „t/d“ in dieser Zeit an. Zum Beispiel werden *Megiddo* und *Damaskus* von den Ägyptern beide mit einem *t* geschrieben.

Kitchen fasst zusammen: „Damit hätten wir einen Ortsnamen, der an David im Negev erinnert, kaum 50 Jahre nach seinem Tod, noch zu Lebzeiten des Mannes. Der Negev war ein Gebiet, in dem David zu Sauls Zeiten eine wichtige Rolle gespielt hatte (1. Samuel 24, 1; 27; 30).“ Damit wäre die Karnak-Inschrift der früheste Hinweis auf diesen König.



DIE SUCHE NACH KÖNIG DAVIDS PALAST

„HABE ICH DEN PALAST VON KÖNIG DAVID gefunden?“ Mit dieser kühnen Frage titelte die Archäologin Eilat Mazar in der Januar-Februar-Ausgabe 2006 der *Biblical Archaeology Review*. In ihrem ausführlichen Artikel fasste sie ihre archäologischen Ausgrabungen von 2005 an der Nordspitze der Stadt Davids und die dabei gefundenen Beweise zusammen.

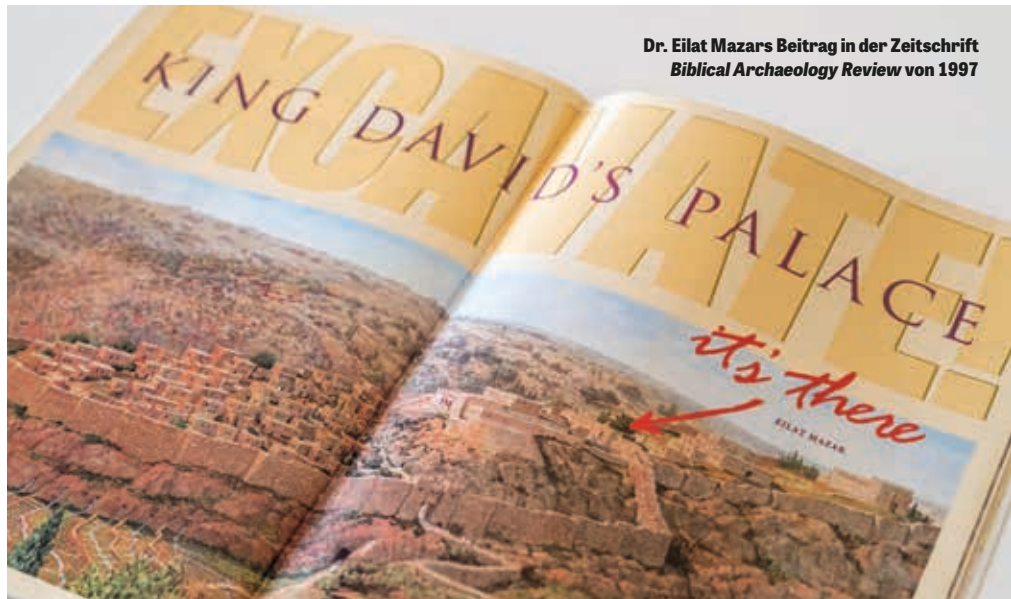
Der Artikel von Dr. Mazar und ihre Ausgrabungen in der Stadt Davids haben ein breites Spektrum an Reaktionen in der wissenschaftlichen Gemeinschaft und der Öffentlichkeit hervorgerufen. Einige sind überzeugt, andere sind unsicher und wieder andere lehnen die Entdeckung und Identifizierung von Dr. Mazar ab oder stehen ihr sogar feindselig gegenüber.

Leider ist ein Großteil der Berichterstattung über Dr. Mazars Archäologie in der Stadt Davids und über die Große Steinstruktur oberflächlich, ungerechtfertigt kritisch und abweisend. Zwar gibt es Nuancen in den Diskussionspunkten rund um die Große Steinstruktur, aber die Mainstream-Medien neigen dazu, die wissenschaftlichen Beweise und historischen Aufzeichnungen, die Dr. Mazar ausgegraben hat, herunterzuspielen und sogar zu ignorieren und sich zu sehr auf die Theorien zu verlassen, die von bibel- und davidfeindlichen Minimalisten aufgestellt werden.

Hier sind die archäologischen Beweise, die Dr. Mazar zu dem Schluss brachten, dass sie den Palast von König David entdeckt hatte.



Die 6 Meter breite östliche Palastmauer



Dr. Eilat Mazars Beitrag in der Zeitschrift *Biblical Archaeology Review* von 1997

Lokalisierung des Standorts

Fast 10 Jahre bevor sie mit den Ausgrabungen in der Stadt Davids begann, schrieb Dr. Mazar einen Artikel, in dem sie erklärte, warum sie glaubte, dass sich der Palast von König David am nördlichen Ende der Stadt Davids befand. Der Artikel „Excavate King David's Palace!“ (Ausgrabung des Palastes von König David!) erschien in der *Biblical Archaeology Review* vom Januar/Februar 1997.

„[Eine] sorgfältige Untersuchung des biblischen Textes in Verbindung mit manchmal unbenutzten Ergebnissen moderner archäologischer Ausgrabungen

in Jerusalem ermöglichen es uns, glaube ich, den Ort des Palastes von König David zu lokalisieren“, schrieb sie. „Noch spannender ist, dass er sich in einem Gebiet befindet, das jetzt für Ausgrabungen zur Verfügung steht. Wenn einige die Hypothese, die ich in diesem Artikel aufstellen werde, für zu spekulativ halten, so ist meine Antwort einfach folgende: Lassen Sie sie uns auf die Art und Weise testen, wie Archäologen immer versuchen, ihre Theorien zu testen – durch Ausgrabungen.“

Die Hypothese von Dr. Mazar stützte sich auf Hinweise in der Bibel, insbesondere in 2. Samuel 5. Dieses Kapitel beschreibt Davids Eroberung Jerusalems (Verse 6-9) und den Bau seines neuen Palastes (Vers 11).

Ein Vers weiter hinten im Kapitel fiel Mazar besonders ins Auge: „Da die Philister hörten, dass man David zum König über Israel gesalbt hatte, zogen sie alle herauf, um sich Davids zu bemächtigen. Als das David erfuhr, zog er hinab nach der Bergfestung“ (Vers 17).

Dieser Vers enthält mehrere Details, die Dr. Mazar bemerkenswert fand. Erstens bezieht sich das Wort „halten“ auf die ursprüngliche ummauerte Festung von Jebus (hebräisch: *Metsuda*). Sie wird während Davids Angriff, der in Vers 7 beschrieben wird, als *Metsuda von Zion* bezeichnet. In Vers 9 wird berichtet, dass David nach der Eroberung der *Metsuda* sofort dort einzog. In Vers 11 wird berichtet, dass der phönizische König Hiram nicht lange danach fähige Arbeiter schickte und „David ein Haus baute“.

König David hatte eindeutig einen Palast. Also, fragte Dr. Mazar, wo genau befand sich dieser Palast?

Die Festungsstadt Jebus umfasste nur etwa 48 Dunam (5 Hektar) und bestand hauptsächlich aus dem südlich abfallenden Kamm des Berges Zion. Archäologen haben eine ungefähre Vorstellung von der Ausdehnung von Jebus und schätzen, dass etwa 500 Menschen innerhalb seiner Mauern lebten. Da es sich um ein so kompaktes und dicht besiedeltes Gebiet handelte, hätte es innerhalb der Stadt nicht genügend Platz für einen großen Palast gegeben. Hat David seinen neuen Palast direkt *außerhalb* der ursprünglichen Mauern gebaut?

Wie bereits erläutert, zeigt Vers 17, dass David, *nachdem* er sich in seinem neuen Palast eingerichtet hatte, Berichte über einen bevorstehenden Angriff der Philister hörte und *in* die *Metsuda*, die Festung, *hinabstieg*. Davids Palast wurde also auf einer *Anhöhe*



Die Gestufte
Steinstruktur
(Blick nach Westen)

oberhalb der Festung und direkt *außerhalb* der Stadtmauern gebaut. (Später sollte Davids Palast von einer befestigten Stadtmauer umgeben sein. Die Bibel berichtet, dass Davids Sohn Salomo und andere Könige zusätzliche Mauern um Jerusalem bauten, als sich die Stadt weiter nach Norden ausdehnte).

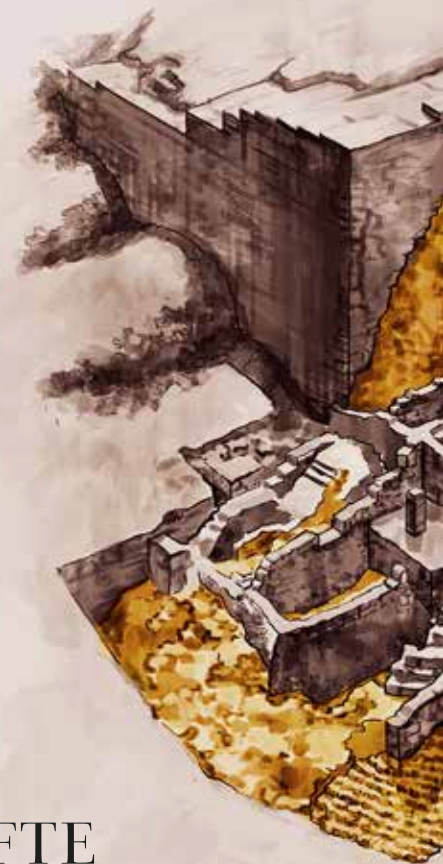
Aufgrund von Vers 17 glaubt Dr. Mazar, dass Davids Palast direkt außerhalb der *nördlichen* Mauer von Jebus in einer erhöhten Position auf dem Berg Zion zu finden ist.

Als sie diese Theorie mit ihrem Großvater, dem ehemaligen Präsidenten der Hebräischen Universität, Prof. Benjamin Mazar, kurz vor dessen Tod im Jahr 1995 diskutierte, erinnerte er sie an ein beeindruckendes königliches Säulenkapital im phönizischen Stil, das die Archäologin Kathleen Kenyon 1962 bei Ausgrabungen in der Stadt Davids entdeckt hatte. Dies, so meinte er, sei ein weiterer Beweis dafür, dass Davids Palast auf dem nördlichen Teil des Berges Zion stehen würde. (Mehr über diese Hauptstadt erfahren Sie auf Seite 40).

In Kenyons Bericht heißt es, dass das Kapitell, das zu einem Typ der frühen israelitischen Monarchie gehörte, auf halber Strecke an der Ostseite des Hügels gefunden wurde, direkt unter der Stelle, an der Mazar Davids Palast vermutete. Offensichtlich war das Kapitell von einer darüber liegenden Palaststruktur heruntergefallen. Gehörte dieses Säulenkapital zu Davids Palast?

Dr. Mazar stellte ihre Forschungen zusammen und präsentierte ihre Theorie in diesem Artikel der *Biblical Archaeology Review* von 1997. Die Theorie stieß in der akademischen Welt auf wenig Begeisterung. Einige Archäologen bezweifelten, dass es sinnvoll sei, dort zu graben, wo Mazar es vorschlug, und bezweifelten, dass sie *etwas* finden würde, *geschweige* denn etwas Monumentales. Frühere Ausgrabungen in der Stadt Davids, so argumentierten sie, hatten alles freigelegt, was es dort gab; es gab nichts mehr zu graben.

Dr. Mazar ließ sich nicht entmutigen. Während frühere Ausgrabungen in der Stadt Davids viele Mauern



GESTUFTE STEINSTRUKTUR

Die Gestufte Steinstruktur (gold) stützt die Große Steinstruktur (blau) darüber. Die Gebäude an der Seite der Gestuften Steinstruktur sind spätere Ergänzungen.

aus späterer Zeit zutage gefördert hatten, glaubte sie, dass man unter diesen Strukturen noch Überreste aus der Eisenzeit IIA finden würde. Mehr als alles andere wollte Mazar, wie jeder gute Wissenschaftler, ihre Theorie auf den Prüfstand stellen. Sie wollte graben.

Aber es fehlte ihr an finanzieller Unterstützung für die geplante Ausgrabung. Erst fast ein Jahrzehnt später, im Jahr 2005, erhielt sie finanzielle Unterstützung von Roger und Susan Hertog und Eugene und Zara Shvidler. Endlich konnte sie graben!

Die Steinstufenstruktur

Als Dr. Mazar 1997 ihren Artikel veröffentlichte, war sie vor allem an der Ausgrabung des Gebiets nördlich der berühmten Stufenstruktur in der Stadt David interessiert. Doch als sie die Finanzierung erhielt, war das einzige Gebiet, das für Ausgrabungen zur Verfügung

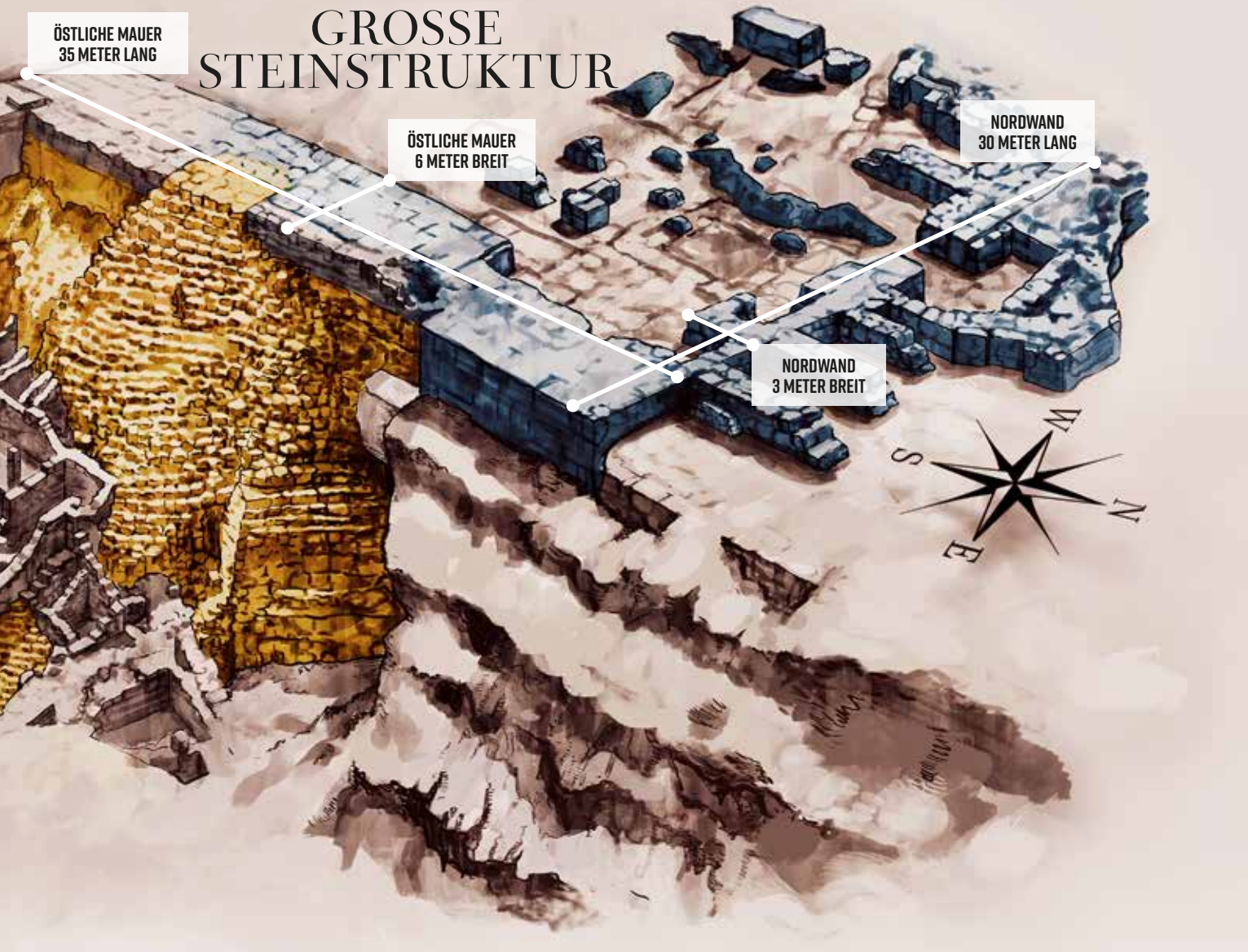
GROSSE STEINSTRUKTUR

ÖSTLICHE MAUER
35 METER LANG

ÖSTLICHE MAUER
6 METER BREIT

NORDWAND
30 METER LANG

NORDWAND
3 METER BREIT



stand, ein wenig weiter südlich, direkt oberhalb und etwas nördlich der Steinstufenstruktur.

Die Steinstufenstruktur in der Stadt Davids ist eine der größten und beeindruckendsten archäologischen Sehenswürdigkeiten in ganz Israel. Dieses monumentale, terrassenförmig angelegte Steingebäude auf der Ostseite des Berges Zion ist 20 Meter hoch und kann vom Ölberg auf der Ostseite des Kidrontals aus gut gesehen werden.

Das Bauwerk wurde erstmals in den 1920er Jahren von R. A. Macalister ausgegraben und ist seitdem mehrfach ausgegraben worden, unter anderem von Kathleen Kenyon (1960er Jahre), Yigal Shiloh (1980er Jahre) und Dr. Eilat Mazar. Seit den 1970er Jahren gehen Archäologen davon aus, dass sie in der Jebusiterzeit oder vielleicht schon früher erbaut wurde, wobei einige Ergänzungen im neunten Jahrhundert v. Chr. erfolgten.

Dr. Mazar glaubte wie viele ihrer Kollegen, dass das Gebiet oberhalb der Stufensteinstruktur zum nördlichen Teil der jebusitischen Festung gehörte, zu der David von seinem Palast aus „hinabstieg“. „Schließlich gab man mir die Möglichkeit, an einer Stelle zu graben, von der ich dachte, dass die [jebusitische] Festung Zion zum Vorschein kommen würde“, sagte sie Ende 2019 dem Armstrong Institut für Biblische Archäologie. „Ich dachte, ich würde den Palast von König David verpassen. Aber ich habe dort gegraben, wo sie mich haben graben lassen. Ich konnte es mir nicht aussuchen. Ich habe genommen, was ich bekam.“

Die große Steinstruktur

Dr. Mazar begann Mitte Februar 2005 mit den Ausgrabungen. Innerhalb von zwei Wochen hatte ihr Team massive Mauern ausgegraben. Ihre Größe

versetzte sie in Erstaunen. Eine Mauer, die in Ost-West-Richtung verlief, war 30 Meter lang und bis zu 3 Meter breit. Eine weitere, noch größere Mauer wurde während der nächsten Ausgrabungssaison (Sommer 2006) freigelegt. Diese Mauer verlief in Nord-Süd-Richtung und war 6 Meter breit.

Das ist noch nicht alles. Diese massive, in Nord-Süd-Richtung verlaufende Mauer grenzte direkt an die Spitze der Steinstufenstruktur. Eine kleine Ausgrabung im Sommer 2007 ergab, dass diese Mauer nicht nur an die Steinstufenstruktur stieß, sondern mit ihr *verzahnt* war, was darauf hindeutet, dass beide Bauwerke Teil desselben Gebäudes waren.

Dies war eine entscheidende Entdeckung. „Die Tatsache, dass die beiden Strukturen Teil der gleichen Konstruktion waren, war für uns eine erstaunliche Entdeckung“, sagte Dr. Mazar. „Vor unseren Augen lag ein Bauwerk von gewaltigen Proportionen und innovativer Komplexität. Es zeugt von der beeindruckenden architektonischen Kunstfertigkeit und den beträchtlichen Investitionen seiner Erbauer, von der Kompetenz einer entschlossenen zentralen Regierungsbehörde und vor allem von der Kühnheit und Vision dieser Behörde.“

Dr. Mazar entdeckte auch den Grund, warum die Steinstufenstruktur überhaupt errichtet wurde. Das Gestein auf dem Gipfel des Berges Zion wies eine große Lücke auf. Wenn der Herrscher der Festung seine Stadt weiter nach Norden entlang des Bergrückens des Berges Zion ausdehnen wollte, musste diese Lücke durch eine massive Fundamentaufschüttung überbrückt werden, damit darauf ein stabiles Bauwerk errichtet werden konnte. Dies würde, um es mit den Worten von Dr. Mazar zu sagen, die „Kühnheit und den Weitblick“ einer „entschlossenen zentralen Herrscherautorität“ erfordern, die enorme Ressourcen für den Bau einer solchen Klammer, die in das Kidrontal hinabführt, bereitstellen würde.

Das ist es also, was wir bei der grundlegenden Stufensteinstruktur und dem darüber liegenden Gebäude sehen: den Bau eines gigantischen Palastes mit bis zu 6 Meter breiten Mauern, die in eine 20 Meter hohe Steinstufenstruktur eingeflochten sind, die ein festes Fundament am steilen östlichen Rand der Stadt Davids bildet. Dieses gemeinsame Bauwerk ist das *höchste* bekannte Bauwerk in ganz Israel bis zur Zeit von Herodes dem Großen, fast 1000 Jahre später. Die Höhe und Masse der Stufenstruktur zeugt von der außergewöhnlichen Größe und Pracht des Gebäudes, das sie stützte.

Dr. Mazar nannte das neu entdeckte massive Gebäude, das direkt auf der Steinstufenstruktur errichtet wurde und mit dieser verzahnt ist, die „Große



Steinstruktur“. Diese Struktur konnte nur mit einem erheblichen Maß an Reichtum, Infrastruktur und Macht errichtet werden. Dies warf eine entscheidende Frage auf: Wer hat es gebaut? Könnte es König David gewesen sein?

War das wirklich der Palast?

Um herauszufinden, ob es sich bei der großen Steinstruktur um Davids Palast handelte, brauchte Dr. Mazar mehr als nur ein großes Gebäude, das von einer gigantischen Stützstruktur unterfangen wurde. Sie musste das Gebäude datieren. Die übliche Methode, dies zu tun, ist die Verwendung von materiellen Überresten, insbesondere Keramik und Kohlenstoffproben, die mit dem Bauwerk in Verbindung stehen.

Während ihrer Ausgrabungen in den Jahren 2005-2008 legte das Team von Dr. Mazar eine beträchtliche Menge an Keramik und viele Kohlenstoffproben im Zusammenhang mit der Großen Steinstruktur frei. Bei der Untersuchung im Labor wurde das Material, das direkt *unter der Großen* Steinstruktur gefunden wurde, auf den letzten Teil der Eisenzeit I datiert – etwa auf das 11. Jahrhundert v. Chr. Dies war die letzte Periode, in der die jebusitischen Kanaaniter Jerusalem besetzten, kurz bevor David die Stadt eroberte.

Diese Fragmente – und das Fehlen jeglicher baulicher Überreste aus *dieser* Zeit – deuten darauf hin, dass die Jebusiter dieses Gebiet außerhalb der nördlichen

Ausdehnung ihrer Stadt offen und unbebaut gelassen hatten.

In der Saison 2006 fand Dr. Mazar Beweise für eine lokale Metallindustrie in den untersten Ebenen des Gebäudes. Diese Schicht enthielt Schmelzöfen, zahlreiche Keramikziegel und Blasrohre sowie eine große Menge an Kupferschlacke und Abfällen, die bei der Herstellung von Metallgegenständen anfielen. Dr. Mazar wies nach, dass dies Beweise für die Bauphase des Gebäudes waren.

Die Artefakte, die in unmittelbarer Nähe der Großen Steinstruktur – und damit auch der Stufensteinstruktur – entdeckt wurden, wurden wissenschaftlich auf die späte Eisenzeit IIA bis frühe Eisenzeit IIA datiert: die Jahrzehnte um 1000 v. Chr.

Die kombinierten Datierungsnachweise ließen ein Zeitfenster von weniger als 100 Jahren, in dem dieses massive Gebäude errichtet worden sein könnte. Und genau in diesen Zeitraum fällt der biblische Bericht über die *Herrschaft von König David*.

Aufgrund ihrer Entdeckungen stellte Dr. Mazar fest, dass die Beweise *genau* zu den biblischen Berichten über Davids Palast passten: Sie hatte ein massives, 3000 Jahre altes Gebäude genau dort gefunden, wo laut Bibel Davids Palast stehen sollte.

Es ist durchaus möglich, dass Gelehrte, die sich nur auf die archäologische Datierung stützen, annehmen, dass sie unmittelbar vor der Zeit König Davids erbaut wurde. Dr. Mazar räumte in ihrem 2009 veröffentlichten vorläufigen Bericht ein, dass dies möglich sei. Aber sie erklärte auch, warum dies höchst unwahrscheinlich ist. Zwar könnte die Datierung des Bauwerks diese Vermutung stützen, aber die Logik tut es nicht. Warum sollten die Jebusiter Zeit und Ressourcen in den Bau eines massiven Palastes *außerhalb* ihrer Festungsstadt investieren – und das zu einer Zeit, in der die Israeliten an Macht gewannen und sich anschickten, die im Kernland Kanaans gelegene Jebusiterstadt zu erobern? Diese und andere theoretische Erklärungsversuche für das Bauwerk sind sehr viel weit

hergeholt und erfordern viel mehr Fantasie als die Verbindung mit dem direkten biblischen Bericht.

Ein solch großartiges Bauwerk, das auf neuem Boden und außerhalb der Verteidigungsanlagen errichtet wurde, ist wohl kaum das Werk einer jebusitischen Bevölkerung in ihrem Lebensabend. Die vernünftigeren Schlussfolgerung ist, dass der Bau auf eine neue, kühne, zuversichtliche Vision für Jerusalem hindeutet – so wie die biblische Beschreibung des Palastes von König David.

Zusätzliche Beweise

Neben dem Standort und der Datierung gibt es noch eine Reihe kleinerer Entdeckungen, die die Große Steinstruktur als König Davids Palast identifizieren. Die Bibel berichtet, dass der *phönizische* König Hiram *Steinmetze* schickte, um an Davids Palast zu arbeiten (2. Samuel 5, 11). Dies passt zu der Entdeckung des wunderschön gearbeiteten Steinkapitells im israelitisch-phönizischen Stil, das Kenyon unter der jetzt entdeckten Großen Steinstruktur fand.

In und um den Palast wurden weitere königliche Gegenstände entdeckt, darunter verzierte Elfenbeinutensilien und die Überreste exotischer Speisen, die ebenfalls auf den königlichen Charakter des Bauwerks hinweisen.

Die Bibel berichtet, dass nach dem Tod von König David sein Sohn Salomo einen weiteren Palast weiter nördlich der Stadt Davids baute (1. Könige 7, 1). Künftige Könige regierten von *diesem* nördlichen Palast aus, der als „Oberhaus des Königs“ bekannt wurde (Nehemia 3, 25). Aber der Palast, den David gebaut hatte, diente weiterhin als königliches Gebäude und wurde noch zu Zeiten von Nehemia als „Haus Davids“ bezeichnet (Nehemia 12, 37).

In Jeremia 36, 12 wird beschrieben, wie ein Offizier in eine Schreiberkammer in der Nähe des „Königshauses“ „hinab“ ging und sich mit mehreren Beamten trifft, darunter Gemarja, der Sohn Schafans. Bei Ausgrabungen der Stufensteinstruktur in den 1970er Jahren durch Prof. Yigal Shiloh wurde eine Schreiberkammer am





Dr. Eilat Mazar
steht im Tunnel

IST DAS DER TUNNEL VON JOAB?

IM JAHR 2008 ENTDECKTEN Dr. Mazar und ihr Team bei Ausgrabungen an der Stufensteinstruktur in der Stadt David eine Öffnung zu einem antiken Wassertunnel. Die Tunnelwände, die einem natürlichen Hohlraum im Grundgestein folgen, verlaufen entlang des oberen

Teils des östlichen Abhangs der Davidsstadt. Dr. Mazar geht davon aus, dass der Tunnel im 10. Jahrhundert v. Chr. in den Bau der Stufensteinstruktur integriert wurde und wahrscheinlich dazu diente, Wasser zu einem künstlich angelegten Teich zu leiten, der an der Südostseite des Palastes errichtet wurde und auf den in Nehemia 3, 16 Bezug genommen wird. (Dieser Teich wird als in der Nähe eines großen „stufenförmigen“ Bauwerks liegend beschrieben – siehe Vers 15 und Nehemia 12, 37. Dies ist mit ziemlicher Sicherheit eine Anspielung auf das Stufenbauwerk.)

Nachdem sie über die Öffnung gestolpert war, untersuchte Dr. Mazar den engen Tunnel. Am Eingang befanden sich Trümmerschichten, die auf das Ende der Ersten Tempelperiode (sechstes Jahrhundert v. Chr.) datiert wurden. Der Gang verlief von Norden nach Süden und war breit genug, um von einer Person auf einmal durchquert zu werden.

Die Bibel berichtet, dass Joab, einer der führenden Militäroffiziere von König David, die Eroberung Jerusalems von den Jebusitern einleitete, indem er durch einen Wasserschacht in die Stadt eindrang (2. Samuel 5, 8; 1. Chronik 11, 6). Dr. Mazar sagte: „Die Merkmale des Tunnels, sein Datum und sein Standort bezeugen mit hoher Wahrscheinlichkeit, dass es sich um den Wassertunnel handelt, der in der Geschichte von König Davids Eroberung Jerusalems als *Tsinnor* bezeichnet wird.“

Obwohl dies ein interessanter und dramatischer Vorschlag von Dr. Mazar ist, bleibt der Tunnel schwer fassbar und erfordert weitere Ausgrabungen. Wie Mazar erkannte, „haben wir ein allgemeines Wissen über den Tunnel, aber wir sind weit davon entfernt, ein vollständiges Bild zu haben.“ ■

Fuß der Struktur entdeckt, die 51 Siegelabdrücke enthielt. Das Gebäude wurde als das „Haus der Siegelabdrücke“ bekannt. Einer der Siegelabdrücke enthielt eine Inschrift, die lautete: „Gehörte Gemarja, dem Sohn des Schafan“. Das Haus der Siegelabdrücke steht also in engem Zusammenhang mit der „Kammer des Schreibers“ in der Nähe des „Königshauses“.

Innerhalb und in der Umgebung der Großen Steinstruktur entdeckte Dr. Mazar in den Jahren 2005 und 2007 die Siegelabdrücke von zwei Prinzen. Auf der ersten steht: „Gehört Juchal, dem Sohn von Schelemja, dem Sohn von Schowi“. Auf dem zweiten steht: „Zugehörig zu Gedalja, dem Sohn von Paschhur“. Diese königlichen Prinzen werden in Jeremia 38, 1 gemeinsam als Feinde des Propheten Jeremia beschrieben. Es wäre passend, Hinweise auf *Prinzen* in der Nähe eines königlichen Palastes zu finden.

Bei Ausgrabungen westlich der Großen Steinstruktur wurden bei den Ausgrabungen von Prof. Yuval Gadot 2019 zwei weitere bemerkenswerte Siegelabdrücke gefunden: Die eine mit der Inschrift „Gehört Netan-Melechs, Diener des Königs“ gehörte einem der königlichen Kämmerer von König Josia (2. Könige 23, 11). Der andere mit der Inschrift „Gehört Ikar, dem Sohn des Mattanja“ gehörte möglicherweise einem Prinzen und Sohn von König Zedekia (dessen ursprünglicher Name Mattanja war).

Dutzende anderer Siegelabdrücke von königlichen Beamten und Prinzen, die in und um die Große Steinstruktur und das nahe gelegene Schreibergebäude verstreut sind, weisen darauf hin, dass die Große Steinstruktur ein königliches Gebäude, ein *Palast*, war.

Eine sensationelle Entdeckung

Als Dr. Mazar ihre Entdeckung im Jahr 2005 der Öffentlichkeit zugänglich machte, erregte sie weltweit Aufmerksamkeit und schaffte es sogar auf die Titelseite der *New York Times*. Einige Wissenschaftler bezeichneten dies jedoch als Sensationslust.

Dr. Mazars bemerkenswerter Fund wurde mit einiger Skepsis aufgenommen, weil sie zwei Kardinalsünden beging: Erstens hat sie entdeckt, wonach sie suchte, und zweitens wurde ihre Wissenschaft von der Bibel beeinflusst.

Was den ersten Punkt betrifft: Erinnern Sie sich daran, dass Dr. Mazar den Palast Davids ursprünglich etwas weiter nördlich vermutete als die Stelle, an der sie zur Ausgrabung zugelassen war. Wie andere Archäologen auch, glaubte Mazar, dass das Gebiet direkt über der Stufensteinstruktur wahrscheinlich Teil der jebusitischen Festung war, die lange vor

David's Geburt errichtet wurde. Erst als die Entdeckung datiert wurde, änderte Dr. Mazar ihre Meinung und kam zu dem Schluss, dass die Große Steinstruktur zu spät gebaut wurde, um die jebusitische Festung zu sein – sie musste während der Regierungszeit von König David errichtet worden sein.

„Selbst als ich vorschlug, an dieser Stelle nach den Überresten des Palastes von König David zu suchen, konnte ich mir nicht vorstellen, dass die Stufensteinstruktur ein integraler Bestandteil davon sein würde“, schrieb Dr. Mazar im Jahr 2009. „In der Tat übertraf die Realität alle Vorstellungen.“ Ein wesentlicher Bestandteil der Wissenschaft ist die Entwicklung und Prüfung einer *Theorie*. Wenn Sie finden, wonach Sie suchen, ist das kein Zeichen von Voreingenommenheit, sondern ein Zeichen für eine gute Theorie.

Zum zweiten Punkt: Es ist wichtig zu wissen, dass Dr. Mazar die hebräische Bibel zwar als wertvolle Quelle für das Studium der Geschichte ansah, aber sie war nicht religiös und verfolgte keine religiöse Agenda. „Die Archäologie kann als sehr technische Methode nicht für sich allein stehen“, sagte sie. „Ohne die Unterstützung durch schriftliche Dokumente ist sie eigentlich ziemlich primitiv. Das antike Land Israel auszugraben, ohne die biblischen Quellen zu lesen und kennen zu lernen, ist Dummheit. Ich verstehe nicht, wie das funktionieren kann. Das ist so, als würde man eine antike Stätte ausgraben und die griechischen und lateinischen Quellen ignorieren. Das ist unmöglich.“

Dr. Mazar grub Steine, Mauern und Töpferwaren aus. Wenn sie feststellte, dass diese mit den biblischen Aufzeichnungen übereinstimmten, scheute sie sich nicht, die offensichtlichen Assoziationen zu äußern (wie es einige Archäologen zugegebenermaßen tun, aus Angst, dass ihre Arbeit als „sensationslüstern“ gebrandmarkt und von ihren akademischen Kollegen diskreditiert wird).

Für Dr. Mazar hat die Bibel die antike Geschichte Jerusalems in Bezug auf die antiken Strukturen in Jerusalem aufgezeichnet. „Ich interessiere mich für Geschichte, nicht nur für Steine. Ich interessiere mich für Steine, die sprechen können. Ich interessiere mich nicht für Steine, die nichts zu sagen haben – die sprachlos sind. Wer interessiert sich schon für sprachlose Steine? Lassen Sie die Steine sprechen“, sagte sie so oft.

Nach ihrer ersten Ausgrabung 2005-2006 wiesen einige von Dr. Mazars Kollegen die Schlussfolgerung zurück, dass sie den Palast von König David entdeckt hatte. Einige sagten, die Große Steinstruktur stamme aus einer Zeit 700 Jahre später. Andere sagten, sie habe nichts mit der Stufenstruktur zu tun.

Andere hielten an der ursprünglichen Theorie fest und behaupteten, es handle sich um eine Jebusiterfestung. Ein Professor wies Dr. Mazars Entdeckung zurück und behauptete fälschlicherweise, sie habe keine Kohlenstoffdatierung vorgenommen. Das hat sie ganz sicher getan – wir sollten es wissen, denn wir haben bei ihren Ausgrabungen geholfen. Aber dies ist ein Beispiel für die leichtfertige *Ablehnung* der Beweise von Dr. Mazar – ohne eigene Beweise zu haben.

Bei *diesen* Schlussfolgerungen handelt es sich um voreilige Spekulationen und Annahmen, die auf begrenzten Beweisen beruhen und in einigen Fällen von Personen getroffen wurden, die nie Ausgrabungen in Jerusalem geleitet haben. Die Schlussfolgerungen von Dr. Mazar sind das Ergebnis jahrelanger theoretischer Überlegungen und der Leitung von Ausgrabungen, die immer mehr Beweise erbrachten.

Es stimmt, dass 3000 Jahre der Besiedlung und Entwicklung es unmöglich machen, die genaue Gestaltung und den Grundriss des Palastes von David zu erkennen. Die wichtigsten Außenmauern, die auf die Zeit König Davids datiert werden, sind jedoch an der Stätte gut sichtbar.

In den letzten Jahren, seit dem Abschluss der Ausgrabung 2008, haben die biblischen Minimalisten begonnen, anzuerkennen, dass die Mauern zwar nicht die persönliche Unterschrift König Davids tragen, aber unbestreitbar die Fundamente eines massiven Gebäudes innerhalb des (wenn auch umstrittenen) Zeitrahmens sind, der durch die Auswertung der Keramik, die Kohlenstoffdatierung, viele traditionelle Archäologen und die Bibel unterstützt wird.

Wenn Sie den Beweisen folgen, die sowohl von der Archäologie als auch von den historischen Aufzeichnungen (der Bibel) geliefert werden, ist die logischste Erklärung, dass die Große Steinstruktur und die Steinstufenstruktur ein einziges massives Gebäude bilden: den Palast von David, dem König von Israel.

„Es kann sein, dass es 10 Jahre dauern wird, bis sich die Menschen an die Idee gewöhnen, sie unterstützen und sogar akzeptieren“, sagte Dr. Mazar, „aber ich werde nicht auf sie warten.“ Sie schätzt, dass nur 20 Prozent des königlichen Gebäudes freigelegt worden sind.

Dr. Mazar schloss ihren Artikel in der Zeitschrift *Biblical Archaeology Review* 2006 mit den Worten: „Ich behaupte, dass die biblische Erzählung die von uns entdeckten archäologischen Funde besser erklärt als jede andere Hypothese, die vorgebracht worden ist. In der Tat stimmen die archäologischen Überreste perfekt mit der biblischen Beschreibung überein, die besagt, dass David von dort zur Zitadelle hinabstieg. Sie entscheiden also, ob wir den Palast von König David gefunden haben oder nicht.“ ■

DIE CHRONOLOGISCHE DEBATTE ÜBER DEN PALAST VON KÖNIG DAVID

ENTSCHEIDEND FÜR DIE IDENTIFIZIERUNG DES Großen Steingebäudes als Palast König Davids ist seine Datierung auf etwa 1000 v. Chr. Dies fällt in den frühen Teil der 40-jährigen Regierungszeit Davids, die anhand biblischer und weltlicher Chronologien auf etwa 1010-970 datiert werden kann.

Diese Datierung der Großen Steinstruktur passt gut zu dem historischen Bericht in 2. Samuel 5: David eroberte Jerusalem 7½ Jahre nach seiner Herrschaft, und unmittelbar danach beschreibt die Bibel, wie Hiram einen Palast für ihn baute (Verse 4-12).

Aber für einige disqualifiziert diese frühe Datierung der Großen Steinstruktur sie als den in 2. Samuel 5 erwähnten Palast. Der Grund dafür ist ein besonderes chronologisches Problem. Dr. Eilat Mazar deutete dies in ihrem vorläufigen Bericht über die Ausgrabung der Stadt David im Jahr 2009 an: „Die Bibel berichtet, dass Hiram, der König von Tyrus, David seinen Palast baute (2. Samuel 5, 11). *Hiram bestieg den Thron, frühestens 979 v. Chr.*, und David regierte bis 965 v. Chr. [nach einer etwas späteren Chronologie] (Tadmor, 1962, Seite 299). Daher konnte mit dem Bau des Palastes nicht vor dem letzten Jahrzehnt von Davids Herrschaft in Jerusalem begonnen werden“ (*The Palace of King David: Preliminary Report of Seasons 2005-2007* [Der Palast von König David: Vorläufiger Bericht der Saisons 2005-2007]).

Damals glaubte Mazar, dass die Große Steinstruktur gegen *Ende* der Herrschaft Davids errichtet worden sein muss. Doch im Jahrzehnt nach ihrer Veröffentlichung von 2009 führten weitere Untersuchungen und Forschungen Dr. Mazar zu der Erkenntnis, dass die Funde an der Stätte auf oder um 1000 v. Chr. zu datieren sind – entweder ganz am Ende des 11. oder gleich zu Beginn des 10. Jahrhunderts.

Obwohl dieses Datum gut in den chronologischen Ablauf von 2. Samuel 5 passt, erscheint es zu früh für die Herrschaft von König Hiram. Dies veranlasste einige zu der Behauptung, dass es sich bei dem großen Steinbau nicht um den von Hiram errichteten Palast Davids gehandelt haben kann. Wie hätte König Hiram mehr als 20 Jahre vor seiner Thronbesteigung einen Palast bauen können?

Die wichtigste Frage hier ist: Woher wissen wir, wann König Hiram von Tyrus regierte? Und was noch wichtiger ist: Kann man diesem Datum trauen?

Eintritt Josephus

Josephus, der jüdische Historiker aus dem späten ersten Jahrhundert, schrieb in seiner langen Abhandlung *Antiquities of the Jews*: „Das Jahr, in dem der Bau des Tempels begann, war bereits *das 11. Jahr der Herrschaft von Hiram ...*“ (8.3.1). Dieses Datum unterscheidet sich etwas von dem, das er in *Gegen Apion* angibt: „Denn der Tempel wurde in Jerusalem *im 12. Jahr der Herrschaft Hiram* gebaut ...“ (1.18). Aus 1. Könige 6, 1 erfahren wir, dass der Bau des Tempels im vierten Jahr der Herrschaft Salomos begann.

Diese Passagen weisen darauf hin, dass sich die Regierungszeit von König Hiram nur mit den letzten sieben bis acht Jahren der Regierungszeit von König David überschneidet. Egal, welches genaue Datum für David, Salomo oder Hiram angegeben wird, dieser tyrische König konnte nur *im letzten Jahrzehnt* der 33-jährigen Herrschaft des israelitischen Königs von Jerusalem aus einen Palast für David bauen (2. Samuel 5, 5; 1. Könige 2, 11; 1. Chronik 3, 4; 29, 27).

Seit etwa einem halben Jahrhundert ist die Standardauslegung dieser Bibelstellen, dass der Palast König Davids – trotz des Eindrucks, den die Bibel vermittelt, dass er zu Beginn seiner Herrschaft erbaut wurde – gegen *Ende seiner Herrschaft* erbaut worden sein muss. Daher kann 2. Samuel 5 keine sequentielle Darstellung der Ereignisse sein.

Aber wenn man 2. Samuel 5, 11-12 auseinander nimmt, um sie mit Josephus‘ Hiram-Chronologie in Einklang zu bringen, beginnt eine Kettenreaktion von unvereinbaren biblischen Schwierigkeiten.

„Ein Zedernhaus“

Beachten Sie, dass das Haus, das Hiram für David baute, aus *Zedernholz* gebaut war (2. Samuel 5, 11). Berühmt ist, dass das Gebiet des Libanon – das alte Phönizien – praktisch ein Monopol auf Zedernholz besaß. Tyrische Könige wurden aus dem Ausland geholt, um Paläste und Tempel aus Zedernholz zu errichten. Hiram lieferte auch Zedernholz für den Bau des Tempels von Salomo (1. Könige 5, 22), seines Palastes und seines palastartigen „Libanon-Waldhaus“ (1. Könige 7, 2).

Trotz einiger Theorien über einen nicht chronologischen Aufbau *aller* Kapitel von 2. Samuel 5 bis 10 gibt es einen allgemeinen Fluss: Kapitel 5 beschreibt Davids Einsetzung als König in Jerusalem; Kapitel 6 beschreibt, wie David die Bundeslade in die Stadt bringt, gefolgt von der Trennung von seiner ersten Frau; und Kapitel 7 beschreibt Davids Plan, einen Tempel für die Bundeslade zu bauen. „*Als nun der König [David] in seinem Hause saß* und der HERR ihm Ruhe gegeben hatte vor allen seinen Feinden umher, sprach er zu dem Propheten Nathan: Sieh doch, *ich wohne in*

einem Zedernhause, die Lade Gottes aber wohnt unter Zeltdecken“ (Verse 1-2). König David macht diese Bemerkung, während er in seinem Zedernpalast lebt.

Das Kapitel fährt fort, Gottes Worte an David durch den Propheten Nathan zu beschreiben: „Wenn nun deine Zeit um ist und du dich zu deinen Vätern legst, will ich dir einen Nachkommen erwecken, der von deinem Leibe kommen wird; dem will ich sein Königtum bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen ...“ (Verse 12-13; siehe auch Psalm 89, 31-38). Dies war natürlich die Verheißung von Davids zukünftigem Sohn Salomo. Diese Passage impliziert, dass König David *bereits* in seinem Zedernhaus lebte und Salomo *noch nicht geboren war*.

Wie alt war Salomo, als er zu regieren begann, vier Jahre, nachdem Hiram ihm beim Bau des Tempels geholfen hatte? Leider wird uns das genaue Alter nicht genannt. Aber eine Gegenüberstellung von 1. Könige 11, 42-43 und 1. Könige 14, 21 zeigt, dass Salomo, als er den Thron bestieg, *bereits einen 1-jährigen Sohn hatte*, Rehabeam.

Das bedeutet, dass zwischen der Verheißung Gottes an David über seinen zukünftigen Sohn Salomo in 2. Samuel 7 (als der König in seinem Zedernpalast residierte) und dem vierten Jahr der Herrschaft Salomos (der seine Herrschaft mit einem 1-jährigen Kind begann) logischerweise ein Zeitraum von mindestens 25 Jahren liegt, wahrscheinlich sogar noch länger.

Erinnern Sie sich, was Josephus schrieb: „Das Jahr, in dem der Bau des Tempels begann [das vierte Jahr Salomos], war bereits das 11. Jahr der Herrschaft Hiram.“

Abgesehen von den archäologischen Assoziationen stehen die Bibel und Josephus in klarem Widerspruch zueinander. Daher hätte eine Harmonisierung aller Berichte zusammen mit den Entdeckungen der Großen Steinstruktur *niemals funktionieren können*. Mazars Entdeckungen haben lediglich ein bestehendes chronologisches Rätsel verdeutlicht. Josephus' Hiram kann biblisch gesehen *niemals Davids Palast gebaut haben*. Die Daten passen nicht zusammen, egal wie sehr wir versuchen, den chronologischen Rahmen von 2. Samuel 5-10 zu dekonstruieren.

Widersprüche

Dies ist nicht der einzige chronologische Widerspruch zwischen Josephus und der Bibel und auch nicht der einzige Widerspruch, der sich direkt auf Salomo und Hiram bezieht.

Nehmen Sie das folgende Beispiel: Die Bibel schreibt Salomo eine 40-jährige Regierungszeit zu (1. Könige 11, 42; 2. Chronik 9, 30). Gleich in der nächsten Passage der *Altertümer*, nach der Abhandlung über Hiram, schreibt Josephus Salomo eine Regierungszeit von *80 Jahren* zu (8.7.8).

In 1. Könige 6, 1 heißt es, dass Salomo 480 Jahre nach dem 2. Mose mit Hilfe von Hiram mit dem Bau des Tempels begann. In den *Altertümern* widerspricht Josephus nicht nur dem, sondern auch sich selbst und gibt diesen Zeitraum mit 592 Jahren an (8.3.1). In *Gegen Apion* sagt er, es waren 612 Jahre (2.2).

Erinnern Sie sich auch an die widersprüchlichen Aussagen von Josephus in Bezug auf das Jahr, in dem Hiram mit dem Bau des Tempels begann. In den *Altertümern* (8.3.1) begann der Bau im 11. Jahr Hiram. In *Gegen Apion* (1.18) begann er im 12. Jahr Hiram. Dies ist ein „kleiner Ausrutscher“, schrieb der Gelehrte Lowell Handy, „aber ein bemerkenswerter“.

Sollten wir Josephus' chronologische Informationen für Hiram als genauer akzeptieren und annehmen, dass König Davids Palast in der Mitte des 10. Jahrhunderts v. Chr. erbaut wurde, was die Identifizierung der Großen Steinstruktur als König Davids Palast disqualifiziert und den chronologischen Fluss von 2. Samuel 5 weiter auseinanderreißt? Oder stimmt der biblische Text, der den Bau des Palastes auf das Ende des 11. Jahrhunderts datiert?

Ist Josephus eine unfehlbare Quelle für die phönizische Geschichte?

Vor allem in Bezug auf die phönizische Chronologie gibt es unter den Gelehrten erhebliche Vorbehalte gegenüber Josephus' Darstellung.

Chronologische Malaise

Lowell Handy analysiert die phönizischen Chronologien des Josephus in seinem Buch *Phoenicians in the Tenth Century B.C.E.* (Phönizier im zehnten Jahrhundert v. Chr.). Er schreibt, dass „während die Namen der Herrscher im Allgemeinen als genaue Aufzeichnungen der Könige von Tyrus akzeptiert wurden, die *Daten, die für die Länge ihres Lebens und ihrer Herrschaft angegeben wurden, ernsthafte Probleme aufweisen*, [und] diese wurden tendenziell ‚korrigiert‘, bevor sie verwendet wurden.“

Josephus' *Gegen Apion* zum Beispiel listet detailliert die einzelnen Regierungszeiten der phönizischen Herrscher von Hiram bis zum Bau von Karthago auf. Er schloss diese Liste mit der Feststellung, dass es in diesem Zeitraum insgesamt 155 Jahre gab, davon 143 Jahre vom Bau des Tempels bis zum Bau von Karthago. Wenn wir jedoch die von Josephus angegebenen Regierungszeiten zusammenzählen, kommen wir auf einen Zeitraum von nur *137 Jahren*.

„Hiram, wenn die Zahlen bei Josephus richtig sind (*was sie wahrscheinlich nicht sind*), kam im Alter von etwa 19 Jahren auf den Thron und regierte 34 Jahre lang“, schrieb Handy. „Die Verträge zwischen David und Salomo [mit Hiram] ... *hängen von einer Chronologie ab, die nicht mit Sicherheit rekonstruiert werden kann.*“

Das Buch *Historical Evidence and Argument* (Historische Beweise und Argumente) des Historikers David Henige ist eine ausführliche Abhandlung darüber, was „Beweise“ sind und welche Fallstricke Historiker bei der Bestimmung der historischen Zuverlässigkeit zu beachten haben. In Kapitel 5 seines Buches wird die tyrische Chronologie von Josephus als Beispiel herangezogen. Er weist auf verschiedene Widersprüche in den Regierungszahlen des Josephus hin, einschließlich einiger ihrer lächerlichen Implikationen (zum Beispiel, dass der tyrische König Metten mit 11 Jahren Vater wird; Ithobaal wird mit 9 Jahren Vater). Henige hebt einige der haarsträubenden Versuche hervor, die Listen zu harmonisieren, sowie die damit verbundenen problematischen archäologischen Entdeckungen.

„Der moderne Historiker steht vor dem Dilemma, dass er sich fragen muss, ob er die Besonderheiten in Josephus' Darstellung der tyrischen Königschronologie

Josephus selbst, den von ihm genannten Quellen oder einem oder mehreren anonymen Schreibern nach Josephus zuschreiben soll“, schreibt Henige. „Kurz gesagt, Josephus steht praktisch allein und zwingt diejenigen, die die tyrische Geschichte ausfüllen wollen, zu glauben, dass sowohl er als auch seine Quellen unanfechtbar waren ... [Die Königsliste, wie Josephus sie überliefert hat und wie sie von modernen Historikern aufgefasst wurde, ist ebenso sehr Parodie wie Geschichte.“ Die Chronologie des Josephus weist eindeutig Mängel auf. Er ist keine unfehlbare Quelle.

In der Zusammenfassung

Es wäre ein Fehler, der Chronologie der tyrischen Königsliste des Josephus absoluten Glauben zu schenken – insbesondere was Hiram und die anschließende versuchte Synchronisierung mit der Herrschaft Salomos betrifft. Die Daten widersprechen zum einen



den materiellen Entdeckungen. Sie widersprechen *sich* wiederholt *selbst*. Und sie widersprechen direkt dem biblischen Bericht. Der *Grund* für diese inneren Widersprüche bleibt spekulativ, wie Henige erwähnt. Aber so wie es aussieht, sind Versuche, den biblischen Bericht auszuschneiden und einzufügen, um ihn anzupassen, fehlgeleitet.

Die Bibel impliziert, dass König Hiram während des größten Teils, wenn nicht sogar während der gesamten Regierungszeit von König David vor Ort war. Und wie wir gesehen haben, ist die fehlerhafte tyrische Chronologie des Josephus viel zu verdächtig, um dies in Frage zu stellen.

Dies bringt uns zurück zu Dr. Mazars Großem Steinbau und einem Vergleich der archäologischen Daten mit 2. Samuel 5. Das frühe Datum für die Große Steinstruktur passt *nicht* in die Chronologie von Josephus. Aber es passt gut zu dem, was in der Bibel

steht: ein Palastbau, der früh in der Regierungszeit von König David errichtet wurde, kurz nachdem er König von *ganz* Israel wurde und Jerusalem erobert hatte.

Schließlich heißt es in 2. Samuel 5, 11-12 (in einem geschlossenen hebräischen Abschnitt, was bedeutet, dass diese beiden Verse direkt miteinander verbunden sind): „Und Hiram, der König von Tyrus, sandte Boten zu David mit Zedernholz, dazu Zimmerleute und Steinmetzen, dass sie David ein Haus bauten. *Und David erkannte, dass der HERR ihn als König über Israel bestätigt und sein Königtum erhöht hatte um seines Volkes Israel willen.*“

Wurde David erst am *Ende* seiner Regierungszeit bewusst, dass Gott ihn zum König über Israel gemacht hatte, nachdem Hiram seinen Palast gebaut hatte?

Nein, natürlich nicht. Davids Palast wurde zu *Beginn* oder kurz vor *Beginn seiner* Herrschaft von Jerusalem aus errichtet. ■

KÖNIG DAVIDS JERUSALEM

David war etwa 30 Jahre alt, als er König von Juda wurde. In den ersten 7½ Jahren regierte er Juda von der Stadt Hebron aus, die etwa 32 Kilometer südwestlich von Jerusalem liegt. Als er König über ganz Israel wurde, beschloss David sofort, die Jebusiter zu erobern und die Kontrolle über Jebus (Jerusalem) zu übernehmen.

Jerusalem war ein idealer Ort für die Hauptstadt Israels. Die Stadt in den judäischen Bergen lag strategisch günstig zwischen Juda und den 10 nördlichen Stämmen und war mit ihren steilen Tälern auf drei Seiten sehr gut befestigt. Das sprudelnde Wasser der Gihon-Quelle sorgte für eine zuverlässige Wasserversorgung. Vor allem aber hatte Jerusalem eine bedeutende Geschichte mit den Patriarchen Israels. Die Stadt wurde etwa 1000 Jahre zuvor von Melchisedek gegründet und lag direkt südlich des Berges Moriah, wohin Abraham Isaak brachte, um ihn zu opfern.

Die Jebusiter blickten von ihrer erhöhten Position aus auf König David und seine Armee herab und prahlten damit, dass Jebus niemals eingenommen werden könne. David ließ sich nicht entmutigen. Er eroberte die Stadt, indem er Soldaten durch eine Wasserleitung schickte. David baute sich einen Palast und festigte Jerusalem als Israels königliche Hauptstadt. „So wohnte David auf der Burg und nannte sie ‚Stadt Davids‘. Und David baute ringsumher, vom Millo an nach innen zu. Und Davids Macht [von Jerusalem aus]nahm immer mehr zu, und der Herr, der Gott Zebaoth, war mit ihm“ (2. Samuel 5, 9-10). Die Eroberung Jerusalems durch König David markierte den Beginn einer goldenen Periode in der Geschichte Israels.



QUADER UND KAPITELLE: EIN NEUER STIL DER MONUMENTAL-ARCHITEKTUR

IM 10. JAHRHUNDERT V. CHR. BEGANN SICH IN ISRAEL ein neuer Stil der Monumentalarchitektur zu entwickeln. Dieser Stil zeichnete sich durch zwei neue und unverwechselbare Elemente aus. Der israelische Archäologe Prof. Yigal Shiloh verstand diesen Wandel in der Architektur als eine gängige Praxis im alten Nahen Osten, wo die meisten „Kulturen zur Zeit ihres Ausbruchs zu prächtigen Bauten griffen“ (Qedem 11, 1979)

Die erste Veränderung betraf die Art des Steins, der für den Bau der Königsstädte verwendet wurde. Anstelle von unbehauenen Feldsteinen begann man, monumentale Bauwerke aus großen, fein geschliffenen Steinen, den so genannten Quadern, zu errichten. Belege für diese Quadersteinbauweise im 10. und neunten Jahrhundert v. Chr. wurden in mehreren israelitischen Städten entdeckt, darunter Dan, Hazor, Jerusalem, Khirbet Qeiyafa, Megiddo und Samaria. Professor Shiloh zufolge bot die Verwendung von Quadersteinen für den Monumentalbau eine geeignete Alternative zum Holz, das mit zunehmender Bautätigkeit unweigerlich knapper wurde.

Die zweite Veränderung betraf die Entwicklung eines neuen Kapitellstils, der als protoöolisches oder Volutenkapitell bekannt ist.

Ein Kapitell (vom lateinischen Wort caput, was „Kopf“ bedeutet) ist der dekorative oberste stabilisierende Teil einer Säule oder eines Pfeilers. Das Vorhandensein eines Kapitells ist ein Beweis für eine substantielle Struktur. Zelte und normale Häuser haben normalerweise keine riesigen Säulen mit großen Kapitellen. Die Entdeckung eines Kapitells zeugt von der monumentalen Architektur und dem allgemeinen Reichtum und der Macht der herrschenden Einheit.

Der Begriff „protoäolisch“ bezieht sich auf ein bestimmtes frühes Design im phönizisch-israelitischen Stil, das zwei Palmenmotive zeigt, eine klassische Symbolik, die in Israel, Moab und Phönizien zu finden ist.

Etwa drei Dutzend proto-äolische Kapitelle wurden an Fundorten in der Levante und auf Zypern gefunden. Die höchste Konzentration dieser Kapitelle stammt von Stätten in Israel und Juda. Laut Prof. Oded Lipschits geben diese Kapitelle Aufschluss über die Größe und den Reichtum der Tore und Paläste in diesen Königreichen.

Das schönste Beispiel für ein protoäolisches Kapitell wurde 1963 von Kathleen Kenyon in Jerusalem entdeckt. Das Kapitell, das in zwei Teilen gefunden wurde, ist massiv. Mit einer Länge von 1,27 Metern, einer Höhe von 0,63 Metern und einer Dicke von 0,42 Metern wiegt es fast 1 Tonne. Kenyon entdeckte dieses beeindruckende Objekt, das eine massive Säule geschmückt hätte, bei Ausgrabungen am Fuße der Stufensteinstruktur in der Stadt Davids. Sie fand es inmitten von Trümmern und großen Quadersteinen, die offensichtlich von einem königlichen Bauwerk auf dem Hügel gefallen waren.

Professor Shiloh beschrieb Kenyons Kapital als „besonders herausragend“. Er nannte sie auch „die schönste aller protoäolischen Hauptstädte in diesem Land. Die Proportionen erreichen eine perfekte Harmonie.“

Als Kenyon das Kapitell fand, kam sie zu dem Schluss, dass es offensichtlich von einem wichtigen Gebäude stammte, das auf der Spitze des Steilhangs gestanden hatte. Sie vermutete, dass es „vielleicht das einzige architektonische Relikt des salomonischen Jerusalems ist, das bisher gefunden wurde.“ Dreißig Jahre später, nachdem sie in 2. Samuel 5 über Davids Palast gelesen hatte, stellte Dr. Mazar die Theorie auf, dass er zu Davids Palast gehört haben könnte. Dr. Mazar schrieb: „Dies war genau die Art von beeindruckenden Überresten, die man von einem Königspalast aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. erwarten würde.“

Es ist schwierig, einer Hauptstadt ein bestimmtes Datum zuzuordnen. Leider wurden, wie die Kenyon-Kapitelle, fast alle in Israel entdeckten Kapitelle zerbrochen und nicht in ihrem ursprünglichen Kontext gefunden. Einige Wissenschaftler haben versucht, die Datierung der „ersten“ protoäolischen Hauptstädte in das achte Jahrhundert v. Chr. zu verschieben. Dies ist aus mindestens zwei Gründen problematisch.

Erstens wurden viele der königlichen Bauten, die mit diesen Kapitellen verbunden waren, im achten Jahrhundert zerstört. Um zu diesem Zeitpunkt zerstört zu werden, hätten sie früher errichtet werden müssen.

Zweitens weisen frühe Schreinmodelle, die auf das neunte Jahrhundert datiert werden, denselben Kapitellstil auf. Außerdem haben Archäologen in Jerusalem mehrere Siegel aus dem neunten Jahrhundert entdeckt, die das Kapitellmotiv zeigen. Das protoäolische Kapitelldesign war also schon vor dem achten Jahrhundert v. Chr. ein etablierter Stil.

Kenyons Kapitell wurde unter einem Haufen von Quadersteinen entdeckt, die wahrscheinlich bei der Zerstörung Jerusalems 586 v. Chr. fielen. Ursprünglich war es Teil einer königlichen Gebäudestruktur, die sich über der Stufensteinstruktur befand, die auf die Zeit König Davids datiert wird. Obwohl man sich über die Datierung der Hauptstadt selbst nicht sicher sein kann, kann man davon ausgehen, dass sie aus der gleichen Zeit stammt.

2. Samuel 5 berichtet über den Bau von Davids Palast. Kurz nachdem David König von Israel geworden war, schickte Hiram, der phönizische König von Tyrus, Handwerker und Materialien, um beim Bau des Palastes zu helfen: „Und Hiram, der König von Tyrus, sandte Boten zu David mit Zedernholz, dazu Zimmerleute und Steinmetzen, dass sie David ein Haus bauten“ (Vers 11).

Frühere Beispiele für Kapitelle im Volutenstil finden sich in Israel und nicht in Phönizien selbst. Daher ist es plausibel, die Entstehung der protoäolischen Kapitelle und des damit verbundenen Quadermauerwerks als einen neuen israelitischen Stil der königlichen Architektur zu betrachten, der neben dem Genie der phönizischen Künstler und Steinmetze entstand.

Wie Yigal Shiloh in seinem wegweisenden Text über protoäolische Kapitelle schreibt: „Es wäre zu einfach, diese offizielle Entwicklung zu ignorieren und den Prozess der Kristallisation der materiellen Kultur (hauptsächlich ab dem 10. Jahrhundert v. Chr.) vom Prozess des politischen und wirtschaftlichen Wachstums des Königreichs Israel und Juda in der betrachteten Periode zu trennen und die Ursprünge ihres Auftretens allein dem Import von Wissen aus den Nachbarländern zuzuschreiben.“ ■



Westfassade
des Tempels
der Concordia
(Agrigento, Italien)



TRIGLYPHEN: EIN WEITERER NEUER STIL DER MONUMENTALARCHITEKTUR

TRIGLYPHEN SIND EIN ARCHITEKTONISCHES MERKMAL, das auf monumentalen Bauwerken auf der ganzen Welt zu finden ist. Dieses Merkmal besteht aus einer (in der Regel steinernen) Reihe über einer Reihe von Säulen, aus denen in regelmäßigen Abständen drei geprägte Vorsprünge herausragen. Dieses Design soll eine Reihe von vorstehenden Holzbalken imitieren, die eine Dachkonstruktion tragen. Triglyphen wurden im Allgemeinen als eine griechische Erfindung angesehen, wobei die frühesten bekannten Beispiele auf das erste Jahrtausend v. Chr. datiert wurden – das heißt, bis zur Entdeckung eines besonderen Steinmodells im jüdischen Vorgebirge, das Jahrhunderte früher auf etwa 1000 v. Chr. datiert wurde.

Dieser Gegenstand war nicht nur älter als die frühesten Beispiele aus der klassischen griechischen Welt, sondern er enthüllte auch sonst verwirrende Bibelstellen über die Bauprojekte Salomos, die zeigen, dass er dieses architektonische Merkmal bereits zu dieser Zeit verwendete.

Eine seltsame Stein-Box

Bei Ausgrabungen in Khirbet Qeiyafa im Jahr 2007 entdeckte das Team von Prof. Yosef Garfinkel zwei ungewöhnliche „Schrein“-Gebäudemodelle, eines aus Ton und eines aus Stein, die auf die Zeit

zwischen 1020 und 980 v. Chr. datiert werden. Sein Eingang bestand aus einem mehrfach ausgesparten Rahmen. Dies entsprach der biblischen Beschreibung des Türrahmens am Eingang des Tempels von Salomo (1. Könige 6, 31-33). Noch faszinierender war eine klare und deutliche Reihe quer über die Oberseite des Modells mit sieben Gruppen von Vorsprüngen, die die Decke „hochhielten“ und jeweils in *Dreiergruppen* unterteilt waren – eine exakte Parallele zum Triglyphenmuster.

In ihrem 2016 erschienenen Buch *Solomon's Temple and Palace: New Archaeological Discoveries* (Solomos Tempel und Palast: Neue archäologische Entdeckungen), schrieben Professor Garfinkel und Madeleine Mumcuoglu: „Es ist klar, dass ... diese Vorsprünge, obwohl sie aus Stein waren, dazu gedacht waren, [vorspringende] Holz[balken] zu imitieren ...“

„Die Triglyphen-Dekoration im Tempelmodell von Khirbet Qeiyafa ist mehrere Jahrhunderte älter als die griechischen Tempel, zum Beispiel etwa 500 Jahre älter als die Akropolis-Tempel von Athen. Unser neuer Fund revolutioniert das Verständnis der Entwicklung des öffentlichen Bauwesens in biblischer Zeit und belegt, dass diese bereits im späten 11. bis frühen 10. Jahrhundert v. Chr. begann. Er zeigt auch, dass architektonische Phänomene, die sich im Osten

entwickelten, in die griechische klassische Architektur einwanderten und diese beeinflussten. Verschiedene Wissenschaftler haben auf die starken Einflüsse des antiken Nahen Ostens auf Elemente der Kultur des klassischen Athens hingewiesen; wir können nun Triglyphen als eines dieser Elemente hinzufügen.“

Mit dieser Entdeckung kam Mumcuoglu plötzlich eine ansonsten merkwürdige Bibelstelle in den Sinn. „Ich erzähle es Ihnen nur, wenn Sie versprechen, nicht zu lachen“, sagt sie zu Professor Garfinkel.

4 x 15 = 45?

Diese spezielle Passage hat mit Salomos Bau eines großen Zederngebäudes zu tun, das „Haus des Libanonwaldes“ genannt wird. In 1. Könige 7, 2-3 heißt es: „Und er baute das Haus des Waldes auf dem Libanon, hundert Ellen lang und fünfzig Ellen breit und dreißig Ellen hoch, auf vier Reihen von Zedernsäulen, mit Zedernbalken auf den Säulen. Und es war mit Zedern gedeckt oben auf den Balken, die auf fünfundvierzig Säulen standen, fünfzehn in einer Reihe“ (King James Version). Vier Reihen mit 15 Zedernsäulen, das sind insgesamt 45 Säulen? Vier Reihen mit 15 Säulen ergeben 60, nicht 45; 45 Säulen, 15 in einer Reihe, würde drei Reihen bedeuten, nicht vier.

Diese Schriftstelle bereitet Übersetzern und Kommentatoren seit Tausenden von Jahren Kopfzerbrechen. Viele von ihnen erklärten die Schrift für verworren oder falsch; einige Bibelübersetzungen sind sogar so weit gegangen, die Zahlen zu ändern, damit sie passen. Die frühe griechische Septuaginta-Übersetzung (zweites Jahrhundert v. Chr.) gibt zum Beispiel drei Reihen von Säulen an, statt vier. Und eine frühe arabische Übersetzung ändert die Gesamtzahl auf 60 Säulen, statt 45. Selbst die moderne Revised Standard Version folgt zwar im Großen und Ganzen dem masoretischen hebräischen Text, folgt aber der Septuaginta, indem sie „vier Reihen“ in „drei Reihen“ ändert.

Aber die Anzahl der Säulenreihen – vier – ist eindeutig, und die Zahlen 45 und 15 im hebräischen Text stehen in einer klaren Beziehung zueinander (im Hebräischen stehen sie Rücken an Rücken, wörtlich „45, 15 in Reihe“). Und es gibt eine ganz klare mathematische Beziehung zwischen diesen beiden Zahlen: Sie sind beide durch drei teilbar.

Diese Entdeckung von Triglyphen, die im Israel des 10. Jahrhunderts verwendet wurden, war ein Heureka-Moment. Garfinkel und Mumcuoglu fahren fort: „Auf der Grundlage des Steinmodells von Khirbet Qeiyafa, das in Dreiergruppen angeordnete Dachbalken wie die Triglyphen der klassischen Architektur zeigt, verstehen wir die [hebräischen] *slaot* [von 1 Könige 7] als in Dreiergruppen angeordnete Dachbalken. Unsere neue Interpretation erklärt die mathematische Formel ‚45, 15 in jeder Reihe‘. Diese Zahlen beziehen sich nicht auf die [vier Reihen von] Säulen, wie die meisten Bibelgelehrten glauben, sondern auf die Dachbalken.“

Daher ist die letzte Hälfte von Vers 3 besser zu übersetzen: „die Balken [*slaot*], die auf den Pfeilern lagen: 45 in 15 Reihen“.

Die Autoren untermauern diese Interpretation mit einer noch deutlicheren Parallele, die im Bericht über Hesekiels Tempel beschrieben wird – ein Bauwerk, das dieselbe Triglyphen-Bauweise verwendet (Hesekiel 41, 6). Mit dieser sekundären Passage, fassen sie zusammen: „Die Beschreibungen des Daches in Hesekiels Tempel und Salomos Palast haben die gleiche Terminologie (‚Rippen‘/ *úâðîö* [*slaot*]) und die gleiche Mathematik (Dreiergruppen).

Ausgehend von dem steinernen Gebäudemodell aus Khirbet Qeiyafa und der Beschreibung von Salomos ‚Haus des Libanon‘ scheint es uns, dass Hesekiel die Dachbalken in einer triglyphenartigen Anordnung beschrieb. Dies würde 30 Gruppen von Dachbalken mit jeweils drei einzelnen Brettern ergeben, was insgesamt 90 Bretter ergibt.“

Somit haben wir eine völlig logische Erklärung für den biblischen Bericht über die monumentalen Bauten Salomos in Jerusalem, die das architektonische Merkmal der Triglyphen nutzen – mit einem bemerkenswerten archäologischen Präzedenzfall aus der gleichen Zeit, in Khirbet Qeiyafa.

Man beginnt sich zu fragen: Angesichts der frühesten Belege für solch markante architektonische Merkmale, die vor 3000 Jahren im alten *Juda* gefunden wurden, und einer textlichen Parallele zu ihrer Verwendung zur gleichen Zeit in Salomos berühmtem Tempel – wem sollte man die Gestaltung dieses monumentalen architektonischen Stils, den wir überall um uns herum sehen, zuschreiben? ■



MODELL EINES STEINSCHREINS

Israel während der Herrschaft Davids



MITTELMEER

HAMAT

•Hamat

Gebal•

ZOBAS

Sidon•

•Damaskus

Tyrus•

Abel-beth-maacah

ARAM

Hazor•

GESCHUR

Acco•

JESREEL-TAL

Megiddo•

Beth Shean

Rehov•

Jabesh-gilead

Schem

Joppa•

Rabbath Ammon

Bethel

AMMON

Geser

Gibeon

Jericho

Aschkelon•

Ekron

Gat

Jerusalem

Aschkelon

Gaza

Hebron

TOTES MEER

Diben

PHILISTERLAND

Ziklag

MOAB

Beerscheba

NEGEV Tamar•

Bozra

EDOM

ARABISCHE WÜSTE

SINAI-HALBINSEL

Timna

Ezion-geber

ROTES MEER

0 25 50
KILOMETER





KHIRBET QEYyAFA

KHIRBET QEYyAFA IST EINE ÄUSSERST EINZIG-artige Stätte in Israel. Im Gegensatz zu den meisten anderen alten israelitischen Städten, die ausgegraben wurden, ist diese Stätte relativ „einfach“ auszugraben, da sie nur *eine* Hauptsiedlungsschicht aufweist (im Gegensatz zu den 26 von Megiddo zum Beispiel). Im Wesentlichen stammt alles an der Stätte aus der gleichen Zeit (abgesehen von einigen späteren und weniger umfangreichen Ergänzungen).

Khirbet Qeiyafa wurde in der Bibel nicht eindeutig mit einer bestimmten Stadt in Verbindung gebracht (daher der allgemein verwendete arabische Name). Es gibt eine Handvoll Kandidaten, wie dieser Artikel beschreiben wird. Diese besondere Stätte, die nur wenige Jahrzehnte lang bewohnt war, trägt jedoch wesentlich dazu bei, den Kontext der frühesten

(und viel diskutierten) Jahre des Königreichs Israel zur Zeit von König David selbst zu ergründen. Dank seiner sicheren Datierung kann Khirbet Qeiyafa als Referenzort verwendet werden, mit dem andere archäologische Stätten und Funde verglichen werden können.

Philister oder Israeliten?

Khirbet Qeiyafa ist ein großer befestigter Hügel, der etwa 32 Kilometer südwestlich von Jerusalem liegt. Die Stadt lag direkt zwischen den geographischen Grenzen des israelitischen und des philistischen Landes und überblickte das Tal von Ela, wo der Kampf zwischen David und Goliath stattfand (1. Samuel 17, 2). Die Festung wurde in einer umstrittenen Region errichtet, was die Frage nach den Besitzverhältnissen aufwirft.





Minimalisten behaupten, dass Israel zur Zeit der Erbauung dieser Stadt klein war und keine zentralisierte Regierung hatte und daher nicht in der Lage war, eine monumentale Festung zu errichten. Sie behaupten, dass Khirbet Qeiyafa von den Philistern oder einer anderen Kultur erbaut worden sein muss, aber sicher nicht von Israel. Bibeltreue Traditionalisten akzeptieren die biblische und historische Sichtweise und glauben, dass Israel in der Lage war, eine große, gut geplante Stadt zu errichten.

Für die Traditionalisten bleibt die Frage: War dies ein israelitischer oder philistischer Ort?

Es gibt mehrere Beweise, die diese Frage beantworten.

Der erste dreht sich um die Entdeckung von Tausenden von Tierknochen. Die Analyse der Knochen brachte eine wichtige Enthüllung: Keiner der Knochen gehörte zu Schweinen. Bei der Ausgrabung philister- und kanaanäischer Städte (insbesondere der ersteren) werden häufig Schweineknochen gefunden. Schweine wurden als Nahrung und wahrscheinlich auch als Opfer verwendet. Wenn Khirbet Qeiyafa eine Philisterstadt war, dann ist das Fehlen von Schweineknochen eine Anomalie. Andererseits stimmt das Fehlen von Schweineknochen völlig mit anderen *judäischen* Stätten überein, an denen wenig bis gar keine Schweineüberreste gefunden wurden.

Der zweite Beweis für die israelitische Herkunft von Qeiyafa kam in Form von linguistischen Beweisen, insbesondere einer großen Tonscherbe oder einem Ostrakon, das mit einer antiken Schrift bedeckt war. Experten identifizierten die Schrift als einen frühen Vorläufer des Hebräischen. (Weitere Informationen finden Sie auf Seite 102.)

Drittens zeigten strukturelle Beweise, dass die Häuser in Khirbet Qeiyafa an die Stadtmauer angrenzend in einem so genannten Kasemattenplan gebaut wurden. Kasematten-Stadtplanung findet sich nicht in

philister- oder kanaanäischen Städten. Andererseits ist sie ein bekanntes Merkmal judäischer Städte.

Viertens gibt es in Khirbet Qeiyafa, anders als in den meisten philister- und kanaanäischen Städten, keinen zentralen Ort für die Anbetung. Es gibt kein Stadtzentrum, in dem Götzen aufgestellt und angebetet wurden. Die Stätte wies auch einen auffälligen Mangel an Götzenbildern auf. Auch das ist ungewöhnlich für philisterische Stätten, entspricht aber durchaus dem, was wir von einer judäischen Stadt erwarten würden.

Schließlich wurde eine Reihe von Olivengruben, die in Khirbet Qeiyafa ausgegraben wurden, mit Kohlenstoff-14 datiert. Die Analyse ergab einen Datumsbereich von etwa 1020 bis 980 v. Chr., was direkt in die biblische Chronologie der Könige Saul und David passt (siehe Zeitleiste auf Seite 14). Die Funde in Khirbet Qeiyafa deuten also darauf hin, dass es sich um eine judäische Stätte handelt.

Die biblische Identität von Qeiyafa

Wird Khirbet Qeiyafa in der Bibel erwähnt? Es wurden verschiedene Möglichkeiten genannt. Eine davon ist Adithaim, das in Josua 15, 36 erwähnt wird. Diese Spekulation beruht darauf, dass die in diesem Vers aufgeführten Städte einer genauen geografischen Reihenfolge folgen. In Anbetracht der Lage anderer Städte, die in diesem Kapitel aufgeführt sind, könnte Khirbet Qeiyafa Adithaim sein.

Eine andere Möglichkeit ist Netaim. Diese Stadt wird in den meisten deutschen Bibeln nur spärlich erwähnt: „Sie waren Töpfer und wohnten in *Netaim* und *Gedera* bei dem König; in seinem Dienst wohnten sie dort“ (1. Chronik 4, 23). Aufgrund der Nähe von Khirbet Qeiyafa zu Gedera (diese Städte liegen in der Nähe des Tals von Ela) spekulieren einige, dass es sich um Netaim handeln könnte.

Der allgemein akzeptierte biblische Name ist der, den der Ausgräber der Stätte, Professor Garfinkel, angenommen hat: Shaaraim. Das Wort *Shaaraim* bedeutet „zwei Tore“. Und Khirbet Qeiyafa ist die einzige bekannte Stadt aus der Eisenzeit II, die über zwei Tore verfügt.

Typische Festungsstädte hatten nur ein Tor, denn der Ein- und Ausgang ist der schwächste Teil der Anlage. Doch Khirbet Qeiyafa hat *zwei* identische, große, vierkammerige Tore – eines im Süden und eines im Westen. Der Grund dafür ist unklar, aber diese Stadt passt sicherlich zu dem Namen „zwei Tore“.

Schaarajim wird in einigen wenigen Bibelversen erwähnt, alle in frühen Zusammenhängen (was der frühen Besiedlung von Khirbet Qeiyafa entspricht). Sie wird auch zusammen mit der Stadt Adithaim in der Liste der Städte in Josua 15, 36 erwähnt, was zeigt, dass Schaarajim in der gleichen geografischen Gegend lag.

Diese Stadt wird auch in 1. Samuel 17, 52 erwähnt, wo die Folgen von Davids Kampf mit Goliath beschrieben werden: „Und die Männer Israels und Judas machten sich auf, erhoben das Kriegsgeschrei und jagten den Philistern nach bis nach Gat und bis an die Tore Ekrons. Und die Philister blieben erschlagen liegen auf dem Wege von *Schaarajim* bis nach Gat und Ekron.“

Khirbet Qeiyafa blickt direkt auf das Tal von Ela, wo der Kampf zwischen David und Goliath (und die anschließende Niederlage der Philister) stattfand. Daher passen sowohl der Zeitrahmen als auch der Ort für die Identifizierung von Khirbet Qeiyafa als *Schaarajim*.

Ein anderer Vers liefert einen interessanten möglichen Hinweis auf diese Stadt. Er kommt früher in der Geschichte von David und Goliath vor. In Vers 20 wird berichtet, dass David mit Vorräten für seine Brüder ankam, die zum israelitischen Heer gehörten: „Da machte sich David früh am Morgen auf ... lud auf und ging hin, wie ihm Isai geboten hatte, *und kam zur Wagenburg*. Das Heer aber war ausgezogen und hatte sich aufgestellt zur Schlachtreihe, und sie erhoben das Kriegsgeschrei.“

Das Wort für „Wagenburg“, *Magal*, kann einen *kreisförmigen Wall* bedeuten. Die Ausgrabungen in Khirbet Qeiyafa zeigen eindeutig eine kreisförmige Festung mit

KOSCHER LEBEN IM EISERNEN IIA JERUSALEM (UND PHILISTERLAND)

WANN WURDEN DIE BIBLISCHEN KOSCHER-GESETZE eingeführt? Wann wurden sie geschrieben und wann begannen sie befolgt zu werden? Detaillierte Anweisungen zur Einhaltung des Koschergebots finden sich in der Thora (3. Mose 11; 5. Mose 14) und werden daher traditionell der Hand von Mose (in der Mitte bis zum Ende des zweiten Jahrtausends v. Chr.) zugeschrieben.

Aber hielten sich die Israeliten wirklich so früh in ihrer Geschichte „koscher“? Immer mehr Beweise deuten darauf hin, dass sie es taten, vor allem im Jerusalem des Eisenzeitalters IIA, und dass sie möglicherweise sogar die umliegenden regionalen Einheiten beeinflussten, dies ebenfalls zu tun.

Es ist allgemein bekannt, dass die Überreste von Schweinen aus israelitischen Stätten im Vergleich zu den benachbarten Philistern (die viel Schweinefleisch konsumierten) so gut wie nicht vorhanden sind. Aber das ist nur ein Teil des Bildes, wie Prof. Avraham Faust in seinem Artikel „The ‚United Monarchy‘ on the Ground“ (Die „Vereinigte Monarchie“ auf dem Boden) aus dem Jahr 2021 im *Jerusalem Journal of Archaeology* zeigt.

Während des Übergangs in die Eisen-II-Periode (israelitisches Königreich) ist ein „signifikanter Rückgang des Verzehrs von Schweinefleisch“ in den Philisterstätten (abgesehen von der wichtigsten Philisterstadt Gat) zu beobachten. Dies steht im Gegensatz zur vorangegangenen Eisen I-Periode, die durch einen „extrem hohen Verzehr [von Schweinefleisch] durch die Philister gekennzeichnet ist“ (Faust stellte fest, dass die Philister zu dieser Zeit auch die „lokale Schrift“, das hebräisch-phönizische Alphabet, übernahmen).

Welche zentrale Macht hätte eine solche „koschere“ Revolution in diesen peripheren Gebieten der Philister beeinflusst? Vielleicht dieselbe, von der die Bibel sagt, dass sie die Philister zu Beginn dieser Eisen-II-Periode zur Ruhe brachte: die von König David.

Unreine Landtiere sind jedoch nur ein Teil des Bildes. In Dr. Eilat Mazar’s *The Summit of the City of David Excavations, 2005-2008: Final Reports Vol. I* stellt der Archäozoologe Omri Lernau einen auffälligen Mangel an Welsresten in der Hauptstadt während dieser Eisen-IIA-Periode fest – im Vergleich zum Ende der Eisen-IIB-Periode, kurz vor der Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezars Armeen (eine Zeit, in der die biblischen Propheten den Verzehr von unreinen Lebensmitteln anprangerten).

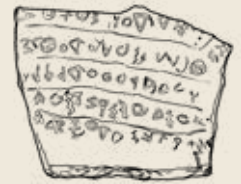
Lernau schreibt: „Wie bereits erwähnt, galt Wels nach den jüdischen Gesetzen der Bibel als nicht kosher. Offensichtlich verzichteten die Israeliten auf Eisen IIA in Jerusalem, deren Essensreste im ‚Pool‘ gefunden wurden, tatsächlich auf den Verzehr von Welsen, während die Bewohner der späteren Gebäude oberhalb der Halden in Gebiet G dies nicht taten. Der Grund für Letzteres könnte mit einem geringeren Festhalten an der biblischen Tradition zusammenhängen ...“ (Kapitel 16, „Fischgräten“).

Alles in allem hat es den Anschein, dass sich die Führer der vereinigten Monarchie nicht nur „koscher“ hielten, sondern möglicherweise sogar andere dazu brachten, dasselbe zu tun. Vielleicht ist das nicht überraschend für einen König, der „Lust [hat] am Gesetz [Thora] des HERRN und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!“ (Psalm 1, 2). ■



EINE FESTUNG AUS DER ZEIT DAVIDS

Von 2007 bis 2013 leiteten die Archäologen Prof. Yosef Garfinkel und Saar Ganor Ausgrabungen in dieser Festung, die das Tal überblickt, in dem David Goliat tötete. Die Entdeckungen an der Stätte bewiesen zweifelsfrei, dass im 10. Jahrhundert v. Chr., der Zeit König Davids, eine bedeutende Urbanisierung und Staatlichkeit stattfand. Hier sind einige der wichtigsten Entdeckungen aus Qeiyafa.



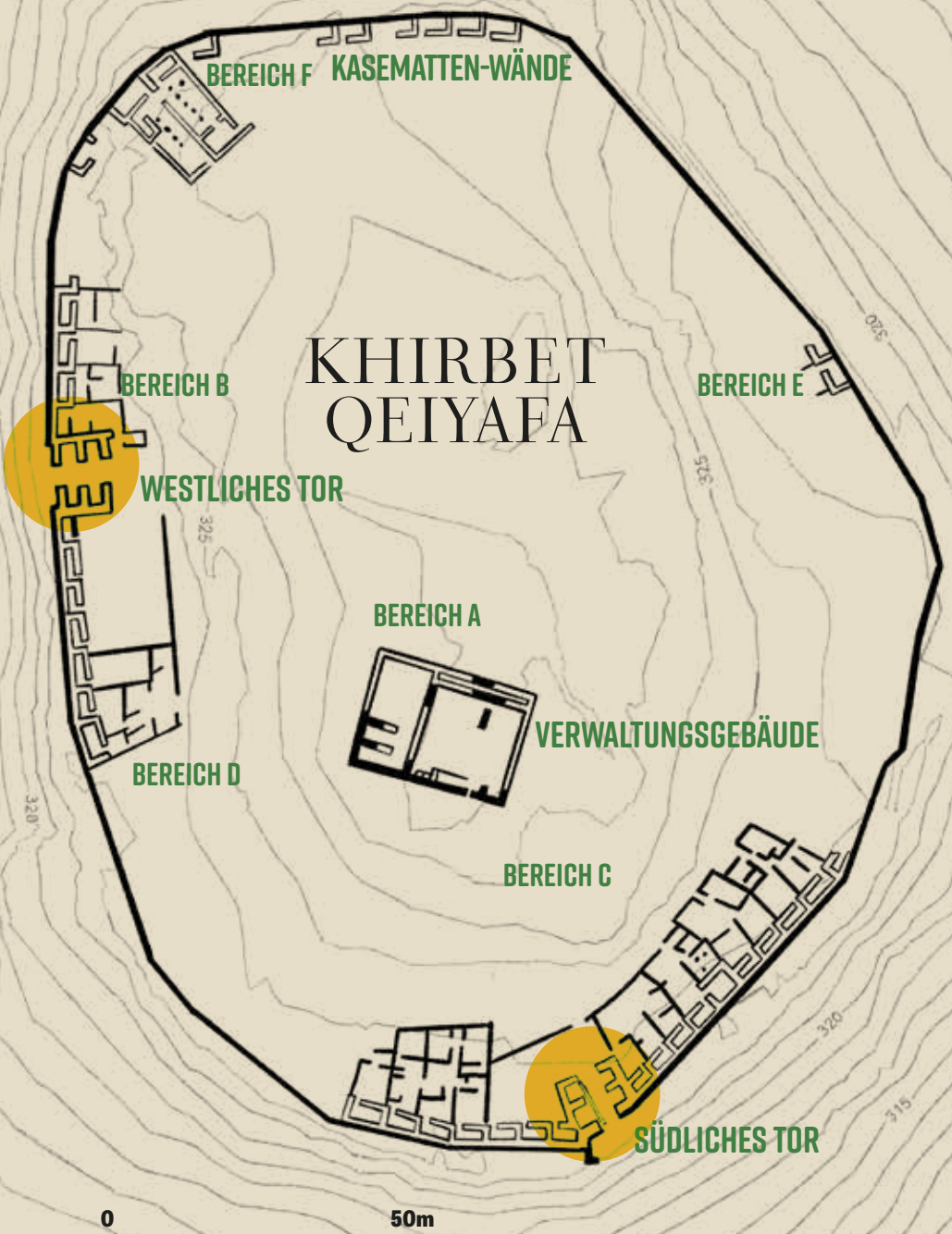
SCHRIFT AUS DEM 10. JAHRHUNDERT

Von allen in Juda entdeckten Schriftstücken aus dem 10. Jahrhundert ist das größte das Ostrakon von Khirbet Qeiyafa. Die beschriftete Scherbe ist zwar schwer zu übersetzen, aber sie beweist, dass zur Zeit Davids geschrieben wurde – ein wichtiger Aspekt für jede königliche Verwaltung.



MIT DEM FINGER EINGEDRÜCKTE GRIFFE

Mehr als 700 Beispiele von mit Fingerabdrücken versehenen Griffen von Vorratsgefäßen, die an der Fundstelle gefunden wurden, sind wahrscheinlich ein Beweis für die frühe Verwaltung in Juda. Die berühmten Imlk („für den König“) Henkel aus der Zeit König Hiskias folgten dieser einzigartigen jüdischen Tradition.



0 50m



Wall. Ist es möglich, dass David seine Brüder in dieser kreisförmigen Festung besuchte?

Ein weiterer Hinweis auf Schaarajim erscheint im Buch der Chronik: „Und Schimi hatte sechzehn Söhne und sechs Töchter; aber seine Brüder hatten nicht viele Kinder Sie wohnten aber zu ... Bet-Markabot, Hazar-Susim, Bet-Biri, *Schaarajim*. Das waren ihre Städte bis auf den König David“ (1. Chronik 4, 27-31).

Diese Passage verbindet Schaarajim ausdrücklich mit der Zeit der Herrschaft Davids. In Vers 31 heißt es, dass Schaarajim *bis* zur Herrschaft Davids von der Familie des Schimi bewohnt war. Nach diesem Vers und den obigen Versen zu urteilen, sehen wir, dass Khirbet Qeiyafa, wenn es sich wirklich um das biblische Schaarajim handelte, zumindest als strategischer Ort etabliert war, noch bevor David König wurde, aber nicht lange danach völlig aus dem Blickfeld geriet – eine gute Übereinstimmung mit den Kohlenstoff-14-Daten.



MODELLE VON HEILIGTÜMERN

Diese beiden in Qeiyafa entdeckten Schreinmodelle stammen aus der Zeit vor dem Tempel in Jerusalem und weisen architektonische Elemente auf, die denen ähneln, die in der Bibel für König Salomos Bauprojekte in Jerusalem beschrieben werden.

OLIVENGRUBEN

Siebenundzwanzig kurzlebige Kohlenstoffproben (hauptsächlich Olivengruben), die in Qeiyafa gefunden wurden, wurden mit Radiokarbon datiert, was beweist, dass die Stätte um 1000 v. Chr. erbaut wurde und um 980-970 v. Chr. nicht mehr genutzt wurde.



WESTLICHES TOR

In der kasemattenartigen Stadtmauer, einem weiteren Merkmal der judäischen Städte, wurden zwei Vierkammertore entdeckt. Die Tore waren in Größe und Grundriss ähnlich.

SÜDLICHES TOR

Die beiden Tore sind ein einzigartiges Merkmal von Khirbet Qeiyafa. Sie stellen möglicherweise eine Verbindung zu der biblischen Stadt Schaaraim her, was „zwei Tore“ bedeutet.

Die Entdeckungen

Khirbet Qeiyafa ist für Ausgräber eine relativ neue Stätte. Obwohl ihre Existenz Archäologen und Landvermessern seit den späten 1800er Jahren bekannt war, wurde sie nicht als bedeutend angesehen. Erst in den letzten 20 Jahren haben Archäologen begonnen, die faszinierende Struktur der alten Festung genauer zu untersuchen. So begannen die Ausgrabungen im Jahr 2007 und haben seitdem zahlreiche faszinierende Funde erbracht.

Einer der dramatischsten Funde ist eine große Keramikscherbe, die fünf Zeilen protohebräischen Textes trägt. Die vorgeschlagene Übersetzung dieses Ostrakons liest sich auffallend ähnlich wie der biblische Bericht über die Ernennung von König Saul (1. Samuel 8, 11-19). Dies könnte die Ansicht unterstützen, dass Khirbet Qeiyafa bei der Gründung des Königreichs Israel eine funktionierende israelitische Festung war.

Das Vorhandensein von Schrift ist bedeutsam. Khirbet Qeiyafa zeigt nicht nur eine starke frühe israelitische Präsenz, sondern auch eine, die die Schrift benutzte – eine lebenswichtige Notwendigkeit für das Funktionieren eines Königreichs. (Weitere Informationen zur Alphabetisierung im Israel des 10. Jahrhunderts finden Sie auf Seite 102).

In Khirbet Qeiyafa wurde außerdem eine weitere interessante Inschrift auf einem Vorratsgefäß gefunden. Diese Inschrift trägt die Worte „Ishbaal, Sohn des Beda“. Saul hatte einen Sohn mit diesem Namen (1. Chronik 8, 33). Diese Inschrift bestätigt die Verwendung des Namens in der gleichen Zeit. In späteren Perioden der Geschichte Israels wurden Namen, die „Baal“ enthalten, nicht mehr verwendet.

Zu den weiteren interessanten Funden aus Khirbet Qeiyafa gehören zwei mittelgroße, tragbare,



In Khirbet Qeiyafa
entdeckte Artefakte



10. Jahrhundert
v. Chr. Schrift:
Eschbaal-Inschrift
aus Khirbet Qeiyafa

schreinartige Objekte, eines aus Ton und eines aus Stein. Ihre Konstruktionsmerkmale wurden mit Beschreibungen in der Bibel von Salomos Tempel und Palast aus dem 10. Jahrhundert in Jerusalem verglichen.

Auf dem Steinmodell sind dreifach eingelassene Türpfosten zu sehen. In 1. Könige 7, 4-5 wird beschrieben, dass Salomo diesen Baustil für sein Palastgebäude in der Nähe des Tempels verwendete (und wahrscheinlich verwendete er die gleiche Technik für den Tempel selbst). Außerdem zeigt die Mischna (Midboth 3, 7), dass der Türrahmen des Tempels von Herodes auf dieselbe Weise gebaut wurde, wie auf diesem Modell dargestellt.

Das Modell der Türöffnung ist 20 Zentimeter hoch und 10 Zentimeter breit. In der Mischna wird der zweite Tempel mit einer Tür beschrieben, die 40 Amah hoch und 20 Amah breit war – dieselben Proportionen (Midboth 4, 1; es ist wichtig zu beachten, dass die

Gestaltung des zweiten Tempels zu einem großen Teil von der des ersten beeinflusst wurde).

Das Modell hat sieben vorspringende „Quadrate“ unter dem Dach. Jedes Quadrat ist durch zwei Linien in drei kleine Rechtecke unterteilt. Es ist klar, dass diese die Enden der hölzernen Querbalken darstellen sollen, die das Dach stützen. (Weitere Informationen zu diesem Gestaltungsmerkmal finden Sie auf Seite 42).

Zusätzlich zu diesen anderen Entdeckungen haben Archäologen ein großes palastartiges Gebäude im Zentrum von Khirbet Qeiyafa freigelegt. Hier lebte wahrscheinlich der Gouverneur. Die Stadt selbst beherbergte vermutlich 500 bis 600 Menschen innerhalb ihrer befestigten Mauern, von denen einige Steine bis zu 8 Tonnen wogen.

Khirbet Qeiyafa heute

Die Archäologen wissen nicht, warum Khirbet Qeiyafa so früh in der Geschichte des Königreichs Israel aufgegeben wurde. Vielleicht wurde es nicht mehr als Abschreckung gegen die Philister benötigt, nachdem König David sie als Bedrohung ausgeschaltet hatte und Salomo seine lange und friedliche Herrschaft begann.

Khirbet Qeiyafa wurde nach der Eroberung des Königreichs Juda durch Babylon im sechsten Jahrhundert v. Chr. immer wieder neu genutzt, im Allgemeinen

als landwirtschaftliche Fläche. Die Stätte weist einige isolierte Bauprojekte auf, sowohl im spätpersischen/frühhellenistischen Zeitrahmen als auch während der byzantinischen Periode. Doch die Stadtfestung erreichte nie wieder den Glanz, den sie im frühen 10. Jahrhundert unter König David erlebte.

An dieser einzigartigen Stätte muss noch viel archäologische Arbeit geleistet werden. Obwohl bereits eine Fülle von Entdeckungen gemacht wurde, sind nur schätzungsweise 20 Prozent des Hügels ausgegraben worden. Während also Debatten und Argumente über den Wahrheitsgehalt des biblischen Berichts über das Königreich Israel unter Saul und David im Überfluss vorhanden sind, bleibt die in Khirbet Qeiyafa aufgedeckte Geschichte ein Zeuge, genau wie vor mehr als 3000 Jahren – als sie auf das Tal von Ela blickte, wo sich ein junger Mann, voller Glauben und mit der Schleuder in der Hand, einem Riesen näherte. ■



EIN NETZWERK VON DAVIDISCHEN STÄDTEN

IM LAUFE DER JAHRZEHNTELANGEN ARCHÄOLOGISCHEN Forschung in ganz Israel wurden an verschiedenen Stellen stückweise Beweise für das Königreich des 10. Jahrhunderts v. Chr. entdeckt. Es gibt die weit verstreuten salomonischen Städte Geser, Hazor und Megiddo, die eine Parallele zu 1. Könige 9, 15 bilden, wobei alle Stätten über passende eisenzeitliche Torhäuser verfügen (siehe Seite 75). Hier gibt es eine Stätte aus der davidischen Zeit, dort eine andere, wie Khirbet Qeiyafa und Tel Eton. Und dann sind da noch die beeindruckenden Überreste eines Baus aus dem 10. Jahrhundert in Jerusalem.

Bis vor kurzem wurden diese Stätten im Allgemeinen einzeln untersucht. Die Archäologen hatten nicht ernsthaft untersucht, ob diese einzelnen Stätten oder zumindest einige von ihnen Teil eines größeren Netzwerks von urbanen Zentren sein könnten.

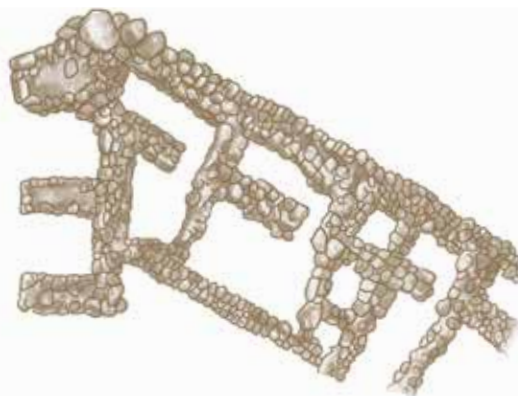
Prof. Yosef Garfinkel von der Hebräischen Universität hat die Frage nach der Entstehung des Königreichs Davids aus einer geographischen Perspektive heraus untersucht. Im Mai 2023 veröffentlichte er im *Jerusalem Journal of Archaeology* (JJAR) der Hebräischen

Universität einen Artikel mit dem Titel „Early City Planning in the Kingdom of Judah: Khirbet Qeiyafa, Beth Shemesh 4, Tell en-Nasbeh, Khirbet ed-Dawwara, and Lachish V.“ (Frühe Stadtplanung im Königreich Juda: Khirbet Qeiyafa, Beth Shemesh 4, Tell en-Nasbeh, Khirbet ed-Dawwara, und Lachish V.), der sich als wegweisend erweisen könnte:

Seine Publikation präsentierte eine brandneue Untersuchung von Städten, die geographisch nahe beieinander liegen und ähnliche Design- und Bauparallelen aufweisen, mit einer ähnlichen Datierung ins 10. Jahrhundert. Sein Artikel zeigte, dass es sich nicht um eine zufällige Ansammlung unabhängiger Bauten aus der davidischen Periode handelte, sondern um ein sorgfältig geplantes und geographisch verbundenes Netzwerk von Städten, die den Kern des vereinigten Königreichs Israel bildeten – insbesondere während der Herrschaft von König David und später der Könige Salomo und Rehabeam.

„Diese Stätten haben weitreichende Auswirkungen auf das Verständnis des Urbanisierungsprozesses, der Stadtplanung und der Grenzen in der frühesten Phase des Königreichs Juda“, schrieb Garfinkel.

Draufsicht auf die Kasemattenmauer in Khirbet Qeiyafa, mit angrenzenden Strukturen



Fall gemacht durch Kassermatten

Während der Ausgrabungen in Khirbet Qeiyafa von 2007 bis 2013 war Professor Garfinkel erstaunt, Beweise für eine judäische Stätte aus einer einzigen Periode zu finden, die nur 20 bis 30 Jahre lang in Betrieb war. Die Stätte wurde per Radiokarbondatierung genau auf das Ende des 11. und den Beginn des 10. Jahrhunderts v. Chr., die Zeit König Davids, datiert (siehe Seite 45 für eine ausführliche Erklärung von Khirbet Qeiyafa).

Khirbet Qeiyafa liegt in der strategisch wichtigen Region Shephelah (Judäisches Tiefland) und ist eine „Tagesreise“ südwestlich von Jerusalem entfernt (30 Kilometer). Diese Entfernung wurde von Professor Garfinkel und Ganor bestätigt, als sie (in echter experimenteller archäologischer Manier) die Strecke selbst zu Fuß zurückgelegt haben.

Angesichts des außergewöhnlich engen Zeitfensters für die Datierung können verschiedene einzigartige Aspekte von Khirbet Qeiyafa als diagnostische Parallele im Vergleich zu den umliegenden Orten genutzt werden. Ausgerüstet mit den Funden aus Khirbet Qeiyafa verglich Professor Garfinkel die eng begrenzte, klar definierte Schicht mit einer Handvoll anderer, lockerer verankerter regionaler Stätten, die im letzten Jahrhundert ausgegraben wurden. Er untersuchte erneut Funde aus Beth Shemesh, Tell en-Nasbeh und Khirbet ed-Dawwara und fasste die Ergebnisse seiner Forschung in dem oben erwähnten JJAR-Artikel zusammen.

Die auffälligste Parallele zwischen diesen Städten war das Vorhandensein eines einzigartigen Kasemattenwallsystems im judäischen Stil, das besonders in der südlichen Levante (Israel) verbreitet ist. Eine Kasemattenmauer ist eine Festungslinie, die im Wesentlichen aus zwei parallelen Mauern – einer „Doppelmauer“ – besteht, die durch einen Zwischenraum voneinander getrennt sind. Diese parallelen Mauern sind in der Regel viel schmaler als eine feste Festungsmauer. In Friedenszeiten können die offenen Korridore zwischen diesen parallelen Mauern als Lager oder sogar als Wohnräume genutzt werden. Im Krieg können diese Freiräume jedoch

mit Schutt aufgefüllt werden, wodurch die beiden schwächeren, parallelen Mauern zu einer massiven, festen Konstruktion werden. (Auf Kasematten wird in mehreren Bibelstellen angespielt, darunter Josua 2, 15 und Jesaja 22, 9-10).

Dennoch gibt es in Israel Beispiele für Kasemattenmauern, die die mittlere bis späte Bronze- und Eisenzeit umfassen. Wie Professor Garfinkel hervorhebt, ist die Art der Kasemattenmauer in Khirbet Qeiyafa – und an diesen anderen, verwandten Stätten – jedoch sehr viel spezieller.

Diese Stadtmauern bestehen aus einer Kasematte, aber vor allem aus einem peripheren Gürtel von Wohngebäuden im judäischen Stil, die an diese Befestigungsmauer angebaut sind und diese einschließen. Außerdem schließt sich an diese Mauer und die Wohngebäude ein innerer, peripherer Straßenring an. Beispiele für solche spezifischen Stadtpläne finden Sie in Khirbet Qeiyafa, Beth Shemesh Level 4, Tel en-Nasbeh und Khirbet ed-Dawwara. (Lachish Level V ist ein weiterer Fall – mehr dazu weiter unten.)

Materielle Kultur und Datierung

Anhand des genau datierten Einwegmaterials und der materiellen Kultur von Khirbet Qeiyafa konnte Professor Garfinkel weitere Parallelen zwischen den Stätten feststellen – vor allem in der Keramiksammlung mit parallelen Formen und ausschlaggebenden diagnostischen Schüsselscherben, wie z.B. schwarzen Krügen, Aschdod-Ware, rotgeschliffener und handgebrannter Keramik und zypriotischer Schwarz-auf-Weiß-Ware. Zu den weiteren Parallelen in der materiellen Kultur gehören ähnliche Faunenansammlungen, insbesondere mit Ausnahme von Schweinefunden. Darüber hinaus wurden an einigen der Fundorte verschiedene Beispiele einer parallelen proto-alphabetischen Schrift gefunden.

Beth Shemesh war einer der bemerkenswertesten Orte, die Garfinkel hervorhob. Diese Stadt liegt ebenfalls nur einen Tagesmarsch von Jerusalem entfernt. Diese bedeutende biblische Stätte war bisher nicht eindeutig mit dem 10. Jahrhundert v. Chr. in Verbindung gebracht



TEL 'ETON

GROSS ANGELEGTE AUSGRABUNGEN IN TEL 'ETON IM Süden Judas haben entscheidende Beweise für die biblische Beschreibung der vereinigten Monarchie geliefert. Tel 'Eton liegt in dem judäischen Hügelland, östlich der Hügel von Hebron und über 40 Kilometer Luftlinie von Jerusalem entfernt. Prof. Avraham Faust und sein Team von der Bar-Ilan Universität haben die Stätte seit 2006 ausgegraben. Im Laufe von 10 Grabungsperioden wurde ein extrem großes Wohngebäude (Gebäude 101) ganz oben auf dem Hügel ausgegraben.

Das Gebäude ist eine Variante des typischen Vier-Zimmer-Hauses, das in Israel ab dem 10. Jahrhundert v. Chr. üblich war. Gebäude 101 ist jedoch einzigartig, denn es ist mehr als dreimal so groß wie die meisten anderen städtischen Behausungen aus der Eisenzeit; das Erdgeschoss ist 230 Quadratmeter groß. Aufgrund seiner Größe, seiner Lage auf der Spitze des Hügels und der Verwendung großer Quadersteine bei seiner Konstruktion bezeichnete Fausts Team Gebäude 101 als „Gouverneursresidenz“.

Laut Fausts Bericht, der 2018 in der Fachzeitschrift *Radiocarbon* veröffentlicht wurde, wurde das Gebäude akribisch ausgegraben, wobei die gesamte Erde gesiebt und jede Keramikscherbe dokumentiert wurde („The ‚Governor’s Residency‘ at Tel 'Eton“ [Die „Gouverneursresidenz“ in Tel 'Eton]). Die Ergebnisse zeigten, dass das große Gebäude im späten achten Jahrhundert v. Chr. zerstört wurde, wahrscheinlich zur Zeit des Einfalls des assyrischen Königs Sanherib in Juda. Das Datum seiner Errichtung war jedoch schwieriger zu bestimmen.

Normalerweise datieren Archäologen den Bau von Gebäuden, indem sie die materiellen Überreste analysieren, die zum frühesten Stockwerk des Gebäudes gehören. Durch die Datierung der Materialreste über und direkt unter dem Boden ergibt sich ein Zeitfenster, das das Baudatum anzeigt. Meistens ist das Material über dem Boden durch eine Zerstörung versiegelt, so dass der spätestmögliche Zeitpunkt für die Errichtung des Gebäudes angegeben werden kann. Die meisten Funde würden sich auf die Zeit der Zerstörung des Gebäudes

beziehen und nur wenige auf die Bauzeit. Dennoch ist diese Methode genau genug, um das Gebäude zu datieren, wenn es nur ein paar Jahrzehnte lang genutzt wurde, bevor es zerstört wurde. Aber was ist, wenn das Gebäude hunderte von Jahren genutzt wurde, bevor es zerstört wurde? In diesem Fall ist die typische archäologische Methode zur Datierung des Gebäudes nicht ausreichend.

Genau das ist nach Ansicht von Faust bei der Gouverneursresidenz in Tel 'Eton geschehen. Faust schrieb 2018: „Gebäude und Schichten können einige Jahrhunderte lang existieren, bis sie zerstört werden, aber fast alle Funde spiegeln dieses letzte Ereignis wider. Wir vermuten daher, dass Gebäude 101 trotz der Unterschiede zu anderen Gebäuden repräsentativ für ein viel weiter verbreitetes Phänomen ist – den Altbau-Effekt –, der uns davor warnen sollte, die Seltenheit von gut datierten Funden aus der Eisenzeit IIA als Beweis für die späte Entwicklung der sozialen Komplexität in Juda zu verwenden.“

Faust ist der Ansicht, dass die Nichtberücksichtigung dieses Altbau-Effekts der Grund dafür ist, dass viele Archäologen „die soziale und politische Geschichte der Region“ während der Zeit Davids und Salomos falsch interpretiert haben. Da es in Juda von der Zeit Davids bis zur Zeit Sanheribs fast keine großen Zerstörungen gab, scheinen die archäologischen Überreste an den Stätten ein späteres Baudatum zu begünstigen, obwohl die Bauten in Wirklichkeit viel früher errichtet wurden. Daher werden die Projekte der früheren Baumeister (wie David und Salomo) immer unterschätzt.

Wann wurde also Gebäude 101 erbaut? Zu diesem Zweck grub das Team von Faust das gesamte Stockwerk aus und entnahm vier gut ausgewählte Kohlenstoffproben für die radiometrische Datierung aus dem Bodenaufbau und der darunter liegenden Füllung. Zwei davon waren kurzlebige Proben (Olivengruben) und zwei waren Holzkohlestücke. Die Datierung der Proben deutete auf einen Zeitraum im späten 11. oder frühen 10. Jahrhundert hin – die Zeit der vereinigten Monarchie.

Laut Faust wurde zu dieser Zeit nicht nur das Haus des Gouverneurs gebaut, sondern auch die Befestigungslinie um das Tel. In der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts verwandelte sich das Dorf in eine zentrale Stadt mit einer Stadtmauer und einer großen Residenz aus Quadersteinen.

Faust schlussfolgerte: „Der Bau des Gebäudes fiel mit der Erweiterung des Hügels (und wahrscheinlich auch mit der Errichtung der Stadtmauer) zusammen, was eine große Veränderung der gesamten Anlage bedeutete. Sowohl die historischen Umstände als auch der Grundriss des Gebäudes – ein klassisches Vier-Zimmer-Haus – bringen die Veränderungen mit der Hochlandpolitik in Verbindung, höchstwahrscheinlich mit der umstrittenen vereinigten Monarchie.“ ■

worden, zumindest nicht als befestigte Siedlung. Größere Ausgrabungen in den 1910er, 20er und 30er Jahren waren weniger gewissenhaft, hatten aber zumindest eine eisenzeitliche II Stadt erkannt, die von einer Kasemattenmauer umgeben war. In den 1970er Jahren konnte Prof. Yigal Shiloh anhand von Grabungskarten früherer Ausgrabungen zumindest einen Teil einer eisenzeitlichen Stadt mit einer Kasemattenmauer interpretieren, die von einem zusammenhängenden Häusergürtel und einer umlaufenden Straße umgeben war. Die von Prof. Shlomo Bunimovitz und Dr. Zohar Lederman in den 1990er Jahren bis vor kurzem durchgeführten Ausgrabungen an der Stätte lieferten erfolgreich eine Abfolge von Schichten für verschiedene Perioden (Ebenen 1-8).

Sie identifizierten Level 4 als ein kanaanitische Dorf aus der Eisenzeit I, stellten aber fest, dass

„die Assemblage von Level 4 den Eindruck eines Töpferhorizonts vermittelt, der zum Ende der Eisenzeit I und zum Beginn der Eisenzeit II gehört [ca. 1050-950 v. Chr.]“ (*Tel Beth-Shemesh: A Border Community in Judah, Renewed Excavations 1990-2000: The Iron Age* [Tel Beth-Shemesh: Eine Grenzgemeinde in Juda, Erneute Ausgrabungen 1990-2000: Die Eisenzeit]).

Professor Garfinkel stellt fest, dass ihre Ausgrabungen „die von Grant, Avigad, Albright, Wright und Shiloh angesprochene Kasematten-Stadtmauer übersehen haben“, und bemerkt außerdem, dass kaum 100 Quadratmeter der Ebene 4 von Beth Schemesch freigelegt wurden – im Vergleich zu 5000 Quadratmetern von Khirbet Qeiyafa – und trotzdem ist die Assemblage von Beth Schemesch 4 „fast identisch mit der Assemblage von Khirbet Qeiyafa aus der frühen Eisenzeit IIA Juda“.

Er hebt auch die radiometrische Datierung hervor, insbesondere in Bezug auf Ebene 4. „Warum haben Bunimovitz und Lederman den städtischen Charakter



„WIR HABEN DAS BIBLISCHE ZIKLAG GEFUNDEN“, erklärte das Ausgrabungsteam von Khirbet al-Ra'i in einer Pressemitteilung vom 7. Juli 2019. Zwischen 2015 und 2019 führten Archäologen eine massive archäologische Anstrengung durch, gruben einen Quadratkilometer aus und legten Beweise für das frei, was als König Davids „erste“ Stadt angesehen werden könnte.

Ziklag wird in der Bibel 15 Mal erwähnt und hat eine recht merkwürdige Geschichte. In der Bibel heißt es, dass die Stadt im Westen des Landes den Philistern gehörte, bis sie friedlich in die Hände einer unwahrscheinlichen Person übergang: König David.

Die Geschichte ist in 1. Samuel 27 aufgezeichnet. David, der mit 600 Männern auf der Flucht vor König Saul war, war es leid, ständig im Land Israel unterwegs zu sein. Er beschloss, mit seinen Männern in die

Philisterstadt Gat zu ziehen und bei König Achisch Zuflucht zu suchen. Überraschenderweise freundete sich der Philisterkönig mit David an, denn er sah in ihm einen „Feind“ Israels (oder zumindest einen Feind des saulidischen Regimes).

König Achisch machte David ein bemerkenswertes Geschenk: „Und David sprach zu Achisch: Habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so mag man mir einen Wohnort geben in einer der Städte auf dem Lande, dass ich darin wohne; warum soll dein Knecht in der Königsstadt bei dir wohnen? Da gab ihm Achisch an diesem Tage Ziklag. Daher gehört Ziklag den Königen von Juda bis auf diesen Tag“ (Verse 5-6).

Ziklag war die erste Stadt, die David erhielt, noch bevor er nach dem Tod von Saul offiziell König wurde. Aus Vers 7 geht hervor, dass David ein Jahr und vier Monate lang in Ziklag lebte.

Ziklag ist für Archäologen seit langem eine schwer fassbare Stadt. Im Laufe der Jahre wurden mindestens ein Dutzend verschiedene biblische Orte vorgeschlagen. Keiner davon passte jedoch so richtig ins Bild – bis 2019.

Die Funde in Khirbet al-Ra'i stimmen mit mehreren Elementen des biblischen Berichts über Ziklag überein.

Erstens wies die Stadt starke Spuren einer Philisterbesiedlung aus dem 12. bis 11. Jahrhundert v. Chr. auf (dem Zeitraum der ersten Philisterinvasion in der Levante). Zu den Funden gehören „Gründungsopfer“, die unter die Gebäude gelegt wurden, um deren Bau Glück zu bringen, massive Steinstrukturen und allgemeine Philisterkeramik – Funde, die mit den

von Ebene 4 nicht erkannt? Höchstwahrscheinlich liegt das daran, dass sie die Kasemattenwand von Ebene 4 nicht ausgegraben haben“, schrieb er. Professor Garfinkel identifiziert Ebene 4 also nicht als spätkanaanitische Stätte, sondern als mächtige, befestigte, urbanisierte davidisch-solomonische Stätte, die in direkter Parallele zu den anderen in seinem akademischen Aufsatz hervorgehobenen Beispielen steht.

Garfinkels Vorschlag ist verlockend für künftige Ausgrabungen an dieser bedeutenden Stätte (die leider aufgrund der Hauptverkehrsstraße und der sie umgebenden Bauten, die mitten durch die Stätte führen, sehr umstritten ist).

Die beiden anderen von Professor Garfinkel hervorgehobenen Stätten im Zusammenhang mit dem Kernreich von David und Salomo sind Tell en-Nasbeh und Khirbet ed-Dawwara. Beide Stätten liegen einen halben Tagesmarsch von Jerusalem entfernt, nördlich bzw. nordöstlich der Hauptstadt. Beide Stätten weisen

anderen ausgegrabenen Philisterstätten von Gat, Ashkelon, Ekron und Aschdod übereinstimmen.

Bemerkenswerterweise gingen die Überreste der Philistersiedlung nahtlos in die Spuren einer ländlichen Siedlung in Judäa über, die auf das frühe 10. Jahrhundert v. Chr. datiert wird.

Zu den Funden, die zu dieser judäischen Siedlung gehören, gehören fast 100 vollständige Gefäße, die mit einer anderen frühen davidischen Stadt identisch sind: Khirbet Qeiyafa (biblisch Schaarajim). Wie Khirbet Qeiyafa war auch Khirbet al-Ra'i (Ziklag) eine Grenzstadt, die auf einem markanten Hügel nahe der Grenze zwischen den beiden Nationen Israel und dem Philisterland lag. (Die Ähnlichkeit von Khirbet al-Ra'i und Khirbet Qeiyafa ist gut belegt, denn beide wurden von den Professoren Yosef Garfinkel und Saar Ganor ausgegraben und mit Carbon-14 auf den gleichen Zeitraum datiert).

In dieser Zeit der judäischen Besatzung wurde die Stätte durch ein großes Feuer zerstört. Auch dies stimmt mit dem biblischen Bericht über Ziklag überein. Während David und seine Männer auf einem Feldzug mit Achisch waren, „waren die Amalekiter eingefallen ins Südländ und in Ziklag und hatten Ziklag eingenommen und mit Feuer verbrannt“ (1. Samuel 30, 1) und die Frauen und Kinder gefangen genommen. Als David zurückkehrte, schlugen er und seine Männer die Amalekiter schnell in die Flucht und retteten die Gefangenen. ■

ebenfalls Parallelen in der Keramik, der Stratigraphie und der Anlage auf.

In Bezug auf Tell en-Nasbeh weist Garfinkel darauf hin, dass trotz der fehlenden Radiokarbondatierung der Stätte die Beweise darauf hindeuten, dass die „frühere Stadt mit ihrer kasematischen Stadtmauer im frühen 10. Jahrhundert v. Chr. erbaut wurde“, und zitiert den Artikel von Dr. Omer Sergi aus dem Jahr 2017, „The Emergence of Judah as a Political Entity Between Jerusalem and Benjamin“ (Das Entstehen von Juda als politische Einheit zwischen Jerusalem und Benjamin).

Khirbet ed-Dawwara wurde in den 1980er Jahren von Prof. Israel Finkelstein ausgegraben. Damals wurde die kleine (0,5 Hektar) Wüstenstätte von dem Ausgräber mit der Eisenzeit I (kurz vor der israelitischen Monarchie) in Verbindung gebracht. Garfinkel stellt jedoch fest, dass seit der Ausgrabung von Khirbet Qeiyafa klar ist, dass die Keramiksammlung vergleichbar ist, und zusammen mit dem Lageplan einer Kasemattenbefestigung mit Vier-Zimmer-Häusern im judäischen Stil „könnte die Stätte passender in das frühe 10. Jahrhundert v. Chr. und die Eisenzeit IIA datiert werden.“

Die letzte von Yosef Garfinkel hervorgehobene Stadt ist Lachisch. Diese Stadt unterscheidet sich etwas von den anderen Stätten (sie ist etwas später datiert) und bietet einen guten Vergleich mit der darauf folgenden Urbanisierung des Königreichs. Professor Garfinkel hat mehrere Ausgrabungen in dieser erstklassigen Stätte geleitet, die zwei Tagesreisen südwestlich von Jerusalem liegt (mit Khirbet Qeiyafa direkt dazwischen). Innerhalb der Ebene V der Stätte hat Garfinkels Team einen Teil einer befestigten Stadt freigelegt (und tut dies auch weiterhin), die Radiokarbondaten aus dem *späten* 10. Jahrhundert v. Chr. aufweist.

Wie die anderen, etwas älteren Stätten weist auch Lachisch einen ähnlichen Gürtel von peripheren Strukturen auf, die an die Stadtmauer angrenzen. Die bisher nicht identifizierte, 3 Meter breite Mauer selbst ist jedoch massiv und nicht als Kasematte gebaut. Angesichts dieser Daten und der leichten Abweichungen im Stil identifizieren die Ausgräber Garfinkel und Hoo-Goo Kang Lachisch Level V als die Stadt, die Salomos Sohn Rehabeam, dem letzten Herrscher der vereinigten Monarchie, zugeschrieben wird (2. Chronik 11, 5, 9).

Das liegt an der Geographie

Professor Garfinkel identifiziert insbesondere diese vier Städte als den Schlüssel, der den „Plan“ des frühen Eisenzeit IIA-Reiches von David und Salomo entschlüsselt. Er verweist insbesondere auf die bewusste geografische Positionierung jeder Stadt:

Inschrift aus Basalt,
die in der Nähe des Tors
aus der Eisenzeit in Tel
Et-Tell errichtet wurde



TEL ET-TELL

3 ½ KILOMETER NÖRDLICH DES SEES VON GALILÄA IM fruchtbaren Delta des Jordans liegt Tel Et-Tell, eine antike Stätte, bei der es sich wahrscheinlich um die antike Stadt Betsaida handelt – eine wichtige Stadt zur Zeit Jesu. Diese Stadt wird jährlich ausgegraben.

Laut Grabungsleiter Prof. Rami Arav haben die Ausgrabungen einen massiven Torkomplex zum Vorschein gebracht, der von irgendwann im 11. Jahrhundert v. Chr. bis 920 v. Chr., als die Stadt zerstört wurde, in Betrieb war. Das bedeutet, dass dieses Tor sowohl zur Zeit Davids als auch zur Zeit Salomos in Betrieb war.

Der Fund eines Tors in einer archäologischen Stätte ist von großer Bedeutung, denn Stadttore waren oft ein Zentrum politischer, kultureller und wirtschaftlicher Aktivitäten. Das Tor in Tel Et-Tell ist da keine Ausnahme.

Die erhaltene Höhe des Tors von etwa 3 Metern macht es zu einem der größten und am besten erhaltenen Tore im Land Israel aus dieser Zeit.

Es ist nicht nur die Größe des Tores, die es wichtig macht, sondern auch das, was sich dort abgespielt haben könnte und wie es mit der biblischen Erzählung und König David selbst zusammenhängt.

„[Keine] ist mehr als einen Tagesmarsch von Jerusalem entfernt und kann daher als der geographische Kern des Königreichs angesehen werden.“

Jede Stadt wurde aufgrund ihrer strategischen Lage ausgewählt. „Sie waren so positioniert, dass sie strategische Straßen ins Königreich bewachten“, schrieb Garfinkel. „Khirbet Qeiyafa kontrollierte das Tal von Ela, Beth Shemesh kontrollierte das Soreq-Tal und Tell en-Nasbeh kontrollierte die nördliche Straße nach Jerusalem.“ Khirbet ed-Dawwara, eine kleinere Stätte in einem trockenen Klima, befand sich an einem strategischen Ort mit Blick auf die transjordanische Hochebene und die jüdische Wüste.

In der Bibel wird berichtet, dass dieses Gebiet dem Stamm Manasse übergeben wurde, der jedoch nicht in der Lage war, alle Bewohner zu vertreiben, die in der Bibel als Geschuriter bezeichnet werden (Josua 13, 13). Das Volk von Geschur war ein schwer fassbares Volk, das möglicherweise eine Untergruppe der Aramäer war, die das Gebiet im Nordosten, einschließlich Damaskus, bewohnten.

Die Bibel weist darauf hin, dass die Geschuriten von der Zeit Josuas bis zur Regierungszeit Davids und Salomos in diesem Gebiet lebten (5. Mose 3, 14). Da Tel Et-Tell die größte der bekannten Siedlungen in diesem Gebiet ist, schließen Archäologen, dass es die Hauptstadt der Geschuriten war.

Es wurden weitere geschuritische Stätten entdeckt. Im Jahr 2020 entdeckten Archäologen die Überreste einer beeindruckenden Festung aus der Zeit von König David. Es wird angenommen, dass die Festung, die in der Nähe der Stadt Hispin auf den Golanhöhen entdeckt wurde, ursprünglich als Teil des Königreichs von Geschur errichtet wurde.

Die Festung befand sich auf einer strategisch wichtigen Anhöhe mit Blick auf die El-Al-Schlucht und hatte 1,5 Meter dicke Mauern aus großen Basaltblöcken. Einer der Felsbrocken in der Nähe des Eingangs zur Festung trägt eine Gravur von zwei gehörnten Göttern mit ausgestreckten Armen. Eine fast identische Entdeckung wurde in Tel Et-Tell gemacht.

Die Geschuriten tauchen in den letzten anderthalb Jahren vor dem Tod von König Saul in der Bibel wieder auf. Nachdem er Ziklag geschenkt bekommen hatte und dort 16 Monate geblieben war, „[zog David] hinauf mit seinen Männern und fiel ins Land der Geschuriter und Geseriter und Amalekiter ein ...“ (1. Samuel 27, 8). David heiratete auch die Tochter von Talmai, dem König von Geschur (2. Samuel 3, 1-3).

Professor Garfinkels Forschungen geben wichtige Einblicke in die Frage, wann die Erschließung des Tieflandes von Juda begann. Er stellt fest: „Einige Gelehrte haben argumentiert, dass die Expansion des Königreichs Juda in die Shephelah in der Mitte oder am Ende des neunten Jahrhunderts v. Chr. begann. ... Khirbet Qeiyafa IV und Beth Shemesh 4 zeigen jedoch, dass dieser Prozess bereits im frühen 10. Jahrhundert v. Chr. an Orten stattfand, die einen Tagesmarsch von Jerusalem entfernt lagen.“

Das ist noch nicht alles. Es ist logisch, dass bei großen Stätten, die einen ganzen Tagesmarsch voneinander entfernt liegen, kleinere Satellitenstätten auf halbem

Die Funde an der Stätte von Tel Et-Tell zeigen, dass die Stadt während der gesamten Regierungszeit von König David weiterhin bewohnt war. Davids Sohn Absalom zog sich in das Haus seines Großvaters, des geschuritischen Königs Talmai, zurück, nachdem er seinen Halbbruder Amnon getötet hatte (2. Samuel 13, 37). Dort blieb er drei Jahre lang.

Nachdem er in Jerusalem wieder aufgenommen worden war, inszenierte er eine Revolte gegen seinen Vater David. Doch während der Putsch schließlich scheiterte und Absalom für seinen Verrat am Haus seines Vaters getötet wurde, berichtet die Bibel, dass die Familie von Geschur immer noch Teil der königlichen Linie Davids war. Absalom hatte eine Tochter, die er nach seiner Mutter, Maacha, benannte. Sie war die Lieblingsfrau von Salomos Sohn Rehabeam. Aus ihrer Beziehung ging der nächste König von Juda, Abija, hervor (1 Könige 15, 1-2).

Archäologische Funde zeigen, dass Tel Et-Tell teilweise zerstört wurde, vielleicht durch die Hand des Pharaos Schischak um 925 v. Chr. ■

Weg oder einen „Halbtagesmarsch“ erscheinen. Dies wird von Garfinkel, Igor Kreimerman und Peter Zilberg in ihrem 2016 erschienenen Buch *Debating Khirbet Qeiyafa: A Fortified City in Judah From the Time of King David* (Diskussion über Khirbet Qeiyafa: Eine befestigte Stadt in Juda aus der Zeit von König David) genauer beleuchtet.

Garfinkel und seine Kollegen haben zwei besondere Stätten identifiziert, die jeweils einen halben Tagesmarsch nördlich von Jerusalem liegen. Die erste ist die bereits erwähnte Khirbet ed-Dawwara. Die zweite ist Gibeon, eine Stadt, die nachweislich im späten 10. Jahrhundert v. Chr. von Pharao Sheshonq I (dem biblischen Shishak) während seiner Invasion in der Levante zerstört wurde und somit eine weitere Stadt ist, die in dieser frühen bis mittleren Zeit der vereinigten Monarchie entstand. Auch Tell en-Nasbeh kann nun zu dieser Liste hinzugefügt werden.

Andere Stätten sind faszinierend und warten auf ihre Erforschung. „Einen halben Tagesmarsch von Khirbet Qeiyafa und Hebron entfernt [Tell Rumeidah, Davids Hauptstadt vor Jerusalem und ein Ort, an dem nur wenige Ausgrabungen stattgefunden haben, die nicht veröffentlicht wurden] liegt Khirbet Kila, das mit dem biblischen Keilah identifiziert wird“, schreiben Garfinkel und seine Kollegen. „Es sollte ausgegraben werden, um Informationen über die Art und Größe der Siedlung im 10. Jahrhundert v. Chr. zu erhalten ... Jetzt, da wir die Khirbet Qeiyafa Assemblage haben und die für das 10. Jahrhundert v. Chr. in Juda typische Keramik bekannt ist, wird es möglich sein, diese Stätten zu identifizieren“ (ebd.).

Andere davidische Stätten, die sowohl in diesem Buch von 2016 als auch in Garfinkels neuestem Aufsatz zumindest kurz erwähnt werden, sind Tel Eton, Tel Sheva VIII, Arad XII und Khirbet al-Ra'i VII. Garfinkel, Kreimerman und Zilberg kategorisieren diese frühen königlichen Stätten in drei Arten von Siedlungen: 1. königliche Zentren, 2. regionale Zentren und 3. Dörfer und Gehöfte.

SIEHE **NETZWERK** SEITE 70 ►

Tor aus der Eisenzeit I in Tel Et-Tell





DAVIDS EDOMITISCHE GARNISONEN

„UND ER SETZTE IN EDMOM STATTHALTER EIN; IN ganz Edom setzte er Statthalter ein, und ganz Edom wurde David untertan“ (2. Samuel 8, 14).

In diesem Kapitel werden Davids Siege im Süden beschrieben. Er eroberte das Land Edom und brachte es mit Hilfe eines verwalteten Netzes von militärischen Außenposten unter seine Kontrolle. 1. Chronik 18 enthält weitere Einzelheiten zu diesem Ereignis und schließt mit einer ähnlichen Aussage, in der es heißt: „und David setzte Statthalter in Edom ein, sodass alle Edomiter David untertan waren; denn der HERR half David, wo er auch hinzog“ (Vers 13).

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wiesen archäologische Forschungen unter der Leitung von Prof. Nelson Glueck nach, dass Edom im 10. Jahrhundert v. Chr. ein wichtiger Industriestandort für das Königreich Israel war. Neuere Ausgrabungen, insbesondere in Faynan und Timna, haben Gluecks Schlussfolgerung bestätigt und gezeigt, dass die Kupferminen in dieser Region im 10. Jahrhundert v. Chr. ihren Höhepunkt erreichten (siehe Seite 106).

Umfangreiche Bergbauarbeiten hätten Sicherheit erfordert. Der Reichtum an Kupfer (und wahrscheinlich auch an anderen Mineralien) – und die Warenströme durch die dünn besiedelte Negev-Region im Süden Israels auf dem Weg zwischen Arabien und dem Mittelmeer – wären eine Versuchung für Israels Feinde und sicherlich auch für die örtlichen Edomiter gewesen, die für ihre Feindseligkeit bekannt waren. Die Errichtung militärischer Außenposten „in ganz Edom“ war eine strategische Notwendigkeit, nicht nur zur Verteidigung der Minen, sondern auch zum Schutz der Handelswege vom Golf von Akaba nach Jerusalem.

Überraschenderweise scheinen diese biblischen Garnisonen bei der Erforschung des Königreichs Israel unter David und Salomo weitgehend übersehen worden

zu sein. Das liegt nicht an einem Mangel an Beweisen oder archäologischen Ausgrabungen.

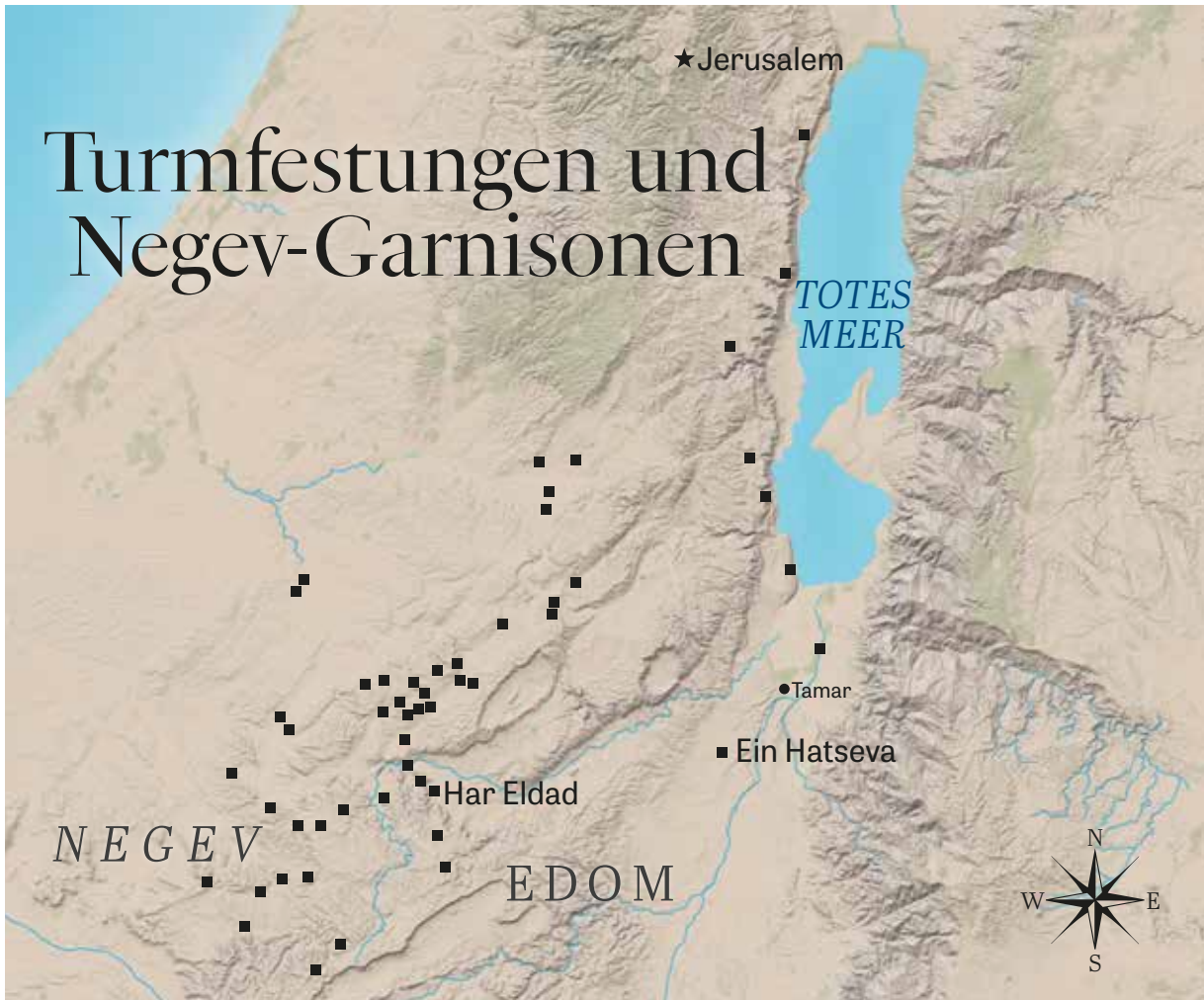
Dies könnte sich nun ändern, dank einer Reihe bemerkenswerter Beweise – alter und neuer –, die kürzlich vorgelegt wurden.

Wir werden nicht besiegt werden

Die Ereignisse vom 7. Oktober 2023 haben Israel und die Welt schockiert. Nach dem schrecklichen Massaker, das von der Hamas verübt wurde, versammelten sich die Israelis, um die Kriegsanstrengungen zu unterstützen und die nationale Einheit zu stärken. In dem Bemühen, die Israelis über ihre nationale Geschichte aufzuklären, veranstaltete die Israelische Altertumsbehörde (IAA) zwischen dem 23. und 26. Oktober eine vierteilige Online-Vortragsreihe mit dem Titel „We Will Not Be Defeated: From Crisis to Revival in the Archaeology of the Land of Israel“ (Wir werden nicht besiegt werden: Von der Krise zum Aufschwung in der Archäologie des Landes Israel).

Dr. Tali Erickson-Gini, die ehemalige Archäologie-Inspektorin der IAA für den südlichen Negev, hielt den ersten Vortrag zu einem Thema, das mit ihrem Zuständigkeitsbereich und ihrer Expertise zusammenhing. Ihr Vortrag trug den Titel „Die frühen Herausforderungen des Vereinigten Königreichs Israel: Die Auseinandersetzung mit der edomitischen Grenze vor 3000 Jahren“. Dr. Erickson-Gini begann mit einem Paukenschlag: „Die meisten Menschen, sogar Israelis, sind sich der Tatsache nicht so bewusst, dass es dort [im Negev-Hochland] vor 3000 Jahren hebräische Soldaten und hebräische Festungen gab.“

Es gibt in der Tat eine beträchtliche Menge an Beweisen, die die Kontrolle Israels über dieses Gebiet im 10. Jahrhundert v. Chr. belegen, erklärte sie. Leider, so erklärte Erickson-Gini, wurde die Forschung „unter den Teppich gekehrt“. Dies ist zum Teil auf die



Turmfestungen und Negev-Garnisonen

„Kontroversen zwischen Archäologen und Forschern“ zurückzuführen, erklärte sie. (In einem Interview mit AIBA vom 5. November 2023 erklärte Dr. Erickson-Gini ihre Zurückhaltung, sich in das „Haifischbecken“ der Debatte über Israels Eisenzeit zu stürzen.) „Aber ich denke, dass wir heute, da wir mehr Informationen und Daten von verschiedenen Forschergruppen haben, sehr deutlich sehen können, dass wir über etwas sprechen, das militärisch [orientiert] ist“, sagte sie.

Garnisonen im Dutzend

In ihrem Vortrag gab Erickson-Gini einen Überblick über die Geschichte der Entdeckung von *Dutzenden* früher Festungen in der Negev-Wüste. Einige der Garnisonen wurden erstmals während einer Untersuchung der britischen Armee in den frühen 1900er Jahren unter der Leitung von Sir Leonard Woolley und T. E. Lawrence (dem berühmten „Lawrence von Arabien“) identifiziert und 1915 in ihrem Buch *The Wilderness of Zin* (Die Wildnis von Zin) veröffentlicht.

Die Forscher konnten die Stätten nicht mit absoluter Sicherheit datieren, kamen aber zu dem Schluss, dass sie „sehr früh“ waren. Später schrieben mehrere Forscher, darunter Professor Glueck, ihre Nutzung der frühen Eisenzeit zu. Sie kamen auch zu dem Schluss, dass diese Festungen um die Zeit der Invasion von Pharao Schischak am Ende des 10. Jahrhunderts v. Chr. (ca. 925 v. Chr.) nicht mehr genutzt wurden.

Einer der führenden Experten für diese Negev-Stätten war der verstorbene Dr. Rudolph Cohen. Dr. Cohen und andere Kollegen kamen zu dem Schluss, dass es sich bei den über den Negev verstreuten Strukturen um militärische Festungen handelt. Natürlich gibt es auch andere, die anderer Meinung sind. Dazu gehören der verstorbene Prof. Beno Rothenberg und Prof. Israel Finkelstein, die der Meinung sind, dass es sich vielleicht um eine Art früherer Siedlungen oder sogar um Tierställe handelte. Dr. Erickson-Gini hat die Stätten erforscht und ist mit diesen Meinungen ganz und gar nicht einverstanden.

Nach Cohens umfangreichen Forschungen zeichnen sich diese Stätten durch das Fehlen von Bestattungen und kultischen Überresten sowie durch das Fehlen von Öllampen aus – ansonsten allgegenwärtige Funde, die man in einer Siedlung erwarten würde. Er bemerkte auch das Vorhandensein großer Vorratsgefäße an den Stätten, die für die Versorgung mit Lebensmitteln und Wasser notwendig waren, um die Menschen zu versorgen, die in den Strukturen untergebracht waren. Dr. Cohen wies auch auf das Vorhandensein von Töpferwaren hin, die auf Rädern hergestellt wurden und mit anderen in Juda gefundenen Beispielen vergleichbar sind, was darauf hindeutet, dass die Garnisonen mit Siedlungen im Norden verbunden waren. Dr. Erickson-Gini merkte an, dass die Errichtung von Siedlungen aufgrund des Mangels an zuverlässigen Wasserquellen unmöglich gewesen wäre.

Unter Berufung auf Uri Nissani von der Ben-Gurion-Universität, dessen Masterarbeit aus dem Jahr 2023 sich mit diesen Festungen befasst und sie kartiert, stellte Dr. Erickson-Gini die Existenz von „über 60“ Festungsanlagen fest und fügte hinzu: „Ich würde sagen, dass es wahrscheinlich noch mehr Festungsanlagen gibt, die noch nicht untersucht wurden. Ich weiß mit Sicherheit, dass es Gebiete gibt, die noch nicht richtig vermessen worden sind ... Es gibt kleinere Anlagen, die Türme sind, die entlang der Straßen zwischen den größeren Anlagen verstreut sind ... Ich kann Ihnen in dieser Präsentation gar nicht alles aufzählen. Es sind einfach zu viele. Wir sprechen von mindestens 60 davon. Und es sind sogar noch mehr.“

Die strategische Platzierung dieser Festungen ist wichtig, sagte Erickson-Gini: „In all den Jahren, in denen ich hier unten gearbeitet habe – und ich arbeite seit über 30 Jahren in diesem Gebiet – ist mir immer wieder aufgefallen, wie sie entlang der antiken Straßen liegen. Sie sehen sie vor allem an dieser Front, die zum Ramon-Krater und zu Edom hin zeigt. Aber wir sehen auch, dass sie praktisch jedes einzelne Wadi [tiefe Flussschlucht] blockieren, das von Süden nach Norden verläuft. ... Sie können sehen, wie diese Festungen und sogar kleine Türme – einige von ihnen wurden nie ausgegraben, oder sie wurden ausgegraben und nicht gemeldet – Sie können sehen, wie sie Straßen säumen, sie säumen Wadis, die als Straßen genutzt werden, und sie blockieren Wadis. Es wurde also ein großes Maß an Kontrolle über dieses Gebiet ausgeübt.“

Dr. Erickson-Gini hat die vielen Festungen anhand ihrer Größe und ihres Aufbaus in drei mögliche Kategorien eingeteilt. Die erste Kategorie besteht aus



Eine spätere, stark abgeschrägte Befestigungsmauer aus dem neunten Jahrhundert v. Chr. (rechts) erklimmt die frühere Turmfestung aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. (vorne) in Ein Hatseva und hebt deren Nutzung auf.

kleinen quadratischen oder rechteckigen turmartigen Festungen, die in innere Kammern unterteilt sind. Die zweite Kategorie besteht aus mittelgroßen, rechteckigen oder unregelmäßig rechteckigen Festungen mit einem zentralen Hof, der von Kasemattenmauern umgeben ist. Die dritte besteht aus großen, rechteckigen oder unregelmäßigen Festungen mit viel größeren offenen zentralen Höfen, die von gekammerten Kasemattenmauern umgeben sind. „Wahrscheinlich ist das Wichtigste, dass [diese verschiedenen Festungstypen] aus derselben chronologischen Phase stammen“, sagte sie. „Es gibt keinen chronologischen Unterschied, wenn die Formen unterschiedlich sind.“

Dr. Erickson-Gini wies auch auf die groben, handgefertigten Töpferwaren hin, die an diesen Stätten gefunden wurden und als „negebitische Ware“ bezeichnet werden. Diese Keramik ist „besonders häufig im 10. Jahrhundert und vielleicht ... im späten 11. Jahrhundert v. Chr. zu finden.“ Dr. Mario Martin entdeckte, dass diese Negebit-Gefäße einen hohen Prozentsatz an Kupferschlacke enthielten (Erickson-Gini vermutete, dass dies zur Wärmeleitfähigkeit beiträgt). Martin stellte bei seinen Forschungen fest, dass diese Gefäße nicht das Produkt ungelerner nomadischer Siedler waren, wie bisher angenommen wurde, sondern dass sie aus den großen Kupferproduktionsgebieten des Arabah-Tals stammen müssen (insbesondere Faynan und Timna).

Lynchpin Standort 1: Ein Hatseva

Eine der wichtigsten von Dr. Erickson-Gini hervorgehobenen Stätten, die für die kleinen Festungen repräsentativ ist, ist Ein Hatseva. Diese Stätte befindet sich im zentralen Arabah-Tal, etwa 40 Kilometer südlich des Toten Meeres.

Ein Hatseva ist eine bemerkenswerte archäologische Stätte, die gemeinhin als die biblische Tamar identifiziert wird (Hesekiel 47, 19; 48, 28; 1. Könige 9,



Eine der Kammern innerhalb der Turmfestung Mesad Gozal am Rande des Toten Meeres. Diese Kammer wurde zum Teil von Talis Svetlana ausgegraben.

18; 2. Chroniken 8, 4; auch als das römische und byzantinische *Tamara* identifiziert). Der Tel weist mehrere Nutzungsperioden auf, darunter die Überreste einer späteren eisenzeitlichen Festung mit den berühmten stark geneigten Mauern (die gemeinhin dem „Erdbeben des Amos“ in der Mitte des achten Jahrhunderts v. Chr. zugeschrieben werden). Auch eine beeindruckende, große römische Festung wurde an diesem Ort entdeckt.

Eines der faszinierendsten Merkmale war jedoch die „sehr wenig bekannte“ Entdeckung eines früheren Turms aus der Eisenzeit, der zuerst von Dr. Cohen und Yigal Israel an diesem Ort gefunden wurde. Dieser kleinere, frühere Festungsturm wurde sowohl durch Radiokarbondatierung als auch durch Keramikdatierung eindeutig auf das 10. Jahrhundert v. Chr. datiert. Die Keramik entspricht genau der Eisenzeit IIA Negebite Ware, die in der gesamten Region gefunden wurde, mit den gleichen Schlackeneinschlüssen. Spätere Ausgrabungen in und um diesen Turm wurden sowohl von Dr. Doron Ben-Ami als auch von Dr. Erickson-Gini durchgeführt.

Diese kleine Turmfestung aus dem 10. Jahrhundert ist in Größe, Stil und Materialfunden identisch mit einer Kette anderer kleiner Turmvorposten, die in regelmäßigen Abständen entlang der Route des Toten Meeres nach Norden verstreut sind (ein Beispiel könnte sogar bis nach Qumran am nördlichen Ende des Toten Meeres reichen). Diese Kette von Festungen erstreckt sich bis nach Süden zu Tell el-Kheleifeh an der Küste des Roten Meeres (obwohl die Datierung des Tell el-Kheleifeh in das 10. Jahrhundert unsicher ist) Tell el-Kheleifeh wird mit dem biblischen Ezion-geber identifiziert, dem Hafen von Salomos Flotte (1. Könige 9, 26). „Alle diese [Festungen] sind in irgendeiner Weise mit dem Kupferhandel verbunden“, so Dr. Erickson-Gini.

Diese kleinen Außenposten sind das, was Erickson-Gini als „Podium“-Türme bezeichnet, also viereckige Türme, die in und auf podiumartigen Steinhügeln

integriert sind. Interessanterweise sind sie vollständig von Mauern umgeben, ohne Seiteneingänge. Dr. Erickson-Gini meint: „Man muss nach oben und nach unten gehen, wahrscheinlich mit Leitern, um in sie hineinzukommen.“ Leider „sind die meisten von ihnen nicht untersucht worden, oder sie wurden untersucht und nicht veröffentlicht, zum Beispiel von Yohanan Aharoni. Aber wir wissen mit Sicherheit, dass sie früh sind. Fast alle haben eine Art von früher Töpferware und midianitischer Töpferware ... die bemalte Töpferware der qurayyischen Tradition, die wir in der Matrix darunter finden“ (Bemalte Ware aus Qurayyah ist eine Keramikart, die auf das Ende des zweiten Jahrtausends v. Chr. datiert wird).

Nach unserem Gespräch mit Dr. Erickson-Gini in Ein Hatseva besuchten wir vier weitere, relativ nahe gelegene Orte, die von ihr empfohlen wurden: Mesad (Fort) Mazal, Mesad Gozal, Mesad Zohar und Rosh Zohar. Diese Stätten waren in Bauweise, Größe, Stil und Material bemerkenswert ähnlich. Einige der Stätten waren kaum ausgegraben worden – eine Tatsache, die Erickson-Gini in unserem Interview beklagte: „Die meisten Forscher wissen nicht einmal, dass sie existieren.“

Die offensichtlichen Ähnlichkeiten zwischen diesen Festungen und der Festung von Ein Hatseva, die eindeutig auf das 10. Jahrhundert v. Chr. datiert wurde, deuten darauf hin, dass diese Stätten aus demselben Zeitraum stammen und Teil einer absichtlich in Nord-Süd-Richtung angelegten Reihe von Wachposten waren.

Lynchpin Standort 2: Har Eldad

Die Festung von Har Eldad, die etwa 100 Kilometer südwestlich des Toten Meeres und viel tiefer in der Negev-Wüste liegt, ist ein Beispiel für einen der größeren Festungstypen. Diese Stätte wurde 2017 von Dr. Haim Mamalya und Dr. Erickson-Gini ausgegraben. Diese deutlich größere Festung, die ein Wadi überblickt, zeichnet sich durch einen großen offenen zentralen Hof und eine äußere Kasemattenmauer rundherum aus.

Bei ihren Ausgrabungen im Jahr 2017 entdeckten die Archäologen ein Tongefäß, das als Weinkrater bekannt ist. Die Entdeckung dieses Gefäßes, das zum Mischen von Wein verwendet wurde, war aus zwei Gründen wichtig: 1. Es war vollständig und perfekt erhalten; 2. es enthielt Traubenkerne in und um das Gefäß. Die Kerne waren ein besonders wichtiger Fund, da sie leicht mit Kohlenstoff datiert werden konnten. Zu welchem Zeitraum gehörten die Überreste?

Die Ergebnisse der Karbondatierung (ermöglicht durch Prof. Erez Ben-Yosef, der mit seinen eigenen Studenten vor Ort war) weisen auf eine Zeit zwischen dem Ende des 11. und der Mitte des 10. Jahrhunderts v. Chr. hin, was chronologisch genau mit der Herrschaft von König David übereinstimmt.

Und nicht nur das: Das Gefäß selbst gehörte zu einem bestimmten Typ, der einige Wochen zuvor in Khirbet al-Ra'i entdeckt wurde und Teil einer judäischen Sammlung war, die bei den Ausgrabungen von Prof. Yosef Garfinkel und Saar Ganor an der Stätte in der judäischen Schephela (Tiefebene) gefunden wurde. Die Funde aus Khirbet al-Ra'i wurden ebenfalls auf den gleichen Zeitraum datiert: etwa 1000 v. Chr. „Wir sehen noch mehr Dinge, die wir mit der Keramik aus dem Norden in Verbindung bringen können, die Cohen bereits erwähnt hatte“, erklärte Dr. Erickson-Gini. „Wir hatten das Glück, die Samen und das Gefäß zusammen zu finden und sie datieren zu können.“

Die meisten der Dutzende von Festungen, die über den Negev und das Gebiet von Edom verstreut sind, müssen erst noch richtig ausgegraben werden. Aber das Muster ist das gleiche. Die Stätten weisen dieselben Grundrisse auf (kleine Podiumstürme und mittelgroße bis große Festungshöfe mit Kasemattenmauern), denselben Stil der Steinkonstruktion, dieselbe Keramik, die auf denselben Zeitraum datiert werden kann (Eisenzeit IIA Negebitische Ware), dieselbe Keramik, die mit der Verwendung von Kupfer und dem Handel damit in Verbindung gebracht wird, der nach den Forschungen in Timna und Faynan im 10. Jahrhundert v. Chr. seinen Höhepunkt erreichte, und, was noch

schlüssiger ist, kohlenstoffdatiertes Material, das dasselbe Datum aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. liefert.

Unter diesen Festungsstrukturen (wo sie ausgegraben wurden) befindet sich dasselbe Material, das als frühere „midianitische“ (bemalte) Ware vom Ende des zweiten Jahrtausends identifiziert wurde; dasselbe Ende der Nutzung im späten 10. Jahrhundert v. Chr., zur Zeit der Invasion Schischaks; und dieselbe strategische Platzierung dieser Garnisonen – alle entlang von Handelswegen, alten Straßen und Wadis.

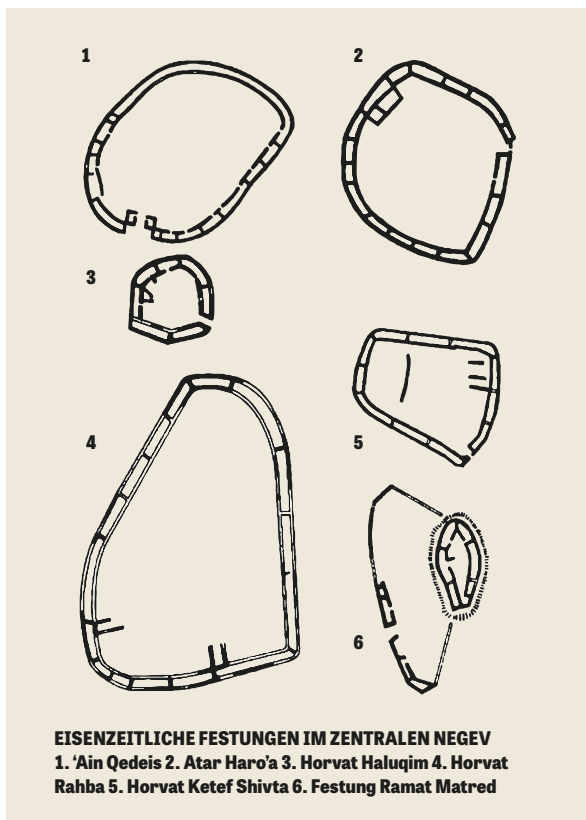
All diese Beweise sollten zusammen mit dem biblischen Text betrachtet werden, der eine Kette von Garnisonen beschreibt, die genau zu dieser Zeit in diesem Gebiet errichtet wurden. Dr. Erickson-Gini schloss: „Nach meiner Kenntnis dieser Orte – wo sie entlang der Straßen liegen, die Topographie – gibt es keinen Zweifel daran, dass es sich um eine Art von Befestigungsanlagen im Negev-Hochland handelt und um die Kontrolle dieser Region zwischen Edom und dem Gebiet von Juda unter der vereinigten Monarchie.“

König Davids Garnisonen

1. Samuel 14, 47 beschreibt König Sauls erste Kämpfe gegen die Edomiter. Später beschreibt die Bibel Sauls Bündnis mit einem berüchtigten Edomiter namens Doeg, der ein verheerendes Massaker an Männern, Frauen, Kindern und Säuglingen in der Priesterstadt Nob anrichtete, nachdem einer der Einwohner David geholfen hatte (1. Samuel 22, 21-22). Dies war eine von vielen abscheulichen Taten, die von den Edomitern angezettelt wurden, und es könnte der Grund für Joabs spätere Rache an der Bevölkerung gewesen sein (1. Könige 11, 15-16).

Während der Regierungszeit Davids änderte sich die Dynamik jedoch. Psalm 60 beschreibt eine verzweifelte Situation für David in Bezug auf Edom und Syrien. „Gott, der du uns verstoßen und zerstreut hast und zornig warst, tröste uns wieder ... meinen Schuh werfe ich auf Edom, Philisterland, jauchze mir zu! Wer wird mich führen in die feste Stadt? Wer geleitet mich nach Edom? Wirst du es nicht tun, Gott, der du uns verstoßen hast, und ziehst nicht aus, Gott, mit unserm Heer? Schaff uns Beistand in der Not; denn Menschenhilfe ist nichts nütze. Mit Gott wollen wir Taten tun. Er wird unsre Feinde zertreten“ (Psalm 60, 3, 10-14).

2. Samuel 8 und 1. Chronik 18 berichten von Davids Sieg über diese edomitisch-syrische Allianz im „Tal des Salzes“ (Region des Toten Meeres). Nach seinem Sieg „setzte [David] Statthalter in Edom ein, sodass alle Edomiter David untertan waren; denn der HERR half David, wo er auch hinzog“ (1. Chronik 18, 13). „Half“ ist dasselbe hebräische Wort, das David in seinem Gebet in Psalm 60, 7 verwendete, als er Gott bat, ihn zu „erretten“.



SIEHE **GARNISONEN** SEITE 71 ►



ISRAELS PHILISTER-FEINDE

Schlacht gegen die Philister an der Gilboa (Öl auf Holz von Pieter Bruegel dem Älteren, 1562)

GAT! DER NAME IST GLEICHBEDEUTEND MIT EINEM bösen Riesen, bedeutet aber auch „Weinpresse“. Der Bibel zufolge war Gat im 11. Jahrhundert v. Chr. die Heimat der Philister-Riesen, darunter der berühmte Goliath. Es war auch eine der wichtigsten Städte der Philister-Pentapolis, einer Konföderation von fünf großen Stadtstaaten: Aschdod, Aschkelon, Ekron, Gat und Gaza.

Die Philister waren Israels größter Widersacher während der frühen Eisenzeit (der späten Richterzeit bis zur Herrschaft von König Saul und bis zu Davids Königtum). Die Bibel berichtet, dass die Philister zu dieser Zeit einige israelitische Städte kontrollierten und sogar so mächtig waren, dass sie den Israeliten verbieten konnten, ihre Eisenwerkzeuge zu schärfen (in 1. Samuel 13, 19-21 wird berichtet, dass Israel den Philistern exorbitante Preise für diesen Dienst zahlen musste).

Diese Dynamik änderte sich zu Beginn der Regierungszeit von König David, als sich das Königreich Israel nach einer Reihe von Schlachten vom Joch

der Philister befreite und erheblich an Wohlstand und Macht gewann. Obwohl die Philister besiegt wurden, durften sie offenbar in ihrer Heimat bleiben (1. Chronik 18, 1).

Die Philister werden in der Diskussion über die Archäologie Davids und Israels oft ignoriert oder vergessen. Das ist überraschend, wenn man bedenkt, wie viele archäologische Beweise für die Anwesenheit der Philister im 11. Jahrhundert v. Chr. vorliegen – Beweise, die mit dem biblischen Text in Einklang stehen.

In *Has Archaeology Buried the Bible?* (Hat die Archäologie die Bibel begraben?) schrieb William Dever, dass „jüngste archäologische Ausgrabungen ... die Philisterkultur beleuchtet haben ... All die etwas kryptischen Informationen über die Philister in der hebräischen Bibel haben sich als richtig erwiesen, auch wenn sie als ‚die Bösen‘ dargestellt werden und kaum im Mittelpunkt der Geschichten stehen.“

Auch wenn die Philister in den letzten Jahren der Herrschaft König Davids und während der Herrschaft

König Salomos relativ unbedeutend waren, sind sie doch ein wichtiges Teil des Puzzles. Wenn bestimmte Städte, Ereignisse und Praktiken, die im biblischen Text über die Philister aufgezeichnet sind, mit dem übereinstimmen, was archäologisch nachgewiesen wurde, bestätigt dies die Richtigkeit des biblischen Textes und sicherlich auch das, was er über die Könige David und Salomo aufzeichnet, die beide *nach* der Zeit der Philisterherrschaft regierten.

Kurz gesagt: Wenn der biblische Text in dem, was er über die Philister berichtet, korrekt ist, ist es dann nicht vernünftig zu akzeptieren, dass er auch in dem, was er über das 10. Jahrhundert v. Chr. Israel berichtet, korrekt ist?

Wer waren die Philister?

Die Philister-Stadtstaaten befanden sich hauptsächlich in der Küstenebene in der südwestlichen Levante (ihr Gebiet erstreckte sich von der heutigen ägyptischen Grenze zu Israel bis ins südliche Tel Aviv). Heute geht man davon aus, dass die Philister um das 13. bis 12. Jahrhundert v. Chr. aus dem ägäischen Raum (Griechenland), insbesondere von der Insel Kreta, in die Region einwanderten.

Die Herkunft der Philister wurde durch die Entnahme von DNA-Proben menschlicher Überreste aus einem antiken Friedhof in Aschkelon bestätigt. Noch bevor die DNA-Tests die kretische Herkunft bestätigten, ergaben Ausgrabungen in mehreren Philisterstädten eine materielle Kultur (Töpferwaren und andere Artefakte), die den Mykenern bemerkenswert ähnlich war. Auch die biblischen Propheten Amos und Jeremia berichten, dass die Philister zur Zeit Sauls und Davids aus dem Mittelmeerraum kamen, genauer gesagt von der „Insel Kaftor“, dem antiken Namen für Kreta (Jeremia 47, 4; Amos 9, 7).

Der Zeitpunkt der Wanderung der Philister passt perfekt zu der biblischen Epoche, in der sie vorkommen – in der zweiten Hälfte der Richterzeit, als Samson, Samuel und Saul auf der Bildfläche erschienen. Als die Philister an Macht gewannen, dehnten sie sich territorial aus. Mehrere archäologische Stätten entlang des Yarkon-Flusses, im Herzen des heutigen Tel Avivs, weisen auf philisterzeitliche Bauten hin.

Eine der beeindruckendsten Philister-Stätten ist Tel Qasile (Sie können diese Stätte in der Innenstadt von Tel Aviv besuchen). Zufälligerweise war Tel Qasile der Ort, an dem die



Archäologische Überreste in Tell es-Safi

erste Ausgrabungslizenz im modernen Staat Israel erteilt wurde – und zwar an Prof. Benjamin Mazar.

Diese antike Hafenstadt wurde im 12. Jahrhundert v. Chr. von den Philistern auf jungfräulichem Boden erbaut und blühte bis zur Zeit König Davids. Tel Qasile ist eine von drei philisterzeitlichen Stätten mit einem einzigartigen Tempeldesign, bei dem zwei zentrale Säulen in Armeslänge zueinander errichtet wurden, was die biblische Erzählung von Samsons Tod unterstreicht, als er zwei Grundpfeiler eines Philister-Tempels umstieß.

Zur Zeit von König Saul erstreckte sich der Einflussbereich der Philister nach Osten ins Hochland, wo sie die israelitischen Siedlungen beherrschten. 1. Samuel 10, 5, 26 und 2. Samuel 23, 14 zeigen, dass die Philister sowohl in Bethlehem als auch in Gibeon Garnisonen hatten.

Daniel Master, langjähriger Ausgräber von Aschkelon, einer bedeutenden Philisterstadt, schrieb 2021, dass „es im 11. Jahrhundert v. Chr. einen Moment gab, in dem Philister sich nach Osten [zum Hochland Israels] wandten – nicht aus kaiserlichem Ehrgeiz, sondern aus der Notwendigkeit heraus, weil es im Mittelmeerraum größere Strukturen gab.“

Diese archäologisch fundierte Einschätzung stimmt mit dem biblischen Bericht überein, der davon berichtet, dass die Philister während der gesamten Regierungszeit von König Saul und bis in die Regierungszeit von König David hinein die Oberhand über Israel behielten. Der biblische Text identifiziert die Stadt Gat als eine der wichtigsten Philisterstädte. Von Gat aus, das in der Nähe des israelitischen Territoriums liegt, konnten die Philister ihre Macht auf Israel ausdehnen.



Ausgrabung Gat

Gat wird mehrmals in der Bibel erwähnt, am bekanntesten im Zusammenhang mit den Ereignissen gegen Ende der Herrschaft von König Saul, als der philisterhafte Riese Gat die verängstigten Armeen Israels verspottete und von David, der gerade erst ein Jugendlicher war, mutig angegriffen wurde. In 1. Samuel 17 wird berichtet, dass sich das Heer der Philister, nachdem David den Riesen erschlagen hatte, eilig in das nahe gelegene Gat zurückzog (Vers 52).

Die Stadt wird erneut in 1. Samuel 21, 13 erwähnt, wo David – einige Jahre später, aber immer noch im späten 11. Jahrhundert – dem Zorn Sauls entkam, indem er in Gat Schutz suchte.

Die ursprüngliche Stadt Gat wurde mit dem heutigen Tell es-Safi identifiziert. Im westlichen Teil des Tals von Ela gelegen, erhebt sich der antike Hügel von Gat 80 Meter über dem Talboden, was ihm eine erhöhte strategische Position verleiht.

Wie die meisten antiken Städte im Land Israel ist auch Tell es-Safi ein Gemisch aus zahlreichen Siedlungen, die im Laufe der Jahrhunderte errichtet wurden, wobei jede auf der vorherigen aufbaute. Die Ausgrabungen in Tell es-Safi ergaben lange Zeit vor allem eine große biblische Stadt, die gegen Ende des 10. Jahrhunderts errichtet wurde. Archäologen datierten die Stadt auf die Zeit von Rehabeam, dem Enkel Davids. Diese Stadt florierte offenbar etwa 100 Jahre lang bis zu ihrer Zerstörung, höchstwahrscheinlich durch den aramäischen König Hasael (2. Könige 12, 18).

Aber was ist mit Gat aus der Zeit von König David? Existiert es?

Mehr über die jüngsten Ausgrabungen in Gat finden Sie unter Gath.Wordpress.com.

Die Tell es-Safi-Expedition wird von dem Archäologen Prof. Aren Maeir von der Bar Ilan Universität geleitet. Maeir begann mit den Ausgrabungen in Gat im Jahr 1996. Erst im Sommer 2019, nach 23 Grabungsperioden, begannen Maeir und sein Team, Gat aus dem 11. Jahrhundert v. Chr. freizulegen. Die Entdeckung erfolgte, nachdem Maeir ein neues Ausgrabungsgebiet in geringer Entfernung von der Spitze des Tells, am südlichen Ufer des Flusses Ela, eröffnet hatte.

Maeir ist kein biblischer Maximalist. In der Debatte über König David und die biblischen Aufzeichnungen liegt er wahrscheinlich genau in der Mitte. Doch selbst er war von den Entdeckungen der Saison 2019 überrascht. „Bisher dachten wir, dass die Stadt aus der Eisenzeit IIA, die die Hazael zerstörte, die größte und wichtigste Periode in Gat war“, sagte Maeir

im Jahr 2019. „Dieses Jahr haben wir eine andere Geschichte.“

Während der Ausgrabung teilte Maeir die Entdeckungen von massiven Mauern und datierbarer Keramik in seinem Ausgrabungsblog. „Es sieht so aus, als ob das Motiv für die Saison 2019 in Tell es-Safi/Gat lautet: ‚Der erwachende Riese‘ – die gewaltige Stadt Gat aus der frühen Eisenzeit kommt zum Vorschein! Ich glaube, dass dies vieles von dem, was wir über das südliche Kanaan in der frühen Eisenzeit wissen, verändern wird.“

Am Ende der Ausgrabung hatten Maeir und sein Team einen beträchtlichen Teil der Eisenzeit I Stadt Gat freigelegt – und sie war gigantisch: Die Mauern

SIEHE **FEINDE** SEITE 71 ►

PHILISTER-NAMEN AUS DEM 10. JAHRHUNDERT SPIEGELN GOLIAT WIDER

Der berühmte Riese Goliat ist zwar archäologisch nicht belegt, sein Name jedoch schon. Wir haben den Beweis in Form von zwei Namen, die auf einer 2005 in Tell es-Safi entdeckten Tonscherbe eingraviert sind. Die Inschrift, die auf das 10. Jahrhundert v. Chr. datiert wird, ist die älteste alphabetische Philister-Inschrift, die je entdeckt wurde. Die beiden Namen *Alwat* und *Wlt* stellen eine sprachliche Verbindung zu dem Namen Goliat her.

Unsere 2Version von „Goliat“ unterscheidet sich deutlich vom hebräischen Original, das als *Galyat* ausgesprochen wird. Außerdem macht die deutsche Transliteration dieser drei Namen ihre Ähnlichkeiten nicht deutlich. Diese Namen weisen alle indoeuropäische Wurzeln auf (und nicht semitische Wurzeln wie die kanaanitischen und hebräischen Namen). Die Bedeutung dieser Inschriften wird noch deutlicher, wenn man ihre Schreibweise betrachtet:

גלית (Galyat) אלות (Alwat) ולת (Wlt)

Auch die Datierung der Inschrift ist von Bedeutung. „Da die Inschrift auf ca. 950 v. Chr. datiert wird, stammt sie fast aus der gleichen Zeit wie der Kampf von David und Goliat nach der biblischen Chronologie!“ schrieb Aren Maier auf dem Blog der Tell es-Safi-Ausgrabung.

Dies bestätigt die weit entfernten mediterranen Ursprünge der Philister und untermauert die biblische Richtigkeit der Geschichte von Goliat, die dem Namen nach authentisch ist.



ISRAELS PHÖNIZISCHE FREUNDE

Zedern des Libanon für den Tempelbau
(Holzstich von Gustave Doré, 1866)

SIE ZÄHMTE DIE HOHE SEE JAHRHUNDERTE VOR DEN Wikingern und den Seeräubern. Sie ritten auf Elefanten, als der Rest der Welt noch auf Pferden ritt. Sie waren die Luxushandwerker der Welt, Jahrtausende bevor die Schweizer Uhren herstellten. Und sie waren einer der treuesten Verbündeten Israels.

Den Phöniziern, einer antiken Zivilisation in der Gegend des heutigen Libanon, werden einige bemerkenswerte Errungenschaften zugeschrieben. Die Bibel enthüllt faszinierende Details über die phönizische Zivilisation. Sie erklärt auch einen der Hauptgründe für die Blüte dieser Zivilisation.

Ein bedeutender Teil des Erfolgs der Phönizier kann auf ihre Beziehung zu Israel zurückgeführt werden. Die israelitisch-phönizische Partnerschaft dauerte Jahrhunderte und wirkte sich auf beide Zivilisationen aus, so dass beide Nationen ihre goldenen Zeitalter zur gleichen Zeit erleben konnten.

Wer waren die Phönizier?

Der Name „Phönizien“ stammt von den alten Griechen. Homer schrieb in der *Ilias* von feiner Handwerkskunst, die „alle anderen in der ganzen Welt an Schönheit bei weitem übertraf; sie war das Werk schlauer Kunsthandwerker in Sidon und war von Phöniziern in den Hafen gebracht worden.“ Hochwertige Handwerkskunst, Geschick im Handel und die Produktion und der Handel mit Luxusgütern waren Markenzeichen der antiken phönizischen Kultur.

Der erste biblische Hinweis auf die Phönizier findet sich in 1. Mose 10: „Kanaan aber zeugte Sidon, seinen ersten Sohn, und Het“ (Vers 15). Sidon, oder Sidon, war einer der wichtigsten phönizischen Stadtstaaten der Region. (Andere bekannte phönizische Stadtstaaten sind Tyrus, Byblos und Beirut, die Hauptstadt des Libanon).

Die Phönizier werden nicht als eine Zivilisation oder ein Reich wie Assyrien oder Babylon eingestuft. In der Bibel (wie auch in der griechischen Literatur) werden die frühen Phönizier nicht als eine gemeinsame Kultur oder ein Volk bezeichnet, sondern nach dem Stadtstaat, dem sie angehörten.

Sidon und Tyrus sind die beiden wichtigsten Städte, auf die in der hebräischen Bibel Bezug genommen wird. Diese beiden *phönizischen* Städte lagen innerhalb der ursprünglich zugewiesenen Grenzen des Gebiets, das dem israelitischen Stamm Asser zugewiesen war.

Gott wollte, dass ein Großteil des heutigen Libanon Teil der ursprünglichen Zuteilung für die 12 Stämme Israels war. Josua 11, 8 beschreibt, wie die Israeliten die kanaanitischen Armeen „bis Sidon, der großen Stadt“ jagten. Josua 19 beschreibt die territorialen Grenzen für den Stamm Asser, zu dem die folgenden Städte gehören sollten: „Rehob, Hammon, Kana bis nach Sidon, der großen Stadt, und wendet sich nach Rama bis zu der festen Stadt Tyrus“ (Verse 28-29). Die Verweise auf „das große Sidon“ und „die starke Stadt Tyrus“ zeigen, wie mächtig diese beiden wichtigen phönizischen Städte im Vergleich zu den anderen kanaanitischen

Einheiten in der späten Bronze- und frühen Eisenzeit (ca. 1400-1050 v. Chr.) waren.

Aber Israel hat Gottes Befehl, dieses Gebiet zu erobern, nicht befolgt (Richter 1, 31-32). In Richter 3 heißt es: „Dies sind die Völker, die der HERR übrig ließ ... nämlich die fünf Fürsten der Philister und alle Kanaaniter und Sidonier und Hiwiter, die am Gebirge Libanon wohnten, vom Berg Baal-Hermon an bis dorthin, wo es nach Hamat geht“ (Verse 1, 3).

Geschichte und Archäologie können uns viel über diese engen Nachbarn Israels lehren und Licht auf das Königreich von David und Salomo werfen.

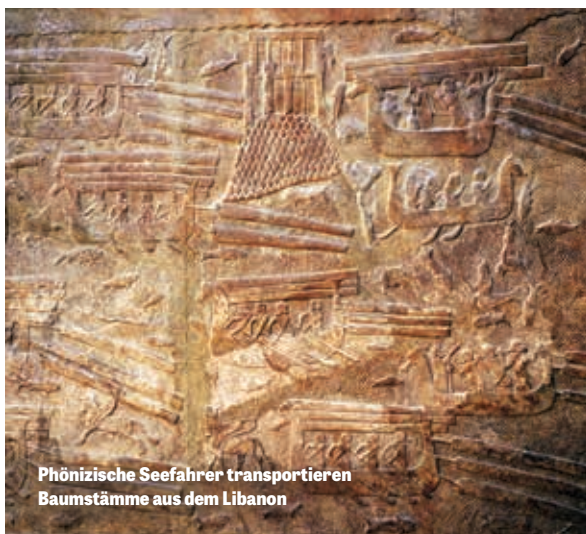
Zedern aus dem Libanon

Das Bündnis zwischen Israel und Phönizien beruhte hauptsächlich auf Handel und Gewerbe. Die Phönizier hatten Zugang zu vielen Rohstoffen. Durch ihre maritimen Unternehmungen bereisten die Phönizier das Mittelmeer und gründeten Kolonien in Zypern, Kreta, Nordafrika, Spanien und einigen Teilen Frankreichs. Israel hatte über Tyrus Zugang zu diesen umfangreichen Handelsnetzen. Und Tyrus hatte über Israel Zugang zur mächtigsten Wirtschaft der Region.

Einer der bekanntesten Rohstoffe der Phönizier stammte aus eigenem Anbau: Zedernholz.

Die Libanonzeder (*Cedrus libani*) ist heute im Libanon, in Israel, Syrien, der Türkei und Zypern heimisch. Das Holz dieser Bäume, die bis zu 35 Meter hoch werden, wird seit der Antike für den Bau verwendet.

Zedernholz wird besonders für den Bootsbau geschätzt. Es ist sehr haltbar, leicht zu formen und zu gestalten und widerstandsfähig gegen den Verfall im Meerwasser. Die Tatsache, dass die Phönizier ein so



KÖNIG VON TYRUS

König Hiram ist der phönizische Herrscher, der in der Bibel als Herrscher über Tyrus während der Herrschaft der Könige David und Salomo beschrieben wird. Menander von Ephesus, ein griechischer Historiker aus dem zweiten Jahrhundert v. Chr., hat eine tyrische Königsliste aufgezeichnet, die auf den phönizischen Königslisten basiert.

Verschiedene phönizische Könige auf dieser Liste wurden archäologisch bestätigt.

In diesem Dokument wird König Hiram I. erwähnt, der im 10. Jahrhundert v. Chr. regierte. Menander geht sogar noch weiter auf die Interaktionen zwischen Salomo und Hiram ein.

Für archäologische Beweise, die sich auf König Hiram beziehen: In der phönizischen Stadt Byblos wurde ein königlicher Sarkophag aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. entdeckt, der mit den Worten „Ahiram, König von Byblos“ beschriftet ist.

In der Bibel heißt es jedoch, dass Hiram „König von Tyrus“ war, so dass der Sarkophag möglicherweise einem anderen König gehörte (Byblos lag weiter nördlich an der Küste). Aber es ist möglich, dass die Stätte unter der Gerichtsbarkeit von König Hiram im weiteren Phönizien lag. Es gibt biblische Beweise für eine Überschneidung der phönizischen Regionalnamen, da Salomo das Volk des tyrischen Hiram als „Sidonier“ bezeichnet (1. Könige 5, 20).

Nichtsdestotrotz bewies die Entdeckung dieser Inschrift, dass der Name des biblisch berühmten Königs von Tyrus zu dieser Zeit in einer Region nicht weit von Hiram's Hauptquartier verwendet wurde.

reichhaltiges Angebot an hochwertigem Holz in ihrer Nähe hatten, war sicherlich einer der Gründe dafür, dass sie so geschickte Seeleute werden konnten.

König Salomo bat um Zedernholz für den Bau des Tempels in Jerusalem (2. Chronik 2, 15). Der tyrische König Hiram sagte es ihm: „Meine Knechte sollen die Stämme vom Libanon hinabbringen ans Meer, und ich will sie in Flöße zusammenlegen lassen auf dem Meer bis an den Ort, den du mir sagen lassen wirst ...“ (1. Könige 5, 23).

Die phönizische Technik der Verschiffung von Zedernholz an ihre Kunden ist gut dokumentiert. Ein Wandrelief aus dem Palast des assyrischen Königs Sargon II. zeigt phönizische Seeleute, die große Mengen von Holzstämmen aus einem Hafen über das Meer transportieren.

Archäologische Ausgrabungen auf dem Ofel in Jerusalem haben den Nachweis erbracht, dass die Zedern des Libanon ihren Weg in die Hauptstadt fanden. Inmitten der verkohlten Überreste der babylonischen Eroberung Jerusalems (586 v. Chr.) fanden Benjamin und Eilat Mazar Beweise dafür, dass beim Bau des königlichen Gebäudes, das sie ausgruben, mehrere Holzarten, darunter auch Zedern aus dem Libanon, verwendet wurden (*Qedem 29*).

Elfenbein in Jerusalem

Die Bibel berichtet, dass zur Zeit Salomos Elfenbein eine der wichtigsten Waren war, die mit Hilfe der Phönizier nach Israel eingeführt wurde. „Denn der König hatte Tarsisschiffe, die auf dem Meer zusammen mit den Schiffen Hiram's fuhren. Diese kamen in drei Jahren einmal und brachten Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen“ (1. Könige 10, 22). In Vers 18 heißt es sogar, dass der Thron Salomos aus Elfenbein gefertigt war.

Beweise für Elfenbein aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. wurden in Jerusalem von Dr. Eilat Mazar entdeckt. Bemerkenswerterweise wurde die einzige bekannte parallele Entdeckung im alten Phönizien gemacht.

Bei der Ausgrabung des Palastes von König David entdeckte das Team von Dr. Mazar eine 10 Zentimeter lange, stilisierte Elfenbeineinlage. Sie bestand aus zwei identischen Hälften, die beide Seiten eines eisernen Schafts zierten, vielleicht Teil eines Messers oder eines Spiegels. Der Elfenbeingegenstand wurde neben einem eleganten schwarz-roten zypriotischen Krug in einem Bereich des Palastes gefunden, der



durch Kohlenstoffdatierung und Keramikanalyse auf die zweite Hälfte des 10. Jahrhunderts v. Chr. datiert wurde.

Laut dem vorläufigen Grabungsbericht von Dr. Mazar wurde bei den Ausgrabungen der phönizischen Stätte von Achziv an der Nordküste Israels eine identisch gestaltete Einlage an einem Schwert entdeckt. Das Schwert befand sich neben anderen Grabbeigaben, die aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. stammten.

Die Entdeckung eines Elfenbeingriffs im phönizischen Stil in Jerusalem macht durchaus Sinn. Wie Dr. Mazar in ihrem Ausgrabungsbericht schreibt:

„Die Elfenbeineinlage und der feine zypriotische Krug ... sind Zeichen für den Luxus der Sammlung sowie für die Verbindung zu den Phöniziern, die unter anderem für ihren Seehandel an den Küsten des Mittelmeers und ihre Expertise in der Elfenbeinschnitzerei bekannt waren.“

Lila Farbstoff von Shikmona

Tel Shikmona ist eine archäologische Stätte an der Nordküste Israels, in der Nähe der heutigen Stadt Haifa.

Als der israelische Archäologe Josef Elgavish die Stätte in den 1960er und 1970er Jahren erstmals ausgrub, fand er Beweise für eine blühende und produktive Siedlung aus dem 10. Jahrhundert v. Chr., die er als „eine Stadt aus den Tagen Davids und Salomos“ bezeichnete.

Es gab jedoch noch Lücken im Verständnis des Ortes. Sie liegt nicht an einem leicht zugänglichen Hafen, was sie zu einer ungewöhnlichen Wahl für eine maritime Siedlung macht. Sie ist befestigt, obwohl sie sich nicht auf einem offensichtlich strategischen Gebiet befindet.

Im Jahr 2016 begann die Universität Haifa zu erforschen, was Tel Shikmona so bedeutend machte.

An der Fundstelle wurden sowohl israelitische als auch phönizische Töpferwaren gefunden. Die größere Menge phönizischer Töpferwaren deutet darauf hin, dass es sich in erster Linie um eine phönizische Siedlung handelte. Das Nebeneinander beider Keramikstile deutet jedoch auf eine harmonische Beziehung zwischen den Israeliten und Phöniziern hin, wie sie in der Bibel beschrieben wird.

Die Analyse von mit Purpur gefärbten Tongefäßen und anderen Werkzeugen, die an der Ausgrabungsstätte gefunden wurden, half bei der Klärung des Zwecks von



Tel Shikmona: Es war eine Massenproduktionsstätte für tyrischen Purpur. Und es ist die erste aus der biblischen Zeit, die entdeckt wurde. Die Fässer stammen aus allen 10 verschiedenen Schichten der Eisenzeit, was sowohl die Langlebigkeit der Stätte als auch den Wert des Rohstoffs zeigt.

Die Phönizier waren für ihr Beinahe-Monopol auf die Herstellung von Purpurfarbstoff bekannt, der auch als tyrischer Purpur bekannt ist. Sie gewannen den Farbstoff aus der Murex, einer Meeresschnecke mit natürlichem Purpurfarbstoff, die vor der Küste des Libanon gedieh.

DER PREIS DER WEISHEIT

„DIE WEISHEIT SALOMOS WAR GRÖßER ALS DIE Weisheit aller Söhne des Ostens und als alle Weisheit Ägyptens. Und er war weiser als alle Menschen, als Etan, der Esrachiter, und Heman und Kalkol und Darda, die Söhne Mahols. Und sein Name war (berühmt) unter allen Nationen ringsum“ (1. Könige 5, 10-11; Elberfelder Bibel).

Alte historische Aufzeichnungen können erklären, wie Salomos Weisheit an „allen Menschen“ getestet wurde.

Hiram, der König von Tyrus, gratulierte Salomo zu seiner Krönung mit den Worten: „Als Hiram aber die Worte Salomos hörte, freute er sich sehr und sprach: Gelobt sei der HERR heute, der David einen weisen Sohn gegeben hat über dies große Volk“ (1. Könige 5, 21). Hiram unterstützte Salomo beim Bau des Tempels und später auch seines eigenen Palastes (1. Könige 6-7).

Hiram und Salomo hatten nicht nur eine gute Arbeitsbeziehung, sondern angeblich auch eine persönliche Korrespondenz, wie aus den Schriften des jüdischen Historikers Josephus hervorgeht.

In den *Altertümern der Juden* schreibt Josephus: „Außerdem sandte der König von Tyrus Sophismen und rätselhafte Sprüche an Salomo und wünschte, er möge sie lösen und sie von der Zweideutigkeit, die in ihnen steckte, befreien“ (8 5 3).

In der Schrift *Gegen Apion* fügt Josephus hinzu: „[D]ie Freundschaft zwischen ihnen [Hiram und Salomo] wurde durch eine andere Leidenschaft, eine philosophische Neigung, gefestigt; denn sie schickten sich gegenseitig Probleme zu, mit dem Wunsch, sie gegenseitig zu enträtseln, wobei Salomo Hiram überlegen war, da er in anderer Hinsicht klüger war als er: und viele der Briefe, die zwischen ihnen ausgetauscht wurden, sind noch unter den Tyrern erhalten“ (1 17).

Vielleicht hatten die in 1. Könige 5, 11 erwähnten Personen Salomo auch „rätselhafte Sprüche“ geschickt und damit Salomos berühmte Weisheit als größer als „alle Menschen“ begründet.

Josephus zitiert außerdem ein bemerkenswertes Zitat aus den ansonsten unbekanntem, heute verlorenen

Schriften des Dios, die laut Josephus den Titel *The Histories of the Phoenicians* (Die Geschichtsschreibung der Phönizier) tragen. Dios schrieb: „Sie sagen weiter, dass Salomo, als er König von Jerusalem war, Hiram Aufgaben zur Lösung schickte und wünschte, dass er ihm andere zur Lösung zurückschickte, und dass derjenige, der die ihm vorgeschlagenen Aufgaben nicht lösen konnte, demjenigen Geld zahlen sollte, der sie löste. Und wenn Hiram den Vorschlägen zustimmte, aber nicht in der Lage war, die Aufgaben zu lösen, *musste er als Strafe dafür eine große Summe Geld zahlen.*“

Möglicherweise gibt es biblische Beweise für solche Zahlungen.

1. Könige 9 berichtet, dass Salomo Hiram 20 Städte in Galiläa schenkte (Vers 11). Hiram war jedoch über diese Städte verärgert (Vers 13). Doch schon im nächsten Vers wird berichtet, dass Hiram dem Salomo 120 Talente Gold zahlte – nach manchen Schätzungen über 200 Millionen Dollar im heutigen Wert. Warum sollte Hiram so viel Geld für etwas zahlen, das ihm so missfällt? Es ist klar, dass etwas in der Übersetzung fehlt.

Das Absatzlayout des masoretischen Textes zeigt eine Absatztrennung zwischen den Versen 13 und 14. Obwohl er manchmal mit den Versen davor in einen Topf geworfen wird, endet Vers 13 tatsächlich mit einer Absatzmarkierung, und Vers 14 beginnt einen neuen Gedanken: „Und Hiram hatte dem König hundertzwanzig Zentner Gold gesandt.“

Cartelli di matematica disfida ist italienisch für „Rechnungen der mathematischen Herausforderung“. Diese waren im Italien der Renaissance berüchtigt. Erfahrene Mathematiker testeten den Mut ihrer Kollegen, indem sie sich gegenseitig eine Reihe von Aufgaben stellten, die sie lösen mussten. Dies waren die „ritterlichen Duelle“ der Gelehrtenwelt, und der Erfolg bedeutete, Kunden und Geld zu gewinnen.

Vielleicht stand diese unerwartete Zahlung von Hiram im Zusammenhang mit Salomos und Hiram's eigenen *cartelli di matematica disfida*. ■

Der tyrische Purpur war lange Zeit ein hochgeschätzter Luxus; der römische Kaiser Diokletian aus dem vierten Jahrhundert n. Chr. listet in seinem Edikt der Höchstpreise auf, dass 1 Pfund des Farbstoffs 150 000 Denare kostete, was dem dreifachen Wert von Gold entsprach. Nur die Reichsten der Gesellschaft konnten sich tyrischen Purpur leisten. Deshalb assoziieren wir heute die Farbe Purpur mit dem Königtum.

Aus 2. Chronik 2, 3 und 6 geht hervor, dass Salomo König Hiram bat, für den Bau des Tempels einen Handwerker zur Verfügung zu stellen, der sich auf die Arbeit mit Purpurfarbe verstand.

Laut Prof. Ayelet Gilboa und Dr. Golan Shalvi, zwei der wichtigsten Wissenschaftler, die an den Ausgrabungen in Tel Shikmona beteiligt sind: „Da es sich um die aktivste Fabrik zur Herstellung von Purpur handelte und diejenige, die Jerusalem am nächsten lag – und in der Tat die einzige, die uns aus dieser Zeit bekannt ist – war sie höchstwahrscheinlich der prestigeträchtige Lieferant von Farbstoffen für den Tempel.“

Goldene Partnerschaft

Das Bündnis zwischen Israel und den Phöniziern ist einzigartig in der Bibel. Nur wenige der Nachbarn Israels haben Israel so unterstützt wie die Phönizier. Wenn Sie die Bibel zusammen mit der Archäologie heranziehen, wird deutlich, dass die phönizische Geschichte eine israelische Geschichte ist.

Israel und Tyrus erreichten ihr goldenes Zeitalter zur gleichen Zeit. Die Könige beider Nationen waren bereit, zusammenzuarbeiten, um Heldentaten zu vollbringen. Die beiden Nationen nutzten die Stärken des jeweils anderen für gleichzeitigen Wohlstand. Es ist sogar unwahrscheinlich, dass ein Stadtstaat wie Tyrus ohne die Unterstützung des israelitischen Reiches so wohlhabend geworden wäre, selbst mit seinen Handelsrouten und seinen verstreuten Kolonialbesitzungen.

Die Verbindung von Tyrus mit den starken, wohlhabenden Reichen Davids und Salomos trug zweifellos dazu bei, dass es sich zu einem wirtschaftlichen Kraftzentrum entwickelte. Der von den Phöniziern gebaute Tempel Salomos wäre der Gipfel der Kunstfertigkeit einer Kultur gewesen, die bereits für ihre hohe Handwerkskunst bekannt war. Ein weiterer Beweis für diese Verflechtung ist die gemeinsame Sprache der Phönizier und Israeliten. ■

Weitere Informationen über den Beitrag der Phönizier zum Alphabet finden Sie unter [ArmstrongInstitute.org/396](https://armstronginstitute.org/396).

► NETZWERK VON SEITE 57

Die königlichen Zentren innerhalb des davidischen Kerngebiets von *Juda* wurden als Jerusalem, Hebron und Khirbet Qeiyafa (biblisches Shaaraim) identifiziert. Als diese Stadt nicht mehr genutzt wurde, wurde sie durch Beth Shemesh ersetzt. Dieser Ort wurde später durch die Orte Lachisch, Tel Zayit und Khirbet Shuwayka (Socho) aus der Zeit Rehabeams ersetzt. Diese Städte sind von der Größe her vergleichbar mit den nordisraelitischen Königsstädten wie Geser und Hazor (und weisen sogar strukturelle Parallelen auf, wie z.B. Kasemattenmauern).

Beispiele für die von Garfinkel, Kreimerman und Zilberg hervorgehobenen regionalen Zentren sind Khirbet ed-Dawwara, Gibeon, Keilah und möglicherweise Kirjath-Jearim.

Schließlich gibt es noch die (aus archäologischer Sicht) vergleichsweise unbedeutenden Dörfer und Gehöfte, die in und um diese Zentren verstreut waren. Natürlich sind die meisten von ihnen unbenannt und liefern nur bruchstückhafte archäologische Überreste. Sie alle liefern jedoch Beweise für den wichtigsten Teil eines Königreichs – die allgemeine Bevölkerung und die produktiven Bürger. (Weitere Informationen finden Sie in Kapitel 14 ihres Buches.) Ein Beispiel dafür ist ein Gehöft aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. an der nördlichen Stätte von Horvat Assad. Im Jahr 2022 gaben die Ausgräber die Entdeckung einer „bedeutenden landwirtschaftlichen Siedlung aus dem 10. Jahrhundert v. Chr.“ bekannt. Diese Region ist Teil des größeren Gebietes, das dem biblischen Stamm Naftali sowie den Stämmen Sebulon und Issachar zugewiesen wurde. Die Bibel beschreibt dies als ein wichtiges landwirtschaftliches Gebiet, insbesondere während des 10. In 1. Chronik 12, 41 wird ausdrücklich erwähnt, dass diese drei Stämme König David landwirtschaftliche Erzeugnisse „in Hülle und Fülle“ lieferten.

Die Spitze des Eisbergs

In der Abhandlung von Prof. Yosef Garfinkel wurden nur vier jüdische Städte hervorgehoben, die überzeugende, klare Darstellungen eines sorgfältig kartierten, datierbaren und vergleichbaren Systems von Städten des davidischen Königreichs liefern. Es ist wichtig zu beachten, dass diese Städte nicht die Gesamtsumme darstellen. Tatsächlich stellen sie nur einen Bruchteil der Städte des Königreichs von David und Salomo dar – oder genauer gesagt, einen Bruchteil des *Kerns* des Königreichs von David und Salomo.

Im Moment stellen sie einige der wichtigsten Belege für die zentralisierte Verwaltung, Stadtplanung und Entwicklung des Königreichs im 10. Jahrhundert v. Chr. dar. ■

► GARNISONEN VON SEITE 62

2. Chronik 8, 17 berichtet von Salomos sicherem Weg „am Ufer des Meeres im Lande Edom“, der zweifellos durch die von David errichteten Verteidigungswachen entlang der Route erleichtert wurde.

Zurück zur Bibel

Für Ausgräber des frühen 20. Jahrhunderts, wie Nelson Glueck, war es Routine, Bibelstellen wie diese zu verwenden, um die Funde vor Ort zu erläutern. „Jede Generation hatte ihre eigene biblische Archäologie“, schrieben Prof. Yosef Garfinkel, Dr. Igor Kreimerman und Dr. Peter Zilberg in *Debating Khirbet Qeiyafa: A Fortified City in Judah From the Time of King David* (Diskussion über Khirbet Qeiyafa: Eine befestigte Stadt in Juda aus der Zeit von König David [Kapitel 5, „Die Bibel und die Archäologie: Methodische Anmerkungen“]). „In den Tagen von Albright und Wright [und, wie man hinzufügen könnte, Glueck] war sie theologisch ausgerichtet. ... Albrights Vorstellung von der Beziehung zwischen der Bibel und der Archäologie lässt sich am besten in seinen eigenen Worten ausdrücken: ‚Eine Entdeckung nach der anderen hat die Richtigkeit zahlloser Details der Bibel als Geschichtsquelle bewiesen‘ Heute erscheint diese Aussage den Vertretern der modernen Wissenschaft sehr naiv“.

Professor Glueck ist dafür bekannt, dass er ähnliche Aussagen gemacht hat. Er schrieb in *Rivers in the Desert: A History of the Negev* (Flüsse in der Wüste: Eine Geschichte des Negev): „Es kann kategorisch festgestellt werden, dass keine archäologische Entdeckung jemals einen biblischen Bezug widerlegt hat. Es wurden Dutzende von archäologischen Funden gemacht, die die historischen Aussagen der Bibel in klaren Umrissen oder genauen Details bestätigen. Und umgekehrt hat die richtige Auswertung biblischer Beschreibungen oft zu erstaunlichen Entdeckungen geführt.“

Garfinkel, Kreimerman und Zilberg vergleichen die moderne Wissenschaft mit den Empfindungen früherer Archäologen und beklagen: „Wir befinden uns heute in einer postmodernen und dekonstruktiven Ära. Alles ist relativ, es gibt kein richtig oder falsch.“ Aber „[b]iblische Archäologie wurde nicht ‚in Sünde geboren‘, wie manche Wissenschaftler heute denken“, schrieben sie und verweisen auf die grundlegenden Beiträge und Methoden dieser frühen Archäologenvorläufer.

Wenn es um die edomitischen Garnisonen geht, spricht Dr. Erickson-Gini das gleiche Thema an: „Ich weiß, dass es in den letzten Jahren nicht mehr so populär war, die hebräische Bibel als historische Quelle zu verwenden. Aber ich denke, dass wir langsam wieder dazu zurückkehren.“ ■

► FEINDE VON SEITE 65

waren mehr als 4 Meter dick (die größten Mauern aus späteren Perioden waren 2 bis 2,5 Meter breit); einige Steine waren 1 bis 2 Meter lang. Maeir erfuhr, dass diese Mauern und Strukturen eine große Festung bildeten, vielleicht sogar zwei massive Tore.

Die Archäologen fanden auch harte, im Ofen gebrannte Lehmziegel und nicht die weichen, sonnengetrockneten Ziegel. Gebrannte Ziegel werden selten vor der römischen Periode gefunden. Anhand von Keramik, die mit der Festung in Verbindung gebracht wurde, konnte das Team von Maeir den Bau der Anlage eindeutig in die Eisenzeit I datieren.

„In der übrigen Levante sind keine vergleichbar kolossalen Bauten aus dieser Zeit bekannt – nicht einmal aus der späteren Inkarnation von Philister Gat“, sagte Maeir damals gegenüber *Haaretz*. Die Tatsache, dass die Festung in einiger Entfernung von der Spitze des Hügels gefunden wurde, deutet darauf hin, dass das Gat der Eisenzeit I in dieser Zeit seine maximale Größe erreicht hatte. Laut Maeir umfasste die Stadt etwas mehr als 120 Hektar – mehr als das Doppelte der Fläche der meisten vergleichbaren Städte in der Levante. Die schiere Größe von Gat der Eisenzeit I brachte die frühere Annahme zu Fall, dass Ekron die größte Philisterstadt dieser Zeit war.

Obwohl noch viele Ausgrabungen in Tell es-Safi durchgeführt werden müssen, ist bereits genug Archäologie betrieben worden, um die biblische Beschreibung von Gat aus dem 11. bis 10. Jahrhundert v. Chr. eindeutig zu bestätigen.

Die Bibel zeigt, welche Bedeutung Gat unter den Philistern zur Zeit von König Saul hatte. Während David auf der Flucht war, gewährte der gattitische König ihm und seinen Männern sicheren Unterschlupf in Gat. Als Saul hörte, dass David unter dem Schutz von Gat stand, „suchte er ihn nicht mehr“ (1. Samuel 27, 4). Offensichtlich war Saul nicht bereit, einen Kampf mit dem Moloch der Philister aufzunehmen.

Vor 2019, nach 23 Ausgrabungsperioden, war das Gat aus der Zeit König Sauls und Davids nicht zu finden. Doch neuere Ausgrabungen in Tell es-Safi enthüllen nicht nur das Gat aus dem 10. Jahrhundert v. Chr., sondern auch eine Stadt, die der in der Bibel beschriebenen sehr ähnlich sieht.

Die Ausgrabungen in Tell es-Safi liefern zusammen mit den laufenden Ausgrabungen an anderen Philister-Stätten aus dem 11. Jahrhundert ein weiteres Teil des Puzzles um König David. Gleichzeitig zeigt die Tatsache, dass die Ausgrabung in Tell es-Safi 23 Jahre gedauert hat, die Grenzen der archäologischen Ausgrabung als absoluter Richter der biblischen Genauigkeit auf. ■



KÖNIG SALOMOS

„So setzte sich Salomo auf den Thron des HERRN als König an seines Vaters David statt, und Gott gab ihm Gelingen. Und ganz Israel wurde ihm gehorsam ... Und der HERR machte Salomo immer größer vor ganz Israel und gab ihm ein herrliches Königtum, wie es kein König vor ihm über Israel gehabt hatte.“

— 1. Chronik 29, 23, 25

„So setzte sich Salomo auf den Thron des HERRN als König an seines Vaters David statt, und Gott gab ihm Gelingen. Und ganz Israel wurde ihm gehorsam. Und alle Obersten und Kriegsleute, auch alle Söhne des Königs David, stellten sich unter den König Salomo.“

—1. Könige 10, 23-24



Israel während Salomos Herrschaft

MITTELMEER

Fluss Euphrat

HAMAT

• Hamat

Gebal

ZOBAS

Sidon

• Damaskus

Tyrus

PHÖNIZIEN

ARAM

Hazor

GESCHUR

Zedernholz

Acco

Megiddo

JESREEL-TAL

Rehov

Beth Shean

Jabesh-gilead

Schem

Rabbath Ammon

Joppa

Shiloh

AMMON

Bethel

Geser

Gibeon

Jericho

Ekron

Jerusalem

Gat

Dibon

Gaza

Hebron

TOTES MEER

Ziklag

MOAB

Beerscheba

NEGEV

Tamar

Bozra

EDOM

Khirbet en-Nahas

ARABISCHE WÜSTE

ARABISCHES TAL

Timna

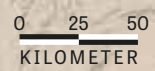
Ezion-geber

SINAI-HALBINSEL

ROTES MEER

Bach von Ägypten

PHILISTERLAND





SALOMOS MONUMENTALE REGIONALE TORHÄUSER

PROF. YIGAL YADIN WAR EINER DER GROSSEN Gründer Israels und spielte eine Schlüsselrolle im Unabhängigkeitskrieg von 1948. Später in seiner Karriere wurde er stellvertretender Premierminister und Stabschef der israelischen Verteidigungstreitkräfte. Doch trotz seiner beeindruckenden militärischen und politischen Leistungen ist er vielleicht am besten für seinen Beitrag zur Archäologie bekannt. Und unter seinen vielen archäologischen

Entdeckungen war keine dramatischer und folgenreicher, wie Yadin selbst sagte, als die, die mit König Salomo zu tun hatten.

Von 1957 bis 1970 führte Professor Yadin Ausgrabungen an zwei der wichtigsten und berühmtesten Stätten des biblischen Israel durch: Hazor und Megiddo. Er studierte akribisch frühere Ausgrabungsberichte über eine dritte Stätte: Geser. Yadin staunte über die Parallelen zwischen dem Bau



und der Anlage aller drei Stätten – Parallelen, die insbesondere in der Schicht des 10. Jahrhunderts v. Chr. vorherrschen.

Yadins Beobachtungen wurden von Kaitlyn Satelmayer in ihrer Forschungsarbeit mit dem Titel „The Gates of Hazor, Gezer and Megiddo: Their Origin and Distribution“ (Die Tore von Hazor, Geser und Megiddo: Ihre Entstehung und Verbreitung) zusammengefasst: „Der erste Archäologe, der die Ausgrabungen dieser ... [zwei] Stätten ausreichend ausgrub und speziell Parallelen zwischen den beiden Städten [in Verbindung mit Geser] feststellte, war Yigael Yadin. ... Als Yadin Ausgrabungen durchführte ..., bemerkte er, dass mehrere Merkmale äußerst vertraut zu sein schienen. DAS DESIGN, DIE DIMENSIONEN, DIE KONSTRUKTION UND DIE KÜNSTLERISCHEN MERKMALE BLIEBEN GLEICH. An jeder Stätte gab es ein Kasemattenmauersystem, ein besonderes architektonisches Merkmal, das im 10. Jahrhundert in Israel weit verbreitet war. Yadin bemerkte, dass jede Stätte ein Stadttor hatte, das sechs Kammern enthielt, drei Kammern auf jeder Seite.“

Archäologisch gesehen ist das bemerkenswert. Es ist auch unglaublich aufschlussreich, wenn man versucht, eine Stätte und ihre Beziehung zu anderen Stätten aus der gleichen Zeit zu verstehen. Hier haben wir drei Städte, drei verschiedene Orte, die etwa 150 Kilometer voneinander entfernt liegen – und alle drei haben fast genau dasselbe Design, dieselben Abmessungen, dieselbe Bauweise und dieselben künstlerischen Merkmale, *und alle stammen aus derselben Zeitspanne!*

Das Torhaus im Stil von sechs Kammern wurde berühmt als „Salomonisches Tor“ oder „Israelitisches Tor“. In Hazor, Megiddo und Geser erkannte Yadin nicht nur Tore, die ähnlich aussahen; in den meisten Fällen waren die *Abmessungen* praktisch identisch.

Sicherlich gibt es bei diesen Messungen gewisse Abweichungen, die hauptsächlich mit Geser zusammenhängen. Aber das ist auch nicht ungewöhnlich, da jedes Torhaus an die geografischen Gegebenheiten des Ortes angepasst werden musste (insbesondere in Geser, wo das Tor an einem Hang liegt).

Was jedoch bemerkenswert ist, ist die allgemeine Übereinstimmung zwischen den Toren, in einigen Fällen bis auf den *Zentimeter genau*. Nehmen Sie Megiddo und Hazor: Die Abmessungen sind praktisch identisch, bis hin zur Liste. Und in allen drei Städten beträgt die Breite des inneren Teils genau 4,2 Meter und die Breite der Mauern genau 1,6 Meter (siehe Seitenleiste „Salomonische Cubits“, Seite 81).

„Die Dimensionen der Tore waren beeindruckend einheitlich“, schrieb Satelmayer. „Yadin kam zu dem Schluss, dass die Tore von Hazor, Geser und Megiddo so angelegt waren, *dass sie Teil eines massiven, einheitlichen Bauprojekts im alten Israel waren*. Ein Blick auf die spezifische Stratigraphie der einzelnen Stätten zeigt, dass SICH DIESE DREI STÄDTE INNERHALB EINES KURZEN ZEITRAUMS VON RELATIV KLEINEN FESTUNGSANLAGEN ZU RIESIGEN, BEFESTIGTEN STÄDTEN ENTWICKELN. Alle mit spezifischen Konstruktionen, die sich auf bestimmte Mauersysteme beziehen, und gut gebauten Stadttoren

DER NUTZEN – UND DIE GENIALITÄT – DER KAMMERTORHÄUSER

IN DER ANTIKEN WELT WAREN DIE STADTTORE DREH- und Angelpunkte der Aktivitäten. Hier fanden Versammlungen statt, hier sprachen die Herrscher zu den Einwohnern, hier gingen Reisende ein und aus, hier verkauften Händler ihre Waren und Handwerker übten ihr Handwerk aus.

Die parallelen Kammern, die sich auf beiden Seiten der Tordurchfahrt befanden, wurden für eine Vielzahl von Zwecken genutzt, darunter Versammlungsräume und Lagerräume für Lebensmittel, Wasser und andere Waren.

Stadttore spielen in den biblischen Aufzeichnungen eine wichtige Rolle. Abraham kaufte Land „am Tor“

von Hebron (1. Mose 23). Lot saß „im Tor von Sodom“, als er den Engeln begegnete, die ihm die Zerstörung der Stadt voraussagten (1. Mose 19). Die Formalitäten für die Heirat von Boas mit Rut wurden „im Tor“ ausgehandelt

(Rut 4). Es war der Ort, an dem diejenigen, die des Totschlags schuldig waren, angewiesen wurden, für ihren Fall zu plädieren (Josua 20). Saul begegnete Samuel zum ersten Mal „im Tor“ einer Stadt im Land Zuf (1. Samuel 9). Joab nahm seinen Rivalen, den Feldherrn Abner, „beiseite ins Tor, um heimlich mit ihm zu reden“ – und ermordete ihn dann in einer der Kammern (2. Samuel 3, 27). In einem Tor wurde David nach der Niederschlagung von Absaloms Rebellion als König wieder eingesetzt (2. Samuel 19). In Sprüche 31 heißt es, dass ein ehrbarer Mann „in den Toren bekannt ist“ (Vers 23). Der Prophet Jeremia wurde „im Tor von Benjamin“ verhaftet

mit sechs Kammern, die alle einem ähnlichen Konstruktionsmuster folgen.“

Diese Daten verraten uns viel darüber, wer diese Städte gebaut hat. Erstens zeigen sie, dass ein und dieselbe Regierung alle drei Städte gebaut hat; *ihre Tore wurden nach demselben Bauplan errichtet*. Zweitens zeigen die archäologischen Überreste dieser Städte, einschließlich der großen Torhäuser mit sechs Kammern, dass sie von *monumentaler* Natur waren. Diese Städte gehörten nicht einem „zerlumpten“ Stammeshäuptling, sondern einer *bedeutenden* Macht. Drittens deutet das Vorhandensein einer einzigen Blaupause, die den Bau großer, befestigter Städte beschreibt, auf das Vorhandensein einer *zentralisierten* Regierung in dieser Region im 10. Jahrhundert v. Chr.

Die Lage dieser Städte zueinander ist auch im Hinblick auf den letzten Punkt bemerkenswert. Sie sind durch relativ große Entfernungen voneinander getrennt und erstrecken sich über den größten Teil des geografischen Gebiets des alten Israel. Dies deutet auf die administrative Kontrolle über ein großes Gebiet hin.

Aus den archäologischen Aufzeichnungen geht logischerweise hervor, dass Hazor, Megiddo und Geser im 10. Jahrhundert v. Chr. von ein und demselben mächtigen Herrscher erbaut wurden, einer Person mit *großer* regionaler Macht und Einfluss.

Wer mag das gewesen sein?

(Jeremia 37) – demselben Tor, in dem auch König Zedekia „saß“ (Jeremia 38). Es ließen sich noch viele weitere Beispiele anführen.

Ein Tor mit mehreren Kammern diente nicht nur dem täglichen Leben, sondern war auch für die Verteidigung einer Stadt wichtig. Der schwächste Punkt einer jeden Festung ist das Tor. Im Falle einer Belagerung konnten die Räume und Gänge eines mehrkammerigen Torhauses mit Schutt aufgefüllt werden, wodurch das Torhaus zu einer soliden Fortsetzung der Stadtmauer wurde (und zwar des dicksten Teils der Mauer).

In einigen Fällen befanden sich die Torhäuser über einem steilen Abhang mit einem rechtwinkligen Eingang. Dies war sowohl bei Megiddo als auch bei Jerusalem der Fall. In Jerusalem wurde ein markanter Wachturm (bekannt als Warrens Turm oder der „Große

Die Bibel gibt Antworten

In 1. Könige 9 werden nach dem Bericht über den Bau des Tempels und seines Palastes einige andere Projekte Salomos aufgeführt: „Und so verhielt sich’s mit den Fronleuten, die der König Salomo aushob, um zu bauen des HERRN Haus und sein Haus und den Millo [ein Ort innerhalb Jerusalems, der immer noch umstritten ist – möglicherweise die Steinstufenstruktur] und die Mauer Jerusalems und Hazor und Megiddo und Geser“ (Vers 15).

Was hat Yadin an diesen drei Orten entdeckt? *Er fand Beweise dafür, dass Hazor, Megiddo und Geser im 10. Jahrhundert v. Chr. plötzlich und nach genau demselben Muster entstanden sind.*

An allen drei Stätten wurden Kapitelle aus der Zeit des Ersten Tempels entdeckt, die im frühen phönizischen Stil „protoäolisch“ sind (siehe Seite 40). Er kam zu dem Schluss, dass der Baustil der Tore – das Quadermauerwerk – einen phönizischen Stil widerspiegelt, der an Stätten weiter nördlich in Israel gefunden wurde. Auch hier gibt es eine biblische Verbindung. Die Bibel berichtet, dass Hiram, der phönizische König von Tyrus, König Salomo bei seinen Bauprojekten unterstützte (Vers 11).

Darüber hinaus werden in den biblischen Aufzeichnungen bestimmte Baumethoden hervorgehoben, die von Salomo und Hiram verwendet wurden. In



Turm“) direkt vor dem Torhaus errichtet. Dadurch wurde verhindert, dass eine Invasionsarmee ihre Truppen direkt am Eingang des Tores versammeln konnte. Um in die Stadt einzudringen, mussten sich die feindlichen Soldaten zunächst über einen schmalen Pfad, der parallel zur Stadtmauer verlief, dem Tor nähern, wo sie den Angriffen der Soldaten auf der darüber liegenden Stadtmauer schutzlos ausgeliefert waren. ■

1. Könige 6, 36 heißt es: „Er baute auch den inneren Vorhof von *drei Schichten behauener Steine* und von *einer Schicht Zedernbalken*“ In 1. Könige 7, 12 heißt es: „Aber der große Hof hatte ringsum drei Schichten behauene Steine und eine Schicht Zedernbalken wie auch der innere Vorhof am Hause des HERRN ...“

Beweise für diese Bauweise – Reihen von behauenen Quadersteinen, die von einer horizontalen Reihe von

Zedernholzbalken gekrönt werden (und dann von einer weiteren Reihe von Quadersteinen gekrönt werden) – sind ebenfalls gefunden worden. Ein typisches Beispiel: Megiddo, das intensiv ausgegraben und von Prof. David Ussishkin beschrieben wurde. Im Jahr 1980 schrieb er: „In Megiddo deutet ein horizontaler Spalt, der entlang der Grundmauern des Tors verläuft, mit ziemlicher Sicherheit darauf hin,

GESERS KOHLENSTOFFDATIERUNG GIBT AUSKUNFT: JETZT DOCH EINE SALOMONISCHE STADT

IN DEN JAHRZEHNTE NACH DER ERSTEN Identifizierung der „salomonischen“ Überreste in Tel Gezer wurde die Stadt von den Vertretern der Niedrigchronologie, die die Überreste aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. ins 9. Jahrhundert v. Chr. zu datieren. Während die Debatte in den letzten drei Jahrzehnten tobte, fehlte ein Bereich für die wichtige Schicht 8: die Radiokohlenstoffdatierung.

Das heißt, bis zum letzten Jahr fehlte sie.

Im November 2023 wurden die Ergebnisse der Kohlenstoffdatierung, die das Tandy Institute of Archaeology nach mehr als einem Jahrzehnt Feldarbeit in Geser vorgenommen hatte, in der wissenschaftlichen Zeitschrift *PLOS ONE* veröffentlicht. Unter dem Titel „The Chronology of Gezer From the End of the Late Bronze Age to Iron Age II: A Meeting Point for Radiocarbon, Archaeology, Egyptology and the Bible“ (Die Chronologie von Gezer vom Ende der späten Bronzezeit bis zur Eisenzeit II: Ein Treffpunkt für Radiokohlenstoff, Archäologie, Ägyptologie und die Bibel) präsentierten Lyndelle Webster et al. den „ersten umfangreichen Radiokohlenstoff-Datensatz und die Bayes'sche chronologische Analyse für Geser, die den letzten Teil der späten Bronzezeit bis zur Eisenzeit II umfasst“. Die Studie füllt eine Lücke in der Literatur, für die „nur wenige ad-hoc ¹⁴C [Radiokohlenstoff]-Messungen in Geser für jede Schicht oder Periode verfügbar waren“. Die Ergebnisse waren verblüffend.

„Ich hatte diese Ergebnisse nicht erwartet“, sagte der Hauptautor in einem späteren Interview. „Ich hatte spätere Daten erwartet.“



Die Radiokarbonproben waren eindeutig: Sie zeigten, dass das monumentale Stratum 8 von Geser - das „salomonische“ Tor, der dazugehörige Palast und andere monumentale Bauten an der Stätte – überhaupt nicht mit dem neunten Jahrhundert in Verbindung gebracht werden konnte, sondern eher mit dem frühen bis mittleren 10. Jahrhundert.

„Die Umgestaltung von Geser in Stratum 8 ... begann wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts v. Chr. (998-957 v. Chr., 68,3 Prozent HPD).“ Und das ist noch nicht alles. Die Daten von Stratum 8 werden zusätzlich durch die Daten der folgenden, späteren Zerstörungsschicht und der nächsten Bauphase eingegrenzt: Stratum 7. „Die chronologische Position dieses Horizonts [für Stratum 8] ist dank der Einschränkung durch das darüber liegende Stratum 7 schwer zu bestreiten“, schreiben sie. „Die Daten und das Modell – mit den Einschränkungen durch die darüber liegende Schicht 7 – schließen ein Datum aus dem neunten Jahrhundert v. Chr. für Schicht 8 aus.“

dass hier Holzbalken eingebaut waren. Ein ähnlicher horizontaler Spalt wurde in Lachisch gefunden ... Hier waren Holzbalken angebracht, deren Überreste bei der Freilegung noch gefunden werden konnten“ („Wurde das ‚salomonische‘ Stadttor in Megiddo von König Salomo erbaut?“).

Indem er die Schlussfolgerungen von R. S. Lamon in *Megiddo II* zusammenfasst, schreibt Ussishkin:

Das salomonische Sechskammertor und das damit verbundene palastartige Verwaltungsgebäude in Tel Geser



Auf der Grundlage der Radiokohlenstoffdatierung bekräftigen die Autoren, dass der monumentale Bau der Schicht 8 von Geser „nicht über den ersten Teil des 10. Jahrhunderts v. Chr. hinausgehen kann“.

Das Papier fasst zusammen: „Das auf 14C basierende Datum des 10. Jahrhunderts v. Chr. für die frühe Expansion in der Shephelah schließt eine Verbindung mit der nordisraelitischen Dynastie der Omriden aus; es ist jedoch chronologisch mit Saul, David und/oder Salomo vereinbar, deren textbasierte Datierung (wenn auch nur annähernd) in das 10. Jahrhundert v. Chr. fällt (vielleicht auch in das späte 11. Jahrhundert v. Chr.). ... Die Ausgrabungsleiter von Tandy sind der Ansicht, dass die logischste historische Rekonstruktion auf der Grundlage der archäologischen Überreste und der Daten aus dem 14. Jahrhundert v. Chr. die Expansion des entstehenden Juda nach Westen bereits im 10. Jahrhundert ist.“

Auf Wiedersehen, König Omri; willkommen zurück, König Salomo. ■

„Die monumentalen Strukturen von Stratum IV [in Megiddo], einschließlich des ‚salomonischen‘ Tors, WURDEN TEILWEISE MIT QUADERMAUERWERK IM ‚PHÖNIZISCHEN‘ STIL ERRICHTET, PARALLEL ZU DEN BIBLISCHEN BESCHREIBUNGEN DER SALOMONISCHEN BAUNTERNEHMEN, INSBESONDERE DEN BESCHREIBUNGEN DES QUADERMAUERWERKS (z.B. 1. Könige 7, 12: ‚mit drei Reihen behauener Steine und einer Reihe von Zedernbalken‘).“

Erstaunlich, nicht wahr? Archäologische Beweise zeigen die gleiche Bauweise wie die, die in der Bibel und in Verbindung mit der Verwaltung von König Salomo beschrieben wird.

Was ist die vernünftigste Erklärung dafür? Ist es Zufall, dass die archäologischen Funde in diesen drei Städten fast identisch mit den biblischen Aufzeichnungen sind? Zumindest für einige lautet die Antwort: *Ja – es ist alles Zufall.*

Die minimalistische Ansicht

Mitte der 1980er Jahre setzte sich in der Archäologie eine neue minimalistische Denkschule durch, die eine „Low-Chronology“-Theorie vertritt. Einer der Hauptbefürworter dieser Ansicht ist Prof. Israel Finkelstein, der auch einer der Hauptausgräber von Megiddo ist. (Die minimalistische Position marginalisiert die hebräische Bibel als ein weitgehend fiktives, verschönertes Werk, das von Autoren Hunderte von Jahren nach den darin aufgezeichneten Ereignissen geschrieben wurde).

Finkelstein war maßgeblich an dem Versuch beteiligt, solche monumentalen Bauwerke wie die Torhäuser und *alle* zuvor identifizierten großen Bauwerke aus dem 10. Jahrhundert, die in ganz Israel entdeckt wurden, in das *neunte* Jahrhundert v. Chr. zu datieren. Im Falle von Hazor, Megiddo und Geser wurde der Bau nicht König Salomo zugeschrieben, sondern der späteren Dynastie der Omriden, die im neunten Jahrhundert von Samaria aus über das Nordreich Israel herrschte.

Archäologisch gesehen identifizierten die Minimalisten das Ende des 10. Jahrhunderts v. Chr. als den *Beginn* der Eisenzeit IIA. Damit wurde die Zeit Davids und Salomos – der größte Teil des 10. Jahrhunderts v. Chr. – in die relativ unbedeutende Eisenzeit I eingeordnet (eine zerstrittene Periode, die mit den in Richter aufgezeichneten Ereignissen übereinstimmt). Durch diese Neudatierung wurde die große biblische Einheitsmonarchie praktisch ausgelöscht!

„Finkelsteins primäres Ziel bei der Entwicklung dieses neuen Arguments war es, die archäologischen Beweise und die materielle Kultur aus der Regierungszeit König Davids und Salomos zu

betrachten und zu zeigen, dass das, was wir über diese Periode denken, im Vergleich zu ihrer Realität außerordentlich übertrieben ist“, schrieb Satelmayer. „1996 entwickelte Finkelstein sein Hauptargument in diesem neu entwickelten Konzept weiter und wies darauf hin, dass keines der architektonischen Merkmale der Torsysteme, die an den Stätten von Hazor, Geser und Megiddo gefunden wurden, aus der Zeit Salomos stammen. Stattdessen stammen sie alle aus einer viel späteren Zeit ...“

Finkelsteins Ansicht der niedrigen Chronologie stützt sich auf zwei Hauptargumente. „Die erste dieser Ideen ist das Konzept des Fehlens philistäischer Keramik in Stratum VI [in Megiddo], und die zweite hat mit der Datierung der Keramik in [dem nahe gelegenen] Tell Jezreel zu tun“ (ebd.).

Für Finkelstein schien die Keramik der Periode I von Jezreel, die auf das neunte Jahrhundert v. Chr. datiert wurde, der Keramik des Stratum VA-IVB von Megiddo zu ähneln (der Schicht, die mit dem salomonischen Torhaus verbunden ist). Er bemerkte auch das Fehlen philistäischer bichromer Keramik in der vorangehenden Schicht VI in Megiddo – diese Keramik diene als chronologische Standardmarke für das vorangehende 11. Jahrhundert v. Chr., wie sie auch an anderen Orten gefunden wurde.

Auf der Grundlage dieser Argumente kam Finkelstein zu dem Schluss, dass es keinen erkennbaren Unterschied zwischen den israelitischen Töpferwaren aus dem 10. und dem 9. Jahrhundert v. Chr. gibt; daher sollten die zuvor identifizierten „großen“ Strukturen des 10. Jahrhunderts v. Chr. besser neu datiert und in einen engeren Zeitrahmen des 9. Jahrhunderts v. Chr. eingeordnet werden.

Außerdem hat Professor Finkelstein die Entdeckung eines Fragments einer königlichen ägyptischen Siegesstele in Megiddo zwangsläufig verworfen. Dieses Fragment gehörte dem Pharao Schischak, der im späten 10. Jahrhundert v. Chr. – direkt nach der *Herrschaft Salomos* – Israel überfiel (1. Könige 14, 25-26; 2. Chronik 12, 1-9).

Schischaks Feldzug ist auf einem Wandrelief in seinem Tempel in Karnak detailliert dargestellt. Auf dem Relief wird Megiddo sogar namentlich erwähnt. Und obwohl das Stelenfragment von Megiddo nicht in einem stratigraphischen Kontext gefunden wurde (stattdessen wurde es in einem sekundären Gebrauch gefunden), passt es zu den biblischen und ägyptischen Textaufzeichnungen über die Invasion des Pharaos nach der Herrschaft Salomos und es bezeugt das Vorhandensein einer bedeutenden Festung, die in Megiddo während des 10. Jahrhunderts existiert haben muss.

Finkelstein fasst zusammen: „*Abgesehen von 1. Könige 9, 15* und der Schoschenk-Stele, die aus einem Müllhaufen stammt, ist der einzige Anhaltspunkt für die Datierung der Megiddo-Schichten die Philisterkeramik“ („The Archaeology of the United Monarchy: An Alternative View“, 1996).

Das Geheimnis liegt im Detail

Professor Finkelsteins Neudatierung von Hazor, Megiddo und Geser mit niedriger Chronologie verursachte ein Erdbeben in der archäologischen Welt. Zunächst schien die Argumentation des biblischen Minimalisten wissenschaftlich vernünftig zu sein, vor allem, als die frühe Radiokohlenstoffdatierung zunächst eine niedrige Chronologie zu „beweisen“ schien.

Heute ist die Auffassung der Minimalisten über die Datierung dieser Städte überholt und passé (eine Tatsache, die vielleicht sogar Finkelstein zu erkennen beginnt; 2021 gab er in einem Interview zu, dass „wir uns in einer neuen Phase der Versuche befinden, zu zeigen, dass die Archäologie den kritischen Ansatz zurückschlagen kann“). Heute behauptet sich die traditionelle, biblisch ausgerichtete Theorie des 10. Jahrhunderts als diejenige, die mit den archäologischen Beweisen am besten übereinstimmt. Dies ist zum großen Teil der revolutionären Arbeit von Prof. Yosef Garfinkel an den „davidischen“ Stätten von Khirbet Qeiyafa und Khirbet al-Ra'i (sowie dem Lachisch aus der Rehabeam-Zeit) zu verdanken.

In der Debatte um die niedrige Chronologie und insbesondere die Neudatierung der salomonischen Tore von Hazor, Megiddo und Geser ist einer der stärksten Gegner Finkelsteins der amerikanische Wissenschaftler Prof. William Dever. Dever führte in den 1960er bis 90er Jahren Ausgrabungen in Geser durch und datierte das Torhaus von Geser auf das 10. Jahrhundert v. Chr.

In einer Forschungsarbeit aus dem Jahr 2021 mit dem Titel „Solomon, Scripture and Science: The Rise of the Judahite State in the 10th Century B.C.E.“ (Der Aufstieg des jüdischen Staates im 10. Jahrhundert v. Chr.), enthüllte Dever neue Ergebnisse der Kohlenstoffdatierung, die die Identifizierung von „Salomos Toren“ mit dem 10. Jahrhundert bestätigen. „Die versprochenen C-14-Daten haben der ‚niedrigen Chronologie‘ den Todesstoß versetzt“, schrieb er, nachdem er die Kohlenstoffdaten vorgestellt hatte. „Wir können von übertriebener Skepsis zu einem bescheidenen Optimismus übergehen, von der Faszination der Neuheit zu ernsthafter, verantwortungsvoller Arbeit als Historiker.“ Er stellte fest, dass von den sieben für Megiddo angegebenen Daten „nur eines der

SIEHE **TORHÄUSER** SEITE 82 ►



SALOMONISCHE ELLEN

IN SEINEN DETAILLIERTEN ANALYSEN DER TORHÄUSER von Geser, Megiddo und Hazor (veröffentlicht in seinem 1986 erschienenen Artikel „The Design of the Royal Gates at Megiddo, Hazor and Gezer“ [Das Design der königlichen Tore in Megiddo, Hazor und Geser]) kam der Vermessungsingenieur David Milson zu dem Schluss, dass die Ingenieure, die diese Bauwerke errichteten, neben der Parallelität dieser Strukturen auch die ägyptische königliche Elle oder „lange Elle“ (0,524/0,525 Meter) als Maßstab verwendeten.

Milson stellte dies fest, indem er die Breite der Eingangspassagen aller drei Tore verglich. Diese maßen alle genau 4,2 Meter. Wie sich herausstellt, entspricht dies genau acht Längen einer ägyptischen königlichen Elle, die 0,525 Meter beträgt. Wir kennen die genaue Länge einer langen Elle dank mehrerer archäologischer Entdeckungen. Besonders bemerkenswert ist der „Herrscher von Maya“, eine beschriftete Elle, die in den frühen 1800er Jahren in Saqqara, Memphis, entdeckt wurde. Diese Messlatte aus der 18. Dynastie Ägyptens (14. Jahrhundert v. Chr.) wird derzeit im Louvre-Museum in Paris aufbewahrt (Louvre N1538). Die Tatsache, dass diese ägyptische Maßnahme auf die 18. Dynastie datiert wird, ist interessant, da dies die ägyptische Dynastie ist, die am besten mit der biblischen Chronologie für den Auszug aus Ägypten übereinstimmt.

Weitere Informationen über die ägyptische Dynastie zur Zeit des Auszugs finden Sie unter ArmstrongInstitute.org/882.

In der Bibel finden sich zahlreiche Hinweise auf Ellenmaße. Es gibt zwei Haupt-Ellen: eine „lange“ und eine „kurze“. Die „kurze Elle“ wird im Allgemeinen als die Entfernung vom Ellbogen bis zur Spitze des Mittelfingers erklärt, was sechs „Händen“ entspricht. Wie archäologische Funde zeigen, beträgt dieses standardisierte Maß 0,44/0,45 Meter. Die „lange Elle“ oder ägyptische königliche Elle ist definiert als eine kurze Elle „plus eine Hand“ – oder sieben Hände (standardisiert als 0,524/0,525 Meter).

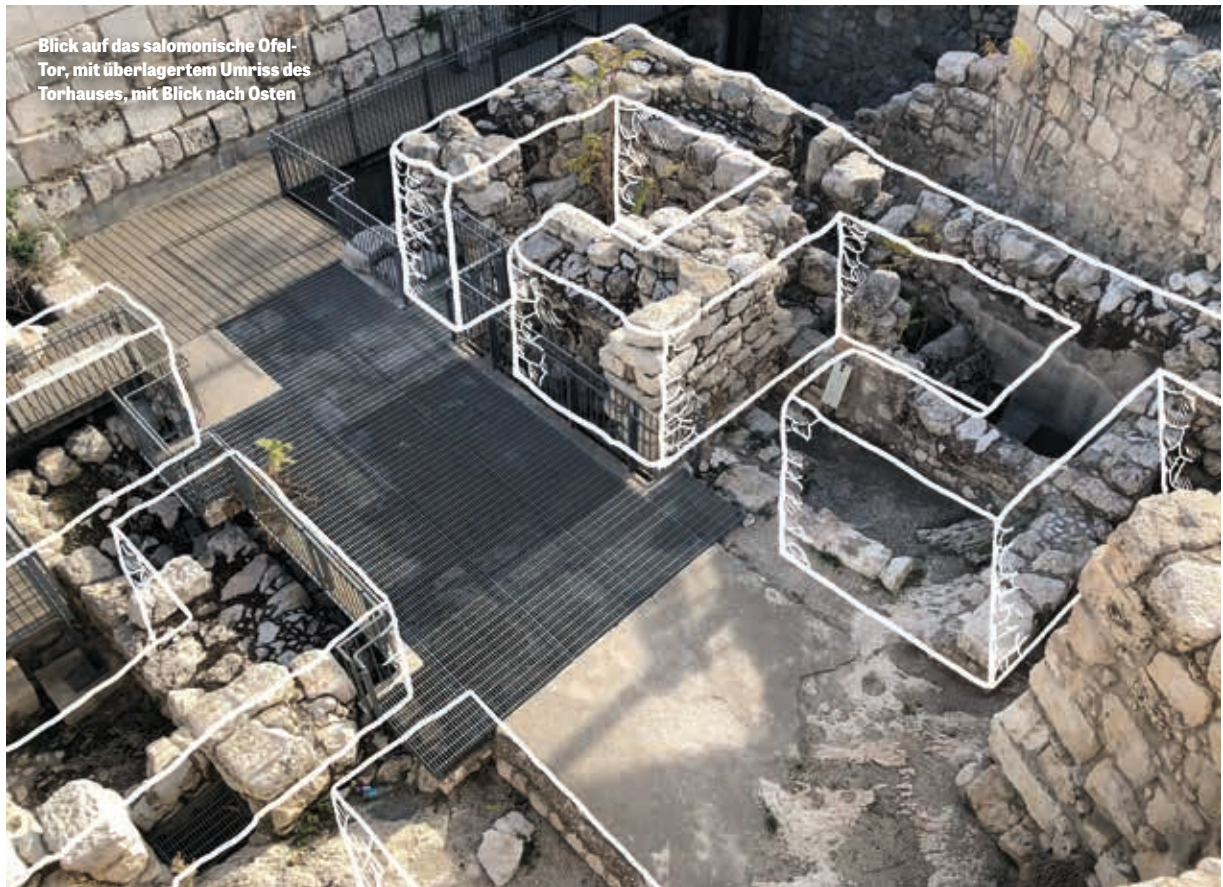
Es gibt mehrere interessante biblische Hinweise auf solche „kurzen“ und „langen“ Ellen. Die „kurze“ Elle wurde offensichtlich vor allem in späteren monarchischen Perioden verwendet. Ein Beispiel dafür ist der Tunnel von Hiskia (achtes Jahrhundert v. Chr.): In der Siloah-Inschrift heißt es, dass die Länge des Tunnels auf „1200 Ellen“

gekürzt wurde. Wenn wir die bekannte Länge des Tunnels (533,3 Meter) durch 1200 teilen, erhalten wir 0,44 – das exakte Maß für eine kurze Elle. Außerdem sind sogar die Größe des Siloam-Inschriftenzeichens selbst (0,66 Meter) und andere zeitgenössische Grabinschriften (1,32 Meter) exakte Vielfache dieser kurzen 0,44-Meter-Elle.

In 2. Chronik 3, 3 – eine späte Passage, die traditionell der Hand Esras im fünften Jahrhundert v. Chr. zugeschrieben wird – wird beschrieben, dass Salomos Tempel mit „Ellen nach altem Maß“ gebaut wurde. Esra bezieht sich offensichtlich auf lange Ellen, im Gegensatz zu dem zur Zeit der Niederschrift üblichen „kurzen“ Maß. Auch das Buch Hesekiel, das im sechsten Jahrhundert v. Chr. geschrieben wurde, weist eindeutig darauf hin, dass ein zukünftiger Tempel nach dem Maß der langen Elle gebaut werden würde – „je eine Elle und eine Handbreit“ oder die sieben Hände lange königliche Elle, die dem Maß für den Tempel Salomos entspricht (Hesekiel 40, 5; siehe auch 43, 13 – „die Elle ist eine Elle und eine Handbreit“).

Die Beispiele in 2. Chronik 3 und Hesekiel zeigen eindeutig, dass diese Ellenmaße zur Zeit der Niederschrift von der Norm abwichen, daher die notwendige Präzisierung. Das Gleiche gilt am anderen Ende des Zeitspektrums, im frühen Israel. In 5. Mose 3 wird zum Beispiel die enorme Größe des Bettes des Riesen Og beschrieben. In Vers 11 heißt es: „[N]eun Ellen lang und vier Ellen breit nach gewöhnlicher Elle.“ Das muss die kurze Elle gewesen sein, die Länge des Armes eines Mannes vom Ellbogen bis zur Fingerspitze – ein Maß, das sich leichter und schneller für die Messung alltäglicher Dinge verwenden ließ. Andererseits ist es interessant, dass in den detaillierten Maßangaben für die Stiftshütte (2. Mose 25-31) und später für Salomos Tempel (1. Könige 6-7) in diesen früheren Berichten keine Angaben zur Länge der Elle gemacht werden (im Gegensatz zu den späteren Texten). Dies muss darauf zurückzuführen sein, dass die lange Elle zu dieser Zeit bereits der Standard war.

Milsons Entdeckung, dass die salomonischen Tore unter Verwendung der „langen“ Elle gebaut wurden, ist also eine bemerkenswerte Übereinstimmung mit dem biblischen Bericht. Es ist offensichtlich, dass dies genau das Maß war, das Salomo während seiner Herrschaft verwendete – ein „altes Maß“, das auf seine eigene Weise die Antike dieser Bauwerke belegt. ■



Blick auf das salomonische Ofel-Tor, mit überlagertem Umriss des Torhauses, mit Blick nach Osten

► **TORHÄUSER** VON SEITE 80

veröffentlichten Megiddo-Daten Finkelsteins ‚niedrige Chronologie‘ unterstützen *könnte* (bei einer Genauigkeit von 68,2 Prozent)“, während „die anderen fünf alle unsere konventionelle Chronologie unterstützen.“ (Beachten Sie, dass Devers Artikel veröffentlicht wurde, *bevor* der neue Radiokarbondatensatz für Geser Ende letzten Jahres veröffentlicht wurde, der die gleichen Ergebnisse bestätigt; siehe Seite 78).

Dever wies auch auf eine neue Analyse der weit verbreiteten rotgewaschenen Keramik aus dem Geser-Tor hin, die an anderen Fundorten eindeutig auf das 11. bis 10. Jahrhundert v. Chr. datiert wurde – nicht auf das neunte Jahrhundert. Mit diesen „relativ neuen Beobachtungen zur Keramiktypologie ... sowie neuen und besseren C-14-Datierungen“, schrieb Dever, „verfügen wir nun über einen sicher datierten Keramikkorpus des späten 11. bis 10. Jahrhunderts v. Chr., der es uns endlich ermöglicht, das 10. Jahrhundert v. Chr. in stratigraphischer, keramischer und wirklich historischer Hinsicht zu definieren. Laut Dever kann Geser mit Hilfe der neuesten wissenschaftlichen Analysen zweifelsfrei auf das 10. Jahrhundert v. Chr. datiert werden, d.h. es ist *salomonisch*.

Und was ist mit den biblischen Aufzeichnungen, die so gut mit den archäologischen Funden in Hazor, Megiddo und Geser übereinstimmen, die von den Minimalisten als weitgehend irrelevant angesehen werden? Professor Dever meint: „Wir können die Erzählungen der hebräischen Bibel, unserer anderen Quelle für die Geschichtsschreibung, nicht einfach abtun, wie es viele Revisionisten (und sogar einige Archäologen) tun ...“

Wenn Sie mitzählen wollen, hier ist der Stand der Dinge. Erstens hat Yigael Yadin alle drei Stätten (Hazor, Megiddo und Geser) ausgegraben und ist zu dem Schluss gekommen, dass alle drei Stätte aus dem 10. Jahrhundert stammen. Zweitens hat Prof. William Dever umfangreiche Ausgrabungen in Geser durchgeführt und kam zu dem Schluss, dass das Torhaus von Geser aus dem 10. Jahrhundert stammt. Drittens hat der Archäologe Prof. Amnon Ben-Tor Ausgrabungen in Hazor durchgeführt und sie auf das 10. Jahrhundert datiert. Finkelstein und Ussishkin schließlich haben Megiddo ausgegraben und datieren die Stadt, zumindest ihrer Meinung nach, auf das *neunte* Jahrhundert v. Chr., wobei sie postulieren, dass die anderen Städte ebenfalls umdatiert werden

SIEHE **TORHÄUSER** SEITE 85 ►

SIAMUN: ZERSTÖRER VON GESER, SCHWIEGERVATER VON SALOMO

DIE BIBEL BESCHREIBT SALOMOS FRÜHE EHE MIT DER Tochter eines ungenannten ägyptischen Pharaos. „Und Salomo verschwägte sich mit dem Pharao, dem König von Ägypten, und nahm eine Tochter des Pharaos zur Frau und brachte sie in die Stadt Davids, bis er sein Haus und des HERRN Haus und die Mauer um Jerusalem gebaut hatte“ (1. Könige 3, 1). Angesichts der Tatsache, dass diese Bauprojekte in den ersten Jahren von Salomos Herrschaft begannen (der Tempel begann im vierten Jahr; 1. Könige 6, 1), ist es offensichtlich, dass Salomos Heirat mit dieser ägyptischen Prinzessin ebenfalls früh in seiner Herrschaft stattfand.

Dem biblischen Bericht zufolge machte der ägyptische Pharaos dem israelischen König ein überraschendes „Hochzeitsgeschenk“ – die gesamte Stadt Geser! Der vollständige Kontext ist in 1. Könige 9 dokumentiert: „[D]enn der Pharaos, der König von Ägypten, war heraufgezogen und hatte Geser eingenommen und mit Feuer verbrannt und die Kanaaniter erschlagen, die in der Stadt wohnten, und hatte seiner Tochter, Salomos Frau, den Ort als Brautgeschenk gegeben; und Salomo baute Geser ...“ (Verse 16-17).

Gibt es außerbiblische Beweise für diese Kette von Ereignissen – vielleicht sogar für die Identität des fraglichen Pharaos?

Der Pharaos, der am häufigsten mit diesen Schriften in Verbindung gebracht wird, ist der Siamun aus dem frühen 10. Jahrhundert v. Chr., der sechste Pharaos der 21. ägyptischen Dynastie. Je nach Chronologie wird seine 19-jährige Regierungszeit in der Regel auf die Jahre 990 und 950 v. Chr. datiert. Diese Regierungszeit überschneidet sich mit dem frühen Teil der Regierungszeit Salomos, was die logische chronologische Verbindung erklärt.

Der Ägyptologe Prof. Kenneth Kitchen identifiziert den Pharaos, der König Salomos Schwiegervater in Gezer zerstörte, als Siamun. In seinem 2003 erschienenen Buch *On the Reliability of the Old Testament* (Über die Zuverlässigkeit des Alten Testaments) schreibt er ausführlich über die Identifizierung und die geopolitische Übereinstimmung. Er verweist auf eine wahrhaft „ungewöhnliche Triumphszene“ in Tanis, die Siamun zeigt, wie er Feinde besiegt und dabei Waffen eines einzigartigen Typs schwingt, die man am ehesten mit dieser philistisch-kanaanitischen Region in Verbindung bringt – „ein Beweis für Kontakte in der Levante“, den es für keinen anderen Pharaos dieser Dynastie gibt (die sich von 1077 bis 943 v.

Chr. erstreckte – beachten Sie, dass diese 21. Dynastie von Stagnation und Niedergang geprägt war).

Kitchen zufolge „ist und bleibt Siamun der einzige ernsthafte Kandidat für die Rolle des Eroberers von Geser und des Mächtigen-Schwiegervaters von Salomo aus rein chronologischen Gründen.“ Aber was ist mit der Zerstörung von Geser selbst?

Wie in der Seitenleiste auf Seite 78 beschrieben, ist die Schicht 8 von Geser (und ihr monumentales Tor) – jetzt eindeutig durch die Kohlenstoffdatierung – mit der Zeit Salomos in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts v. Chr. verbunden. Diese Ebene erlebte später ein „großes zerstörerisches Ereignis“ in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts (wie in der jüngsten Radiokohlenstoffstudie der Stätte beschrieben), das zum Feldzug einer neu auflebenden ägyptischen 22. Dynastie unter der Führung von Schischak passt.

Weniger bekannt ist jedoch die Zerstörungsschicht, die der monumentalen salomonischen Schicht vorausging.

Stratum 9 wurde von den jüngsten Forschern von Geser als „ephemere Bauphase“ beschrieben, die sich am besten in Stratum 8 als Teil eines Gesamtanierungsplans der Stätte entwickelt. Die davor liegende Schicht – Stratum 10A – war jedoch von feuriger Zerstörung geprägt.

„Stratum 10A wurde gewaltsam zerstört, wobei in fast allen Räumen Spuren gefunden wurden“, schreibt Dr. Lyndelle Webster et al. „Unter den verbrannten Trümmern ... wurden in Raum 3 von Stratum 10A mehrere pilzförmige Tonstopfen gefunden, von denen einer einen Stempelsiegelabdruck trug, der vorläufig mit den Regierungszeiten von Siamun und Sheshonq I [Shishak] im 10. Jahrhundert v. Chr. in Verbindung gebracht wird.“

Es ist klar, dass diese frühere Zerstörungsschicht lange vor Schischak liegt. Aber die Entdeckung eines Siegelabdrucks, der mit der Herrschaft von Siamun in Verbindung gebracht wird, ist eine weitere bemerkenswerte Übereinstimmung mit diesem ägyptischen Herrscher.

In seinem Buch *Has Archaeology Buried the Bible?* (Hat die Archäologie die Bibel begraben?) erklärt Prof. William Dever unmissverständlich, wer seiner Meinung nach dieser Pharaos war: „Der Pharaos (der nicht namentlich genannt wird, wie es damals üblich war) ist zweifellos Siamun aus der 21. Dynastie.“ ■



Siamun auf einem Memphis-Relief

Die Abbildungen zeigen die Grundrisse der salomonischen Torhäuser in Megiddo, Hazor, Geser und Jerusalem in der Draufsicht, mit ausgewählten Maßen. Diese Torhäuser sind hier so ausgerichtet, dass sich ihr Eingang oben befindet.

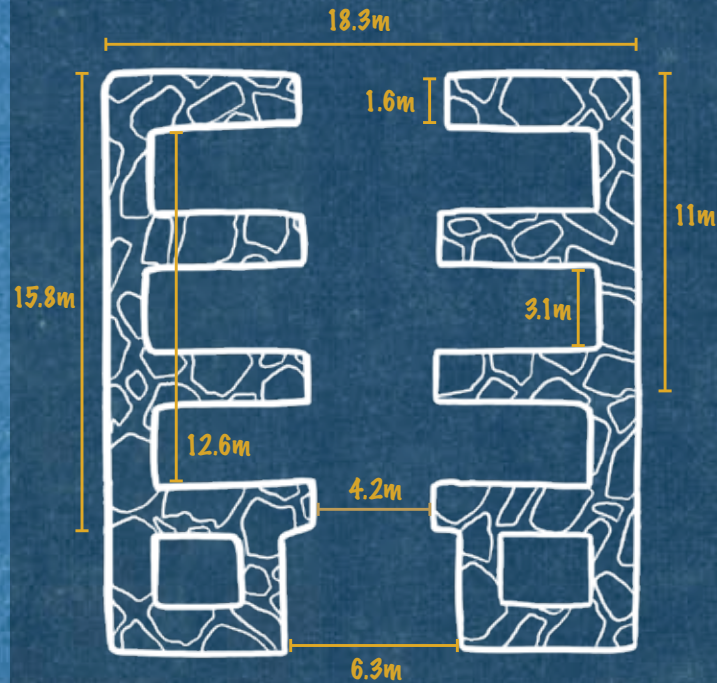
Während jedes Tor seine eigenen einzigartigen Merkmale aufweist (zusätzliche Türme, Befestigungspunkt an der Kasematten-Stadtmauer usw.), deuten der Gesamtgrundriss der Kammern und die Abmessungen (von denen einige auf den Zentimeter genau übereinstimmen) darauf hin, dass es – in den Worten von Dr. Eilat Mazar – „einen identischen Bauplan gibt, der höchstwahrscheinlich aus demselben Architekturbüro stammt“ (*Discovering the Solomonic Wall in Jerusalem* [Die Entdeckung der Salomo-Mauer in Jerusalem]). Außerdem deuten diese parallelen Torhäuser aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. logischerweise auf eine zentralisierte Verwaltung hin, die ihre Autorität über ein weites Gebiet ausübte, das (zumindest bei diesen einzelnen Toren) die Gebiete der Stämme Juda, Ephraim, Manasse und Naftali umfasste.

Mit anderen Worten, eine vereinte Monarchie – wie sie der König Salomo im 10. Jahrhundert regierte. „Und so verhielt es sich mit den Fronarbeitern, die der König Salomo rekrutierte ... zu bauen die Mauer von *Jerusalem* und *Hazor* und *Megiddo* und *Geser*“ (1. Könige 9, 15; Schlachter 2000).

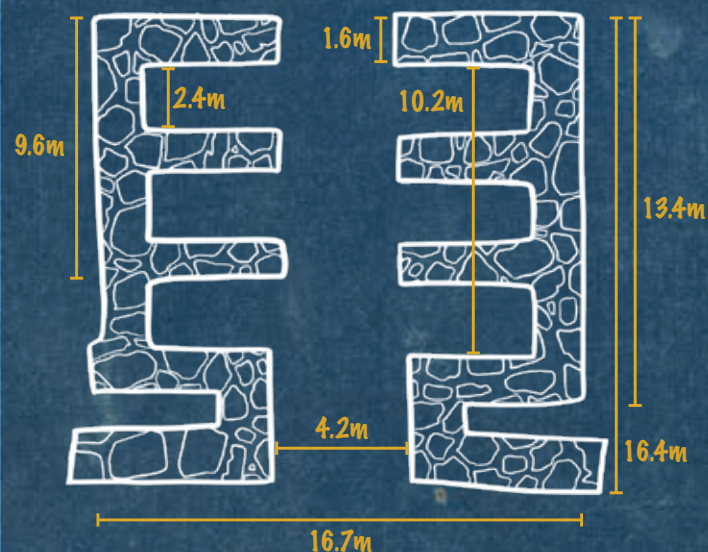


SALOMOS

HAZOR ●

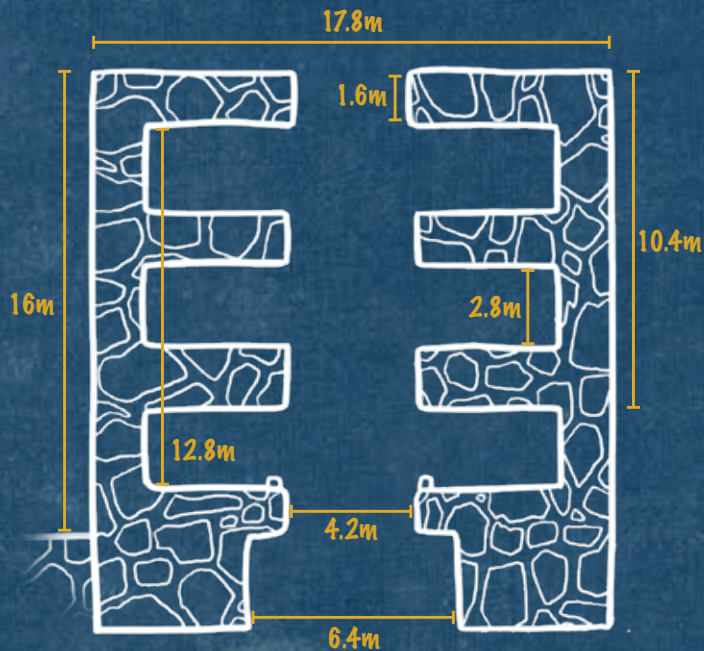


GEZER ●

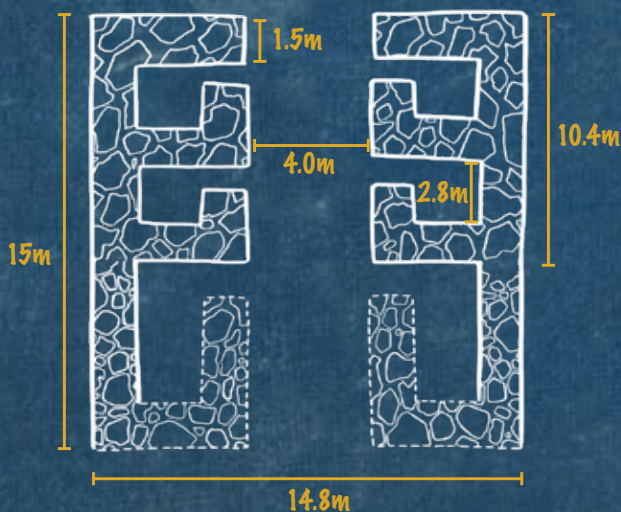


BAUPLAN

MEGIDDO ●



JERUSALEM ●



► TORHÄUSER VON SEITE 82

sollten. (Interessant ist allerdings, dass Ussishkin zum Zeitpunkt seines oben zitierten Artikels von 1980 glaubte, Devers Ausgrabung habe gezeigt, dass das Tor von Geser „in der Tat nachweislich aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. stammt, und es scheint recht wahrscheinlich, dass es während der Herrschaft Salomos erbaut wurde“).

Bei all den Debatten und Diskussionen über Hazor, Megiddo und Geser wird jedoch oft ein entscheidendes Thema übersehen – und das ist der Schlüssel, der alles aufschließen könnte.

Jerusalem betreten

Die drei Torhäuser von Yadin können mit einem anderen wichtigen Torhaus in Verbindung gebracht werden, dem von Dr. Eilat Mazar auf dem Ofel in Jerusalem entdeckten.

Als man begann, die Mauern des Jerusalemer Torhauses freizulegen, zu vermessen und aufzuzeichnen, legte der Vermessungsingenieur Leen Ritmeyer die sich abzeichnende Reihe von Spiegelkammern, einschließlich des Durchgangs, auf einen größeren Plan, der auch den Großen Turm enthielt. „Als Leen meinem Großvater und mir seinen Plan zeigte, konnten wir nicht glauben, was wir sahen“, erinnert sich Dr. Mazar in ihrer 2011 erschienenen Publikation *Discovering the Solomonic Wall in Jerusalem* (Entdeckung der Salomonischen Mauer in Jerusalem). „[D]ie Symmetrie von Gebäude C [dem Kammerbau] mit dem großen Turm davor war verblüffend offensichtlich und plötzlich wurde uns klar, dass wir ein typisches Stadttor aus der Zeit des Ersten Tempels vor uns hatten, das durch vier identische [noch erhaltene] Kammern und einen großen Zugangsturm [ähnlich dem in Megiddo] gekennzeichnet war.“

Das war für Dr. Mazar und ihren Großvater wie ein Blitz aus heiterem Himmel. „Plötzlich fügte sich alles zusammen! Der Kalkboden, der durch den Durchgang des Torhauses verlief, führte direkt zum Großen Turm und verband die beiden Gebäude physisch miteinander! Unser Stadttor hatte große Ähnlichkeit mit den Toren, die von anderen zeitgenössischen Stätten [Hazor, Megiddo und Geser] bekannt waren ... Die Erkenntnis, dass wir gerade ein antikes Stadttor aus der Zeit des Ersten Tempels entdeckt hatten, war einer der aufregendsten Momente, die ich mit meinem Großvater während unserer gemeinsamen Arbeit erlebte.“

Die Mazars sind der Meinung, dass es sich bei diesem Torhaus aufgrund des Standorts und der umgebenden Merkmale höchstwahrscheinlich um das „Wassertor“ handelt, das im Buch Nehemia (Nehemia 8, 1, 3, 16) erwähnt wird.

David Milson wurde später als Vermessungsingenieur für die Ausgrabungen in Ofel hinzugezogen

und machte sich an die Vermessung der Bauwerke. „Nach Davids sorgfältigen Messungen von Gebäude C stellten wir mit Erstaunen fest, dass die ABMESSUNGEN DES VIERKAMMERIGEN TORHAUSES VON OFEL FAST IDENTISCH MIT DENEN DES PALASTTORES VON MEGIDDO AUS DEM 10. JAHRHUNDERT WAREN“, schrieb Mazar.

„Die Gesamtlänge des Torhauses von Ofel betrug 10,4 Meter und die Breite 14,8 Meter, während das Torhaus von Megiddo 10,2 Meter lang und 14,6 Meter breit war. Der Durchgang des Torhauses von Ofel war 4 Meter breit, während der Durchgang in Megiddo 4,2 Meter breit war. Ebenso waren die Wände des Ofel-Torhauses 1,5 Meter dick, während sie in Megiddo 1,6 Meter dick waren. Die Ähnlichkeiten zwischen den Abmessungen der Kammern sind sogar noch beeindruckender: Sie sind an beiden Orten 2,8 Meter lang, im Ofel 2,4 Meter breit und in Megiddo 2,2 Meter breit.

„Diese Entdeckung war wirklich fantastisch und schien darauf hinzuweisen, dass die beiden Torhäuser nach einem identischen Entwurf gebaut wurden, der höchstwahrscheinlich aus demselben Architekturbüro stammte“, schrieb Mazar. Wie bei Geser gab es einige marginale Unterschiede, die, wie Dr. Mazar feststellte, zweifellos die geografische Lage des Torhauses oder den besonderen königlichen Standort dieses speziellen Tores widerspiegelten. Das Jerusalemer Torhaus ist auch viel fragmentarischer als die anderen drei, sichtbar in den untersten Fundamentschichten, wobei nur eine Kammer in nennenswerter Höhe erhalten geblieben ist.

Die Überreste deuten darauf hin, dass dieses Torhaus mindestens vier Standardkammern hatte. Es gibt jedoch auch Hinweise auf eine fünfte und sechste Kammer, die etwas länglicher waren (wenn diese Rekonstruktion tatsächlich korrekt ist; auch hier gilt, dass vor allem an der Nordseite des Torhauses, wo das Gestein ansteigt, die Erhaltung des Materials nicht sehr gut ist).

Dennoch gibt es mehrere direkte Parallelen, insbesondere bei den Maßen, zwischen dem Tor von Megiddo und dem Tor von Jerusalem – und damit verbunden auch den Toren von Hazor und Geser. Kann dies nur Zufall sein? Oder ist es vernünftiger und logischer, zu dem Schluss zu kommen, wie Dr. Mazar es getan hat, dass die Ähnlichkeiten zwischen diesen Toren das Ergebnis eines einzigen „Entwurfs sind, der höchstwahrscheinlich aus demselben Architekturbüro stammt“?

In 1. Könige 9, 15 steht nämlich nicht nur, dass Salomo drei bestimmte Städte baute – Hazor, Megiddo und Geser. Es wird eine vierte hinzugefügt, die oft übersehen wird: „Und so verhielt sich's mit den Fronleuten, die der König Salomo aushob, um zu bauen ... JERUSALEM und Hazor und Megiddo und Geser“.

Warum Jerusalem wichtig ist

Warum ist das Jerusalemer Torhaus von Dr. Mazar so wichtig? Die Antwort bezieht sich auf die Verbindung Jerusalems mit Hazor, Megiddo und Geser. Diese drei Städte liegen zwar weit voneinander entfernt, aber alle drei befinden sich innerhalb der geografischen Grenzen des Nordreichs Israel (in der Bibel die Stammesgebiete von Naftali, Manasse und Ephraim). Rein geographisch gesehen *könnte man* durchaus die These aufstellen, dass diese drei Städte das Ergebnis einer ausschließlich nördlichen Verwaltung waren.

Dies ist die Meinung von Israel Finkelstein. Minimalisten argumentieren, dass das Gebiet von Juda und Jerusalem im 10. Jahrhundert v. Chr. in keiner Weise von Bedeutung gewesen sein *kann* (und dass sich diese Region erst im *späten achten Jahrhundert v. Chr.* – der Zeit Hiskias – zu etablieren begann, auch wenn sich diese Ansicht jetzt deutlich zu ändern beginnt; siehe Seite 78). So ordnen sie selbst unbestreitbar frühe Strukturen wie das sicher datierte Khirbet Qeiyafa (ca. 1000 v. Chr.) nicht der biblischen judaistischen Monarchie zu, sondern dem nordzentrischen Königreich *Sauls*.

Jerusalem ist natürlich als Hauptstadt des südlichen Königreichs *Juda* bekannt und war der Hauptsitz der *judäischen* Verwaltung. Aber wie die Bibel zeigt – und wie archäologische Beweise bestätigen – war *das* judäische Jerusalem vor allem *im 10. Jahrhundert v. Chr.* die Verwaltungshauptstadt von *ganz* Israel.

Die Entdeckung eines monumentalen Torhauses aus dem 10. Jahrhundert in *Jerusalem*, das in Größe und Beschaffenheit Parallelen zu den in Hazor, Megiddo und Geser entdeckten Torhäusern aufweist, die alle auf das 10. Jahrhundert v. Chr. datiert wurden, ist der Schlüssel zu unserem Verständnis dieses Themas. Das Vorhandensein von vier auffallend ähnlichen Torhäusern, die *alle etwa zur gleichen Zeit erbaut wurden*, offenbart das Vorhandensein eines einzigen, übergreifenden Bauplans – und *dies* deutet auf das Vorhandensein einer einzigen, übergreifenden Regierung über ein ganzes, vereintes Gebiet hin.

Schließlich müssen wir die archäologischen Aufzeichnungen neben Bibelstellen wie 1. Könige 9, 15 stellen und die offenkundig unwissenschaftliche Behauptung beiseite lassen, diesen Vers einfach zu verwerfen. Diese Bibelstelle besagt ausdrücklich, dass König Salomo in genau diesen vier Städten bedeutende Bauprojekte in Angriff nahm. Wenn wir dies tun und *alle* verfügbaren Beweise in Betracht ziehen, ist die offensichtlichste und logischste Schlussfolgerung, dass diese monumentalen Städte von König Salomo gebaut wurden. ■



KÖNIG SALOMOS MONUMENTALES JERUSALEM

IN DEN PSALMEN WIRD IMMER WIEDER AUF DIE TORE Jerusalems verwiesen, einige der bekanntesten Symbole der heiligen Stadt. Wenn man diese Passagen liest, kann man sich leicht das Jaffa-Tor oder das Damaskus-Tor in der Altstadt vorstellen. Aber das sind nicht die Tore, auf die sich die Psalmisten bezogen. Sie sprachen von den Toren der ursprünglichen Stadt, die von König David erobert und von Salomo, Hiskia und Josia erheblich ausgebaut wurde.

Wir kennen sogar den genauen Standort eines dieser antiken Tore sowie die dazugehörige gerade Mauer und den vorspringenden Turm. Die Analyse der Archäologie aller drei Merkmale liefert eine beeindruckende Momentaufnahme von König Salomos monumentalem Bauprogramm in Jerusalem.

Die Mauer

„Der HERR liebt die Tore Zions mehr als alle Wohnungen Jakobs“ (Psalm 87, 2). Der Psalmist glaubte, dass Gott ein besonderes Interesse an den Toren des alten Jerusalem hatte, die sich auf dem Zion befanden. *Zion* bezeichnet in der Bibel einen langen, sichelförmigen, von Norden nach Süden verlaufenden Bergrücken, der im Osten durch das Kidrontal und im Westen durch das Tyrrontal begrenzt wird.

Zur Zeit Abrahams, als Jerusalem (damals Salem genannt) zum ersten Mal gegründet wurde, befand sich die Siedlung am südlichen Ende dieses Bergrückens, in der Mitte der Gihon-Quelle. Diese Siedlung bestand noch sechs Jahrhunderte später, als Israel unter Josua das Gelobte Land

eroberte, an der gleichen Stelle. Sie war damals von Jebusiten bewohnt und wurde Jebus genannt.

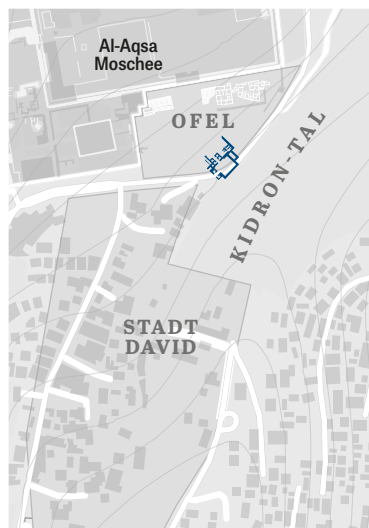
Etwa 400 Jahre später, um 1000 v. Chr., belagerten König David und sein Heer Jebus und nahmen die Stadt ein. „David aber eroberte die Burg Zion; das ist Davids Stadt“ (2. Samuel 5, 7). Von diesem Zeitpunkt an bezeichnet die Bibel den südlichsten, ältesten Teil Jerusalems im Allgemeinen als die Stadt Davids.

Sowohl die Archäologie als auch die biblischen Aufzeichnungen zeigen, dass David die bestehende, relativ kleine Stadt Jerusalem auf dem Zionsbergkamm befestigte. Sein größtes Bauprojekt war das neue königliche Viertel nördlich dieser Stadt, wie die Ausgrabungen von Dr. Eilat Mazar belegen (siehe Seite 28).

Als König David starb, war das Königreich Israel mächtig, sicher und wohlhabend. Dies ermöglichte es seinem Nachfolger Salomo, massive Bauprojekte in Jerusalem und im ganzen Königreich zu verwirklichen.

„Und Salomo verschwägte sich mit dem Pharao, dem König von Ägypten, und nahm eine Tochter des Pharao zur Frau und brachte sie in die Stadt Davids, bis er sein Haus und des HERRN Haus und die Mauer um Jerusalem gebaut hatte. ... Und so verhielt sich's mit den Fronleuten, die der König Salomo aushob, um zu bauen des HERRN Haus und sein Haus und den Millo und die Mauer Jerusalems und Hazor und Megiddo und Geser“ (1. Könige 3, 1; 9, 15).

Das „Haus des HERRN“, der spektakuläre Tempel in Jerusalem, wurde weltberühmt. Aber beachten Sie, dass Salomo nicht nur den







Ausgrabungen am Tor der
eisenzeitlichen Festung
von Khirbet en-Nahas

KHIRBET EN-NAHAS

ANGESICHTS DES FRAGMENTARISCHEN Charakters des Ofel-Torhauses löste die Schlussfolgerung, dass es sich um ein Tor handelte, einige Kontroversen aus. Eine besondere Unstimmigkeit betraf die Art der Kammern. Das Torhaus von Ofel wies „geschlossene“ Kammern auf, die sich um vier Seiten wanden (mit einer schmalen Öffnung), im Gegensatz zu den „offenen“ dreiseitigen Kammern von Hazor, Megiddo und Geser. Jerusalems „geschlossene“ Kammern hatten keine bekannte archäologische Torhaus-Parallele. „Wir haben die wichtige Kritik von [Prof. Nahman] Avigad viele Jahre lang im Hinterkopf behalten“, schrieb Dr. Mazar, „denn sie war das stärkste Argument, das wir gegen unsere Identifizierung erhielten ... Obwohl kein Stadttor mit einem anderen völlig identisch ist, war die Tatsache, dass dies das einzige bekannte Beispiel war, dessen Kammern absichtlich verschlossen waren, rätselhaft“ (Discovering the Solomonic Wall in Jerusalem [Die Entdeckung der Salomo-Mauer in Jerusalem]).

Im Jahr 2002 brachte eine Entdeckung in Jordanien Licht in die Sache. Ein Torhaus mit vier Kammern, das in Khirbet en-Nahas entdeckt wurde, wies genau die gleichen „geschlossenen“ Kammern auf. Und nicht nur das: Die Nutzung dieser Festung (als Kupferproduktionsstätte) erstreckte sich über das 10. und neunte Jahrhundert v. Chr., wie zahlreiche Kohlenstoff-14-Proben belegen. Wie Mazar betonte, „brachte diese Entdeckung die Ausgräber der Stätte, Prof. Tom Levy und Mohammad Najjar, dazu, die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass die Könige David und Salomo diese Minen kontrolliert haben könnten, da sie, wie in 1. Chronik 18, 13 erwähnt, auch über ganz Edom herrschten, wo sich die Stätte befand. Diese Entdeckung bekräftigte unsere Behauptung, dass es sich bei Gebäude C tatsächlich um ein Torhaus mit einem atypischen, aber dennoch bekannten Bauplan handelte“ (ebd.). ■

Tempel, seinen eigenen Palast und zahlreiche befestigte Städte baute, sondern auch „die Mauer von Jerusalem“. Wenn sie so etwas wie der Palast und der Tempel gewesen wäre, dann wäre sie ein beeindruckendes Bauwerk gewesen.

Der Palast, der Tempel und die Mauer gehörten zu Jerusalem und wurden daher auf dem Bergkamm von Zion gebaut. Und wo? Die Geographie Jerusalems verrät die Antwort. Tiefe Täler im Süden, Osten und Westen der Stadt hätten logischerweise eine neue Bebauung weiter nördlich erforderlich gemacht.

In der Bibel wird dieser Teil der Topographie Jerusalems als Ofel bezeichnet. Die Bedeutung dieses Wortes ist etwas unklar, aber es kann als eine Anschwellung oder ein erhöhter Hügel definiert werden. Die Bibel und die Geographie weisen darauf hin, dass diese nördliche Ausdehnung der Ort ist, an dem Salomo den Tempel, seinen Palast und „die Mauer von Jerusalem“ baute.

Was sagt uns die Archäologie?

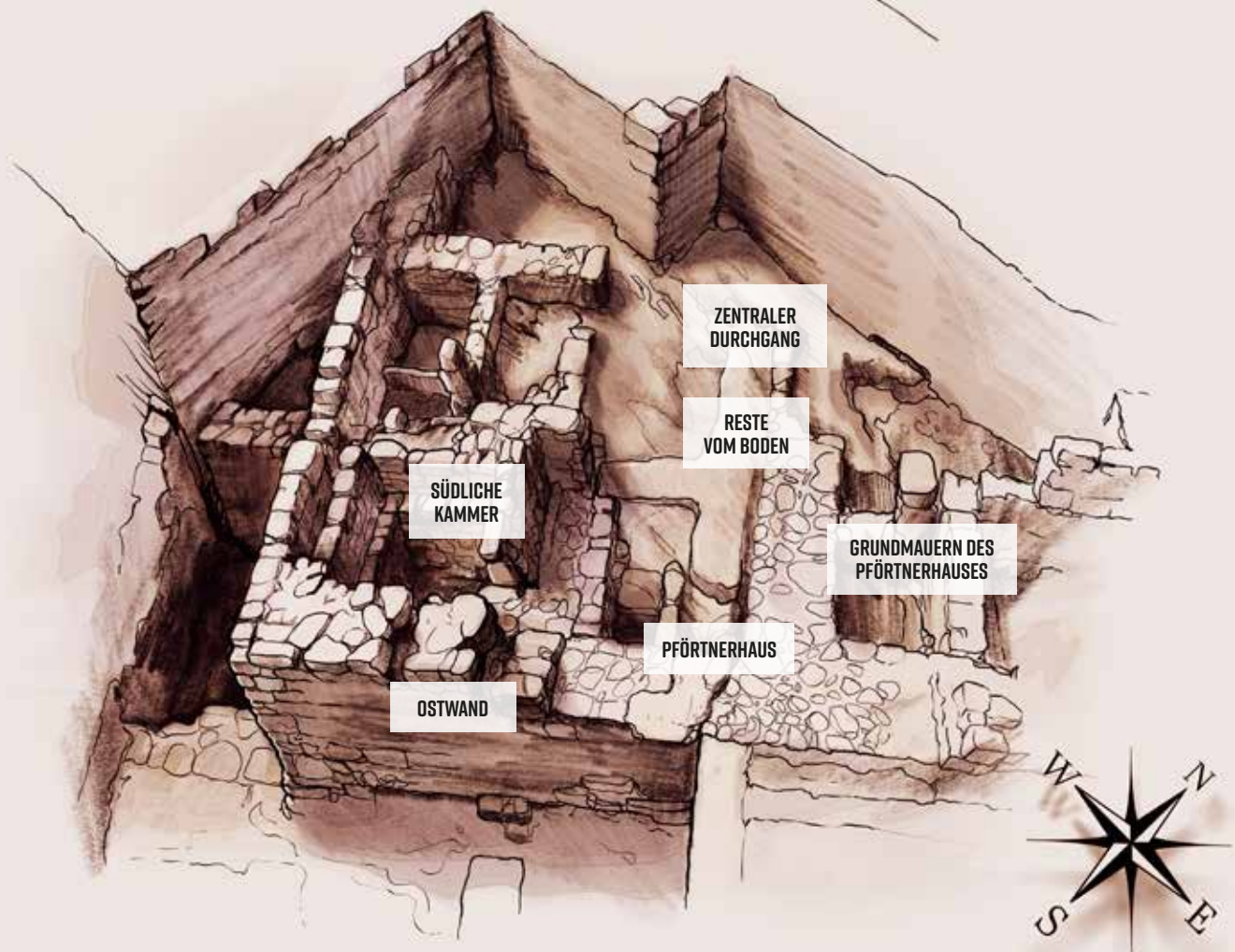
Im Jahr 2010 legten die von Daniel Mintz und Meredith Berkman unterstützten Ausgrabungen von Dr. Mazar auf dem Ofel einen 34 Meter langen und 2,5 Meter breiten Teil einer massiven Mauer frei. Diese Mauer wurde auf das 10. Jahrhundert v. Chr. datiert. Bis zu dieser Ausgrabung glaubte man, dass diese zusätzliche Länge der Stadtmauer, die auch als „gerade Mauer“ bekannt ist, erst *nach* Salomo gebaut wurde (möglicherweise 200 Jahre später). Durch die Ausgrabung der Schichten an der Basis der Mauer erfuhr das Team von Dr. Mazar jedoch, dass diese Stadtmauer im 10. Jahrhundert gebaut wurde.

Das Jerusalemer Torhaus

Die relativ neue Entdeckung von Salomos großer Mauer ergänzt ein anderes massives Bauwerk, das bereits Jahrzehnte zuvor ausgegraben wurde: das Stadttor von Ofel. Während die Bibel berichtet, dass Jerusalem viele Tore hatte, ist das Stadttor von Ofel das einzige, das bisher entdeckt und sicher auf die Zeit des Ersten Tempels datiert wurde.

In Israel wurden mehrere Tore aus der biblischen Zeit gefunden. Wie bereits erwähnt, wurden Torhäuser in Hazor, Megiddo und Geser ausgegraben – Städte, die als Teil von Salomos Bauprogramm aufgeführt sind (1. Könige 9, 15). Die Torhäuser in diesen Städten sind massiv und haben jeweils sechs Kammern. Andere entdeckte haben vier.

Beim Vergleich des Ofel-Tors in Jerusalem mit dem Palasttor in Megiddo stellte Dr. Mazar fest, dass die Längen, die Breite der zentralen Durchgänge, die Dicke der Wände und die Größe der Kammern praktisch identisch sind. Dies „scheint darauf hinzudeuten,



dass die beiden Torhäuser nach einem identischen Bauplan gebaut wurden, der höchstwahrscheinlich aus demselben Architekturbüro stammt“, schrieb sie (*Discovering the Solomonic Wall in Jerusalem* [Die Entdeckung der Salomo-Mauer in Jerusalem]).

Die Datierung des Ofel-Torhauses wird jedoch von anderen Gelehrten in Frage gestellt, insbesondere seit dem Tod von Dr. Mazar im Jahr 2021.

Zwei in der archäologischen Fachzeitschrift *Tel Aviv* veröffentlichte akademische Arbeiten haben versucht, Dr. Mazars Ofel-Torhaus aus dem 10. Jahrhundert zu datieren. Der erste, „Der eisenzeitliche Komplex im Ofel, Jerusalem: Eine kritische Analyse“, wurde von Prof. Israel Finkelstein verfasst. Darin wird behauptet, dass die gesamte Torhausstruktur im achten Jahrhundert oder später errichtet wurde.

Der zweite Beitrag, „Jerusalems Wachstum im Lichte der Ausgrabungen des Ofel“, wurde von Dr. Ariel Winderbaum verfasst, der vor kurzem seine Doktorarbeit über die Keramiksammlung von Dr. Mazars Ofel-Ausgrabung abgeschlossen hat. Winderbaum ist der Ansicht, dass das Fundament des

Ofel-Torhauses zwar in das 10. Jahrhundert gehört, das obere Torhaus jedoch in das achte Jahrhundert zu datieren ist.

Offensichtlich stehen diese beiden Ansichten im Widerspruch zu Mazars Datierung des gesamten Torhauses auf das 10. Jahrhundert v. Chr. Kann ihre Datierung verteidigt werden? Um zu verstehen, warum sie das gesamte Torhaus auf das 10. Jahrhundert datierte, müssen wir drei verschiedene Merkmale untersuchen: die Ostwand, den zentralen Durchgang und die südöstliche Kammer.

Zunächst ist es wichtig zu wissen, dass Mazar in allen drei Gebieten Keramik aus dem 10. Jahrhundert gefunden hat. In der Bibel heißt es, dass König Salomo 40 Jahre lang in Jerusalem regierte. In dieser Zeit erlebte Jerusalem eine Entwicklung und ein erhebliches Bevölkerungswachstum. Das bedeutet, dass die Keramik aus dem 10. Jahrhundert, die Dr. Mazar gefunden hat, *höchstwahrscheinlich* mit Salomo in Verbindung gebracht werden kann.

Jeder Versuch, das Torhaus von Ofel aus dem 10. Jahrhundert zu datieren, muss das Vorhandensein von

Keramik aus dem 10. Jahrhundert in einem Torhaus erklären, das angeblich viel später gebaut wurde.

Schauen wir uns jeden der drei Bereiche des Ofel-Torhauses an.

Die Ostmauer

Das gesamte Ausmaß der riesigen Ostmauer wurde bei den Ausgrabungen 2009-10 freigelegt. Obwohl es einige leichte Variationen im Baustil der Mauer gibt – zum Beispiel eine Korrekturschicht aus Steinen etwa auf halber Höhe der Mauer – sind ihr Aussehen und ihr Design im Allgemeinen von oben bis unten gleich. Wie alle Mauern aus der Zeit des Ersten Tempels im Ofel ist auch die östliche Mauer direkt auf dem Grundgestein errichtet.

Nach dem Bau der Ostmauer wurde eine massive Erdaufschüttung eingebracht, um das Bodenniveau auf die gleiche Höhe wie den Eingang des Torhauses anzuheben. Die im unteren Teil dieser Aufschüttung gefundene Keramik wurde auf die Zeit Salomos datiert. Anhand dieser Keramik datierte Dr. Mazar die Ostmauer auf denselben Zeitraum.

Eine separate, 4 Meter hohe Mauer grenzt an das nördliche Ende der östlichen Mauer. Diese Mauer ist genauso hoch wie der Eingang des Torhauses. Dr. Mazar interpretierte dies als eine Mauer, die gebaut wurde, um die Erdaufschüttung im Inneren des vorspringenden Turms, der den Eingang zum Tor schützte, an Ort und Stelle zu halten. Die Tatsache, dass diese Stützmauer die gleiche Höhe wie die östliche Mauer am Eingang des Tores erreicht, ist ein weiterer Beweis dafür, dass es sich um einen Gehweg handelte.

Sowohl Winderbaum als auch Mazar haben gezeigt, dass die Keramik, die in den untersten Aufschüttungen an der Ostmauer gefunden wurde, eindeutig aus der salomonischen Zeit stammt. Winderbaum glaubt, dass die untersten Schichten der Ostmauer getrennt (und früher) von den oberen Schichten des Torhauses gebaut wurden. Dr. Mazar ist anderer Meinung. Sie glaubt, dass die gesamte Ostmauer eine Einheit bildet und zur gleichen Zeit errichtet wurde. Der Grund, warum Winderbaum glaubt, dass die obere Mauer später gebaut wurde, ist, dass die Keramikscherben in den oberen Teilen der Aufschüttung auf die spätere Zeit datiert wurden.

Das bedeutet aber nicht, dass die obere Wand separat gebaut werden musste. Das Vorhandensein von Keramik aus späterer Zeit in der oberen Ebene ist nicht unerwartet. Sie wurde wahrscheinlich mit der Aufschüttung importiert, die gelegentlich eingebracht wurde, um den Boden zu erhöhen (der im Laufe der Zeit abgenutzt wurde). Wichtig ist, dass in den untersten Ebenen der Aufschüttung keine späte Keramik gefunden wurde. Winderbaum ist außerdem der Meinung, dass die

Korrekturlinie auf halber Höhe der Wand ein weiteres Indiz für einen späteren Anbau ist.

Finkelsteins Ansicht ist noch anders. Er schrieb: „Wenn die jüngsten Scherben in dieser Füllung tatsächlich aus der Eisenzeit IIA stammen, stehen sie im Gegensatz zur untersten Füllung unterhalb des Torhauses.“ Damit ist das Problem zwar nicht gelöst, aber vielleicht ist es ein kleines Eingeständnis, dass die Aufschüttung an der Mauer in die salomonische Zeit gehört.

Er räumt zwar das Vorhandensein von Keramik aus der salomonischen Zeit ein, aber Finkelstein hat einen plausiblen, wenn auch kreativen Vorschlag, wie sie in die Aufschüttung gelangt sein könnte. „Die Erde für die Aufschüttung könnte in der Tat in einer späteren Phase der Eisenzeit von einer Müllkippe mit Eisenzeit IIA Scherben hierher gebracht worden sein. Das ist zwar möglich, aber die schiere Masse an salomonischen Scherben *ohne eine einzige spätere Scherbe* macht dies äußerst unwahrscheinlich. Und wenn Jerusalem, wie Finkelstein glaubt, zu dieser Zeit nur ein Stammesdorf war, wie weit mussten die Erbauer dann reisen, um eine Aufschüttung zu finden, die so viel salomonische Keramik enthielt?

Der Torhausdurchgang

Die Ausgrabung des zentralen Ganges des Torhauses hat eine lange Geschichte. In den letzten beiden Grabungstagen im Jahr 1986 untersuchte Dr. Mazar einen Querschnitt des Ganges, der sich unter einer Mauer aus der frühromischen Epoche befand. Bei ihrer Probegrabung fand sie einen „wunderbar erhaltenen Kalkboden“, auf dem Keramik lag. In der folgenden Saison (Sommer 1987) bauten Mazar und ihr Team die späteren Strukturen ab und legten den Kalkboden vollständig frei. Der Kalksteinboden des Ganges war auf einer Länge von 10 Metern und einer Breite von 1,3 Metern erhalten.

Wichtig ist, dass Dr. Mazar feststellte, dass der Kalksteinboden an die Grundmauern des Torhauses stieß (sie buchstäblich berührte). Der Boden reichte auch über die Schwelle am Eingang des Torhauses (die oben beschriebene östliche Wand) und reichte etwas über den Eingang des Torhauses hinaus. Dieser kleine Teil des Fußbodens, der sich außerhalb des Torhauses befand, gibt einen wichtigen Einblick in die Funktion des Torhauses. Er zeigt, dass die massive Aufschüttung an der Ostwand dazu diente, den Kreideboden zu stützen.

Auf dem Boden fand Mazar Überreste der letzten Nutzung des Torhauses (aus der Zeit der Zerstörung Jerusalems im Jahr 586 v. Chr.). „Diese Funde waren ein untrüglicher Beweis dafür, dass es sich hier um den ursprünglichen Boden aus der Zeit des Ersten

Tempels handelte – genau wie wir gehofft hatten“, schrieb sie nach der Saison 1987. Entscheidend ist, dass dieser Boden etwa 1 Meter über dem Grundgestein lag. Dies bedeutete, dass sich unter dem Boden ein großes Volumen an datierbarem Material befand. In der Phase 1987 entfernte Dr. Mazar alle späteren Strukturen, die in den Boden einschnitten. In der Zwischenzeit wurden der Boden und die 1 Meter darunter liegende Auffüllung erst in der Saison 2009 vollständig ausgegraben.

Als Dr. Mazar 2009 zurückkehrte, um die Aufschüttung des Ganges auszuheben, fand sie keine erkennbare Veränderung in der Beschaffenheit des Materials. Dennoch beschloss sie, die obere Hälfte der Füllung vom unteren Material zu trennen. Diese Trennung beruhte nicht auf etwas, das sie gefunden hatte, sondern war einfach gute archäologische Praxis und eine Entscheidung, die im Voraus getroffen wurde.

Dr. Mazar erklärte 2011, warum sie dies tat: „Der Kalkboden, der bei unseren Ausgrabungen 1986 entdeckt wurde, bildete den letzten Boden des Torhauses. Im Allgemeinen würden Böden an solch belebten Orten sehr schnell abgenutzt und müssten ständig repariert werden. Im Gegensatz zu den oberen Schichten wäre die unterste Erdaufschüttung, die direkt über dem Felsen liegt, jedoch wahrscheinlich ungestört und würde vielleicht sogar Funde liefern, die Aufschluss darüber geben, wann das Torhaus gebaut wurde. Die Idee hinter der Aufteilung des Aushubs der Erdaufschüttung unter dem Kalkboden war, die ursprüngliche Aufschüttung des Bodens über späteren Reparaturschichten zu isolieren.“

Dr. Mazars Argumentation war genial. Indem sie die Auffüllung in zwei Teile teilte und das Material im oberen Teil vom Material im unteren Teil trennte, bewahrte sie das älteste und wohl auch wichtigste Material. Und wie sie erwartet hatte, fand sie im oberen Teil der Aufschüttung Gegenstände aus späterer Zeit, als die Zeit zum Graben kam. Der untere halbe Meter der Aufschüttung enthielt dagegen erwartungsgemäß keine Gegenstände aus der späteren Periode.

Um dieses Material zu datieren, verglich Dr. Mazar die Keramik, die sie in der Füllung des Ganges fand, mit Keramik, die an anderen Fundorten aus dem 10. Jahrhundert gefunden wurde, insbesondere in



Blick auf das salomonische Ofel-Tor mit überlagertem Torhausumriss (Blick nach Süden)

Khirbet Qeiyafa (ein Fundort, der unwiderlegbar auf das frühe 10. Jahrhundert datiert wird). Aufgrund des Fehlens von rotem Schlicker und Töpferscheiben sowie anderer Ähnlichkeiten mit der in Khirbet Qeiyafa gefundenen Keramik konnte Mazar ihr Material (und das Torhaus) in die salomonische Zeit datieren. In seinem Bericht stimmt Winderbaum mit Mazars Datierung dieser früheren Schicht innerhalb des Durchgangs überein. Er schreibt, dass die Keramikansammlung „ebenfalls in die frühe Eisenzeit IIA datiert werden sollte“.

In der Zwischenzeit wies Finkelstein Mazars Begründung für die Trennung der oberen und der unteren Füllung zurück. Er erklärte, dass die gesamte „Füllung zusammen bewertet werden muss“. Anhand ausgewählter Keramik und anderer Gegenstände, die in der oberen Füllung gefunden wurden und aus späterer Zeit stammten, datierte Finkelstein die gesamte Füllung bis hinunter zum Grundgestein auf das siebte Jahrhundert.

Aber was ist mit der Aufschüttung und der Keramik am Boden des Ganges, die sowohl Dr. Mazar als auch Winderbaum auf das frühe Eisenzeitalter IIA datieren? Wie erklärt Finkelstein ihr Vorhandensein? Er tut es nicht – er ignoriert das eindeutig salomonische Material, das in den untersten Teilen der Auffüllung gefunden wurde.

Die Südkammer

Schließlich kommen wir zu der südlichen Kammer des Ofel-Torhauses. Dieser Raum, der bemerkenswert gut erhalten war, wurde erstmals 1976 und dann erneut 1986 ausgegraben. In diesem Raum fand Mazar einen Boden aus weißer Kreide, der dem im zentralen Durchgang ähnelte. Dieser Boden stieß ebenfalls an die Wände des Torhauses und schien teilweise vom zentralen Durchgang aus in den Raum zu führen. Laut Mazars Bericht von 1989 wurden sowohl die Reste des Fußbodens als auch die unmittelbar darunter liegende Erdaufschüttung (das „Make-up“) gemeinsam ausgegraben. Das bedeutet, dass die gesamte Aufschüttung, von oben bis unten, bei der Ausgrabung kombiniert wurde.

Man fragt sich: Hätten wir ein klareres Verständnis dieser Kammer, wenn Mazar und ihr Großvater 1986 die Füllung in zwei Abschnitte unterteilt hätten, so wie es Eilat tat, als sie 2009 den Durchgang ausgrub?

Dennoch erbrachte die Ausgrabung der Mazars in der Füllung unter dem Kammerboden einige dramatische Ergebnisse. Laut Dr. Mazars Bericht von 1989 datierte sie die Keramik zunächst auf das neunte Jahrhundert v. Chr., nach der salomonischen Periode. In demselben Bericht identifizierte sie jedoch eindeutig Keramikarten, die *im 10. Jahrhundert in Gebrauch kamen* und bis ins neunte Jahrhundert hinein fortgesetzt wurden. In dem Bericht von 1989 heißt es auch, dass einige Töpferwaren auf der Töpferscheibe gebrannt wurden, was für Töpferwaren des 10. Jahrhunderts nicht typisch ist.

Im Jahr 2011 untersuchte Dr. Mazar die bei der Ausgrabung 1986 gefundene Keramik erneut und änderte ihre Datierung der Kammer. Als sie die Keramik erneut untersuchte und sie mit Informationen über Fundorte und Keramik verglich, die 1989 nicht verfügbar waren, stellte Dr. Mazar fest, dass es unmöglich war, daraus abzuleiten, ob die Scherben auf der Drehscheibe oder von Hand gebrannt worden waren.

In ihrer Analyse von 2011 sagte Mazar, dass es ein Fehler sei, die Keramik auf ihre letzte Verwendung (im neunten Jahrhundert) zu datieren und erklärte, dass sie stattdessen auf den mittleren Zeitraum der Verwendung datiert werden sollte. Dies würde die Keramik in der südlichen Kammer auf das 10. Jahrhundert datieren.

Dr. Mazars erneute Überprüfung und Neudatierung einer früheren Ausgrabung ist in der Archäologie nicht ungewöhnlich. In der Tat ist es gute Wissenschaft, ältere Funde im Zusammenhang mit neueren Erkenntnissen zu überprüfen. In diesem Fall jedoch haben einige ein Problem mit Dr. Mazars erneuter Untersuchung der Ausgrabung von 1986. Und warum? Weil die Beweise darauf hindeuten, dass die Keramik in dieser Kammer *ebenfalls* aus der salomonischen Zeit stammt.

Der Bericht von Winderbaum über diese südliche Kammer ist interessant. Er stellte fest, dass „es zwei Aufschüttungen unter dem Boden gab, von denen die untere einen früheren Boden stützte, der nicht überlebt hat.“ Er datiert diese unterste Füllung irgendwie auf das frühe Eisenzeitalter IIB (achtes Jahrhundert v. Chr.). Seine Methodik zur Unterteilung der Füllung ist unklar, vor allem wenn man Dr. Mazars eigene Schlussfolgerung zur Füllung bedenkt. „Der Abschnitt der Füllung erwies sich als einheitlich, ohne Veränderungen am Steinsockel [Fundament]“ (Mazar, 1989). Vielleicht hat Winderbaum Zugang zu weiteren Informationen und Daten, die nicht in Mazars Abschlussbericht enthalten sind. Dennoch ging er nicht auf die von Dr. Mazar vorgenommene Umdatierung der einheitlichen Auffüllung in die salomonische Zeit ein.

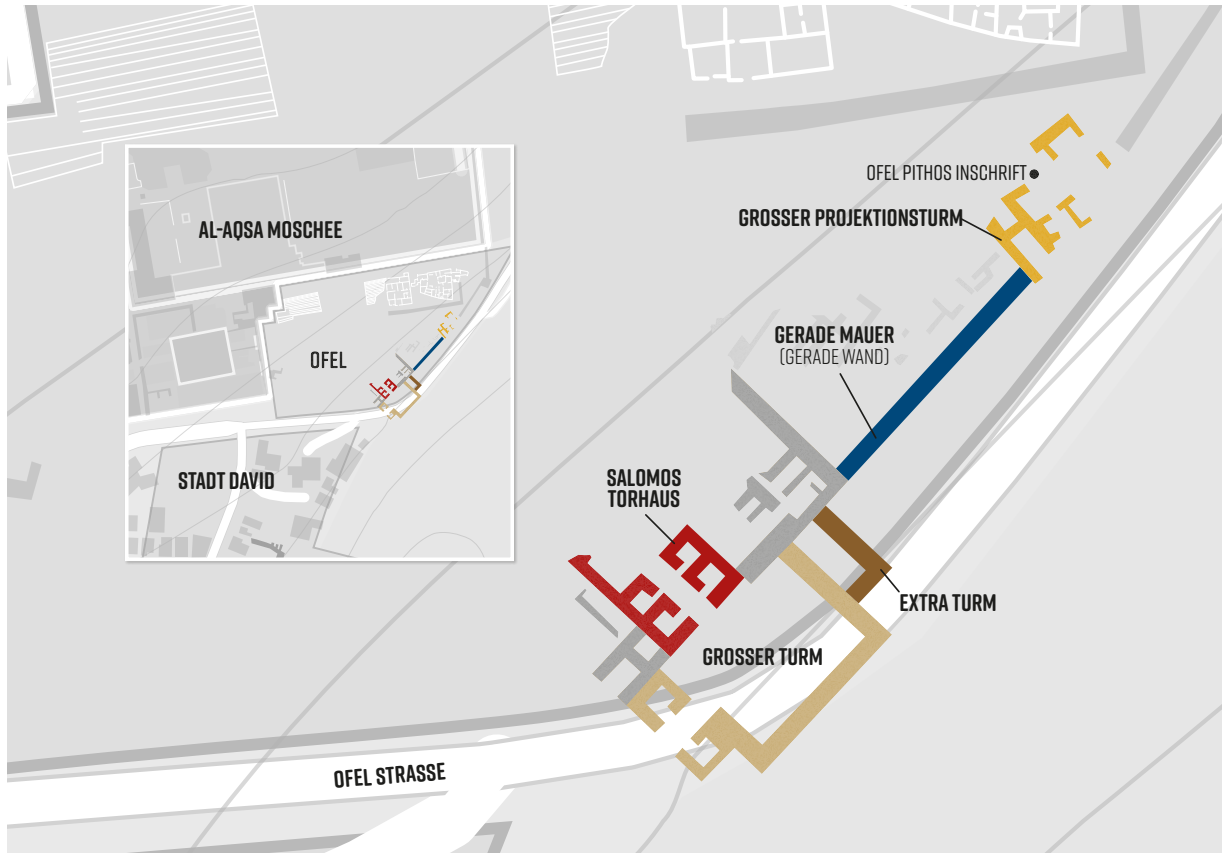
Ist dies Salomos Torhaus?

Die Tatsache, dass drei professionelle und angesehene Feldarchäologen drei unterschiedliche Meinungen zur Datierung des Ofel-Torhauses haben, ist nicht überraschend – vor allem, wenn man bedenkt, wie viel in den letzten 3000 Jahren auf dem Ofel gebaut (und abgerissen) wurde. Archäologisch gesehen ist der Ofel einer der am schwierigsten zu erforschenden Orte auf der Erde.

Dr. Eilat Mazar, der Archäologe mit der längsten Erfahrung mit der Stätte, der die meiste Zeit damit verbracht hat, darüber nachzudenken und sie zu studieren, ist der Meinung, dass das gesamte Torhaus des Ofel auf das 10. Jahrhundert v. Chr. datiert werden sollte. Finkelstein hat im Ofel überhaupt nicht gegraben.

Was sagt der historische Text?

Das Buch der Könige, von dem man annimmt, dass es von Jeremia im späten siebten und frühen sechsten Jahrhundert v. Chr. verfasst wurde – als das Ofel-Torhaus noch in Gebrauch war – dokumentiert ein beeindruckendes Bauprojekt in Jerusalem unter König Salomo. In 1. Könige 9, 10, 15 und anderen Versen wird berichtet, wie Salomo Jerusalem von der alten Stadt Davids nach Norden auf den Bergrücken des Ofel ausdehnte. Hier auf dem Ofel errichtete er seinen



riesigen königlichen Komplex, zu dem sein Palast, das enorme Waffenkammergebäude, der Tempel sowie Stadtmauern und Torhäuser gehörten.

„Und so verhielt sich’s mit den Fronleuten, die der König Salomo aushob, um zu bauen des HERRN Haus und sein Haus und den Millo und die Mauer Jerusalems und Hazor und Megiddo und Geser“ (1. Könige 9, 15). Die historischen Aufzeichnungen sind klar und detailliert: Der Bau Jerusalems und seiner Mauern, zu denen auch die Tore gehören, im 10. Jahrhundert wurde von König Salomo durchgeführt!

Jeder Leser wird die Beweise abwägen und für sich selbst entscheiden müssen. Es wäre hilfreich, wenn wir mehr Daten zur Verfügung hätten – mehr Keramik, mehr freigelegte Mauern und Böden, mehr freigelegte Teile des Torhauses und seiner Nebengebäude. Die einzige Möglichkeit, dies zu tun, sind Ausgrabungen!

Im Moment sind wir der Meinung, dass die Ansicht von Dr. Mazar die beste ist, wenn Sie die biblischen Aufzeichnungen zusammen mit den archäologischen Aufzeichnungen betrachten. Sie schreibt: „Wenn man den Bau der Befestigungslinie im Ofel auf die zweite Hälfte des 10. Jahrhunderts datiert, ist König Salomo der beste Kandidat für den Architekten.“

Der Große Turm

Neben der salomonischen Mauer und diesem salomonischen Torhaus gibt es noch ein weiteres beeindruckendes Bauwerk, das nur darauf wartet, entdeckt zu werden.

Die britische Regierung schickte Capt. Charles Warren, um von 1867 bis 1870 Ausgrabungen in Jerusalem durchzuführen. Warren wollte den Tempelberg ausgraben, aber das war unmöglich. Stattdessen arbeitete er am Ofel und grub ein Netz von Schächten und Tunneln in Richtung des südlichen Teils des Tempelbergs.

Während dieser Ausgrabungen entdeckte Warren die Ausmaße des so genannten Großen Turms und zeichnete sie auf. Dieses Bauwerk, das an das salomonische Torhaus angrenzt und mit diesem verbunden ist, stellt im Wesentlichen eine zweite Schutzmauer dar. Archäologen haben ähnliche Tortürme entdeckt, wie zum Beispiel in Megiddo und Lachisch.

Ein vorspringender Turm verteidigt das Tor und zwingt diejenigen, die sich nähern, eine rechtwinklige Kurve zu machen. Angreifende Truppen würden sich dann auf einem schmalen Pfad entlang der Stadtmauer befinden, was den Verteidigern einen günstigen Aussichtspunkt für das Anvisieren der angreifenden Truppen bietet.

SIEHE **SALOMOS JERUSALEM** SEITE 128 ►



DIE OFEL PITHOS INSCHRIFT



DER BESUCH DER Königin von Saba bei König Salomo in Jerusalem ist eine der anschaulichsten Szenen in der Bibel. Die Bibel berichtet, dass Saba, als sie von Salomos Reichtum und Weisheit hörte, skeptisch war und nach Jerusalem reiste, um ihn „mit Rätselfragen zu prüfen“.

Die Königin und ihr Gefolge brachten viele Geschenke mit, darunter Gold, Edelsteine und „mit Kamelen, die Spezerei trugen“ (1. Könige 10, 2). Die Königin war von ihrer Zeit mit Israels König so beeindruckt und von Salomos unübertroffenem Reichtum, seiner Kultur und Bildung so bewegt, dass sie sich gezwungen sah, ihm Tribut zu zollen. Aus Vers 10 geht hervor, dass das Haupthandelsgut von Saba Gewürze waren und dass „nie mehr so viel Spezerei ins Land [kam], wie die Königin von Saba dem König Salomo gab.“

Vor 2023 gab es keine archäologischen Belege für den Besuch der biblischen Königin von Saba in Jerusalem oder für einen Gewürzhandel zwischen Arabien und dem Königreich Israel. Dies änderte sich jedoch mit der Neuanalyse der rätselhaften Ofel-Pithos-Inschrift durch den Epigraphiker Dr. Daniel Vainstub.

Die Ofel Pithos-Inschrift wurde erstmals Ende 2012 von Dr. Eilat Mazar entdeckt. Das Tonartefakt wurde in der südöstlichen Ecke des Ofel gefunden. Es wurde inmitten einer Reihe von großen, zerbrochenen Pithoi (Vorratsgefäßen) entdeckt, die in einer Lücke im Felsen eingebettet waren. Dr. Mazar und ihr Team waren verblüfft, als sie entdeckten, dass eine der Scherben – ein Teil des Randes eines der Gefäße – eine vergleichsweise große Inschrift enthielt, die für das menschliche Auge leicht erkennbar war.

Aufgrund der Datierung auf das 10. Jahrhundert v. Chr. – eine Datierung, die 2020 in einer sorgfältigen stratigraphischen und keramischen Analyse, die



von Dr. Ariel Winderbaum veröffentlicht wurde, bestätigt wurde – wurde die Entdeckung als die früheste alphabetische Inschrift gefeiert, die jemals in Jerusalem gefunden wurde, und als eine der frühesten, die in Israel gefunden wurde.

Aber was stand auf der Inschrift? In welcher Sprache war sie geschrieben? Diese Fragen blieben unbeantwortet.

Die Wissenschaftler akzeptierten, dass sie eine semitische Sprache repräsentiert. Die vorherrschende Meinung war, dass es sich um eine proto-kanaanitische Inschrift handelte, wobei einige

dafür plädierten, sie eher als hebräische Inschrift zu identifizieren. Angesichts der fragmentarischen Beschaffenheit der Inschrift gab es jedoch keinen Konsens darüber, was sie *aussagte* (es wurden Theorien geäußert, dass sie das Wort für „Wein“ enthalten könnte).

Im April 2023 präsentierte Dr. Vainstub in einem Artikel, der im *Jerusalem Journal of Archaeology* (Jerusalemers Zeitschrift für Archäologie) der Hebräischen Universität veröffentlicht wurde, eine völlig andere Schlussfolgerung: dass die Inschrift tatsächlich antikes Südarabisch (ASA) ist. Darüber hinaus kam Dr. Vainstub zu dem Schluss, dass sich die Inschrift insbesondere auf den Handel mit Weihrauch, dem sogenannten Ladanum (*Cistus ladaniferus*), aus dem Süden der arabischen Halbinsel bezieht.

Diese Schlussfolgerung bringt eine bemerkenswerte Konvergenz von biblischen Informationen zusammen. Das Gebiet von Saba wird von vielen Gelehrten mit der südwestlichen Spitze der arabischen Halbinsel identifiziert, in der Gegend des heutigen Jemen. Die Datierung auf das 10. Jahrhundert passt zur biblischen Chronologie des Zeitraums, in dem die Königin von Saba König Salomo in Jerusalem und seinem Tempel besuchte (nicht weit



Dr. Daniel Vainstub

vom Fundort entfernt, wie man hinzufügen könnte). Der biblische Bericht beschreibt, dass sie „mit sehr großem Gefolge, mit Kamelen, die Spezerei trugen“ kam.

DAS LEGENDÄRE „GOLD VON OFIR“ – NICHT NUR EINE LEGENDE

Die Bibel berichtet, dass die Könige Salomo und Hiram beim Aufbau der israelischen Marine zusammenarbeiteten. In 1. Könige 9, 26-28 heißt es, dass Salomo Hiram beauftragte, in Ezion-geber, einem alten Hafen am Roten Meer (in der Nähe der modernen Stadt Eilat), eine Flotte aufzubauen. Von diesem Hafen aus segelte die israelitisch-phönizische Flotte in das Land Ofir, das für seine Goldvorkommen berühmt war.

In der Bibel heißt es, dass Salomo 420 Talente Gold aus Ofir erwarb – manche Schätzungen gehen von einem heutigen Wert von 1,6 Milliarden Dollar aus. Die unglaubliche Menge an Gold, die Salomo an diesem Ort erwarb, wurde von vielen nur als Legende betrachtet.

Dennoch gibt es Hinweise darauf, dass dieser Ort – und sein Reichtum an Gold – existierte.

Ein Ostrakon, das 1946 bei den archäologischen Ausgrabungen von Tell Qasile (einer Stätte in Tel Aviv) gefunden wurde, bestätigt die Existenz von Ofir und seine Verbindung zum Gold. Die Inschrift lautet: „Gold von Ofir nach Bet Horon: 30 Schekel“.

Dieses Ostrakon und die Siedlung, in der es entdeckt wurde, stammen aus dem achten Jahrhundert v. Chr. Diese Entdeckung bestätigt den Wahrheitsgehalt der Bibel, die Ofir als Goldquelle in der antiken Welt erwähnt.



Die Ofel-Inschrift liefert archäologische und textliche Beweise für den Handel mit Gewürzen zwischen der arabischen Halbinsel und Jerusalem!

In einer Pressemitteilung der Hebräischen Universität heißt es: „Nach der neuen Interpretation lautet die Inschrift auf dem Gefäß: ‘[]shy l’dn 5’, was fünf ‚šəḥēlet‘ bedeutet und sich auf eine der vier in der Bibel (2. Mose 30, 34) erwähnten Zutaten bezieht, die für die Weihrauchmischung erforderlich sind. Das ‚šəḥēlet‘ war eine wesentliche Zutat für den Weihrauch, der im ersten und zweiten Tempel verbrannt wurde ... Dies deutet auf eine klare Verbindung zwischen dem Jerusalem des 10. Jahrhunderts v. Chr. (der Zeit des Königreichs Salomo) und dem Königreich von Saba hin.“

„Abgesehen von dem š, das eine kleine Anomalie aufweist, zeigen alle erhaltenen Buchstaben der Inschrift die Haltung und die charakteristischen Merkmale der Phase A der Asa-Schrift“, schrieb Dr. Vainstub. Dies steht im Gegensatz zu den problematischen Buchstaben bei der Identifizierung der Schrift als proto-kanaanitisch oder hebräisch.

Verblüffenderweise findet sich ein rätselhafter Buchstabe auf der Inschrift, der eine echte Interpretationsschwierigkeit darstellte – „seine Überreste passen nicht zur Form eines kanaanitischen Buchstabens“ – in der antiken südarabischen Schrift eine schöne Parallele. Er glaubt, dass diese Pithos-Inschrift ein Beweis für diese Art von biblisch belegtem Handel zwischen Südarabien und Jerusalem im 10. Jahrhundert ist (eine Entfernung von mehr als 2000 Kilometern).

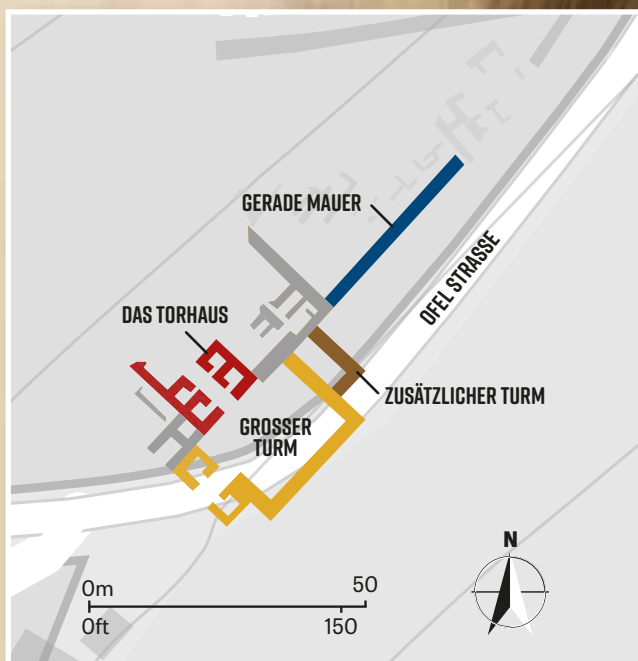
Auch die Interpretation, dass der Buchstabe für eine Menge von „fünf“ in südarabischer Form steht, würde gut passen. Pithoi dieses Typs hatten ein Fassungsvermögen von etwa 110-120 Litern. Das *Efa*, ein in der Bibel gebräuchliches Maß, entspricht etwa 20-24 Litern. Daher hätte das Vorratsgefäß logischerweise genau diese numerische Menge an Produkt enthalten können – fünf Efa.

In der Pressemitteilung heißt es, dass im 10. Jahrhundert v. Chr. das Königreich Saba „durch den Anbau und die Vermarktung von Parfüm- und Weihrauchpflanzen florierte, mit Ma’rib als Hauptstadt. Sie entwickelten fortschrittliche Bewässerungsmethoden für die Felder, auf denen die zur Herstellung von Parfüm und Weihrauch verwendeten Pflanzen angebaut wurden. Ihre Sprache war eine südsemitische Sprache. In der Bibel wird beschrieben, dass König Salomo die Handelsrouten im Negev kontrollierte, durch die sabäische Kamelkarawanen mit Parfüm und Weihrauchpflanzen

SIEHE **OFEL PITHOS INSCRIFT** SEITE 105 ►

DER KOMPLEX DES SALOMONISCHEN TORS IN JERUSALEM

Der größte Teil dieses massiven Bauwerks ist noch erhalten und liegt versteckt südlich des Tempelbergs. Sobald es freigelegt ist, wäre es das größte Bauwerk aus dem biblischen Israel, das je entdeckt wurde.



TORHAUS

20 METER
UNTER DER OFEL STRASSE BEGRABEN

GERADE MAUER
SOLOMONISCHE MAUER

ZUSÄTZLICHER
TURM

GROSSER
TURM

24 METER

DER TEMPEL VON KÖNIG SALOMO

Der von König Salomo errichtete Tempel wird allgemein als der „erste Tempel“ bezeichnet. Der Bau des „Hauses des Herrn“ begann im Frühjahr 967 v. Chr. (1. Könige 6, 1; 2. Chronik 3, 1-2). Der Bau dauerte sieben Jahre und wurde im Herbst 960 v. Chr. abgeschlossen (1. Könige 6, 38). Der Tempel befand sich nördlich der Stadt Davids auf dem Berg Morija, in der gleichen Gegend, in der Abraham den Altar für die Opferung Isaaks errichtet hatte. König David kaufte das Land am Ende seiner Regierungszeit von Ornan dem Jebusiter (1. Chronik 21).

Der Tempel war ein großes und beeindruckendes Bauwerk, besonders im Vergleich zum Palast und den umliegenden Gebäuden, aber er war nicht kolossal oder protzig. Er war 31,5 Meter lang, 10,5 Meter breit und 15,8 Meter hoch. Die Qualität seiner Konstruktion war außergewöhnlich. Sie wurde aus den hochwertigsten Steinen, Metallen und Hölzern gebaut, die von erfahrenen phönizischen und israelitischen Handwerkern größtenteils außerhalb des Geländes hergestellt wurden.

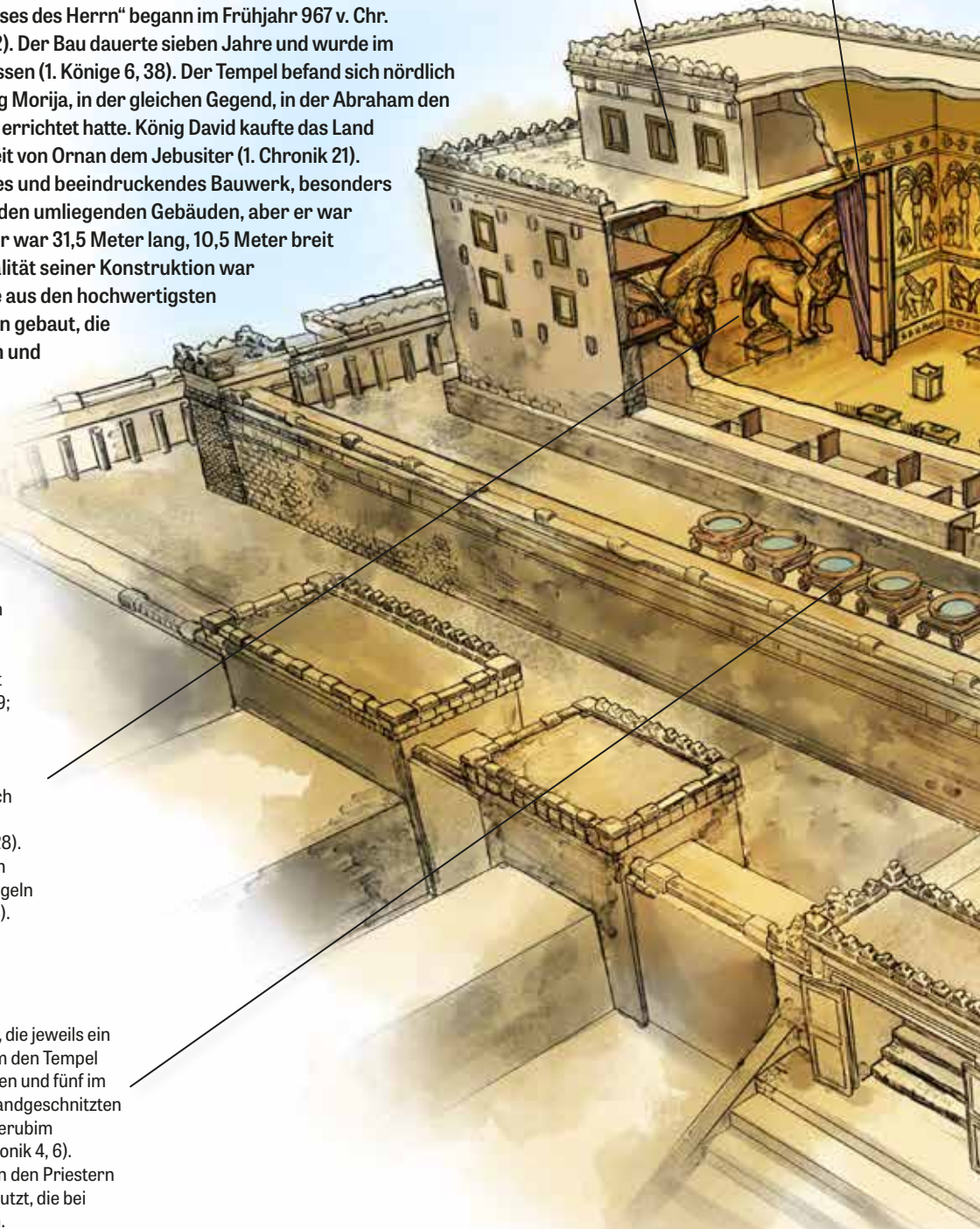
Das innere Heiligtum, oder Allerheiligste, war der heiligste Teil des Tempels. Hier befand sich die Bundeslade. Dieser Raum war 10,5 Meter mal 10,5 Meter groß und seine Wände waren mit Gold überzogen (1. Könige 6, 15-29; 2. Chronik 3, 8-14).

Zwei große goldene Cherubim standen auf beiden Seiten der Bundeslade, jeder 5,25 Meter hoch und mit einer Flügelspannweite von 5,25 Metern (1. Könige 6, 23-28). Die Bundeslade saß zwischen den beiden Cherubim unter deren Flügeln (1. Könige 8, 1-11; 2. Chronik 5, 2-14).

Zehn Bronzeständer mit Rädern, die jeweils ein Wasserbecken hielten, waren um den Tempel herum aufgestellt – fünf im Norden und fünf im Süden. Die Ständer waren mit handgeschnitzten Kränzen, Löwen, Ochsen und Cherubim verziert (1. Könige 7, 27-28; 2. Chronik 4, 6). Diese Wasserbecken wurden von den Priestern zum Abspülen von Tierteilen benutzt, die bei Brandopfern verwendet wurden.

Das Heiligtum hatte Oberlichtfenster mit vertieften Rahmen (1. Könige 6, 4).

Das Allerheiligste war durch einen großen, fein gewebten Vorhang aus purpurnem, blauem und karmesinrotem Leinen vom Heiligtum getrennt (2. Chronik 3, 14).



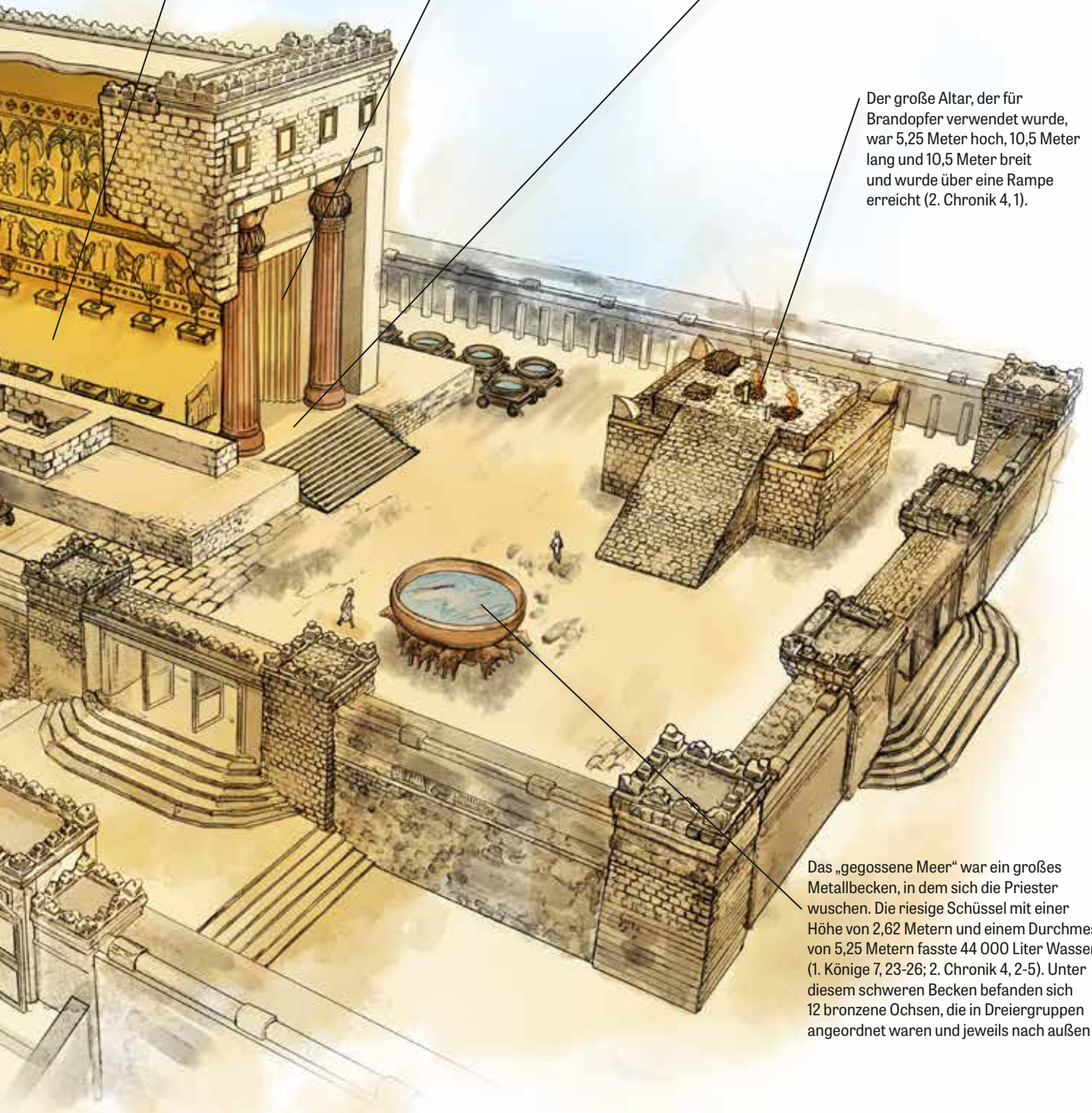
Das Heiligtum war der größte Raum im Tempel und enthielt den goldenen Weihrauchaltar, den Tisch für die Schaubrote und 10 goldene Leuchter mit 10 Tischen (1. Könige 7, 48-49). Das Heiligtum war 21 Meter lang und 10,5 Meter breit. Die goldüberzogenen Wände, die aus dem Libanon importiertem Zedernholz gebaut waren, waren mit Bildern von Palmen, „Knäufen“ und Blumen verziert (1. Könige 6, 17-18; 2. Chronik 3, 5-7).

Zwei goldüberzogene, hölzerne Flügeltüren mit geschnitzten Bildern von Cherubim, Palmen und Blumen trennten das Heiligtum von der Vorhalle (1. Könige 6, 33-35).

Die „Vorhalle“ (Vestibül) war 10,5 Meter breit und 5,25 Meter tief (1. Könige 6, 3; 2. Chronik 3, 4). Zwei große Bronzesäulen rahmten den Eingang ein. Die Säule auf der rechten Seite hieß „Jachin“, was soviel bedeutet wie „er wird errichten“; die Säule auf der linken Seite hieß „Boas“, was soviel bedeutet wie „Schnelligkeit“ und „Stärke“ (1. Könige 7, 21; 2. Chronik 3, 17).

Der große Altar, der für Brandopfer verwendet wurde, war 5,25 Meter hoch, 10,5 Meter lang und 10,5 Meter breit und wurde über eine Rampe erreicht (2. Chronik 4, 1).

Das „gegossene Meer“ war ein großes Metallbecken, in dem sich die Priester wuschen. Die riesige Schüssel mit einer Höhe von 2,62 Metern und einem Durchmesser von 5,25 Metern fasste 44 000 Liter Wasser (1. Könige 7, 23-26; 2. Chronik 4, 2-5). Unter diesem schweren Becken befanden sich 12 bronzene Ochsen, die in Dreiergruppen angeordnet waren und jeweils nach außen zeigten.





DIE ISRAELITISCHE ALPHABETISIERUNG IM 10. JAHRHUNDERT V. CHR.

EINES DER WICHTIGSTEN MERKMALE EINES kompetenten, großen und beeindruckenden Königreichs ist der Nachweis von *Schreibkenntnissen* – ein gewisses Maß an Alphabetisierung, zumindest auf administrativer Ebene. Wenn es um die Alphabetisierung im Israel des 10. Jahrhunderts geht, sind die meisten Gelehrten skeptisch.

Prof. Israel Finkelstein schrieb in *The Bible Unearthed* (Die Bibel ausgegraben): „Trotz der seit langem bestehenden Behauptung, dass der opulente salomonische Hof der Schauplatz einer Blütezeit der Belletristik, des religiösen Denkens und der Geschichtsschreibung war, gibt es keinerlei Beweise für eine weit verbreitete Alphabetisierung ... Es wurde keine einzige Spur einer

angeblichen literarischen Aktivität der Judäer im 10. Jahrhundert gefunden. Tatsächlich tauchen monumentale Inschriften und persönliche Siegel – wesentliche Zeichen eines voll entwickelten Staates – in Juda erst *200 Jahre nach Salomo*, im späten achten Jahrhundert v. Chr., auf.

Diese Schlussfolgerung war sehr umstritten, als sie erstmals veröffentlicht wurde (2001). In den zwei

Jahrzehnten seither wurde sie vollständig widerlegt. Archäologische Funde – vor allem aus Jerusalem – deuten auf eine Renaissance der Schriftlichkeit in der Eisenzeit IIA hin, insbesondere im 10. Jahrhundert v. Chr.



Khirbet Qeiyafa Ostrakon

Betrachten Sie einige wichtige Beispiele aus peripheren Gebieten. Das bereits erwähnte

Ostrakon von Khirbet Qeiyafa ist eine eingefärbte Scherbeninschrift aus der Zeit um 1000 v. CHR., die das Team von Prof. Yosef Garfinkel 2008 in einem klaren stratigraphischen Kontext an der judäischen Stätte entdeckte. Der frühe alphabetische Text enthält 70 erhaltene Buchstaben. Den Forschern zufolge ist es die „längste erhaltene Inschrift aus dem 12. bis neunten Jahrhundert v. Chr. in der Region“ (*Debating Khirbet Qeiyafa: A Fortified City in Judah from the Time of David* [Diskussion über Khirbet Qeiyafa: Eine befestigte Stadt in Juda aus der Zeit Davids]).

Das verwitterte, 3000 Jahre alte Ostrakon ist unvollständig und schwer zu übersetzen. Der französische Epigraphiker Émile Puech schlägt die folgende Rekonstruktion vor:

Unterdrücke nicht, und diene Gott ... beraubt ihn/sie

Der Richter und die Witwe weinten; er hatte die Macht

Über den ansässigen Ausländer und das Kind, er hat sie gemeinsam eliminiert

Die Männer und Anführer haben einen König eingesetzt

Er verteilte 60 [?] Diener auf die Gemeinden/Bewohner/Generationen.

Diese Lesart ähnelt auffallend dem biblischen Bericht über die Ernennung von König Saul (1. Samuel 8, 11-19). Eine gründliche Untersuchung der Sprache der Inschrift, die in *Debating Khirbet Qeiyafa* veröffentlicht wurde, führte die Wissenschaftler zu der Überzeugung, dass „die wahrscheinlichste Identifizierung der Sprache der Inschrift immer noch Hebräisch ist“ (2016).

Geser Kalender

Ein weiteres Beispiel stammt aus der salomonischen Stätte von Geser, 30 Kilometer westlich von Jerusalem. Dieses als „Geser-Kalender“ bekannte Stück wurde 1908 bei den Ausgrabungen von R. A. S. Macalister entdeckt. Diese kleine Inschrift aus Kalkstein, die auf das 10. Jahrhundert v. Chr. datiert wird, lautet:

Zwei Monate Erntezeit [September, Oktober]

Zwei Monate Aussaat [November, Dezember]

Zwei Monate verspätete Aussaat [Januar, Februar]

Ein Monat Flachs schneiden [März]

Ein Monat Gerstenernte [April]

Einen Monat lang ernten und messen [Mai]

Zwei Monate Beschneiden [Juni, Juli]

Ein Monat Sommer (Obst) [August]

Abija [Name des Schreibers]

In diesem Kalender sind die Jahreszeiten für die Aussaat und die Ernte verschiedener Feldfrüchte genau festgehalten. Er ist nicht nur aus dem 10. Jahrhundert, sondern auch aus anderen Gründen bemerkenswert.



DER GESER-KALENDER

Er beginnt mit dem *siebten* Monat des heiligen Kalenders (3. Mose 23). Dieser siebte Monat (Ethanim/Tishri) wurde eigentlich als erster Monat des *zivilen* Kalenders gerechnet (wie es auch heute noch in Israel der Fall ist). Die Tatsache, dass dieser landwirtschaftliche Kalender hier beginnt, macht auch deshalb Sinn, weil die Bibel offenbart, dass die landwirtschaftlichen Jahre, der Landessabbat und die Jubeljahre im religiösen Kalender in diesem siebten Monat verankert waren (d.h. 2. Mose 23, 16; 34, 22; 3. Mose 25; 5. Mose 15). Von den zwei Monaten des Sammelns, mit denen das landwirtschaftliche Jahr beginnt, setzt sich der Kalender durch alle 12 Monate fort.

Eines der interessantesten Merkmale des Kalenders von Geser ist die Unterschrift am unteren Rand: Abija. Der Name „Abija“ wird in der Bibel 20 Mal erwähnt; davon beziehen sich die meisten (16) auf Personen, die im 10. Jahrhundert lebten. Offensichtlich war dies ein gängiger Name für diese Zeit.

Eine vorherrschende Theorie über die Natur dieser Inschrift ist, dass es sich um eine Schreibübung eines Kindes gehandelt haben könnte – daher der sich wiederholende, alltägliche Charakter des Textes und die Verwendung eines weichen, leicht ausradierbaren Kalksteins.



**Siegel und Siegelabdrücke
aus dem Ofel von Jerusalem**

Jerusalem Inschriften

Inschriften aus den umliegenden Orten sind eine Sache. Am wichtigsten sind jedoch Inschriften aus der Hauptstadt – in diesem Fall *Jerusalem*, der Hauptstadt der vereinigten Monarchie.

Die bereits erwähnte Ofel-Pithos-Inschrift aus dem 10. Jahrhundert ist ein Schlüsselbeispiel für die Präsenz der Schrift in Jerusalem. Dieser fragmentarische Text aus dem antiken Südarabien weist nicht nur auf das Vorhandensein von Schrift in Jerusalem hin, sondern auch auf den Fernhandel und die Verwendung fremder Sprach- und Schriftsysteme. Dies setzt nicht nur eine gebildete Verwaltung in Jerusalem voraus, sondern auch eine, die in der Lage war, diese internationale und ausländische Kommunikation zu erleichtern.

Ein weiteres Beispiel für eine frühe Schrift in Jerusalem ist ein Pym-Gewicht aus Bronze, das im Mutterboden des Tempelbergs entdeckt und 1903 von George Barton veröffentlicht wurde. Das Gewicht enthält eine Inschrift mit drei Registern und 13 Buchstaben: „Pym von Zacharias, [Sohn von] Yair“. Es wurde von Dr. Gabriel Barkay paläographisch auf das 10. bis neunte Jahrhundert v. Chr. datiert.

Es gibt mehrere solcher Inschriften aus Jerusalem, die aus dem 10. und neunten Jahrhundert v. Chr. stammen – eine beachtliche Anzahl im Vergleich zu anderen Stätten (wie Prof. Christopher Rollston in seinem 2017 erschienenen Artikel „Epigraphic Evidence From Jerusalem and Its Environs at the Dawn of Biblical History: Methodologies and a Long Durée Perspective“ [Epigraphische Zeugnisse aus Jerusalem und seiner Umgebung zu Beginn der biblischen Geschichte: Methodische Überlegungen und eine Langzeitperspektive]). Aber was ist mit der oben genannten Behauptung in *The Bible Unearthed*, dass der wichtigste „fehlende“ Verwaltungsgegenstand im

Jerusalemener Inventar, der erst 200 Jahre nach Salomo auftaucht, persönliche Siegel sind?

Papyri – ein Hauptschriftträger in der antiken Welt – überleben das feuchte Klima in der Levante nicht (außer in den Höhlen in der Region des Toten Meeres). Aber was ist mit den Tonsiegeln, mit denen solche Dokumente gestempelt wurden?

Es stimmt, dass ab dem achten Jahrhundert in Jerusalem und anderswo eine Flut von epigraphischen Siegeln und Siegelstempeln auftaucht – persönliche Siegel und ihre tönernen Bullae-Abdrücke, die zum Versiegeln von Papyrusdokumenten verwendet wurden. (Diese Siegel tragen in der Regel so etwas wie die Formel: „Gehört zu ... Sohn von ...“) Wir haben eine kleine Handvoll epigraphischer Siegel aus dem neunten Jahrhundert aus Jerusalem. Aber was ist mit dem 10. Jahrhundert?

Die Debatte über Alphabetisierung und Verwaltung auf epigraphische Siegel und Siegelabdrücke zu konzentrieren, ist bestenfalls sehr unaufrichtig. Warum eigentlich? *Weil wir eine Fülle von Siegeln aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. haben, die in erster Linie IKONOGRAPHISCHER Natur sind.*

Holen Sie die ikonografischen Siegel hervor!

Obwohl ein ikonographisches Siegel ein *Bild* und ein epigraphisches Siegel einen *Text* enthält, dienen sie doch der gleichen Funktion. Obwohl die Verwendung von epigraphischen Siegeln erst im achten Jahrhundert v. Chr. in die Praxis umgesetzt wurde, bedeutet dies nicht, dass die Praxis des Siegelns von Dokumenten in den Jahrhunderten davor nicht existierte oder sogar abnahm. Ganz im Gegenteil. Vor dem achten Jahrhundert zirkulierten Verwaltungsdokumente in erheblichem Umfang innerhalb Jerusalems,

doch während der Eisenzeit IIA wurden sie mit *ikonographischen* Siegeln versehen.

Dies wird in Othmar Keel's *Corpus der Stempelsiegel-Amulette aus Palästina/Israel, Katalog Band V* (2017) treffend demonstriert. Sein Corpus enthält 65 solcher „glyptischen“ Siegel, die im Laufe der Jahrzehnte in Jerusalem gefunden wurden und auf die Zeit zwischen der Mitte des 11. und dem achten Jahrhundert v. Chr. datiert werden. Die *meisten* davon werden dem 10. und 9. Jahrhundert zugeschrieben. Tatsächlich haben wir für diese *frühere* Periode des Jerusalems der Ersten Tempelzeit eine deutlich höhere Anzahl *ikonographischer* Siegel als *epigraphische* Siegel aus letzterer.

Mit den *Siegelabdrücken* – den Bullae – verhält es sich ähnlich. Keel dokumentiert 176 Bullae aus dieser entsprechenden Periode, die in Jerusalem entdeckt wurden. Auch hier stammen die meisten aus dem 10. bis 9. Jahrhundert v. Chr. Und auch in diesem Fall haben wir mehr ikonographische Bullae aus der früheren Hälfte der Geschichte Jerusalems als epigraphische Bullae aus letzterer.

Noch bedeutsamer sind die rückseitigen Abdrücke auf diesen frühen Bullae. Es ist bedauerlich, dass bei einem Großteil von Keels Korpus die Abdrücke auf der Rückseite entweder nicht identifizierbar sind (aufgrund von Beschädigungen) oder aus anderen Gründen nicht angegeben werden. Die *meisten* dieser frühen Bullae *enthalten* jedoch *Papyrusabdrücke* (insgesamt 47). Dies zeigt, dass eine beträchtliche Menge an *schriftlichen Dokumenten* unter einer gebildeten Jerusalemer Verwaltung während der frühesten Periode der Hauptstadt in Umlauf gebracht wurde.

Während der Ära Davids und Salomos waren also eindeutig Briefmarken im Umlauf und Gegenstände wurden mit wohl nicht weniger Aufwand abgestempelt als in den späteren Jahren der Jerusalemer Entwicklung und Verwaltung.

Es ist offensichtlich, dass es irgendwann im achten Jahrhundert v. Chr. einen *Wechsel in der judäischen Verwaltung gab* – von weitgehend ikonografischen Siegeln zu epigraphischen. Ob es sich dabei um eine religiöse, politische oder andere Entscheidung handelte, ist nicht bekannt, aber sie basierte sicherlich nicht auf *Alphabetisierung* oder administrativer Stärke.

Man könnte dies mit unserem modernen Zeitalter vergleichen. Viele, wenn nicht sogar die meisten unserer Siegel, Siegelringe usw. basieren auf *Motiven* – Familienwappen, Symbole, *Designs* – und nicht auf der Art von fadem Text, den man auf vielen späteren Siegeln und Bullae aus der Eisenzeit IIB findet. Sind *wir* deshalb weniger gebildet oder verwaltungstechnisch unzulänglich? ■

► OFEL PITHOS INSCRIFT VON SEITE 97

auf ihrem Weg zu den Mittelmeerhäfen für den Export zogen.“

„Es scheint, dass das Tongefäß in der Umgebung von Jerusalem hergestellt wurde und die Inschrift darauf von einem sabäischen Sprecher, der an der Lieferung der Weihrauchgewürze beteiligt war, eingraviert wurde, bevor es zum Brennen geschickt wurde“, heißt es in der Pressemitteilung weiter. Dr. Vainstub glaubt, dass die Inschrift von einem Muttersprachler der südarabischen Sprache eingraviert wurde, der in Jerusalem stationiert und an der Lieferung der Weihrauchgewürze beteiligt war.

Er fasste zusammen: „Die Entzifferung der Inschrift auf diesem Krug lehrt uns nicht nur etwas über die Anwesenheit eines sabäischen Sprechers in Israel zur Zeit König Salomos, sondern auch über die geopolitischen Beziehungen ... in unserer Region zu dieser Zeit – insbesondere im Hinblick auf den Ort, an dem der Krug entdeckt wurde, ein Gebiet, das auch als Verwaltungszentrum zur Zeit König Salomos bekannt ist. Dies ist ein weiterer Beweis für die umfangreichen Handels- und Kulturbeziehungen, die zwischen Israel unter König Salomo und dem Königreich Saba bestanden.“

Er wies außerdem darauf hin, dass die Erforschung der antiken südarabischen Schrift bis vor kurzem noch sehr begrenzt war – ein Bereich, der sich in den letzten Jahrzehnten enorm erweitert hat“, was die Identifizierung dieser Inschrift als Beispiel für eine solche Schrift ermöglicht.

Dr. Vainstub schloss seinen Forschungsartikel: „Die Entdeckung der Ofel-Inschrift markiert einen Wendepunkt in vielen Bereichen. Es ist nicht nur das erste Mal, dass eine Asa-Inschrift aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. an einem so nördlichen Ort gefunden wurde, sondern es handelt sich auch um eine lokal eingravierte Inschrift, die die Anwesenheit eines sabäischen Funktionärs bezeugt, der mit Weihraucharomen in Jerusalem betraut war.

„Die Ofel-Inschrift leistet einen wichtigen Beitrag zu der uralten Frage, ob der Besuch einer Delegation von der südarabischen Halbinsel bei König Salomo im 10. Jahrhundert v. Chr. wahrscheinlich war, wie in 1. König e 10 und 2. Chronik 9 ... berichtet wird. Unsere Inschrift markiert den Ausgangspunkt einer langen Lieferkette von Aromastoffen aus Saba zum Tempel in Jerusalem, wie sie von zwei Propheten [Jesaja und Jeremia] beschrieben wird. So heißt es bei Jesaja (60, 6): „Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen.“ ■



KUPFERMINEN DER VEREINIGTEN MONARCHIE



IN DER BIBEL HEISST ES, DASS KÖNIG SALOMO SO VIEL Bronze (eine Legierung aus Kupfer und Zinn) besaß, dass sie zu einem gewöhnlichen Material wurde, das es nicht wert war, aufgezählt zu werden: „Und Salomo ließ alle Geräte ungewogen wegen der sehr, sehr großen Menge. Das Gewicht der Bronze war nicht feststellbar“ (1. Könige 7, 47; Elberfelder Bibel).

Matthew Henry erläuterte diesen Vers und erklärte: „Die bronzenen Gefäße wurden *nicht gezählt ... weil sie sehr zahlreich waren* und es eine endlose Sache gewesen wäre, sie zu zählen; auch wurde das Gewicht des Messings, wenn es an die Handwerker geliefert

wurde, nicht untersucht oder erfragt; so ehrlich waren die Handwerker und so viel Messing hatten sie, dass keine Gefahr bestand, dass es fehlte.“

Woher bezog Salomo diese riesigen Kupfervorräte?

Diese Frage begann der Archäologe Nelson Glueck vor fast 100 Jahren zu beantworten, als er sich durch das Wadi Arabah, ein über 2000 Quadratkilometer großes Gebiet südlich des Toten Meeres, wagte. An diesem tiefstgelegenen Ort der Erde hat das sonnenverbrannte, trockene Klima dafür gesorgt, dass die Landschaft über die Jahrtausende hinweg weitgehend unverändert geblieben ist.

Die malerischen säulenförmigen Felsformationen entlang der Nordwand des Tafelbergs zeigen Spuren der kupferhaltigen Schlacke.





Arabisches Tal



Horizontaler
Mineneingang,
Wadi Faynan



12 Meter tiefer vertikaler
Minenschacht, Wadi Faynan

Mit Hilfe seiner Kenntnisse der Keramiktypologie und seiner Kenntnis des biblischen Textes datierte Glueck zwei riesige Kupferbergbauunternehmen im Norden und Süden des Tals auf das 10. Jahrhundert v. Chr. 1959 schrieb er: „Die Mineralienvorkommen des Wadi Arabah wurden auch in früheren Zeitaltern abgebaut, und zwar schon zur Zeit Abrahams und davor auch in der chalkolithischen Periode. *Aber nie wurden sie so intensiv und koordiniert abgebaut wie zur Zeit Salomos*“ (*Rivers of the Desert*).

Im späten 20. Jahrhundert begannen Skeptiker, Gluecks Schlussfolgerung zu kritisieren, dass die Minen während der Zeit Davids und Salomos ihren Höhepunkt erreichten. Die Kritik an seiner Arbeit wurde so stark, dass Glueck sogar begann, seine Schlussfolgerung in Frage zu stellen. Dank mehr als zwei Jahrzehnten intensiver, gut dokumentierter archäologischer und wissenschaftlicher Arbeit, bei der hochentwickelte Technologien zum Einsatz kamen, kann Gluecks Datierung nun schlüssig auf den Prüfstand gestellt werden. Und es stellt sich heraus, dass er Recht hatte: Die Minen im Arabah Valley erreichten ihren Höhepunkt während der Zeit der vereinigten Monarchie im 10. Jahrhundert v. Chr.

Zuerst Faynan

Das im nördlichen Arabah-Tal gelegene Faynan ist Teil eines Komplexes, der 100 Strukturen umfasste, darunter Minen, Schmelzhütten und eine große Festung zum Schutz des wertvollen Industrieunternehmens. Faynan liegt 50 Kilometer südlich des Toten Meeres und 25 Kilometer nördlich der berühmten Ruinen von Petra im heutigen Jordanien. Man nimmt an, dass Faynan die größte eisenzeitliche Kupferfabrik im Nahen Osten ist. Die Stätte lieferte einen scheinbar unbegrenzten Vorrat an Kupfer und ist seit Tausenden von Jahren Schauplatz von Bergbauarbeiten.

Als Glueck an Khirbet en-Nahas, der größten Verhüttungsstätte in Faynan, vorbeikam, konnte er die Stätte „anhand von Keramikfragmenten auf der Bodenoberfläche in die Zeit Salomos datieren ...“ (ebd.). Die Töpferchronologie war zu dieser Zeit noch nicht so weit entwickelt, so dass Glueck wahrscheinlich seine beste Vermutung anstellte.

In den 1970er Jahren verschob ein britisches Forscherteam aufgrund des angeblichen Mangels an großen Strukturen aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. Gluecks Datierung der großen Produktion auf das achte Jahrhundert v. Chr., etwa 200 Jahre nach der Herrschaft Salomos. Dieses neue Datum passte gut zu der damals vorherrschenden Meinung, dass es in Israel oder Jordanien (dem biblischen Edom) keine komplexen Gesellschaften gab, die in der Lage gewesen wären, einen so großen Bergbaubetrieb zu betreiben. Die Forscher glaubten, dass ein so bedeutender Betrieb nur von einem massiven und hochentwickelten Reich betrieben werden konnte, und vermuteten, dass die Minen zum neuassyrischen Reich des späten achten Jahrhunderts v. Chr. gehörten.

Anfang der 2000er Jahre begann ein Team unter der Leitung von Dr. Thomas Levy von der University of California-San Diego mit einer gründlichen Neuuntersuchung der Stätte. Zur großen Überraschung vieler haben die Forschungen von Dr. Levy, die den Einsatz neuer hochentwickelter Technologien beinhalteten und neue Daten erbrachten, die Datierung der Spitzenproduktion von Faynan auf das 10. Jahrhundert. „Die Eisenzeit (ca. 1200-500 v. Chr.) steht für die Entstehung der ersten historischen Gesellschaften auf lokaler Staatsebene und ... ist die Zeit, in der die erste industrielle Revolution in der südlichen Levante stattfand“, schrieb Levy (*New Insights Into the Iron Age Archaeology of Edom, Southern Jordan* [Neue Einblicke in die eisenzeitliche Archäologie von Edom, SüdJordanien]).

Zu den wichtigsten Beweisen, die ausgegraben wurden, gehörten zahlreiche Proben von Holzkohle, die bei der Verbrennung von Holz entsteht, um Wärme für die Verhüttung von Kupfer zu erzeugen. Levy und sein Team haben mehrere Ablagerungen von Holzkohle kohlenstoffdatiert. Im Jahr 2007 veröffentlichte Levy die Ergebnisse der Radiokohlenstoffdatierung, aus denen hervorging, dass der intensivste Bergbau an der Stätte im 10. Jahrhundert v. Chr. stattfand. Seine Ergebnisse lösten die Kritik mehrerer Bibelskeptiker aus, darunter Prof. Israel Finkelstein, der behauptete, dass die frühen Daten unmöglich korrekt sein könnten, da keine nahe gelegenen Wohnstätten aus dieser Zeit gefunden worden seien. Wie kann man eine riesige Fabrik haben, ohne dass es Häuser oder Städte gibt, in denen die Arbeiter wohnen?

Dr. Levy machte sich daran, weitere Daten zu sammeln. Sein Team grub sich durch eine 6 Meter hohe Schlackenschicht (ein Nebenprodukt der Kupferverhüttung) in der Nähe des Zentrums der Stätte und dokumentierte sorgfältig die Fundorte der einzelnen Holzkohlestücke sowie anderer Artefakte. Die Holzkohle wurde von einem Physiker der Universität Oxford datiert. Die Radiokohlenstoffdatierung ergab erneut, dass ganze 2,7 Meter des Schlackenhaufens im 10. Jahrhundert v. Chr. produziert wurden, was ein weiterer Beweis dafür ist, dass die Stätte zu dieser Zeit ihren Produktionshöhepunkt erreichte.

Wichtig ist, dass Levy auch feststellte, dass sich über dieser riesigen Schlackensäule Beweise für eine große Störung an der Fundstelle befanden. In den



Schichten, die mit der Unterbrechung in Verbindung stehen, fand Levys Team einen ägyptischen Skarabäus aus der östlichen Nilregion und ein Amulett, das mit der ägyptischen Göttin Mut in Verbindung gebracht wird. Der Zeitraum der Schichten und Funde, die mit der Unterbrechung des Bergbaus in Verbindung gebracht werden, lässt sich auf das späte 10. Jahrhundert datieren.

Dies ist die Zeit, in der die Bibel berichtet, dass Israel und Juda von Pharao Schischak überfallen wurden (1. Könige 14, 25). Um 925 v. Chr., nach dem Tod Salomos, begann Schischak mit Raubzügen und der Eroberung großer Teile der südlichen Levante. Dies ist in ägyptischen Aufzeichnungen dokumentiert, die darauf hindeuten, dass Schischaks Truppen die Stadt Hatseva einnahmen, die etwa 13 Kilometer vom Bergbaukomplex entfernt liegt.

Levys umfangreiche Ausgrabungen in Faynan stellten die Skeptiker vor eine Herausforderung. Er hatte einen fortschrittlichen Bergbaubetrieb entdeckt, der massive, mit Holzkohle bedeckte Schlackenhäufen und Artefakte enthielt, die die biblisch belegte Invasion Israels durch Ägypten bestätigten. Alle Indizien deuteten darauf hin, dass die Mine im 10. Jahrhundert v. Chr. ihren Höhepunkt erreichte. Doch die Post-Glueck-Theorie besagte, dass sie zu dieser Zeit nicht existierte.

Aber Faynan war nur ein Teil des Puzzles.

Zweitens Timna

Erez Ben-Yosef war Doktorand, als er zusammen mit Dr. Levy Faynan ausgrub. Nachdem er 2009 für seine Arbeit in den Minen von Faynan promoviert hatte und bereits Erfahrung mit Ausgrabungen im antiken Bergbau hatte, machte sich Dr. Ben-Yosef auf den Weg, um den riesigen Bergbaukomplex von Timna zu

untersuchen. Diese Stätte befindet sich etwa 100 Kilometer weiter südlich am westlichen Rand des Arabah-Tals und ist Teil des biblischen Edom.

Wie bei Faynan hatte Nelson Glueck Timna auf das 10. Jahrhundert v. Chr. datiert. Aber auch diese Stätte wurde von Skeptikern aus dem Zeitraum der vereinigten Monarchie umdatiert.

1959 begann Beno Rothenberg, Gluecks Grabungsfotograf, seine eigenen systematischen Ausgrabungen in Timna. Zunächst akzeptierte Rothenberg die Datierung aus dem 10. Jahrhundert für den Höhepunkt der Kupferproduktion an diesem Ort. Doch 1969 machte sein Team eine wichtige Entdeckung: einen großen ägyptischen Tempel aus dem 13. bis 12. Jahrhundert v. Chr., 200 Jahre vor David.

Rothenberg schloss sofort, dass der Betrieb der Mine unter Ägypten im 13. Jahrhundert seinen Höhepunkt erreichte. Wie Ben-Yosef im September 2023 gegenüber dem Armstrong Institut für Biblische Archäologie erklärte, konnte Rothenberg nur zu dem Schluss kommen, dass „die Ägypter für den großen Höhepunkt der Produktion verantwortlich waren“.

Faynan und Timna, die von Glueck als ein einziger Vorgang aus der Zeit König Salomos betrachtet wurden, lagen nun also etwa 500 Jahre auseinander.

Als Ben-Yosef 2009 begann, Timna zu untersuchen, untersuchte er als erstes eine der großen Schmelzstätten, die Rothenberg auf die Zeit datiert hatte, als Timna unter ägyptische Kontrolle fiel.



Timna Valley



Textile Stoffe von Timna



Untersuchung eines mit Holzkohle vermischten Haufens von Industrieabfällen auf dem Sklavenhügel im Timna-Tal



Ben-Yosef schickte seine eigenen Kohlenstoffproben zur Datierung aus dieser Zeit der Spitzenproduktion. Zu seiner großen Überraschung „bezog sich kein einziges Datum, das wir zurückbekamen, auf die ägyptische Periode. Von da an wussten wir, dass es hier ein Problem gab“. Er wusste, dass er weiter nachforschen musste.

Ben-Yosefs umfassende Ausgrabungen in Timna begannen 2013 und dauern noch an. Mit jeder Saison bestätigt sein Team nicht nur die Datierung der Stätte ins 10. Jahrhundert, sondern auch ihre Verbindung mit Faynan im Norden.

Ben-Yosefs Forschungen ergaben auch, dass die Technologie, die in Timna zur Verarbeitung des Kupfererzes verwendet wurde, im Laufe der Zeit immer besser wurde. Die Wissenschaftler konnten diese Schlussfolgerung ziehen, indem sie den Kupfergehalt der Schlacke maßen. Sie stellten fest, dass der Kupfergehalt in der Schlacke aus der späteren Zeit

niedriger war. Dies zeigte, dass die verbesserte Technologie den Verhüttungsprozess effizienter gemacht hatte. Das Gleiche galt für Faynan. Tatsächlich stimmte der Zeitpunkt der verbesserten technologischen Fortschritte an beiden Orten perfekt überein. Anhand der Kohlenstoff-14-Datierung von organischen Überresten in den Schlackenhalde konnten die Archäologen die bedeutenden Fortschritte auf die Zeit der Könige David und Salomo datieren.

Dies zeigt, dass die beiden Bergwerke im 10. Jahrhundert ihr Wissen und ihre Erfahrung austauschten, was auf eine

zentralisierte Verwaltung schließen lässt, die das gesamte Industrieunternehmen leitete. „Dies ist eine hochentwickelte Technologie, bei der viele Variablen eine Rolle spielen, von der Vorbereitung der Holzkohle bis zum Abbau des Erzes“, sagte Ben-Yosef. „Heute haben wir unser Forschungs- und Entwicklungsteam. In der Antike gab es auch solche Leute, die ihre Zeit damit verbrachten, ihre Technologie zu verstehen und zu verbessern. Jeder kleine Schritt nach vorn fand in beiden Regionen zur gleichen Zeit statt. Das sagt uns, dass es eine Art Koordinierungssystem gab, was ein weiteres Indiz dafür ist, dass es zu dieser Zeit ein Königreich gab.“

Weitere Beweise

Neben der Kohlenstoffdatierung der Holzkohle in den Schlackenhalde von Timna zeigen mehrere andere Funde, dass Timna im 10. Jahrhundert seinen Höhepunkt erreichte und die Komplexität des größeren Betriebs und der begleitenden städtischen Siedlung offenbart. Viele dieser Artefakte sind dank des trockenen Klimas im Arabah-Tal relativ gut erhalten (organische Materialien überleben besser bei niedriger Luftfeuchtigkeit).

Zu diesen Entdeckungen gehören mehrere Textil- und Essensreste. Zur großen Überraschung von Dr. Ben-Yosef und seinem Team zeigen sowohl die Textil- als auch die Speisereste, dass die einheimischen Arbeiter mit teuren Stoffen bekleidet waren und exotische Lebensmittel konsumierten, die aus der ganzen Levante importiert wurden.

Jahrzehntelang hielt man Timna für eine schmutzige, verfallene Bergbaustadt, in der Sklaven ein einfaches Leben mit einer einfachen Ernährung führten. Glueck selbst nannte einen Teil des Ortes sogar „Sklavenhügel“. Die Entdeckungen in den Timna-Halden zeigten ein anderes Bild.



Erstens war die Kleidung dieser Zeit nicht der schlichte, minimalistische Stil, der von ägyptischen Arbeitern getragen wurde. Sie ähnelte vielmehr dem „bunten Mantel“ von Josef. Archäologen entdeckten mehrere wunderschöne, farbenfrohe Fragmente von gewebten Wollstoffen, einige davon unterschiedlich gestreift mit orangefarbenen, schwarzen, blauen und roten Flechtungen. (In der Bibel wird die Verwendung solcher blauer und roter Farbstoffe häufig beschrieben und es wird sogar erwähnt, dass König Salomo persönlich einen geschickten Mann suchte, der mit „rotem Purpur, Karmesin und blauem Purpur zu arbeiten versteht und geschickt ist“ – 2. Chronik 2, 7; Schlachter 2000). Die Analyse der Proben ergab, dass diese Stofffarben durch eine komplexe Färbep Praxis erzielt wurden, für die Pflanzen aus dem Mittelmeerraum verwendet wurden.

Ein besonders bemerkenswerter Fund waren Stücke von Textilien aus königlichem Purpur (Argaman) aus dem 10. Jahrhundert. Diese Art von Farbstoff wurde von den Phöniziern hergestellt (siehe Seite 68). Der königliche Purpurstoff, der in Timna gefunden wurde, war der erste seiner Art, der im eisenzeitlichen Israel entdeckt wurde (er war 1000 Jahre älter als bereits vorhandene Exemplare). Bemerkenswerterweise wurde er in einer antiken Müllhalde mitten in der Wüste in einer Industriemine aus dem 10. Jahrhundert entdeckt.

Zusätzlich zu den Hunderten von Textilfragmenten fand das Team von Dr. Ben-Yosef Beweise für Lebensmittel, die in dem Wüstenklima nicht ohne

weiteres angebaut werden konnten und aus der ganzen Region importiert werden mussten. Die Forscher fanden Hinweise auf Feigen, Trauben, Oliven, Granatäpfel, Weizen und Mandeln. Sie fanden sogar die Knochen von Fischen, die nicht aus dem nahe gelegenen Golf von Akaba, sondern aus dem viel weiter entfernten Mittelmeer stammten.

Als Ben-Yosef diese Beweise studierte, erkannte er, dass alle Wege nach Norden führten, in das viel reichere und fruchtbarere Kernland Israels. Die Analyse des Eselkots ergab, dass die Tiere mit einer Nahrung gefüttert wurden, die eher nach Jerusalem und ins jüdische Hochland passte als in die Wüste.

Was für wohlhabende, gut finanzierte, gut gekleidete und wohlgenährte Menschen gab es zu dieser Zeit? Und welche Art von Zentralregierung und Handelsunternehmen gab es, um einen solch hohen Lebensstandard zu ermöglichen?

Die Archäologie verrät zwar viel über die Menschen, die in den Minen von Timna und Faynan arbeiteten, aber sie beweist nicht dogmatisch, dass es in Israel eine starke Zentralregierung gab. Um diese Frage zu beantworten und einige Lücken zu füllen, muss man die historische Quelle betrachten – eine, die die Archäologie als ergänzend erweist. Wir müssen den biblischen Text konsultieren.

Das hat Nelson Glueck vor fast einem Jahrhundert getan, und die jüngsten wissenschaftlichen Arbeiten geben ihm Recht. Beachten Sie diese Bemerkung von Ben-Yosef: „Vor allem aber unterstreicht der Nachweis der Existenz dieser Erze in großen Mengen im Wadi Arabah einmal mehr die erstaunliche Genauigkeit der historischen Erinnerung der Bibel. Jede Silbe der bisher rätselhaften biblischen Beschreibung des Gelobten Landes, das unter anderem ein Land ist, ‚dessen Steine aus Eisen sind und aus dessen Hügeln man Kupfer schürfen kann‘ (5. Mose 8, 9), hat sich nun als wörtlich richtig erwiesen.“

Dies ist keine religiöse oder spirituelle Bemerkung. Es ist eine Feststellung von Tatsachen: Wenn es um die Minen im Arabah-Tal der vereinigten Monarchie geht, erzählen sowohl die Archäologie als auch der biblische Text dieselbe Botschaft. Wie Glueck schrieb, liefern sie „eine Erklärung für eine der Hauptquellen von Salomos sagenhaftem Reichtum. ... Es zeigt sich nun, dass er nicht nur ein großer Herrscher von legendärer Weisheit und ein höchst erfolgreicher



Handelsfürst und Schiffahrtsmagnat war, sondern auch ein Kupferkönig ersten Ranges, der Israel in eine Industriemacht verwandelte.“

Schließlich, die Edomiter

Das Tal der Araber liegt im alten Gebiet von Edom, das von den Nachkommen Esaus, Abrahams Enkel, besiedelt wurde.

Obwohl sie Cousins waren, verweigerten die Edomiter den Israeliten die Durchreise durch ihr Gebiet, als sie auf dem Weg ins Gelobte Land waren (4. Mose 20, 14-21). Israel war gezwungen, nach Süden zum Roten Meer zu reisen und das Land der Edomiter zu umrunden, anstatt den Königsweg zu nehmen, einen effizienteren Weg durch das Herz des edomitischen Gebiets.

Es gibt viele Debatten über den Zeitpunkt des Übergangs Edoms von einer Gruppe nomadischer Stämme zu einer vereinigten Nation mit einer zentralisierten Regierung. In der Bibel wird die Existenz eines organisierten und zentralisierten edomitischen Staates vor der Wanderung Israels erwähnt: „Die Könige aber, die im Lande Edom regiert haben, bevor ein König über die Israeliten herrschte, sind diese“ (1. Mose 36, 31). Saul wurde um 1040 v. Chr. zum König von Israel gekrönt. Die Funde aus den Minen im Arabah-Tal, die mehr als 100 Kilometer voneinander entfernt liegen, deuten darauf hin, dass Edom mindestens seit 1100 v. Chr. eine zentrale Autorität besaß, ALSO über 50 Jahre bevor Saul König wurde.

In dieser Zeit der frühen edomitischen Staatlichkeit im 11. Jahrhundert begannen die Kupferminen im Arabah-Tal, sich auf ihren Produktionshöhepunkt zuzubewegen. Die Bibel berichtet, dass David, als er König von Israel wurde, einen Feldzug ins Arabische Tal führte, um die Edomiter zu unterwerfen. In 2. Samuel 8, 14 heißt es: „Und er [David] setzte in Edom Statthalter ein; in ganz Edom setzte er Statthalter ein, und ganz Edom wurde David untertan“ (Siehe Seite 58 für Beweise für diese Garnisonen.)

Logischerweise ist dies der Zeitpunkt, an dem die Bergbauaktivitäten der Edomiter höchstwahrscheinlich unter die Kontrolle Davids und Israels fielen. Die Archäologie kann uns zwar nur begrenzt etwas über die genaue Natur der Beziehungen zwischen Israel und Edom sagen, aber Ben-Yosef sagte: „Die Bibel erzählt uns, dass David südlich des Toten Meeres und des Tals des Salzes zog, die Region eroberte und überall im Land Garnisonen aufstellte. Und seither war Edom Jerusalem unterworfen. Aber selbst während dieser



Schacht der Kupfermine im Timna-Tal

Zeit der Unterwerfung sollten Sie sich einen Pakt oder ein Abkommen vorstellen, in dem die Edomiter Steuern an Jerusalem zahlen ...“

Ben-Yosef kann zwar nicht sagen, ob König David oder Salomo für die Minen im Arabah-Tal verantwortlich waren, aber er ist sich sicher, dass „die Industrie im 10. Jahrhundert florierte – in den Tagen von David und Salomo.“ Er glaubt auch, dass die Beziehung „ohne eine Art von Pakt nicht so erfolgreich gewesen sein kann. Es musste eine Art Organisation der Machtverhältnisse geben, und die Unterwerfung der Edomiter unter Jerusalem kann definitiv ein Teil davon sein.“

Ben-Yosef glaubt auch, dass die Minen einen Teil von Davids Motivation offenbarten, das Königreich weiter nach Süden zu erweitern. Während die Edomiter die Minen bearbeiteten, wollte König David „die Kontrolle über die lukrativste und wichtigste Ressource der Region erlangen, und damit haben wir den besten Grund für David, in den Süden zu gehen“, so Ben-Yosef. Die Kontrolle eines so großen Kupfervorkommens könnte sogar die Haupteinnahmequelle des Königreichs Israel während der Zeit der vereinigten Monarchie gewesen sein.

Für Dr. Ben-Yosef ist es offensichtlich, dass die Minen im Arabah-Tal die wichtigste „Kupferquelle für den von Salomo errichteten Tempel“ waren.

Nach Ben-Yosefs Berechnungen überstieg die Menge an Kupfer, die im 10. Jahrhundert in den Minen im Arabah-Tal gefördert wurde, bei weitem das, was die Edomiter und Israeliten zusammen vor Ort verbrauchen konnten. Das bedeutet, dass das Kupfer exportiert wurde, zumal Zypern, einer der wichtigsten

SIEHE **KUPFERMINEN** SEITE 129 ►



AUF DER SUCHE NACH SALOMO: VEREINIGTE MONARCHIE AUF HOHER SEE

VON DR. SEAN KINGSLEY

Taucher untersuchen
Funde aus dem Hafen
von König Salomo in
Dor, Israel.



ALS ICH VOR DEM ALTEN DOR ZU TAUCHEN BEGANN, fand ich mich in einem der legendären Häfen von König Salomo wieder. Was könnte historischer und romantischer sein, als die Gewässer zu erkunden, in denen die Schiffe des weisen Königs einst anlegten? An Land besaß die Stadt ein „salomonisches“ Tor mit vier Kammern. Sicherlich waren viele der steinernen Anker, die wir aus dem südlichen Hafen gehoben haben, auch Schiffsanker, die im ikonischen 10. Jahrhundert verwendet wurden? Jahrzehnte später habe ich Salomo gefunden, nicht in Israel, sondern auf der antiken Entsprechung der anderen Seite des Mondes, Tartessos im spanischen Andalusien.

Salomo war ein Richter, Soldat, Gelehrter, Komponist und Schifffahrtsmagnat. Seine Worte und seine Weisheit sind legendär. Der König überlieferte vom Palast in Jerusalem aus neue Fallgesetze und wird mit 3000 Sprichwörtern bedacht. Seine Sprüche leben bis heute fort: Liebe ist süßer als Wein, es gibt nichts Neues unter der Sonne, und Hochmut kommt vor dem Fall. Die jüdische Folklore behauptet, dass Salomo das Schachspiel erfunden hat. Arabische Chronisten ehren ihn als den Erfinder des Kaffees.

Im 21. Jahrhundert ist Salomo immer noch ein bekannter Name. Mehr Menschen sind mit der „Ankunft der Königin von Saba“ aus Händels Solom-Oratorium von 1748 verheiratet als mit Bruno Mars' „Marry You“ oder „Over the Rainbow“. In der Medizin wird beim Zwillings-zu-Zwillings-Transfusionsyndrom die Plazenta mit der Salomo-Technik behandelt. Der Zauberer Salomo webt in japanischen Manga-Comics heroische Zaubersprüche. Straßen, Hotels, Banken,

Kasinos und Dönerläden auf der ganzen Welt tragen in Zukunft den Namen Salomos und das Ideal von Weisheit, Reichtum und Glück.

Wie viel von der herausragenden Biografie Salomos lässt sich auf einen Monarchen zurückführen, der im 10. Jahrhundert v. Chr. in Jerusalem regierte? Die wahre Identität von König Salomo lacht uns hinter der großen Firewall der biblischen Archäologie entgegen.



Ein Taucher untersucht einen Steinanker in Dor, Israel.



Der Naturhafen von König Salomo



Die Insel Jezirat Fara'un - ein Anwärter auf den salomonischen Hafen Ezion-geber

Bibel, Hacke und Spaten

Als die Archäologie in der Mitte des 19. Jahrhunderts begann, die Ziegel und den Mörtel der Bibel zu erforschen, läutete sie eine neue wissenschaftliche Ära ein. Um nur ein Beispiel zu nennen: Im tiefen Süden der biblischen Länder begann der amerikanische Rabbiner, Archäologe und Präsident des Hebrew Union College, Nelson Glueck, 1937 mit der Freilegung des Bodens von Tell el-Kheleifeh in Eilat am Nordufer des Roten Meeres. Was unter der Oberfläche zum Vorschein kam, schien perfekt zu Ezion-geber zu passen, wo Salomo eine Schiffsflotte baute, um mit den Ländern Ofir und Tarsis Handel zu treiben und Gold, Silber und exotische Reichtümer zu erwerben. Obwohl die antike Stätte mitten im Nirgendwo lag, war sie von einer ernstzunehmenden Sicherheitsanlage mit 8 Meter hohen Mauern umgeben, die von einem imposanten Tor mit vier Kammern und einem trockenen Graben zum Meer hin umgeben waren. Die Verteidigungsanlage war eher für eine Stadt geeignet, die 10 Mal so groß war. Was schützten die Verteidiger?

Die Siedlung el-Kheleifeh wurde auf einem eisen- und kupferhaltigen Hügel erbaut, der sich ideal zum Schmelzen und Raffinieren von Metall eignet. Eine hochmoderne Schmelzhütte, die mit Schornsteinen und Luftkanälen ausgestattet war, um den Seewind zu



Dr. Sean Kingsley ist der Chefredakteur des Magazins *Wreckwatch* und von *wreckwatchmag.com*. In seinen mehr als 30 Jahren als Meeresarchäologe und Historiker hat er 15 Bücher verfasst und mehr als 350 Schiffswracks erforscht. Zusätzlich zu *Wreckwatch* schreibt er auch für das *Smithsonian* Magazin.

Einige seiner Tiefseeforschungen haben sich auf die Gewässer des östlichen Mittelmeers vor der Küste Israels konzentriert. Seine maritimen Aktivitäten haben ihm ein einzigartiges Verständnis für antike Zivilisationen vermittelt, wie dieser Artikel zeigt.

nutzen – daher die lebensfeindliche Küstenlage – wurde grün gefärbt von 3000 Jahre alten Kupfersulfiddämpfen gefunden.

Nelson Glueck war überzeugt, dass er das „Pittsburgh von Palästina“ ausgegraben hatte, eine Stadt, die gegen Ende des 10. Jahrhunderts v. Chr. nach einem Angriff, wahrscheinlich durch den ägyptischen Pharao Schischak, gestärkt wurde. Der neue Ezion-Generator goss bis in die Regierungszeit von Joschafat von Juda (873-849 v. Chr.) Kupfer und Eisen. Für Glueck passte die antike Forensik nur auf einen einzigen identischen Herrscher:

„Soweit wir wissen, gab es nur einen Mann, der die Kraft, den Reichtum und die Weisheit besaß, den Bau einer so hochkomplexen und spezialisierten Anlage wie dieser Ezion-Geber zu initiieren und auszuführen. Er war König Salomo. Er war der Einzige, der zu seiner Zeit in Palästina die Fähigkeit, die Vision und die Macht hatte, ein wichtiges Industriezentrum und einen Seehafen so verhältnismäßig weit von Jerusalem entfernt zu bauen. ... Der weise Herrscher Israels war ein Kupferkönig, ein Schiffahrtsmagnat, ein Kaufmannsfürst und ein großer Baumeister.“

Jenseits des Horizonts

Wo sich die Archäologen bis zum Stillstand gequält haben und nur noch wenige Ruinen übrig sind, um die Zeit in Israel zu erforschen, hat niemand über den Horizont und in die Tiefen des Ozeans geblickt. Die Bibel verewigt Salomo als den ersten Schiffahrtsmagnaten des Landes. Der Bau von Städten, Palästen, Ställen und einem Vorzeigetempel war nicht billig. Wenn das stimmt, muss der König weit entfernte landwirtschaftliche Flächen kontrolliert und besteuert haben, um die Kosten für seine maritimen Pläne



LINKS Eine phönizische Amphore aus Zypern, möglicherweise Kition Metropolitan
RECHTS Eine phönizische Schrift auf der auf Sardinien gefundenen Nora-Steile aus dem neunten Jahrhundert v. Chr., die sich auf das Land Tarsis bezieht, was seine historische Realität beweist.

zu decken. Fernreisen ins Land von Ofir und Tarsis, Schulter an Schulter mit seinem Joint-Venture-Partner, dem phönizischen König Hiram von Tyrus, brachten dem königlichen Hof einen Strom von Gold, Silber, Kupfer, Pfauen, Elfenbein, Affen, Edelsteinen und Marmor: „So war der König Salomo größer an Reichtum und Weisheit als alle Könige auf Erden“ (1. Könige 10, 23).

Die Phönizier waren ein Seefahrervolk mit großem Ruf, das auf der Suche nach Profit die hohe See durchstreifte. Ihre Kunstfertigkeit spielte eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung eines glanzvollen Jerusalems. Salomo und König Hiram, der von etwa 971-939 v. Chr. über Tyrus im heutigen Libanon herrschte und dessen Volk „dessen Kaufleute Fürsten waren und dessen Händler die Herrlichsten auf Erden?“ (Jesaja 23, 8), unterhielten die erste besondere Beziehung der Geschichte. Sie tauschten Luxusgüter als Tribut aus und ließen ihre Städte durch ein Band des Vertrauens mit Flüssen aus Silber und Gold fließen.

Weder Israel noch der Libanon konnten die lokalen Gold- und Silberminen anzapfen, um sich ihre ultimativen Statussymbole zu sichern. Wie schaffte es Salomo also, dass „es in Jerusalem so viel Silber gab wie Steine und Zedernholz so viel wie wilde Feigenbäume im Hügelland“, wie es im 1. Könige heißt? Für die Quelle des Goldes und Silbers, das die Wände des Tempels, das innere Heiligtum und den Altar auskleidete und Jerusalem unter dem östlichen Himmel als Spiegelbild der Herrlichkeit Gottes erstrahlen ließ, waren die biblischen Unternehmer gezwungen, über den Horizont hinauszuschauen.

Das Land Tarsis war eine wichtige Quelle für das Silber Salomos. Im Buch Hesekiel heißt es: „Tarsis hat für dich Handel getrieben mit einer Fülle von Gütern aller Art und Silber, Eisen, Zinn und Blei auf deine Märkte gebracht. ... Juda und das Land Israel haben mit dir gehandelt und haben Weizen aus Minnit, Feigen, Honig, Öl und Harz als Ware gebracht. ... Tarsisschiffe waren die Käufer deiner Ware. So bist du sehr reich und herrlich geworden mitten im Meer“ (Hesekiel 27, 12, 17, 25).

Salomos und Hiram's Handel brauchte ein Sicherheitsnetz aus gut geführten Schiffen, Küstenhäfen, Lagerhäusern und Werkstätten. Wenn Sie den maritimen Pfad jenseits der biblischen Länder und unter den unbestechlichen Wellen des Ozeans erforschen, verstummen die Rufe der wütenden Akademiker und eine seltene Ressource steigt auf – die Wahrheit.

Die verlorene Bergbaugrenze von Tarsis wurde vom Süden Israels bis zum Roten Meer, Äthiopien, Indien, Afrika und Karthago in Tunesien wild umhergezogen. Eine Verschmelzung von Texten und Ruinen deutet jedoch auf einen weitaus schlüssigeren Kandidaten

hin. Tarsis war ein Ziel weit weg von Israel. An dieses ferne Ufer floh Jona aus Joppe in Israel, um dem allwissenden Auge Gottes zu entgehen. Auch die Assyrer verstanden Tarsis als Ort am Ende der Welt.

Dies war keine epische Mythenbildung. Eine meterhohe Kalksteininschrift, die in den Ruinen von Nora auf Sardinien ausgegraben wurde, beweist, dass Tarsis in der geografischen Realität verankert war. Eine achtzeilige phönizische Widmung erinnert daran, wie nach einer Niederlage in der Schlacht eine Streitmacht unter dem Kommando eines Offiziers namens Milkûtôn mit dem Schiff von Tarsis nach Sardinien floh, wo seine Soldaten ein friedliches Leben führten. Tarsis lag also im frühen neunten Jahrhundert v. Chr. in der Nähe von Sardinien, als diese Visitenkarte in Stein gemeißelt wurde.

Tarsis muss auch einem Land entsprechen, in dem sich kulturelle Überreste aus dem Nahen Osten und umfangreiche Anzeichen des antiken Bergbaus überschneiden. Genau eine solche einzigartige Kombination trifft auf der südlichen Iberischen Halbinsel in einem Gebiet zusammen, das in der Antike als Tartessos bekannt war, eine griechische Ableitung von Tarsis. Diodorus von Sizilien brachte in seiner Universalgeschichte, der *Bibliotheca Historica*, Salomos Tarsis mit Iberien in Verbindung, wo „[d]as Land die zahlreichsten und hervorragendsten Silberminen hat ... Die Eingeborenen wissen nicht, wie sie das Metall nutzen können. Aber die Phönizier, Experten im Handel, kauften dieses Silber im Tausch gegen andere kleine Waren. Folglich brachten die Phönizier das Silber nach Griechenland, Asien und zu allen anderen Völkern und verdienten gut daran.“

Flüsse aus Silber

Tarsis war ein Grenzgebiet mit bodenlosem Edelmetall. Die gemeinsamen Unternehmungen von Salomo und Hiram waren eine große Vision auf blauem Wasser, die Leib und Leben in einer Welt fernab des geschäftigen Orients riskierte. Mit Windkraft und seglerischem Geschick mussten sie über eine für die frühe Eisenzeit herausfordernde Strecke von 5200 Kilometern von Jerusalem aus navigieren. Für diese Pioniersegler war Tarsis die andere Seite des Mondes.

Nachdem er Spanien erreicht hatte und von Cádiz aus weitere 75 Kilometer flussaufwärts segelte, erreichte der unerschrockene antike Entdecker König Salomos eigenes Eldorado. Sanfte vulkanische Hügel erheben



sich 530 Meter über der Sierra Morena, einem der reichsten Oliven- und Weizengürtel Europas. Unter den nach Pinien duftenden Hängen erstreckt sich zwischen Sevilla und Lissabon ein Streifen aus pyritischen Mineralien, der 150 Kilometer lang und 30 Kilometer breit ist. Das Epizentrum dieser göttlich gesegneten Erze ist der Colored River, oder *Rio Tinto* auf Spanisch. Es war das, was unter diesen Bergen vergraben war, das Salomo und Hiram dazu inspirierte, ihre Wetten bei der Überquerung des stürmischen Mittelmeers abzusichern.

Rio Tinto ist die größte Mine, die im Altertum ausgebeutet wurde. Im Laufe der Jahrhunderte lieferten die Vorkommen 6 Millionen Tonnen Edelmetall. Die Erze in einer 6 Meter tiefen Schicht aus argentinischem Ton enthielten jedes Schwermetall, das sich ein König wünschen konnte: Gold, Silber, Blei, Kupfer und Zink. Die außergewöhnlichen Vorkommen erbrachten bis zu 3,1 Kilogramm Silber pro Tonne. Israel und Phönizien, Rom und das koloniale Spanien hinterließen ihre verräterischen Zeichen der industriellen Ausbeutung in Form von 18 Millionen Tonnen ausufernder Abraumhalden.

Antike Texte, Inschriften und verlassene hölzerne Wasserräder lassen keinen Zweifel daran, dass Rio Tinto eine Hauptattraktion war, die Rom dazu inspirierte, die Provinz Felix Baetica, Happy Baetica, zu erobern. Die Suche nach Salomo und seinen Partnern tausend Jahre früher, in einem Zeitalter, das keine offiziellen Papiere hinterlassen hat, erfordert allerdings einen Vertrauensvorschuss – auf den ersten Blick.

Eine lokale Legende überbrückt die Kluft zwischen Mythos und Realität. Im Jahr 1629 stieß Signor A. Carranza auf beeindruckende Anzeichen eines sehr frühen Bergbaus:

„In Sichtweite des Rio Tinto (mit seinen wundersamen Gewässern, die weder Fische noch Lebewesen ernähren, dafür aber sehr heilsam sind) befindet sich ein isoliertes Stück Hochland mit einem Umfang von vier Seemeilen.

Auf halber Höhe seiner Flanken, einem Drittel oder Viertel seiner Höhe, gibt es viele Öffnungen und Stollen wie in einem Kaninchenbau. Auf der untersten Ebene gibt es fast unzählige Schächte, die heute noch erhalten sind ... mit vielen Tunneln und tiefen Höhlen, die tief in das Hochland getrieben wurden.“

Auf seiner Karte vermerkte Carranza den lokalen Namen dieser reichen Mine – Salomos Hügel Salomos Hügel – und stellte fest, dass das Wahrzeichen schon früher Salomos Burg genannt wurde. Die Erinnerung an Salomo und den alten Bergbau war 1634 noch sehr lebendig, als Rodrigo Caro in *Antiguedades y Principado de la Ilustrisima Ciudad de Sevilla* (Altertümer und Fürstentum der illustren Stadt Sevilla) beschrieb, wie „[d]ie Bewohner dieser Gegend eine Tradition haben (so



Die phönizische Stadt Dona Blanca, ein Satellitenhafen von Cádiz in Andalusien

sagen sie), dass die Leute, die von König Salomo wegen Gold und Silber dorthin geschickt wurden, es [Zalamea la Vieja] gebaut und ihm den Namen Salamea gegeben haben. Als Beweis dafür wiesen sie darauf hin, dass eine sehr alte Burg, die sich in der Nähe befindet, seit dieser Zeit die Alte Burg des Salomo genannt wird.“

Heute ist nicht nur die Burg, sondern der gesamte Hügel von Cerro Salomo dem Erdboden gleichgemacht worden, Schicht um Schicht von der modernen Industrie pulverisiert. Die vernarbten Stümpfe von Salomos und Hiram's Reiseende liegen isoliert in einer kargen Industrielandschaft, die von verlassenen Holzeisenbahnträgern durchzogen ist. Schwefel erstickt die Luft. Tümpel mit mineralisiertem Flusswasser, das die Farbe von geronnenem Blut hat, lecken an den Hängen des Hügel. Der Schauplatz ist weniger von der großen Antike durchdrungen als von einer surrealen Filmkulisse für einen dystopischen

Blockbuster, mehr *Mad Max* als König Salomos Minen. Wie kann die Wissenschaft die Wahrheit von der Legende trennen, wenn der Hügel Salomos von den Bulldozern zu Staub zermahlen wird?

Bevor Salomos Hügel eingeebnet wurde, hatten spanische, israelische und englische Archäologen die Möglichkeit, den Untergrund zu untersuchen. Als der Boden abgetragen wurde, kam ein altes Bergbaudorf zum Vorschein. Auf der Spitze des 515 Meter hohen Hügel befand sich eine Siedlung, während an den unteren Hängen mit Steinhämmern und Spitzhacken Erz aus den Stollen geholt wurde. Frisches Quellwasser am Fuße des Hügel verschaffte den Bergleuten und Dorfbewohnern Erfrischung und war für die Raffination des Metalls unerlässlich.

Das Dorf erstreckte sich einst über 900 Meter auf einer Hügelkuppe. Die rechteckigen Häuser waren in kleine Räume mit Schieferböden unterteilt und aus unbearbeiteten trockenen Steinen gebaut, die mit leichten Strohdächern bedeckt waren. Die Fundamente wurden vollgestopft mit verlassenen Bergbauausrüstungen gefunden: Granitstößel und Steinmörser, die zum Zerkleinern von Mineralien verwendet wurden, Schlacke, Holzkohle, Bleitropfen und Gussrohre. Die Bergleute lebten Seite an Seite mit den Werkstätten für die Silberveredelung. Die Bleischlacke, die auf Salomos Hügel ausgegraben wurde, enthielt einen

hohen Anteil an Silber: 575 Gramm pro Tonne. Aber was ist mit dem Datum und den Ursprüngen der Ruinen?

Costa del Phoenike

Weit entfernt von Tyrus und Salomos Jerusalem gab es in dem Grenzdorf auf dem Salomo-Hügel reichlich vertraute phönizische Keramik: kugelförmige Amphoren, untertassenförmige Öllampen, Ölkrüge und dreibeinige Gefäße. Die Verbindung zwischen dem Nahen Osten und Salomos Hügel wird durch phönizische Amphorenscherben, die mit grauer Blei- und Silberschlacke verschmolzen sind, deutlich. Es stellte sich heraus, dass bis zu 30 Prozent der Keramik des Bergbaudorfes aus dem Nahen Osten importiert wurde. Cerro Salomo – Salomos Hügel – war ein phönizisches Dorf in Tarsis, das saisonal besetzt war, um mit den regelmäßigen Fahrten aus dem Nahen Osten zusammenzufallen. Die frühesten Häuser wurden im späten achten Jahrhundert v. Chr. gebaut: früh, aber

immer noch später als das traditionelle Datum des 10. Jahrhunderts v. Chr., als König Salomo regierte.

Die andalusische Hafenstadt Huelva liegt am Ende eines Flusslaufs, an dem der Rio Tinto sein blutrotes Wasser ins Meer entlässt. Eine ironische Wendung in der spanischen Geschichte: Während Kolumbus gefährliche Länder jenseits der bekannten Welt umsegelte, hätte Spaniens erstes großes El Dorado nur ein paar Tagesreisen flussaufwärts unter dem Salomo-Hügel erschlossen werden können. Huelva und Spaniens „Goldene Eins“ waren auch physisch durch Wasser verbunden.

Antike Ruinen, die in den letzten zehn Jahren auf einer Fläche von 2145 Quadratmetern im Herzen des Stadtzentrums von Huelva ausgegraben wurden, haben eine weit verbreitete Präsenz des orientalischen Handels auf der iberischen Halbinsel bestätigt und verschieben das Datum des Kontakts mit diesen silbernen Ländern immer weiter in die biblische Zeit zurück. Die Plaza de las Monjas sieht aus wie ein unwahrscheinlicher Ground Zero für das Land Tarsis. Die Bank von Spanien und die Deutsche Bank reiben sich mit deutschen Schulen und der Good Burger Bar die Hände. Die Straße hinunter ziert das Hotel Eurostars Tartessos den Hut vor den Begründern des alten Ruhmes der Stadt. Die Büros von Detectives Privados im ersten Stock helfen verzweifelten Kunden, unerwünschte Wahrheiten aufzudecken. Eine lebensgroße Bronzestatue von Christoph Kolumbus bewacht den Eingang des Platzes und zeigt mit dem Finger nach Westen, weit weg in Richtung Amerika.

Vor etwa 3000 Jahren war der zentrale Platz von Huelva ein kosmopolitischer Küsten-Souk. Unter den modernen Pflastersteinen liegen tiefe Ablagerungen von Töpferwaren, die aus dem gesamten Mittelmeerraum importiert wurden, darunter die feinsten Keramiken aus Sardinien, Italien, Griechenland und Zypern. Die meisten Keramiken von Huelva stammen jedoch aus der phönizischen Heimat: Nicht weniger als 40 Prozent der Töpfe und Pfannen ähneln Produkten aus Tyrus. Die phönizische Kultur wurde verstreut gefunden: ein Elefantenstoßzahn, Elfenbeinabfälle und fertige Kunstwerke, Murex-Muscheln, die für die Herstellung von Purpurfarbstoff geerntet wurden, Webgeräte, Teile von Schiffsrümpfen und Händler mit einem halben,



OBEN Ein kolossaler durchbohrter Stein, der im Südhafen von Dor, Israel, gefunden wurde. Darunter lag Holz aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. UNTEN Silberhort aus dem 9. Jahrhundert v. Chr., Ein Hofez, Israel. RECHTS Amphoren aus dem 11. Jahrhundert v. Chr., gefunden im Hafen von Dor, Israel. Sarepta im Libanon stellte ähnliche Gefäße für den Export von Purpurfarbstoff her.

einem und drei Schekel Gewicht, die kauften und verkauften und dafür sorgten, dass sich die Nahost- und Tartesser nicht gegenseitig abzockten.

Um die Szene des geschäftigen maritimen Handels zu vervollständigen, finden Sie in den alten Ruinen Anzeichen der Metallverarbeitung – Ziegelsteine von Ofenwänden, Tiegel für die Kupfergießerei, Schlacke und Sandsteinformen für den Guss. Huelvas reiche Ruinen machen diese Stadt zur besten Wahl für die Hauptstadt von Tartessos und dem biblischen Tarsis. Der Müll der Zeitalter unter der Kolumbus-Statue auf der Plaza de las Monjas legt das Auftauchen der israelitischen und phönizischen Seefahrt in Huelva in die Nähe des Jahres 900 v. Chr., vielleicht sogar schon 930 v. Chr., dem Ende der Herrschaft Salomos. Genau wie in den antiken Quellen behauptet, lag Tarsis auf der anderen Seite des Mittelmeers, in der Nähe der Säulen des Herkules in der Straße von Gibraltar, die das Ende des zivilisierten Mittelmeers und den Beginn des grausamen Atlantiks markierte.

Die neue maritime Spur ändert alles. Die Zwiespältigkeit, die nahe daran war, die Bibel aufzugeben und die alttestamentarische Erzählung von Salomo und Hiram von Tyrus als eine fabelhafte Erfindung abzutun, wurde auf den Kopf gestellt. Salomo, Hiram von Tyrus und Tarsis haben sich von einer Fantasie aus dem finsternen Mittelalter in eine schöne neue, glaubwürdige Welt verwandelt. Die Archäologie hat eine phönizische Küste

SIEHE **HÖHER SEE** SEITE 129 ►

DAS VOLLENI



**Plötzlicher
regionaler
Zusammenbruch**
SEITE 17

**Die Tel
Dan Stele**
SEITE 24

**Die Suche nach
König Davids Palast**
SEITE 28

**Quader und Kapitele:
Ein neuer Stil der
Monumentalarchitektur**
SEITE 40

**Davids
edomitische
Garnisonen**
SEITE 58

**Israels
philister-Feinde**
SEITE 63

**König Salomos
monumentales
Jerusalem**
SEITE 87

**Die Ofel
Pithos
Inschrift**
SEITE 95

DETE RÄTSEL



**Die
Mescha-Stele**
SEITE 25

**Die
Karnak-Inschrift**
SEITE 27

**Khirbet
Qeiyafa**
SEITE 45

**Ein Netzwerk von
davidischen Städten**
SEITE 51

**Israels
phönizische
Freunde**
SEITE 66

**Salomos
monumentale
regionale
Torhäuser**
SEITE 75

**Kupferminen
der Vereinigten
Monarchie**
SEITE 106

**Auf der Suche
nach Salomo: Die
Vereinigte Monarchie
auf hoher See**
SEITE 114



DER
EINFLUSS
VON MAZAR

VON GERALD FLURRY

ALS DIE JERUSALEMER ARCHÄOLOGIN DR. EILAT Mazar am 25. Mai 2021 im Alter von 64 Jahren starb, hat die Welt einen wirklich außergewöhnlichen Menschen verloren. Eilat war eine der besten Freundinnen, die ich je hatte, und ihre ansteckende Leidenschaft für die Archäologie Jerusalems war sehr inspirierend. Durch ihre Archäologie war Dr. Mazar eine enorme Quelle der Bildung und Hoffnung.

Wir konnten diese Sonderausgabe von *Let the Stones Speak* (Lasst die Steine sprechen), die sich mit dem Israel des 10. Jahrhunderts v. Chr. und den Königen David und Salomo befasst, nicht herausgeben, ohne an das unglaubliche Leben und Vermächtnis von Dr. Mazar zu erinnern, unserem Freund und Partner und einem Wissenschaftler, dessen Arbeit, wie ich bereits 2013 schrieb, meiner Meinung nach letztlich ein Erdbeben in der Welt der Archäologie auslösen wird. Es gibt einige sehr talentierte Archäologen auf der Welt, insbesondere in Jerusalem. Aber ich glaube, dass man sich an Dr. Mazar als einen der größten Archäologen aller Zeiten erinnern wird.

Wenn Sie an einige der berühmtesten Könige, Priester und Propheten der Bibel denken, fallen Ihnen sofort David, Salomo, Hiskia, Jesaja, Jeremia und Nehemia ein. Diese Männer waren an einigen großen Ereignissen und Errungenschaften beteiligt, *die in der Bibel beschrieben sind*. Durch ihre Archäologie hat Dr. Mazar Beweise für all diese Personen und einige der berühmtesten Geschichten der Bibel gefunden – und sie hat diese sensationellen Entdeckungen mit Ihnen und mir geteilt.

Was machte Dr. Eilat Mazar zu einem so spektakulären Erfolg?

Eine biblische Wissenschaftlerin

Dr. Mazar war eine brillante Wissenschaftlerin, die großen Wert auf die wissenschaftliche Methode legte. Ich habe sie mehrfach sagen hören, dass „WIR DIE STEINE SPRECHEN LASSEN MÜSSEN“. Dies war eines ihrer Mottos.

Unser College, das Herbert W. Armstrong College, arbeitet seit 2006 mit Dr. Mazar bei all ihren Ausgrabungen zusammen. Unsere Studenten sind jung und energiegeladener und würden das ganze Jahr über graben, wenn sie könnten. Wenn wir nicht am Graben waren, fragten die Studenten Eilat oft, wann wir wieder auf dem Feld graben würden. Sie war so geduldig. Sie erklärte, dass ihre Arbeit im Büro und im Labor – das Studium und die Katalogisierung der Funde und deren Dokumentation in wissenschaftlichen Berichten – genauso wichtig sei wie die Ausgrabungen, wenn nicht sogar *noch* wichtiger.

In einem Artikel in der *Biblical Archaeology Review* aus dem Jahr 2007 hob der verstorbene Hershel Shanks die Qualifikationen von Dr. Mazar hervor. „Niemand würde ihre professionelle Kompetenz als Archäologin in Frage stellen“, schrieb er.

Dr. Mazar war das, was wir eine biblische Wissenschaftlerin nennen könnten. Anders als die große Mehrheit der heutigen Wissenschaftler hatte sie kein Problem damit, die Bibel in ihre Wissenschaft einzubeziehen und *der biblischen Geschichte zu glauben*. In der Tat war sie *BEGIERIG* darauf, dies zu tun. *Ich glaube, das ist der Grund, warum sie eine so hervorragende Archäologin war*.

Viele Wissenschaftler und Akademiker sehen Religion und Wissenschaft heute als Konkurrenz. Viele sind der Ansicht, dass sich Bibel und Wissenschaft gegenseitig ausschließen: dass man nicht an das eine glauben kann, ohne das andere zu verleugnen. Die meisten Wissenschaftler betrachten die biblische Geschichte als unvereinbar mit ihrem Beruf.

Das ist einfach nicht wahr, und schon gar nicht das, was die Bibel lehrt.

So oft ergänzen sich Bibel und Wissenschaft auf wunderbare Weise. Diese Wahrheit wird durch die Archäologie von Dr. Mazar eindrucksvoll bewiesen.

Die Wahrheit ist, dass es Dr. Mazars *Treue zur Wissenschaft* war, die sie dazu brachte, die Bibel zu *benutzen*! So hat es uns Dr. Mazar vor vielen Jahren erklärt. *Wenn ein Archäologe das antike Griechenland ausgräbt*, sagte sie, *konsultiert er die berühmten griechischen Autoren und Texte, wie Herodot oder die Geschichte des Peloponnesischen Krieges von Thukydides. Wenn er das antike Rom ausgraben würde, würde er antike römische Texte studieren. Genauso verhält es sich mit Jerusalem und Israel. Um im Heiligen Land und insbesondere in Jerusalem Ausgrabungen durchzuführen, müssen Sie die biblische Geschichte studieren und konsultieren*.

Wer kann dieser Argumentation widersprechen? Sie ist so einfach und rational. Doch überraschenderweise war sie auch etwas revolutionär in der Welt der modernen Archäologie und Wissenschaft.

Viele Gelehrte und Akademiker würden es als peinlich empfinden, die Bibel als seriöses historisches Dokument zu verwenden. Einige studieren sogar speziell die Archäologie in dem Bemühen, die biblische Erzählung zu *widerlegen*. Aber für Dr. Mazar war die Bibel ein wichtiges Hilfsmittel, als er in Israel grub und versuchte, die Archäologie Jerusalems zu verstehen.

Um zu wissen, welcher Ansatz der genauere ist, müssen wir *UNS NUR DIE FRÜCHTE ANSEHEN*, von denen wir einige in dieser Ausgabe untersucht haben.



Prof. Benjamin Mazar



Prof. Benjamin Mazar mit Studenten des Ambassador College



Herbert W. Armstrong besucht Benjamin Mazar an der Ausgrabungsstätte



Dr. Mazar erfuhr von ihrem Großvater Prof. Benjamin Mazar, welche wichtige Rolle die Bibel in der Archäologie spielen muss. Geboren und aufgewachsen in Polen, promovierte Benjamin Maisler (wie er früher hieß) in Berlin, bevor er um 1927 nach Israel zog. Professor Mazar wurde schnell zu einem der einflussreichsten Gelehrten der jungen Nation. Er kannte die Gründerväter Israels und arbeitete eng mit ihnen zusammen: mit Persönlichkeiten wie David Ben Gurion, dem ersten israelischen Premierminister, und Zalman Shazar, dem dritten Präsidenten Israels.

Professor Mazar hatte überall, wo er hinging, eine Bibel dabei. Bei Diskussionen über die Geschichte Israels oder eine mögliche neue Entwicklung zog er die Bibel zu Rate. Wenn er durch Israel reiste, um eine Ausgrabung zu besuchen oder seine eigene zu beginnen, schlug er seine Bibel auf und studierte die biblische Geschichte der Stätte.

Für Professor Mazar und seine Enkelin war die Bibel eher ein Begleiter in ihrer Wissenschaft als ein Konkurrent. Viele Gelehrte lehnen die Bibel heute als irrelevant und unwichtig ab. Aber für Eilat und ihren Großvater war die biblische Geschichte genauso wichtig wie der Spaten und das Feldjournal.

Die Früchte dieser Methode sind, wie wir gesehen haben, unbestreitbar – und inspirierend. Wenn sich die Archäologie auf die Bibel stützt, wird sie zu einem der lohnendsten und wichtigsten Berufe, die es gibt.

Ein lieber Freund

Ich habe Dr. Mazar zum ersten Mal 2006 getroffen, aber unsere gemeinsame Geschichte reicht bis ins Jahr 1967 zurück. Das war das Jahr, in dem ich mich am Ambassador College einschrieb – und das Jahr, in dem der Sechs-Tage-Krieg in Israel ausbrach. Ich glaube, dass Gott eingriff und Israel einen wunderbaren Sieg schenkte, der den Juden die Kontrolle über Ost-Jerusalem zusprach. Im folgenden Jahr begann Israel mit der so genannten „großen Ausgrabung“, einer massiven archäologischen Ausgrabung im südlichen Teil des Tempelbergs. Diese Ausgrabung wurde von Prof. Benjamin Mazar geleitet.

Die Ausgrabung auf dem Tempelberg erregte die Aufmerksamkeit des Ambassador College und seines Gründers Herbert W. Armstrong. Herr Armstrong traf sich Ende 1968 in der Knesset mit Professor Mazar, Tourismusminister Moshe Kol und anderen führenden Persönlichkeiten. Er ging eine Partnerschaft mit Professor Mazar und der Hebräischen Universität Jerusalem ein, um die Hälfte der Mittel für die Ausgrabungen und Hunderte von begeisterten Studenten des Ambassador College bis zum Abschluss der Ausgrabungen im Jahr 1978 bereitzustellen.



Die junge Eilat Mazar und ihr Ehemann Yair Shoham



Eilat Mazar bei der Ausgrabung der Stadt David in den 1980er Jahren



Benjamin und Eilat Mazar auf dem Ofel

Ich erinnere mich, dass meine Kommilitonen vom Ambassador College begeistert waren, für dieses Projekt nach Israel zu reisen. Zwischen Professor Mazar und Herrn Armstrong entwickelte sich eine tiefe Freundschaft, die bis zu Herrn Armstrongs Tod im Jahr 1986 andauerte.

Während ich auf dem College in Pasadena unter Herbert Armstrong lernte, wie man die Bibel ausgräbt, verbrachte Eilat, meine zukünftige Kameradin, ihre Zeit auf der „großen Ausgrabung“ und wurde von ihrem Großvater in der Durchführung archäologischer Ausgrabungen unterrichtet. Schon als Mädchen war Eilat von der Archäologie fasziniert. Sie war auch gut mit Herrn Armstrong und den Studenten des Ambassador College vertraut und tief beeindruckt.

Unsere Verbindung mit Eilat vertiefte sich 2006 nach der Entdeckung des Palastes von König David in der Stadt Davids. Zwischen 2006 und ihrer letzten Ausgrabung im Jahr 2018 haben wir Dr. Mazar bei sieben Ausgrabungen mehr als 50 Arbeiter und Aufsichtspersonen zur Verfügung gestellt. Mehr als 15 Jahre lang unterstützten unsere Mitarbeiter und Studenten Dr. Mazar bei unzähligen Aufgaben: Ausgrabungen, Katalogisierung und Fotografieren von Artefakten, Recherchen, Verfassen und Bearbeiten von Berichten, Herstellung von Kunstwerken sowie Veröffentlichung und Bekanntmachung ihrer Arbeit und der ihres Großvaters.

Ich habe Eilat in Jerusalem viele Male besucht und erinnere mich gerne an unsere Treffen auf dem Säulengang der YMCA in Jerusalem. Eine meiner Lieblingserinnerungen war das Treffen, bei dem Dr. Mazar ihren Stuhl näher heranzog und dann ein Taschentuch aus ihrer Tasche zog. Eilat beugte sich vor und entfaltete das Taschentuch, um ein winziges Tonsiegel zum Vorschein zu bringen. Im Flüsterton, aber sehr bewegt und aufgeregt, las sie die Inschrift des Siegels: „Gehört Hiskia, [Sohn von] Ahas, König von Juda“. Ich war so stolz und glücklich: Meine Kameradin hatte den einzigen Siegelabdruck eines jüdischen Königs entdeckt, der jemals bei kontrollierten wissenschaftlichen Ausgrabungen gefunden wurde!

Das ist es, was Dr. Eilat Mazar immer und *immer wieder* getan hat: Sie nutzte die Bibel und tadellose archäologische Methoden, UM EINIGE DER GRÖSSTEN PERSÖNLICHKEITEN UND HISTORISCHEN EREIGNISSE DER BIBEL ZUM LEBEN ZU ERWECKEN!

Dank Dr. Mazar, die das Erbe ihres Großvaters weiterführt, können Besucher der Stadt Davids heute in denselben Mauern wandeln, in denen König David wandelte. Dank Dr. Mazar können wir die Mauern von König Salomos Palast berühren und die Unterschrift von König Hiskia untersuchen!

Im Jahr 2007 konnten unsere Mitarbeiter Dr. Mazar bei der Ausgrabung eines Turms helfen, bei der sie Keramik und Artefakte aus der persischen Periode fanden. Dr. Mazar identifizierte den Turm als aus der Zeit stammend, die im biblischen Buch Nehemia beschrieben wird. Im nächsten Jahr kehrten sie und



Armstrong-Freiwillige bei der Ausgrabung in Ofel 2012



Armstrongs Freiwillige bei der letzten Ausgrabung von Dr. Mazar im Jahr 2018

eine Handvoll unserer Mitarbeiter in die Stadt Davids zurück, wo sie den Gedalja Siegelabdruck entdeckte. Dieser Siegelabdruck aus Ton gehörte ursprünglich einem der Prinzen, die den Propheten Jeremia verfolgten (Jeremia 38). Später hatten wir die Ehre, diesen Siegelabdruck und den Siegelabdruck von Juchal, einem Gefährten von Gedalja, in einer Ausstellung im Armstrong Auditorium auf unserem Campus zu zeigen, die von Tausenden von Menschen besucht wurde.

Zwischen 2009 und 2018 führte Dr. Mazar vier Jahre lang Ausgrabungen auf dem Ofel durch und entdeckte dabei einen von König Salomo errichteten königlichen Komplex, eine protoäolische Hauptstadt, die erste in Jerusalem gefundene Bes-Figur, viele Skarabäen und Siegelabdrücke, Münzen, die im letzten Jahr des Großen Aufstands geprägt wurden, eine Höhle mit Schächten und Tunneln sowie der Siegelabdruck von König Hiskia und dem Propheten Jesaja.

Jahrelang haben Archäologen das Fehlen physischer Beweise aus der Zeit Davids und Nehemias benutzt, um ihren mangelnden Glauben an die Bibel zu rechtfertigen. Aber wie Sie in dieser Ausgabe gelesen haben, haben Dr. Mazar und eine Handvoll anderer biblischer Archäologen haufenweise Beweise entdeckt, die DIREKT mit der Zeit des Ersten Tempels ZUSAMMENHÄNGEN. Diese Entdeckungen allein sollten diese Zweifel ausräumen – wenn die Kritiker und Gelehrten nur die Wahrheit akzeptieren würden.



Eilat Mazar enthüllt das Menorah-Medaillon.



Dr. Mazar steht neben einer massiven Mauer aus der Zeit des Ersten Tempels auf dem Ofel.

Hervorhebung von Dr. Mazars Arbeit

In unseren letzten gemeinsamen Gesprächen teilte Dr. Mazar einige ihrer Sorgen über den Zustand der biblischen Archäologie in Israel. Sie war beunruhigt, dass zu wenige bereit waren, die Bibel ernsthaft in ihre Wissenschaft einzubeziehen und die entscheidende Verbindung zwischen der Archäologie Jerusalems und der Bibel hervorzuheben.

„Um in Jerusalem zu graben, braucht man wirklich eine Vision. MAN MUSS DAS GROSSE GANZE SEHEN, WIE DIE DINGE IN DAS BIBLISCHE BILD PASSEN“, sagte sie uns. Eilat war beunruhigt, dass es einigen israelischen Archäologen und Führungskräften an Visionen mangelte, weil sie nicht bereit waren, die Bibel zu benutzen.

Sie sagte aber auch, dass „VIELE DER NORMALEN MENSCHEN IMMER NOCH DARAN FESTHALTEN“.

Die Bemerkung von Eilat blieb mir im Gedächtnis haften. Sie erinnerte mich an eine Aussage, die der Prophet Jesaja vor fast 2700 Jahren machte. In Jesaja 40, 9 heißt es: „Zion, du Freudenbotin, steig auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Freudenbotin, erhebe deine Stimme mit Macht; erhebe sie und fürchte dich nicht! Sage den Städten Judas: Siehe, da ist euer Gott“

Ich bin mir nicht sicher, ob Dr. Mazar diesen Vers kannte; falls ja, hat sie ihn mir gegenüber nie erwähnt. Aber ich glaube, Jesaja 40, 9 fasst das Leben und die



Dr. Mazar
enthüllt den
Siegelabdruck
von Hiskia.



Stephen Flurry und Dr.
Mazar im King David Hotel



Gerald Flurry und
Dr. Mazar im Jahr 2019

Arbeit von Dr. Mazar zusammen. In gewisser Weise fasst dieser Vers sogar die besten Seiten ihrer Persönlichkeit zusammen. Dr. Mazar verbrachte die meiste Zeit ihrer Karriere damit, in der Stadt Davids, auf dem Ofel und im Büro ihres Großvaters an der Hebräischen Universität zu arbeiten – alle drei befinden sich auf einem „hohen Berg“. Von diesen „hohen Bergen“ aus machte Dr. Mazar einige dramatische Entdeckungen und schrieb dann Artikel und wissenschaftliche Berichte – über die regelmäßig in den internationalen Medien berichtet wurde –, die Jerusalem und den „Städten Judas“ eine „gute Nachricht“ verkündeten.

40 Jahre lang erhob Dr. Mazar ihre Stimme mit Kraft! Sie hatte keine Angst, über die Bibel zu sprechen oder freudig zuzugeben, wenn sich die Bibel mit ihrer Archäologie überschneidet. Dr. Mazar hatte viele Kritiker und musste sich viel Widerstand gefallen lassen, vor allem von anderen Archäologen (hauptsächlich von den biblischen Minimalisten). Aber sie ließ sich von den Anfeindungen nie zum Schweigen bringen. Wenn es um ihre Archäologie und die Bibel ging, erhob sie mutig ihre Stimme.

Und welche wesentliche Botschaft steckt in den Entdeckungen des Palastes von König David, des

königlichen Komplexes von König Salomo, der Siegel von König Hiskia und dem Propheten Jesaja, der Siegel von Gedalja und Juchal und der Mauer von Nehemia? Welche Botschaft steckt in all den Teilen des archäologischen Puzzles, das wir in dieser Ausgabe zusammengesetzt haben? Die Botschaft dieser sensationellen Entdeckungen an Juda lautet: „Siehe, da ist euer Gott!“

Ob sie es wusste oder nicht, Dr. Eilat Mazar verkündete dem Volk Israel: „Siehe, da ist euer Gott!“. Je mehr ich über Dr. Mazar und ihre Archäologie nachdenke, über ihren Mut, ihre Arbeitsmoral und ihre Liebe zu Jerusalem, desto mehr bin ich davon inspiriert.

Als Eilat im Mai 2021 starb, fragten sich einige, ob dies unsere Arbeit in Jerusalem verlangsamen würde. Im Gegenteil, ich bin mehr denn je inspiriert, dem Beispiel von Dr. Mazar zu folgen. Mit dem Tod des größten biblischen Archäologen der Welt entstand ein gewaltiges Vakuum. NIE WAR ES WICHTIGER, dass *jemand* über die symbiotische Beziehung zwischen Archäologie und Bibel lehrt, um zu zeigen, wie entscheidend die Bibel für das Verständnis der Vergangenheit Israels ist.

Mein Ziel ist es, den Mantel von Dr. Eilat Mazar in Jerusalem zu erheben, und ich möchte leidenschaftlich helfen, ihre Arbeit fortzusetzen.

Mit der Unterstützung und Führung von Dr. Mazar haben das Armstrong Institut für biblische Archäologie und das Herbert W. Armstrong College in den letzten 15 Jahren einige wunderbare und wichtige Unternehmungen in Jerusalem unternommen. Wir haben an acht verschiedenen Ausgrabungen auf dem Ofel und in der Stadt Davids teilgenommen. Wir haben drei

hochkarätige archäologische Ausstellungen in Amerika kuratiert. Wir haben mit Eilat im Büro zusammengearbeitet, um Funde zu bearbeiten und Ausgrabungen zu dokumentieren. Und durch dieses Magazin (und unsere Website) stellen wir die entscheidende Rolle der Bibel in der Archäologie in den Mittelpunkt.

So wie ich das sehe, ist Dr. Mazar zwar nicht mehr unter uns, aber *wir befinden uns jetzt in einem neuen Kapitel*. Ich persönlich bin MEHR DENN JE MOTIVIERT, das Erbe meiner Kameradin Eilat Mazar aufrechtzuerhalten und auszubauen. Schon jetzt arbeiten wir mit der Hebräischen Universität und der Familie von Dr. Mazar zusammen, um einige von Eilats Projekten zu vollenden. Wir sind der Hebräischen Universität, der Stadt David und der israelischen Altertumsbehörde für ihre jahrelange Unterstützung dankbar und freuen uns darauf, auch in Zukunft mit diesen großartigen Institutionen zusammenzuarbeiten. Wir sind auch dabei, einige aufregende und wichtige neue Unternehmungen zu erkunden.

Wann immer ich über unsere Arbeit in Israel und sogar weltweit nachdenke, kommt mir die Aussage von Dr. Mazar in den Sinn: „VIELE DER ALLTÄGLICHEN MENSCHEN HABEN SIE [DIE BIBEL] IMMER NOCH FEST IM KOPE.“ *Das sind die Menschen, die wir erreichen wollen!* Wir arbeiten daran, jedes mögliche Instrument zu nutzen, um dies zu erreichen. Die „einfachen Leute“ sind ein großartiges Publikum!

Die Archäologie, die in Jerusalem – und in ganz Israel – betrieben wird, kann und sollte vor Visionen nur so *strotzen!* Wir möchten Dr. Mazar in dieser Hinsicht nacheifern, und sicherlich gibt es da draußen Archäologen, die das Gleiche fühlen. Wenn Sie einer von ihnen sind, würden wir uns freuen, von Ihnen zu hören. Dr. Mazar tat alles, was sie konnte, um bei ihrer Arbeit *Weitblick* zu beweisen. Wir hoffen, dass wir auch weiterhin die Menschen in Israel mit dieser Vision erreichen können und einfach „DIE STEINE SPRECHEN LASSEN“.

Durch ihre Arbeit in der Stadt Davids und am Ofel wird der Name Eilat Mazar für immer mit den größten Persönlichkeiten Jerusalems verbunden sein, darunter auch mit seinem größten König. Ich glaube, dass Eilat Mazar zusammen mit ihrem Großvater die wichtigste archäologische Arbeit geleistet hat, die jemals in Jerusalem durchgeführt wurde. Wir werden die 15 Jahre, die wir mit Dr. Mazar zusammengearbeitet haben, immer in Ehren halten und ihre tiefe Leidenschaft für die Archäologie Jerusalems schmerzlich vermissen.

In den kommenden Jahren werden wir uns bemühen, das archäologische Erbe von Dr. Mazar zu bewahren und am Leben zu erhalten, indem wir mit der gleichen Leidenschaft, Dringlichkeit und Liebe arbeiten. ■

► SALOMOS JERUSALEM VON SEITE 94

Heute ist der vorspringende Turm, der das Torhaus schützt, nicht mehr zu sehen. Er ist nicht nur unterirdisch, sondern befindet sich auch unter der Ofel Road, Jerusalems belebter Durchgangsstraße, die die Ostseite der Altstadt begrenzt. Die Ingenieure, die die Ofel-Straße gebaut haben, können sich bei König Salomo bedanken. Der Große Turm ballastiert einen etwa 50 Meter langen Abschnitt der Straße und verhindert, dass sie ins Kidrontal abrutscht.

„Im südöstlichen Winkel dieses zusätzlichen Turms haben wir eine weitere Mauer gefunden, die zum Kidron hin abfällt: Sie ist 19 Fuß [6 Meter] lang und macht dann eine Biegung nach Südwesten“, schrieb Warren am 2. Oktober 1868 in einem Bericht. „Wir sind ihm nicht weiter gefolgt. Er wurde bis zu einer Tiefe von fast 40 Fuß [12 Meter] untersucht, die Steine sind gut gearbeitete Quadersteine; in der Größe etwa 1,6 bis 2 Fuß hoch und 2 bis 3 Fuß lang. Eine isometrische Projektion des zusätzlichen Turms und der vorspringenden Mauer ist beigefügt. *Es ist zu erkennen, dass, wenn die Trümmer ins Tal geschaufelt würden, immer noch eine schroffe Mauer für Ofel von 40-60 Fuß Höhe übrig bliebe, die nur noch von der gewaltigen Höhe der [Tempelberg-]Mauer daneben übertroffen wird.*“

Warren grub später einen Schacht bis zur Grundlage der Mauer und stellte fest, dass die Mauer 20 Meter hoch und 24 Meter lang war. Die Maße, die er nahm, ergaben, dass dieses Bauwerk genauso hoch war wie der oberirdische Teil der Westmauer!

Die Bedeutung

Im Vergleich zu anderen Festungsmauern ist der Große Turm auf dem Ofel außergewöhnlich. Er ist 6 Meter höher als der höchste Teil der Großen Mauer von China. Er ist 4 Meter höher als die Mauern von Ninive, der Hauptstadt des alten Assyrien. Der erhaltene Teil des vorspringenden Turms in Jerusalem ist 6 Meter höher als der sichtbare Teil des Ishtar-Tors, des gigantischen Tors von König Nebukadnezar in Babylon und vielleicht das berühmteste antike Tor der Welt.

Nach allem, was man hört, ist das salomonische Tor und sein vorspringender Turm *gewaltig*, fast unvorstellbar. Die kolossale Größe des vorspringenden Turms übertrifft jede andere Entdeckung aus der biblischen Welt, die in Israel gemacht wurde. Die Details über die Mauer von König Salomo und das große Torhaus sind gut bekannt. Salomos monumentales Jerusalem existiert. Aber vielleicht wird die wahre Größe von Salomos Jerusalem erst durch die künftige Ausgrabung des dritten Bauwerks, des monumentalsten von allen, des Großen Turms, unausweichlich deutlich werden. ■

► KUPFERMINEN VON SEITE 113

Kupferproduzenten im Mittelmeerraum, zu dieser Zeit relativ schwach war.

In den ersten Jahren seiner Forschung hatten Dr. Ben-Yosef und sein Team Schwierigkeiten, einige Gelehrte davon zu überzeugen, dass die Minen von Timna hervorragende Kupferproduzenten waren. In jüngerer Zeit haben jedoch mehrere Studien gezeigt, dass Kupfer aus dem Arabah-Tal im 10. Jahrhundert v. Chr. im gesamten Mittelmeerraum verwendet wurde. So wurde Kupfer aus den Minen in Südisrael in Ägypten, im Libanon, in Nordisrael, in Griechenland und vielleicht sogar auf Sardinien gefunden. „Zu dieser Zeit, im 10. Jahrhundert, gab es keine andere Möglichkeit als das edomitische Kupfer [unter der Kontrolle Israels]“, erklärte Dr. Ben-Yosef.

Ben-Yosef geht noch einen Schritt weiter und glaubt, dass die Kupferunternehmen im Süden die Grundlage für die Wirtschaft des Königreichs bildeten. Minimalistische Gelehrte argumentieren seit langem, dass es für Jerusalem mit einer begrenzten Agrarwirtschaft unmöglich gewesen wäre, eine große Wirtschafts- und Handelsmacht zu sein. Der Handel mit Ziegen, Schafen, Olivenöl und Wein und anderen Gütern konnte den Reichtum des Königreichs nur begrenzt vergrößern. Aber wenn man die industriellen Minen Israels im Arabah-Tal mit einbezieht, „kann dies den Reichtum der Stadt in dieser Zeitspanne sehr gut erklären.“

Gerade erst begonnen

Während archäologische Ausgrabungen in Faynan und Timna seit vielen Jahren im Gange sind und einige bedeutende Funde erbracht haben, darunter Beweise für eine hochentwickelte und produktive Bergbauindustrie, die im 10. Jahrhundert v. Chr. ihren Höhepunkt erreichte, ist nur ein kleiner Teil der Minen und Minenstandorte in der Region erforscht worden. In der Timna-Region gibt es zum Beispiel riesige Schlackenhalde, die teilweise mehr als 6 Meter hoch sind, und 10 000 Minenschächte, die teilweise mehr als 40 Meter tief sind. Dies zeigt, wie umfangreich die Bergbauarbeiten waren.

Es gibt noch viel Territorium und antike Stätten, die noch erkundet werden müssen.

Die Behauptung des biblischen Textes, dass Israel zur Zeit von König Salomo so viel Bronze besaß, dass es unmöglich war, sie zu messen, ist kühn. Wenn es dafür keine Beweise gäbe, wäre es schwer zu glauben. Aber es *gibt* historische Beweise, die belegen, dass das Königreich Israel im 10. Jahrhundert v. Chr. nicht nur Kupferminen und Industriebetriebe kontrollierte, sondern dass diese Minen wirklich massiv und hoch entwickelt waren. ■

► HOHER SEE VON SEITE 119

freigelegt, die sich von Huelva im Westen bis nach Alicante im Osten erstreckt. Die tyrischen Kolonien in Morro de Mezquitilla, Almuñécar, Chorreras, Toscanos, Adra und Cerro del Villar bei Málaga stehen in Konkurrenz zur Costa del Sol 28 Jahrhunderte zuvor. Spätestens in der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts v. Chr. pflanzten und hissten die nahöstlichen Handelsreisenden ihre Flagge über einer „Costa del Phoenike“.

Das Alte Testament hatte mit seinen groben Strichen recht. Es gibt allen Grund zu der Annahme, dass es einen König Salomo gab, der mit seinen phönizischen Freunden Hand in Hand arbeitete. Die archäologischen Beweise deuten darauf hin, dass Salomo und sein Hof sich bei der Verwaltung der Seereisen auf die tyrischen Kapitäne von Hiram stützten. Und Jerusalem gab das Geld dazu.

Der einzige Schönheitsfehler in dieser neuen großen Vision von Salomo und seinen phönizischen Verbündeten sind die fehlenden Wracks. Waren die tyrischen Seeleute so gut, dass sie es vermeiden konnten, Schiffbruch zu erleiden? Das ist unwahrscheinlich. Verschollene Schiffe mit phönizischer Ladung sind in Mazarron und Bajo de la Campana vor Spanien, auf Gozo in Malta, in Kekova Adasi in der Türkei und in tiefen Gewässern vor Aschklon, Akko und Atlit in Israel aufgetaucht. Die Funde stammen jedoch alle aus der Zeit zwischen 750 und 600 v. Chr.

Dort, wo das Tauchen nach Salomo für mich in Dor in Israel begonnen hat, gibt es eine Wendung in der Geschichte – im wahrsten Sinne des Wortes. Kurt Raveh, ein Experte für Meeresarchäologie, ging mit seinem Hund am Südufer gegenüber einer Insel spazieren, die seit langem nach Taphath, der Prinzessintochter von König Salomo, benannt ist, als Petal aufhörte zu schwimmen und plötzlich auf dem Wasser lief. Ein Wunder! Als Kurt untersuchte, worauf sein Hund stand, fand er etwas, das wie ein gigantischer Steinanker aussah, 2,5 Meter lang und 50 Zentimeter dick.

Eine noch größere Überraschung tauchte unter dem Anker auf. Im Sand eingegraben, entdeckte Kurt große Holzbalken, die möglicherweise zu einem Schiffskiel gehörten. Die meisten der Dutzenden von Wracks in diesem alten Hafen sind byzantinisch und osmanisch. Erstaunlicherweise und unerwartet ergaben die Radiokarbon-Ergebnisse der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich einen Wert von 997-806 v. Chr. Der Anker und das Holz überschritten sich mit der Regierungszeit von König Salomo.

Jetzt will Kurt wissen, ob es sich bei den Hölzern um zufällige Balken handelt oder ob das erste Schiffswrack aus der Zeit König Salomos darauf wartet, vor Dor ausgegraben zu werden. Und das will auch der Rest der Welt. Lang lebe der König. ■

DAS ERBE FORTSETZEN

VON BRAD MACDONALD



DAS ARMSTRONG INSTITUT FÜR BIBLISCHE Archäologie liegt im schönen Jerusalemer Stadtteil Talbiyeh, nicht weit von den Wohnsitzen des Premierministers und des Präsidenten entfernt. Es führt das archäologische Erbe von Dr. Eilat Mazar und ihrem Großvater Prof. Benjamin Mazar fort.

Als Dr. Mazar starb, hinterließ sie eine großartige Bibliothek mit etwa 4000 Büchern und Forschungsmaterialien. Eilat erbt viele der Bücher und andere Besitztümer, darunter auch Möbel, von ihrem Großvater. Professor Mazar war einer der ersten, der im neu gegründeten Staat Israel Archäologie betrieb. Er war ein geschätzter biblischer Historiker, der liebevoll der „Dekan“ der biblischen Archäologie genannt wurde. Er war auch Präsident der Hebräischen Universität und ein Mann, den man dank seiner Pionierrolle in vielen

israelischen Institutionen als einen der Gründerväter Israels bezeichnen könnte.

Wenn ein Gelehrter stirbt, ist es üblich, dass seine Forschungsbibliothek zusammengefasst und versteigert wird. Viele Institutionen und wohlhabende Sammler sind bereit, viel Geld zu zahlen, um die persönliche Bibliothek eines geehrten Gelehrten zu besitzen. Nach dem Tod von Eilat haben wir die Familie von Dr. Mazar nach ihren Plänen für ihre Bibliothek gefragt. Nach ein paar kurzen Gesprächen erklärte sich Dr. Mazars Familie bereit, uns die Bibliothek zu verkaufen. Dank der unermüdlichen Bemühungen von Avital Mazar (Eilats Schwester), die Bücher zu katalogisieren und zu bearbeiten, konnten wir im November 2021 mit der Übernahme der Bibliothek beginnen.



Zusätzlich zu den Bibliotheken von Prof. Benjamin und Dr. Eilat Mazar haben wir weitere 4000 archäologische und historische Bücher und Forschungsmaterialien von der Hebräischen Universität in Jerusalem erworben. Wir sind der Hebräischen Universität für diese Bücher und für ihre Ermutigung und Unterstützung im Allgemeinen dankbar.

Heute verfügt das Armstrong Institut für biblische Archäologie über eine Forschungsbibliothek mit etwa 8000 Büchern. Ungefähr die Hälfte der Bücher ist auf Englisch, der Rest ist überwiegend hebräisch, mit einer Auswahl in anderen Sprachen. Die Bibliothek und das Institut sind für die Öffentlichkeit zugänglich und Besucher sind willkommen. Um einen Besuch zu vereinbaren, senden Sie bitte eine E-Mail an letters@ArmstrongInstitute.org.

Zusammen mit den Büchern haben wir auch einen Großteil der Wohnzimmermöbel von Benjamin und Eilat Mazar erworben. Wenn diese Möbel sprechen könnten, würden sie einige unglaubliche Geschichten erzählen. Mitte des 20. Jahrhunderts, als Israel noch ein junger Staat war, war das Haus von Professor Mazar jahrzehntelang ein Treffpunkt für viele „Größen“ Israels, darunter viele Spitzenpolitiker, Generäle und



Studenten des Ambassador College nehmen in den 1970er Jahren an der „großen Ausgrabung“ südlich des Tempelbergs teil. Die archäologische Ausgrabung umfasste mehr als acht Hektar.



Der langjährige israelische Minister für Tourismus Moshe Kol und Herbert Armstrong umarmen sich herzlich.



Nach Abschluss der „großen Ausgrabung“ reisten die Ambassador-Studenten weiterhin jeden Sommer nach Jerusalem, um bei den Ausgrabungen von Dr. Yigal Shiloah in der Stadt Davids zu helfen.



Kinder versammeln sich um Herrn Armstrong im Liberty Bell Park in Jerusalem, den die Ambassador Foundation mit aufgebaut hat.

Gelehrte. Zusammengekauert im Wohnzimmer von Professor Mazar (serviert von den jungen Eilat und Avital), diskutierten diese großen Persönlichkeiten die Themen des Tages und planten die Zukunft der aufkeimenden Nation.

AIBA ist ein gemeinnütziges, akademisches und pädagogisches Institut, benannt nach unserem Vorgänger Herbert W. Armstrong, einem beliebten Menschenfreund und Pädagogen des 20. Jahrhunderts, der als inoffizieller Botschafter für den Weltfrieden bekannt war. Herr Armstrong war eng mit Professor

Mazar und die Hebräische Universität sich darauf vorbereiteten, mit archäologischen Ausgrabungen am Fuße des Tempelbergs in Jerusalem zu beginnen. Ihr Treffen führte schnell zu einer formalisierten „eisernen Brücke“, einer archäologischen Partnerschaft zwischen der Hebräischen Universität Jerusalem und dem Ambassador College (dem von Herrn Armstrong gegründeten College).

Zwischen 1968 und seinem Tod im Januar 1986 unterstützten Herr Armstrong und das Ambassador College zahlreiche archäologische Ausgrabungen in Israel sowie



Premierminister Golda Meir war eine der ersten, die Herrn Armstrong in den 1960er Jahren ein offizielles Ersuchen um einen Besuch schickte. Hier sehen Sie die beiden in ihrem Büro in der Knesset im Jahr 1971.



Premierminister Menachem Begin heißt Armstrong 1980 während einer seiner vielen Reisen nach Israel herzlich willkommen.



Herr Armstrong und sein langjähriger Freund, Bürgermeister Teddy Kolek, spazieren durch die alten Straßen Jerusalems und diskutieren über die Probleme der „Stadt des Friedens“.

andere humanitäre Projekte. Herr Armstrong reiste rund um den Globus, um Staatsoberhäupter und Würdenträger zu besuchen, aber er hatte eine besondere Zuneigung zu Israel. (Er flog häufiger nach Israel als irgendwo anders hin; in einem Zeitraum von vier Jahren kehrte er etwa 50 Mal zurück. Prof. Yigael Yadin bezeichnete diese Besuche als „monatliche Besuche“ von Herrn Armstrong.) Als hingebungsvoller Student und Lehrer der Bibel interessierte er sich brennend für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Jerusalems.

Während seiner zahlreichen Besuche traf Herr Armstrong mit den meisten führenden israelischen Politikern und Beamten zusammen (und kam

ihnen in einigen Fällen sogar näher). Dazu gehörten Präsident Zalman Shazar, Premierministerin Golda Meir, Präsident Ephraim Katzir, Premierminister Yitzhak Rabin, Premierminister Menachem Begin, Präsident Yitzhak Navon, Präsident Chaim Herzog, Premierminister Shimon Peres und Tourismusminister Moshe Kol. Eine besonders enge Beziehung verband ihn mit Teddy Kolek, dem langjährigen Bürgermeister von Jerusalem, der oft als „der größte Erbauer Jerusalems



2006 Ausgrabung der Stadt David



2013 Ofel Ausgrabung



2009 Ofel Ausgrabung



Gerald Flurry und
Dr. Eilat Mazar



Stephen Flurry und
Dr. Eilat Mazar



2022 Ofel
Ausgrabung

seit Herodes“ bezeichnet wurde. Gelegentlich sah man Herrn Armstrong und Teddy Kollek Arm in Arm durch die Straßen Jerusalems gehen.

Als Herr Armstrong 1986 starb, wurden sein Werk und sein Vermächtnis von Gerald Flurry fortgeführt, dem Gründer des Armstrong Institut für biblische Archäologie und des Herbert W. Armstrong College. Wie sein Vorgänger ist auch Herr Flurry ein leidenschaftlicher und langjähriger Student der Bibel und der biblischen Geschichte. Er hat mehr als 50 Bücher über biblische Figuren und biblische Geschichte verfasst und ist Kanzler des Herbert W. Armstrong College.

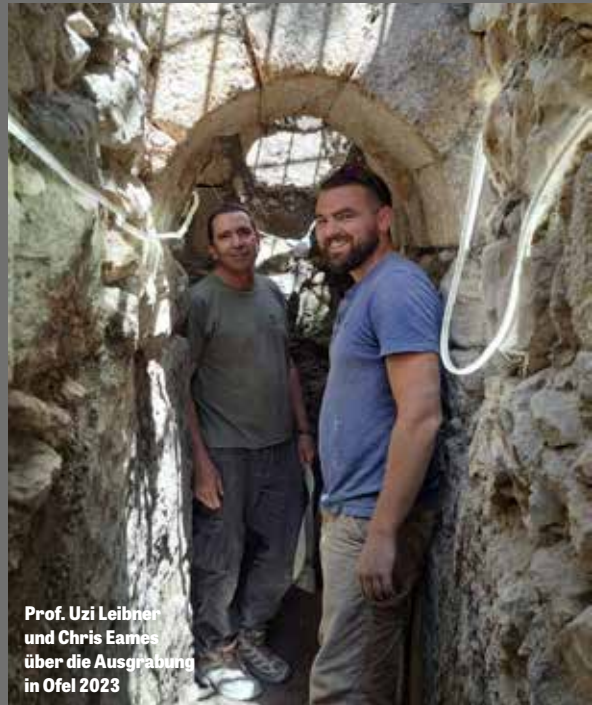
Mehr als 50 Jahre sind vergangen, seit Herbert Armstrong und Professor Mazar zum ersten Mal gemeinsam biblische Archäologie betrieben haben. Heute ist unser Ziel dasselbe wie 1968: die Förderung und Verbreitung der biblischen Archäologie und

Geschichte Israels! In unserem neuen Gebäude in Jerusalem beherbergt AIBA die Bibliothek von Dr. Mazar, veröffentlicht *Let the Stones Speak* (Lasst die Steine sprechen) und betreibt ArmstrongInstitute.org, eine ansprechende Website mit Artikeln, Videos, Bildmaterial und Podcasts, die die biblische Archäologie Israels vorstellen. Wir sponsern auch öffentliche Seminare, erstellen archäologische Ausstellungen und bieten private Führungen durch das alte Jerusalem an, vor allem durch den Ofel und die Stadt Davids.

AIBA arbeitet auch weiterhin mit den Mitarbeitern von Dr. Eilat Mazar und ihrer Schwester Avital zusammen, um die verbleibenden wissenschaftlichen Bücher zu veröffentlichen, die Dr. Mazar zu Lebzeiten nicht mehr fertigstellen konnte. Zusätzlich zu den laufenden Projekten und der Arbeit ist es eines unserer längerfristigen Ziele, die Ausgrabungsstätten



2023 Ofel Ausgrabungsteam



Prof. Uzi Leibner
und Chris Eames
über die Ausgrabung
in Ofel 2023



2023 Ofel Ausgrabung

von Dr. Mazar und ihrem Großvater auf dem Ofel weiter zu entwickeln, zu erneuern und für Touristen wiederzubeleben.

Und schließlich reden und schreiben wir nicht nur über die israelische Archäologie, wir praktizieren sie auch. Nach unseren ersten Ausgrabungen bei den „großen Ausgrabungen“ auf dem Tempelberg in den 1960er und 70er Jahren (und den späteren Ausgrabungen mit Prof. Yigal Shiloh) hat unser Institut mehr als 15 Jahre lang gemeinsam mit Dr. Eilat Mazar an ihren verschiedenen Ausgrabungen der Stadt Davids und des Ofel teilgenommen. Nach dem Tod von Dr. Mazar haben wir im Sommer 2022 die Ausgrabungen im Ofel unter der Leitung des Leiters der archäologischen Abteilung der Hebräischen Universität, Prof. Uzi Leibner, fortgesetzt.

AIBA könnte ohne die Freundschaft und Unterstützung zahlreicher Personen und

Organisationen in Israel und darüber hinaus nicht funktionieren. Dazu gehören die Hebräische Universität, mit der die Partnerschaft der „Eisernen Brücke“ fortgesetzt wird, die Israelische Altertumsbehörde, die City of David Foundation und die Israel Exploration Society, um nur einige zu nennen. Wir sind auch der Familie Mazar – insbesondere Eilats Schwester Avital, Eilats Kindern und ihrem Cousin, dem geschätzten Archäologen Prof. Amihai Mazar – zutiefst dankbar für ihre Herzlichkeit und Gastfreundschaft, mit der sie uns in vielerlei Hinsicht eingeladen haben, Teil ihrer Familie zu werden. Wir freuen uns auf das, was die Zukunft bringt.

Der Name Mazar ist einer der wichtigsten in der biblischen Archäologie, und das Armstrong Institut für biblische Archäologie fühlt sich geehrt, eine Rolle bei der Fortführung dieses Erbes zu spielen. ■



ARMSTRONG
INSTITUTE OF BIBLICAL ARCHAEOLOGY

Das Armstrong Institut für Biblische Archäologie arbeitet eng mit mehreren Organisationen in Israel zusammen und ist dankbar für deren laufende Unterstützung. Dazu gehören:



האוניברסיטה העברית בירושלים
THE HEBREW UNIVERSITY OF JERUSALEM

מוזיאון ארצות המקרא ירושלים
Bible Lands Museum Jerusalem
متحف بلدان الكتاب القدس



מוזיאון ישראל, ירושלים
the israel museum, jerusalem
متحف إسرائيل, اورشليم القدس



CITY OF DAVID
ANCIENT JERUSALEM



עיר דוד
ירושלים הקדומה



Timna Valley
Archaeological
Expedition



Auf unserer Website veröffentlichen wir Artikel, Videos, Interviews, wissenschaftliche Berichte sowie Originalillustrationen und Kunstwerke zu archäologischen Entdeckungen in ganz Israel.

ArmstrongInstitute.org

BESICHTIGUNG DES BIBLISCHEN JERUSALEMS

Stellen Sie sich vor, Sie könnten mit Ihrer Hand über Steinmauern gleiten, die von König Salomo erbaut wurden, oder durch ein altes Torhaus gehen, das Jesaja und anderen biblischen Propheten als Kanzel diente. Stellen Sie sich vor, Sie könnten den Palast von König David besichtigen, durch den 530 Meter langen, von König Hiskia in Stein gehauenen Tunnel gehen oder in die Grube blicken, in die der Prophet Jeremia geworfen wurde.

Dank der Arbeit von Dr. Mazar und seinen Kollegen sowie der Bemühungen der israelischen Antikenbehörde und der City of David Foundation können Besucher des antiken Jerusalems nun all diese biblische Geschichte und noch viel, viel mehr erleben!

Als Teil seines Ziels, die biblische Geschichte des alten Jerusalem zu vermitteln, bietet das Armstrong Institut für Biblische Archäologie persönliche Führungen durch die Stadt Davids und den Ofel an. Die Standardtour dauert etwa drei Stunden. Die Tour kann jedoch auch auf spezielle Bedürfnisse, Interessen oder zeitliche Beschränkungen zugeschnitten werden.



BUCHEN SIE JETZT IHRE TOUR!

tours@ArmstrongInstitute.org

SPENDEN

Das Armstrong Institut für Biblische Archäologie ist eine gemeinnützige akademische und pädagogische Einrichtung mit Sitz in Jerusalem, Israel. AIBA bittet nicht um finanzielle Spenden und es besteht kein Druck oder eine Verpflichtung, für unsere Produkte oder Dienstleistungen zu bezahlen. Einige haben jedoch gefragt, wie sie für unsere verschiedenen archäologischen Aktivitäten spenden können. Hier erfahren Sie, wie Sie einen Beitrag leisten können. (Wenn Sie mit jemandem über eine Spende sprechen möchten, senden Sie eine E-Mail an letters@ArmstrongInstitute.org.)

INTERNATIONAL

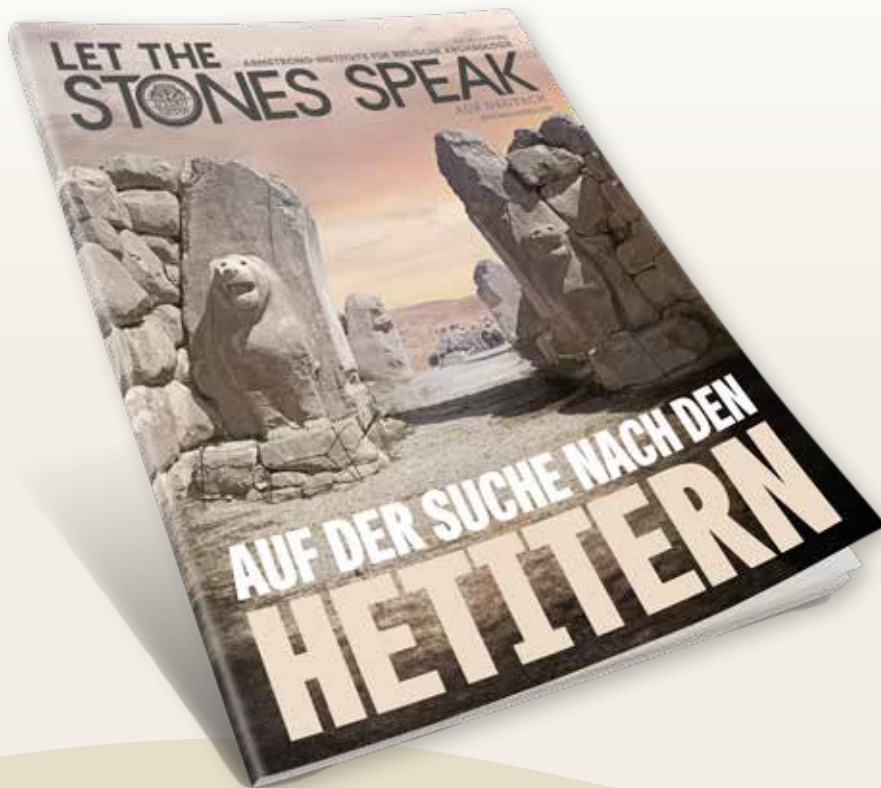
Schecks sollten an das Armstrong Institut für Biblische Archäologie zahlbar sein und an folgende Adresse geschickt werden:

**Armstrong Institut für
Biblische Archäologie
P.O. Box 3700
Edmond, OK 73083 USA**

ISRAEL

Schecks sollten an das Armstrong Institut für Biblische Archäologie zahlbar sein und an folgende Adresse geschickt werden:

**Armstrong Institut für
Biblische Archäologie
David Marcus 1
Jerusalem 9223101**



Das Magazin der
LET THE STONES SPEAK
ARMSTRONG-INSTITUTS FÜR BIBLISCHE ARCHAEOLOGIE
 AUF DEUTSCH

Unser kostenloses 40-seitiges, zweimonatlich erscheinendes Magazin stellt die biblische Archäologie Israels vor. Das Magazin wird kostenlos veröffentlicht und an Abonnenten verteilt, ohne jegliche Verpflichtung oder Folgekosten. Erstabonnenten erhalten drei Ausgaben des Magazins; nach der dritten Ausgabe haben Abonnenten die Möglichkeit, ihr kostenloses Abonnement jährlich zu verlängern.



ARMSTRONG
 INSTITUTE OF BIBLICAL ARCHAEOLOGY

ONLINE ArmstrongInstitute.org
E-MAIL letters@ArmstrongInstitute.org
MAIL David Marcus 1, Jerusalem, 9223101, Israel

KEINE KOSTEN • KEIN FOLLOW-UP • KEINE VERPFLICHTUNG

